# Joh. Georg Leuckfelds
## Gründliche
# Hiſtoriſche Nachricht
Von
vielen alten und raren Silbern
# BRACTEATEN,
oder
# Blech-Müntzen
einiger
# Halberſtädtiſchen
# Biſchöffe,
Aus unterſchiedenen berühmten Müntz-Cabineten in richtigen Abriſſen zuſammen getragen, und mit etlichen verborgen gelegenen Diplomatibus und andern Uhrkunden bewähret, auch mit vielen dienlichen Noten erleutert,

und

## Zur Verbeſſerung der Biſchöfflichen
# Müntz-Hiſtorie
denen Liebhabern mitgetheilet.

# M. JOH. CHRISTOPH. OLEARIUS
in Præfatione
*Iſagoges ad Numophylacium Bracteatorum p. 4. 5.*

Quidni illos quoque æſtimabimus *Numos*, operæque noſtræ & temporis partem iisdem dabimus, cum viſui & uſui ſua præſtent *Bracteati?* Ex eorum inquam contemplatione delectatio mira & utilitas emergat inſignis. Ipſa *Bracteatorum* nos alliciet Materia, Figuræ, licet in his ipſis magis ſint conſiderandæ, Literarum enim veterum non apparent ſolum picturæ, ſed earum quoque ſcribendi varia ratio, voces non raro a dextra in lævam excurrentibus literis cernimus inſcriptas, compendia occurrunt apud veteres uſitata, quæ ſingula a nobis, ſi bene fuerint notata, veterum diplomata aliaque antiqua monumenta felicius legere, ac rectius intelligere poterimus. Porro habent ex iis, quod diſcant alii, qui Sacris, alii, qui Civilibus vel profanis incumbunt. Sacra enim Sanctorum illuſtratur memoria, quam *Bracteati* conſervant, dum earum perſonarum, quæ jam pridem in album & Catalogum Sanctorum relatæ ſunt, oſtendunt nomina, cultum, ornatum &c. Exhibent quoque Archiepiſcoporum, Epiſcoporum, Abbatum atque Abbatiſſarum nomina, titulos, ornatum, honorem, poteſtatem, inſignia &c. ex iisdem comperimus Monaſteriorum notitiam, antiquitatem, poteſtatem, Præpoſitos, inſignia &c. Templorum indicant ſtructurem, Dedicationes &c. &c.

# Hiſtoriſche Nachricht
## von einigen alten
# BRACTEATEN
## oder
# Blech-Müntzen
## etzlicher vormahls geweſener
# Halberſtädtiſcher Biſchöffe.

§. 1.

Daß die alten dicken Römiſchen und Griechiſchen Müntzen faſt insgemein einen beſondern Nutzen in allerley Arthen derer Wiſſenſchafften und beſonders der Hiſtorie mit ſich führen, ſolches hat der hochberühmte ehmahlige Königl. Preuſſ. Geheimte Etats-Rath und Abgeſandte Herr Baron von Spanheim (a) in ſeinem vortrefflich gelehrten Wercke de Præſtantia & Uſu Nu-



(a) Es iſt dieſer Herr Ao. 1710. im November zu Londen als Königl. Preuß. Abgeſandter verſtorben, von deſſen Leben und Schrifften man nachleſen kan Iſ. *Verburgii* Præfat. in Spanhemii Vol. 2. de Uſu Numismatum. *Reimmanni* Hiſt. Literat. Part. 5. p. 611. ſq *Nouvelles* Literaires du 13. Fevr. 1717. Gelehrte Fama P. 4. p. 254. Bericht neuer Bücher P. 9. p. 840. Neue Bibliothec zehnte Nachleſe p. 909. cf. Neue Bibl. P. 60. p. 790. P. 61. p. 62. Deutſche Acta Eruditorum P. 48. p. 889. D. *Fabricius* in Hiſtoria Bibl. Fabric. P. 3. p. 227. *Acta* Erudit. Lat. Lipſ. A. 1711. p. 522. ſq. Ich habe vor einigen Jahren das Glück

Numiſmatum Antiquorum (b) ſehr herrlich und ausführlich erwieſen. Und es wäre zu wündſchen, wenn ſonſten die Sache zu præſtiren möglich, daß ein oder mehrere hierzu qualificirte Männer dergleichen dienſame Arbeit von dem wahren Gebrauche und Nutzen derer alten Bracteaten oder dünnen Blech-Müntzen, (c) inſonderheit deutſchen Landes, und ſo weit ſolche vor-

gehabt, deſſen vormahlige auserleſene ſehr koſtbare Bibliothec in Berlin durch die Gütigkeit des Kön. Antiquarii und Bibliothecarii Herrn Rath Schotts zu perluſtriren, als welcher eben in Begriff war, darüber einen ſehr nutzbaren Catalogum zu verfertigen, und ſelbigen denen Gelehrten mitzutheilen, welches letztere aber mit dem Abſterben dieſes gelehrten und humanen Mannes, ſo den 12. Dec. 1717. geſchehen, wohl in das Stecken gerathen möchte. Deſſen Leben und Schrifften aber hat mein ehmahliger werther Freund M. Chriſtian Grundmann, geweſener Paſtor in Heuckenwalde, im andern Theile derer Ao. 1717. verſtorbenen gelehrten Männer p. 82. ſq. mit angeführet.

(b) Er gab davon den erſten Abriß Ao. 1664. zu Rom in 4. heraus, ſo er hernach um ein groſſes verbeſſerte, und zu Amſterdam Ao. 1671. in 4. wieder auflegen ließ; weiln ihm aber nach der Zeit ſowohl die alten Müntzen als die Materien davon gleichſam unter denen Händen wuchſen, ſo hat er durch unermüdeten Fleiß ſolches Werck nochmahls vorgenommen, und mit herrlichen Sachen erleutert, davon auch den erſtern Tomum in 9. Diſſertationen Ao. 1706. zu Londen in folio drucken laſſen, der andere Tomus aber hierzu gehörig, und aus 4. Diſſertationibus beſtehend, iſt erſt nach ſeinem Tode Ao. 1717. von Iſaac Verburgen zu Amſterdam ebenfalls in folio ediret worden. Man kan davon nachſehen des berühmten D. *Anſelmi Bandurii* Bibliothecam Nummariam p. m. 143-167. edit. Fabricii 4. conf. *Republyck* der Geleerden in dee Manden Jan. en Febr. 1717. it. *Bibliotheque Ancienne* & Moderne par le Clerc. Tom. 7. P. 1. de 1717. & *Bibl. Choiſie* Tom. II. p. 1.

(c) Mit dieſem Nahmen werden ſie am meiſten ietzo benennet, weiln ſolcher entweder nach der Meynung *Becmanni* in Orig. Lat. Lingv. p. 300. und *Alſtedii* in Encycl. Lib. 21. p. 25. von dem Hebräiſchen Worte: ברק, das iſt: etwas glänتzendes, wie ein dünnes hellpolirtes Blech oder Schwerdt v. *Leigh* Critica S. Vet. Teſt. p. 52. *Buxtorffii* Lexicon Hebr. p. 91. oder von dem Griechiſchen *βράχειν*, d. i. einen Laut

vormals gebräuchlich geweſen, zum beſten ſelbiger dunckelen Hiſtorie und alten Rechten mitlerer Zeiten, aus gnugſamen Gründen, und mit zulänglichen Beweiſe, verfertigen könten, ſo würden gewiß alle rechtſchaffene Rechts-Gelehrte, und verſtändige Liebhaber derer Geſchichte, denenſelbigen vor ſolchen Dienſt ſehr verbunden ſeyn.

§. 2.

Ob nun zwar wohl dergleichen ausführliches und in vielen Stücken der Gelehrſamkeit nutzbares Haupt-Werck von ſolcherley Müntzen derer gebräuchlich geweſenen Bracteaten, mehr zu wünſchen, als zu hoffen oder zu verfertigen ſeyn möchte (d). So

 haben

oder Schein von ſich geben, wie ein dünnes Blech v. Dn. *Olearii* Iſagoge ad Numophyl. Bract. p. 9. C. 1. herrühren ſoll, indem dieſe vorgemelten Müntzen aus dünnen Silber-Blech beſtehen, und gar leichte ſeyn. Dahero auch ein Müntz-Meiſter damahls genennet wurde Bracteator v. *Fresne* Gloſſarium Latin. Tom. I. p. 675. gleichwie ietzo ein Blechſchmidt oder Silberſchläger genennet wird Bractearius, und ein dünn geſchlagenes Blech bracteata heiſſet. v. *Junckeri* Theatrum Latinit. ſ. Lexicon Reiheri p. m. 265. Sonſten aber werden ſie auch zuweilen Hohl-Müntzen, weiln ſie wegen ihrer Dünnigkeit mit dem Stempel hohl geſchlagen worden, beniehmet. In denen alten Schrifften werden ſie auch Panningi, Pfanningi oder Pfennige genennet. v. D. Ludwigs Einleitung in das Müntzweſen mittler Zeiten C. 4. p. 27. D. *Carpzovi* Oberlaußnitziſcher Ehren-Tempel P. 1. C. 11. p. 193. und der Herr D. *Struve* in Jure Publ. C. 12. §. 34. p. 608. heiſſet ſie Pfaffen-Pfennige.

(d) Der hochberühmte Herr Prof. Ludewig meynet in dem Müntzweſen mittler Zeiten Cap. 15. p. 230. 231. &c. Es wäre wohl eine leichte Sa-„che, von dem Nutzen derer Bracteatorum ein gantzes Buch zu ſchrei-„ben, abſonderlich weiln man darinnen ſich zum Vorbilde das gelehrte „und beliebte Buch des Weltbekannten Ezechiel Spanheims de Uſu „& præſtantia Numismatum nehmen, und die Capitel deſſelben ſodann „gar füglich von den Römiſchen Müntzen auf die deutſche richten könte. „Er ſetzet auch Cap. 13. p. 215. dieſes als was gewiſſes: Daß die Rö-„miſchen Müntzen bloß zur Kunſt und Ergetzlichkeit dieneten, „da im Gegentheil von denen alten teutſchen Pfennigen faſt

haben doch indes etzliche Gelehrte, und in dieſem Studio, wie in andern

„nicht einer vorkomme, den man nicht zu etwas beſonders in „Entdeckung unſerer Reichs-Sachen gebrauchen möchte. Ein ſehr gelehrter und mit dergleichen Müntz-Wiſſenſchafft und Vorrathe trefflich verſehener Mann aber ſchrieb dieſerhalb folgende Remarque an mich: „Daß man en parallele dergleichen Werck von denen Blech-„Müntzen iemahls erwarten wolle, wie des Spanheims ſeines iſt, ge-„höret bloß inter vana eruditorum ſuſpiria, und iſt von keinem Men-„ſchen zu præſtiren möglich, alſo keine leichte Sache, wie denn beſagter „Spanhemius ſein ſolides opus nicht in wenig Nebenſtunden, ſondern „mit mühſamer meditation und Unterſuchung in vielen Jahren erſt zur „Welt gebracht. Dahero dem Herrn Abt Schmiden und deſſen „Weltkündiger moderation deſto eher Glauben beyzumeſſen in Sche-„diasm. de Num. Cathedral. p. 5. wenn er ſchreibet: Numos bractea-„tos inferior ætas nobis reliquit, ut haberemus ſubinde novam mate-„riam vel crucem, quæ eruditos exerceat, womit auch der Herr *Olea-„rius* in Iſagoge ad Num. Bract. in Præf. p. 3. einſtimmet. Sublime & „arduum, diffuſum quoque, imo ſingulare bracteatorum eſſe ſtudi-„um rerum harum periti uno ore conſentiunt. So iſt auch des „Herrn Prof. Ludewigs angeführter Satz p. 215. noch nicht richtig, daß „die Römiſchen Müntzen bloß zur Kunſt und Ergetzlichkeit dieneten, „in dem Gegentheil aber von denen alten deutſchen Müntzen faſt nicht „einer vorkäme, den man nicht zu etwas beſonders in Entdeckung unſe-„rer Reichs-Sachen gebrauchen möchte. Denn 1. erweiſet das er-„wehnte treffliche Spanheimiſche Werck allen Kennern der Antiqui-„tät und Hiſtorie, daß die Röm. Müntzen nicht bloß zur Kunſt und Er-„getzlichkeit, ſondern zum völligen Beweiß der alten Röm. Geſchichte „diene, angeſehen viel Umſtände der Hiſtorien aus ſolchen ſchönen und „deutlichen Müntzen erkläret werden können, wovon ſonſten die Scri-„benten geſchwiegen, zumahlen da deren Anzahl ſich leichte über 50000. „Stück erſtrecket. Hingegen iſt die Anzahl derer Bracteaten ſehr ge-„ringe. 2. Und da die meiſten Numi Rom. immer hiſtorici, ſo ſind hinge-„gen die Bracteati gar ſelten dergleichen, mehrentheils aber numi mer-„cantium ſuppletorii und Scheidemüntzen geweſen. 3. Sind dieſe auch „meiſt Biſchöflichen und geiſtlichen Herkommens, worinnen 4. wenig „Veränderung zur Hiſtorie, und ſelten 5. leſerliche Schrifft oder beſon-„dere Titulatur; Zu geſchweigen, daß 6. der Herr Prof. ſelbſten viele

andern mehr, wohlerfahrne Männer, ihren ſehr Ruhm-würdigen Fleiß bewieſen, daß ſie unterſchiedene obwohl kurtze Nachrichten von einigen ehmahligen dünnen ſilbern Blech-Müntzen unſers Landes, ſo viel ſie entweder ſelbſt beſeſſen, oder von andern in Abriß erhalten können, biß anhero mitgetheilet, auch zum Theil den guten Vorſatz noch ferner haben, mehrere dergleichen in einer hiſtoriſchen Beſchreibung denen curieuſen und Antiquitäts-Liebhabern zu gönnen, woraus endlich mit der Zeit, und da immer mehr dergleichen Müntzen aufgeſuchet und beybehalten werden, dieſes ſtudium auch ſeine fernere Gönner findet, noch ein nutzbares Werck einiger maſſen möchte können zuſammen getragen, und mit mehrern bißher verborgen gelegenen Bracteaten und beygefügten Diplomatibus erleutert werden. Und wird vielleicht nicht undienlich fallen, wenn ich vorhero, ehe ich zu der Beſchreibung derer alten Halberſtädtiſchen Blech-Müntzen ſchreite, einige AUTORES und derer Schrifften, ſo von ſolcherley Art Müntzen bißhero an das Licht kommen, kürtzlich mit berühre, weiln ſolche zum Theil nicht allzuwohl mehr zu bekommen

„dergleichen p. 84. 137. conf. p. 38. 39. vor wächſelbälgiſche Abbildun-„gen hält, die ſehr barmhertzig und fürchterlich heraus kämen, daß man „nicht wüſte, was man daraus machen ſolte, auch p. 76. geſtehet, 7. daß „öfftters die gröſſeſten Bracteaten ihre Abbildungen von Heiligen und „Biſchöfen und zwar ohne einige Abzielung auf eine Geſchichte hätten, „daß ſie alſo zu nichts als Ausgebe-Geld dienen mögen; dahero 8. viel „leichter zu ſagen und αὐτοψία zu bekräfftigen, daß unter 100. offt nicht „einer zur Entdeckung der Reichs-Sachen dienlich ſey, ratio, weiln der „gröſte Theil dererſelbigen weder geleſen noch verſtanden werden kön-„te, von welcher obſcurité er ſelbſten p. 160. 174. und 184. lit. e. eine „Probe gegeben, indem er nicht weiß, was er aus dem Borchardus de „Onſu machen ſollen, da er doch eben dieſe Müntze, oder doch dergleichen „auf den Kupffer-Titel gebracht, woraus deutlich zu erſehen, daß es „Burchardus de Monsvelt geweſen, dergleichen Nahmen in der alten „Mansfeldiſchen Genealogie zur Gnüge bekant ſeyn. Und dieſes ſeyn „die Worte des obberührten gelehrten Mannes, ſo ich auf ſein Verlan-„gen mit anführen ſollen.

kommen ſeyn, dahero auch der berühmte Leipziger Buchhändler Herr Thomas Fritſch gewillet iſt, die meiſten dererſelben ſeinem Theſauro Antiquitatum Germanicarum, ſo er unter der Direction des Herrn Rath Eccards zu ediren gewillet, in der 13. Abtheilung, welche de Re numiſmatica veterum Germanorum handeln ſoll, einzuverleiben, und wieder auflegen zu laſſen.

§. 3.

Der allererſtere, ſo in einer nützlichen Ordnung, wiewohl ſehr kurtz, hierinnen was zuſammen getragen und ediret hat, iſt wohl der noch lebende Herr M. Johann Chriſtoff OLEARIUS, Hochfürſtl. Schwartzburgiſcher wohlverordneter Conſiſtorial-Aſſeſſor und Inſpector, wie auch treuer Evangeliſcher Prediger in Arnſtadt, deſſen Wiſſenſchafft und Gelehrſamkeit hierinnen bekant iſt, und andere berühmte Männer hiermit zu einer Nachfolge gleichſam gereitzet hat. Dieſer gab Ao. 1694. ſeine Einleitung zur Bracteatiſchen Schatz-Kammer, in den Druck, und handelte in ſechs Capiteln von dem Nahmen, der Materie, ſo wohl innerlichen als euſſerlichen Forme, Müntzern und Endzweck derer Bracteat-Müntzen, nebſt einer beygebrachten Sylloge ſolcher Hohl-Pfennige, ſo er damahls bey der Hand gehabt hat (e), wie wir denn auch von ſeiner curieuſen Feder in denen gefolgten Jahren noch unterſchiedene Nachrichten von einigen Bracteaten, ſo vormahls unterſchiedene geiſtliche und weltliche Herren auch Stiffts-Frauen pregen laſſen, und die Originalia zum Theil bey ihm ſelbſt, die meiſten aber davon in dem ietzigen Hertzoglichen Sachſen-Gothiſchen, vormahls Schwartzburgiſchen Arnſtadtiſchen berühmten Müntz-Cabinette befindlich ſeyn, aufzuweiſen haben (f). Man muß ihm billig

(e) Der Titel davon lautet alſo: Iſagoge ad Numophylacium Bracteatorum, qua Præſtantia, Uſus & Natura illorum ſuccincte deſcribitur, addita centum & amplius eorundem litteris ſignatorum Sylloge. Jenæ, impenſis Io. Bietcken 1694. auf 6. Bogen.

(f) Hieher gehöret deſſen Anaſtaſis oder Denckmahl der Qvedlinburgi-

billig hierbey zu ſeinem Ruhme nachſchreiben, daß wie er mit ſeinen andern Schrifften ſowohl in der Thüringiſchen als beliebten Lieder-Hiſtorie eine ſchöne Nachricht ertheilet, alſo hat er auch durch ſeinen Fleiß denen Liebhabern derer Müntzen mitlerer Zeiten einen beſondern Dienſt in der Mittheilung ſolcher obwohl kurtzen, doch curieuſen Werckchen erwieſen.

§. 4.

Gleich darauf, nemlich 1695. hat der damahls von der berühmten Jeniſchen Univerſität nach der Hochfürſtl. Julius Academie zu Helmſtedt beruffene, und noch ietzo, GOtt gebe fernerhin lebende hochverdiente Profeſſor Publicus Ordinarius Senior Theologiæ und derer Kirchen-Antiquitäten zu Helmſtedt, auch hochwürdiger Abt des Cloſters Marienthal, Herr Johann Andreas Schmidt, einige Naumburgiſche, Zeitziſche und Pegauiſche BRACTEAT-Müntzen in Abdrucke nebſt

B bey-

ſchen Abbatißin Agneſen, welche er durch Veranlaſſung etlicher ihrer alten dünnen ſilbern Müntzen Ao. 1699. auf drittehalb Bogen aufrichten wollen, davon auch der Abdruck ſolcher Bracteaten in des Herrn D. und Superint. Kettners Qvedlinburgiſcher Kirchen-Hiſtorie C. 37. p. 284. nachzuſehen iſt. Jngleichen deſſen Epiſtola ad W. E. *Tentzelium* de Bracteatis numis Neſſelrode Eichsfeldiæ vico repertis, ſo der gelehrte Jeſuite Daniel Papebroch ſeinen Actis Sanctorum 17. Jun. in App. fol. 91. ſq. 1696. inſeriret hat. Ferner die Epiſtel auf einen Bogen an den hochw. Herrn Abt Schmidt zu Helmſtedt von einem Bracteato des Biſchofs Gardolphi zu Halberſtadt in 4. Arnſtadt 1700. wie auch deſſen *Spicilegium* Antiquitatis Numos 25. *Bracteatos* ſuggerens. 4. Jenæ 1702. auf 2. Bogen. item *Spicilegium* ejus Antiquitatis *ſecundum Brunſvico-Luneburg.* nummos exhibens Bracteatos. Jenæ 1703. 2. Bogen; und endlich *Spicilegium* Antiquitatis *tertium Halberſtadenſes* numos tradens Bracteatos. Jenæ in 4. Ao. 1703. 2. Bogen. Es iſt hierbey Schade, daß der Holtzſchnitt nicht allezeit nach denen Originalien accurat gerathen iſt, welche letztere hier nebſt vielen andern bißher verborgen gelegenen Halberſtädtern hoffentlich richtiger ſollen mitgetheilet werden.

beygefügten gelehrten Beſchreibung (g) zur Vergnügung curieuſer Gemüther ediret, er beſitzet auch von dergleichen Sachen noch einen gröſſern Vorrath, und vortrefflichere Wiſſenſchafft, dahero man von demſelbigen, wie mit andern herrlichen Theologiſchen, und in den Kirchen-Antiquitäten gegründeten Schrifften (h) zum groſſen Nutzen der Kirchen GOttes und gelehrten Welt von ihm geſchehen iſt, auch noch etwas nutzbares hierinnen erwarten könte, wie er denn erſt vor weniger Zeit einen beſondern Numum Bracteatum nebſt noch vier anderer derer vormahls in der Nähe gelebten Grafen von Blanckenburg dargeleget und erkläret (i), mir auch zu dieſer Arbeit einige Abriſſe von denen hernach mit beyzubringenden Halberſtädtiſchen Biſchöflichen NUMIS BRACTEATIS aus ſeinem habenden Vorrathe hochgeneigt communiciret hat.

§. 5.

(g) Es iſt dis Werckchen dem damahligen Durchl. Adminiſtratori des Stiffts zu Naumburg Mauritio Wilhelmo Hertzogen zu Sachſen, welcher durch einiger Verleitung Ao. 1717. zur Römiſchen Kirche trat, im folgenden 1718. Jahre aber den 16. Octobr. am 18. Sontage p. Trin. zu Pegau mit Hertz und Mund zur Evangel. Luther. Religion ſich wieder bekennete, und darinnen den 14. Nov. ej. a. ſelig verſtarb, zugeſchrieben, und lautet deſſen Titel alſo: *Numi Bracteati* Numburgo-Cizenſes, Pegavienſesque Rever. Principi Domino Mauritio Wilhelmo. S. I. M. A. & W. Duce &c. jure territorii vindicato & e tenebris eruti a *Jo. Andr. Schmidt*, S. S. Theol. & Antiquit. S. in Academia Julia Prof. Publ. ordin. deſignato 4. Jenæ 1695. auf 7. Bogen mit eingedruckten Kupfferſtichen von Müntzen.

(h) Davon iſt deſſen Ao. 1705. und 1712. edirter Catalogus nachzuſehen, zu geſchweigen derer vielen Schrifften, ſo von ihm nach der Zeit mitgetheilet worden.

(i) Auch dieſe Schrifft beſitze ich nebſt vielen andern aus der gütigen Hand des Hrn. Abts, ſo er alſo betitelt: *Numus Bracteatus* Henrico 2. Seculi 13. Comiti Blanckenburgico ante Hartonem vindicatus a *Jo. Andr. Schmidio*, D. P. P. ord. Theol. in Academia Julia Seniore & Abbate Mariævallenſi. Helmſtadii 1718. in 4. vier Bogen mit einem Kupfferblate.

§. 5.

Bereits Anno 1675. hat der noch berühmte und verdiente Prediger in Lübeck Herr Jacob von Mellen eine Epiſtel auf zwey Bogen an den Seel. D. SAGITTARIUM, damahligen Profeſſorem Hiſtoriarum in Jena (k) ediret (l). Worinnen er ebenfals einige alte Bracteaten zur Erleuterung derer Thüringiſchen Geſchichte mit beygebracht. Der vortreffliche Antiquarius und Königliche Däniſche Rath Herr Otto Sperling (ll) ſchrieb Ao. 1700. auch eine eigene Epiſtel an vorbemelten Herrn Jacob von Mellen (m), dazu ihm vorgedachten Herrn Olearii Einleitung zu denen Bracteat-Müntzen Gelegenheit gegeben,



(k) Das Leben dieſes aufrichtigen Theologi und fleißigen Hiſtorici hat der mehr belobte Herr Abt Schmidt zu Helmſtedt in einem ausführlichen Commentario mit unpartheyiſcher Feder beſchrieben, wobey auch ein Verzeichniß aller ſeiner Schrifften enthalten, ſo Ao. 1713. zu Jena in 8. gedrucket iſt, und aus 12. Bogen beſtehet.

(l) Der Titel iſt dieſer: *Jacobi a Mellen* Lubecenſis Epiſtola de Antiquis quibusdam Nummis Germanicis Hiſtoriam Thuringicam præcipue illuſtrantibus ad Virum Cl. Caſparem Sagittarium. 4. Jenæ.

(ll) war Hiſtoriarum und Eloquentiæ Profeſſor Primarius auf der Academie zu Coppenhagen, und iſt er Ao. 1715. den 15. Maji verſtorben, als er über 80. Jahr gelebet hatte, er hat ſonſten auch ediret Diſſertationem ad *nummum* Furiæ Sabinæ Tranquillinæ Amſtelædami 1688. in 12. item: De *Nummis* non cuſis tam veterum quam recentiorum Diſſert. ibidem 1700. 4. vid. *Bandurii* Bibliotheca Nummaria p. m. 127. edit. D. Fabricii.

(m) Es ſind von dieſem gelehrten Manne mehrere hiſtoriſche Schrifften ediret worden, nemlich Hiſtoria Lubecenſis antiqua, media & recentior in 4. Diſſertationibus, ſo er 1677. 1678. 1679. unter D. Sagittario gehalten, ingleichen ſeine Sylloge Thalerorum, die er 1698. in Lübeck auf 28. Bogen in 4. mitgetheilet. Wie auch ſeine Series Regum Hungariæ ex nummis aureis 1699. in 4. auf 8. Bogen, und andere mehr, welche in der dritten *Centurie* der Hamburgiſchen *Bibliotheca Hiſtorica* p. 159-172. recenſiret seyn.

und wie ſolche damahls in Lübeck gedrucket worden (n) alſo unterſuchet er in derſelben das Alterthum derer Blech-Müntzen, ſo er in Original und Abdruck geſehen, will auch darinnen inſonderheit erweiſen, „daß man in Deutſchland vor dem zwölfften „Seculo keine BRACTEATOS gemüntzet, und Keyſer „LOTHARIUS von Sachſen der Erſtere gewe„ſen, (o) welcher dergleichen in dieſen Landen ſchlagen „laſſen; Hergegen wären ſie lange Zeit vorhero bey de„nen Morgenländiſchen Keyſern zu Conſtantinopel in „Gebrauch geweſen, davon es die Gothen erlernet, und „ſelbige in Spanien eingeführet. Zu Anfang des zwölf„ten Seculi wären ſie auch bereits in Engelland gebräuchlich

(n) mit dem Titel: *Ottonis Sperlingii* Epiſtola de Nummorum bracteatorum & cavorum noſtræ ac ſuperioris ætatis origine & progreſſu Lubecæ 4. 1700.

(o) Der oben §. 2. lit. d. gedachte ſehr gelehrte Mann ſchreibet dieſerhalb abermahls folgendes an mich: „Des Herrn Rath Otto Sperlings „Gedancken, als wenn in Teutſchland vor dem 12. Seculo keine Bracteati „gemüntzet wären, iſt gegründeter, als alle der andern bloſſes Sagen, „indem noch niemand einen wahren ältern vorgezeiget, hingegen die an„gegebene übel geleſen und ausgedeutet worden, woraus error antiqui„tatis prætenſæ entſprungen. So iſt auch zu Käyſer Lotharii Zeiten „Ao. 1126. ſequ. vermuthlich zu Blechmüntzen der Anfang gemachet, „welches die Müntzen dieſer Art von Conrado Duce Sveviæ erweiſen, „worauf KVNRAD D. SVEV. unlaugbar zu leſen, deren etzliche „ſelbſt beſitze. Da nun dieſer Ao. 1138. dem vorigen im Käyſerthum „gefolget, ſo müſſen ſolche nothwendig binnen denen vorgängigen 13. „Jahren gepräget ſeyn. Nachhin wie Henricus Leo aus Engelland „Ao. 1167. zurück gelanget, und dieſe Blechmüntze mode auch daſelbſt „gefunden, hat er am meiſten in Deutſchland ſich dergleichen Stempel „vor andern bedienet, welchem denn der Biſchoff zu Halberſtadt Vdal„ricus ſein beſtändiger Feind und æmulus nichts nachgeben wollen, und „in ſolcher Menge Blechmüntzen prägen laſſen, daß davon mehr als 100. „verſchiedene Stempel zu ſehen ſind.

„lich worden, dahero ſie damahls auf die Deutſchen und „Nordiſchen Völcker kommen; Er vermeldet auch dabey, daß er bereits damahls ſechs Tomos von Gothiſchen BRACTEATIS (p) zuſammen getragen und beſchrieben habe. Welche gewiß der Hiſtorie in dieſem Stücke ein trefflich Licht würden geben können, wenn ſie ſolten verhanden ſeyn, und an das Licht kommen.

§. 6.

Der ietzige berühmte Antiquarius, wie auch des Hertzoglichen Sachſen-Gothiſchen fürtrefflichen Müntz-Cabinets und der daſigen ſchönen Bibliothec hochbeſtalter geheimer Secretarius und Bibliothecarius, Herr Chriſtian Schlegel, hat mit ſeiner auserleſenen Müntz-Wiſſenſchafft, worin er dem erfahrnen MOREL ſuccediret, der curieuſen und gelehrten Welt einige Jahr her gute Dienſte erwieſen, indem er unterſchiedene Schrifften und Nachrichten von einigen beſonders auch Bracteaten und andern



(p) Wenn der Herr Rath Sperling ſich gerühmet, daß er 6. Tomos von Gothiſchen Bracteatis fertig gehabt, (ſchreibet abermahls vorbelobter Mann,) darüber müſſen ſich alle verwundern, die es leſen, und wird der „beſte Kenner ſo wenig errathen, wo er eine ſo unglaubliche Menge her„genommen, als man biß dato noch weiß, wo die ſchöne Marmor-Gru„ben in Griechenland vor Zeiten geweſen, in welche ſo groſſe Coloſſi „aus einem Stücke gehauen, als wie die Granat-Säulen auf dem „Broglio des S. Marcus-Platzes zu Venedig ſind. Zum wenigſten „zeiget ſich davon in dem Anno 1717. zu Hamburg von Philip Lud„wig Stromern in 4. gedruckten Catalogo, der am 12. Oct. d. a. zu „Coppenhagen in dem Hauſe des Herrn Cantzeley-Raths und Prof. „Jur. *Chriſtiani Reyzeri* geſchehenen Auction des Sperlingiſchen „Müntz-Cabinets nicht die geringſte Spur, welches nur in 3059. ſil„bern und kupffern meiſt Römiſcher Müntzen beſtanden, ungeachtet „jene Collection der Gothiſchen Bracteaten weit curieuſer zu halten, „wovon noch nirgends ein ſo anſehnlich Cabinet iemahls bekant wor„den, an Römiſchen hingegen ein unzehliger Vorrath bey allen Natio„nen zu finden iſt.

dern Müntzen, ſo bißhero verborgen gelegen, mit gelehrter Feder mitgetheilet, auch zu mehrern dergleichen gute Hoffnung gegeben hat (q), wozu ich ihm, als meinem werthen Gönner, alle beſtändige Geſundheit anerwünſche, zumahln da er hierzu nicht nur die beſte Geſchicklichkeit beſitzet, ſondern auch einen herrlichen Vorrath davon unter Händen hat. Mit denen bereits edirten Sachen aber hat er in vielen Stücken der dunckeln Hiſtorie mittler Zeiten ein gutes Licht ertheilet; Und muß ich hierbey billich öffentlich rühmen, daß er nach ſeiner beſondern Gütigkeit mir zu gegenwärtiger Arbeit unterſchiedene Abriſſe von alten und neuern Halberſtädtiſchen Müntzen hochgeneigt zugeſandt hat.

§. 7.

So hat auch der ſehr gelehrte Doctor und Profeſſor Juris und Hiſtoriarum zu Halle Tit. Herr Joh. Peter Ludewig Ao. 1709.

(q) Hieher gehöret nicht nur ſeine Biblia in Nummis, ſo er Ao. 1703. in 4. mitgetheilet, ſondern auch ſeine Ao. 1701. edirte Epiſtel an den Herrn Abt Schmidt in Helmſtedt de Numo Comitis Blanckenburgenſis, darinnen er auch viel andere Thüringiſche, Manßfeldiſche, Hennebergiſche und andere alte Bracteaten anführet. Jngleichen ſind von ihm 1704. und fernerhin einige Diſſertationes de Numis *Iſenacenſibus*, *Mülhuſinis*, *Northuſinis*, *Weiſſenſeenſibus*, *Gothanis*, *Cygneis &c.* ediret worden, darinnen er viel Bracteaten mit angeführet, und zum Nutz der alten Hiſtorie erkläret hat. Wie denn auch in ſeinem beliebten Wercken de Cella Veteri p. 31. 33. 65. dergleichen befindlich. Und Ao. 1717. hat er ſeiner neu-publicirten Diſſertation de Numis *Gothanis*, *Cygneis*, *Coburgenſibus*, *Vinarienſibus*, *Mersburgenſibus*, *Altenburg. Auguſtanis &c.* viele alte Blechmüntzen von dieſen Oerthern mit beygebracht, ſo alle merckwürdig ſeyn, und wird ihm die gelehrte Welt ſehr verbunden leben, wenn er nicht nur ſeines obbemelten Anteceſſoris des Herrn Morelli angefangenes Werck von alten Müntzen zum völligen Stande bringen ſolte, ſondern auch inſonderheit die hiſtoriſche Nachricht von denen Herßfeldiſchen *Bracteatis*, wie er mir berichtet, bald mittheilen würde.

1709. eine Einleitung zu dem Deutſchen Müntz-Weſen mittler Zeiten mit vielen inſerirten Bracteaten in Deutſcher Sprache mitgetheilet, ſo aus 19. Bogen und 17. Capiteln beſtehet, als wozu ihm etzliche hundert zu Göritz ohnweit Overfurth gefundene Bracteaten Gelegenheit gegeben, davon er einige noch von der Verſchmeltzung gerettet hat. Dahero er in dem Schluſſe des 3. Capit. p. 23. ſchreibet, daß zu wünſchen wäre, daß dieſe Wiſſenſchaft „ von denen alten deutſchen Müntzen unter Bürgern u. Bauern be-„ kant werden möchte, damit dergleichen Sachen für dem Schmeltz-„ Tiegel künfftig ſicher ſeyn und beſſer aufgehoben werden möch-„ ten (r), „ ſich auch erbietet, ſolche von denen Ausfündern und Ver-

(r) Es muß ein gewiſſer Inſ. in dem M. weder von dieſen Müntzen einige Wiſſenſchafft gehabt, noch dis Werckchen geleſen haben, als welcher vor wenig Jahren bey einem vorgehabten Bau vier Pfund ſolcher ſilbern Hohl-Müntzen in der Erden gefunden, ſelbige aber üm einen ſchlechten Preiß nach dem Gewichte an die Juden und Goldſchmiede zum Umſchmeltzen verkauffet hat, welche er doch weit höher ausbringen können, wenn er die vornehmſten nur davon an unterſchiedene dieſer Sachen verſtändige und gelehrte Männer zur Verwahrung und zum Nutzen der alten Geſchichte überlaſſen hätte; Und gratulire ich mir, daß ich hievon noch einige Stücke aus der Juden Hände vor dem Untergang errettet habe, auf welchem der Magdeburg. Stiffts-Patron Mauritius zu ſehen iſt, dergleichen auch der Herr Abt Schmidt noch durch einen Freund davon erhalten hat. Dergleichen Begebenheit hat ſich auch Ao. 1715. mit einem gewiſſen Bauer auf einem Dorffe zwey Meilen von G. zugetragen, ſo bey Ausgrabung einer Miſtgruben in einer alten Grund-Mauer in einem zuſammen geſchlagenen Stück Bley über 1000. Stück lauter Blech-Müntzen von unterſchiedener Gröſſe beyſammen gefunden. Weiln er nun ſolche wegen ihrer dünnen Art und Figuren halber nicht gekant, ſelbige auch zum Theil durch den Bley-Umſchlag von dem Saccharo Saturni angegriffen und incruſtiret geſehen, fängt er an ſolche mit Leimen zu ſcheuren, und wie er dabey einer Silber-Farbe anſichtig wird, wirfft er ein paar Hände voll der gröſten auf glüende Kohlen, in Meynung ſolche zuſammen zu ſchmeltzen, wird aber bey den ſtarcken Anblaſen gewahr, daß ſie im Feuer vergehen. Dahero er

Verkäuffern weit theurer als die Juden und Goldſchmiede zu bezahlen. Er ſuchet auch Cap. 6. p. 32. ſq. ſeine beſonders von denen Bracteatis und deren Urſprung habende Meynung zu beweiſen, daß nemlich die bloſſe Dummheit und der Unverſtand voriger Zeiten daran Schuld geweſen, (s) „da man entweder keine

mit dem Reſt nach der Stadt G. wandert, und ſolche einem Raths-Herrn weiſet, der ſie aber eben ſo wenig als der Bauer kennet, doch in der Meynung mit andern ſtehet, es müſten verſilberte Heiligthümer, die von denen Papiſten an die Pater noſter vormahls gehänget worden, oder verſilberte Oblaten ſeyn. Weswegen der Bauer zu einem Goldſchmiede H. gehet, der ihm vor iedes Loth 8. Gr. bezahlet, und ein gut Theil davon zu ſilbern Löffeln verſchmeltzet. Die übrigen würden ebenfalls dem Feuer zur Verwandelung übergeben worden ſeyn, wenn nicht ein hoher Gönner und trefflicher Müntz-Kenner dieſe Avanture erwünſcht erkundiget, und davon noch eine gute Anzahl von dem Halberſtädtiſchen Biſchoff Theodorico und Henrico Leone, ſo bißher nicht bekant geweſen, von dem unwiederbringlichen Untergange und Verderben errettet hätte, von deſſen gütigen Händen ich auch den Abriß von denen erſtern erlanget, und dieſem Werckchen mit inſeriret habe. Man hat dieſe Erzehlung zur Warnung anzuführen nicht Umgang nehmen können, damit andere Unverſtändige dieſer Sachen endlich mehr erfahren mögen, daß dieſe alte ſilberne Blech-Müntzen iedesmahl den Werth des Silber-Gewichts weit übertreffen.

(s) Es will dieſe beſondere Meynung vielen Müntz-Verſtändigen nicht glaublich vorkommen, dahero ein ſehr erfahrner Mann in dieſen Sachen abermahls an mich ſchreibet: „Den offenbahren Ungrund dieſer „Meynung widerlegen ſelbſt einige ſchöne Halberſtädtiſche Müntzen mit dem S. Stephano, und ſonderlich mit deſſen zierlicher abgebildeter Steinigung, daß man heutiges Tages viel Müntzen ſiehet, die „ſelbigen an Schönheiten gar viel weichen müſſen. So iſt auch „nicht möglich geweſen, dergleichen ſubtile und feine Arbeit mit höltzern „Stempeln zu formiren, welche ſchwerlich ein Schlag würden ausgehalten haben; Zudem finden ſich auch viele Halberſtädtiſche zweyſeitig geprägte Hohl-Müntzen, und deren noch mehr von Henrico „Leone, ſo anderswo mitgetheilet werden ſollen, daß alſo dieſe gantz beſondere Meynung durch den wahren Augenſchein hinweg fället. conf. „infra §. 23. 41. 48. ſq.

„keine Machinen auf beyden Seiten zu prägen, oder keinen tüch„tigen Stempel-Schneider gehabt, ſo in Stahl zu ſchneiden ge„wuſt, dahero man ſich nur mit hölzernen Stempeln vergnügen „müſſen, womit man auf einer Seite die Bildniſſe derer Münz„Herren gröſten Theils wie Mißgeburthen und Affen-Geſichter „abgepräget hätte.

§. 8.

Unterſchiedene Nummos Bracteatos von Goßlar hat auch der ietzige Königl. Preuß. hochverordnete Conſiſtorial-Rath und Vice-General-Superintendente des Hertzogthums Magdeburg zu Halle, Herr Doct. Johann Michael HEINECCIUS, mein hochgeneigter Gönner, in ihren Abriſſen, wie er ſelbige zum Theil von dem vorgemelten Herrn Antiquario Schlegeln communiciret bekommen, nebſt einer kurtzen iedoch gelehrten Beſchreibung mitgetheilet, und ſeinem ſchönen Wercke der Goßlariſchen ANTIQVITäten am Ende mit beygefüget, ſo ſelbigen Geſchichten eine gute Erleuterung geben können (t). Und was ohnlängſt der wohlverdiente Profeſſor Matheſeos auf der Univerſität zu Gieſſen, Herr Johann Georg Liebknecht, in einer Epiſtoliſchen Diſſertation an den beliebten Herrn Abt Schmidt zu Helmſtedt von Heßiſchen Bracteaten, zur Vergnügung ſolcher Liebhaber publiciret hat, ſolches iſt in offenen Drucke bekant. (u)

C §. 9.

(t) Der Titel hiervon lautet alſo: *Numorum Goslarienſium* antiqui pariter ac recentioris ævi Solidorum æque ac Bracteatorum Sylloge, e genuinis Antiquitatis monumentis breviter illuſtrata, a Jo. Mich. Heineccio. beſtehet aus 4. Bogen Druck, und zwey Bogen Kupffer.

(u) Es iſt dis Werckchen vor zwey Jahren zu Helmſtedt in 4. mit einer beygefügten Epiſtel des mehr erwehnten Herrn Abt Schmidts, auch inſerirten Kupffern alter Heßiſcher Bracteaten auf 11. Bogen unter dieſer Rubric abgedrucket: *Jo. Georgi Liebknecht* in Univerſ. Gieſſena Mathematum P. P. &c. de nonnullis *Bracteatis Numis Haſſiacis*, deque iſtorum uſu in locis Rheno ſic & Franconiæ vicinioribus Diſſertatio

§. 9.

Es iſt zwar der vormahlige hochverdiente General-Superintendente in Altenburg Herr Johann Chriſtfried SAGITTARIUS (x) auch gewillet geweſen, ein beſonderes Werck von 600. Bracteaten in drey unterſchiedenen Büchern von ohngefehr 3. Alphabethen zu verfertigen, und mit hiſtoriſchen Noten zu illuſtriren, dahero er auch die erhaltenen Müntzen ſowohl nach dem Original, als bekommenen Abriſſen in 497. Stücken in Holtzſchnitte auf vier gantzer Bogen bringen und abdrucken laſſen, ſo aber gröſten theils nicht allzuwohl gerathen ſeyn, und ſolche hat er mit einer beſondern hierauf eingerichteten Epiſtel (y) an unterſchiede-

Epiſtolica ad Virum ſumme Reverendum *Jo. Andr. Schmidium.* D. P. P. Abb. Mariæ Vallenſem, cum ejusdem Reſponſo.

(x) Es iſt ſolcher des vorhin belobten Doct. und Profeſſoris Caſparis Sagittarii zu Jena Vaters Bruders Sohn geweſen, ſo Ao. 1617. in Breßlau gebohren, und Aö. 1646. Profeſſor Hiſtor. und Poeſ. zu Jena, hernach 1651. Superint. zu Orlamünde, und 1656. zu Altenburg General-Superint. Hof-Prediger und Conſiſtorialis worden iſt, woſelbſt er auch ſeinen beſondern Fleiß an der Edirung derer ſämtlichen Schrifften B. Lutheri, ſo die Altenburgiſchen *Tomi* genennet werden, erwieſen hat, gleichwie er auch nach dem Willen GOttes durch viele Leidenſchafften geprüfet und bewähret worden, auch Ao. 1689. ſeelig verſtorben iſt. v. D. *Schmidt* Comment. de Vita Caſp. Sagittarii p. 9. *M. Weismanni* Introduct. in Hiſt. Eccl. N. T. T. 2. p. 1151. *Witte* Diar. Biograph. P. 2. 1689. D. *Pipping* in Memor. Theol. 310. *Seckendorffii* Hiſtorie des Lutherthums p. m. 2738.

(y) Der Herr Abt Schmidt gedencket auch dieſes Schreibens, und wie des ſeel. General-Super. Sagittarii vorgehabtes Werck eingerichtet geweſen, in ſeiner vorgemelten Epiſtel bey des Herrn Prof. *Liebknechts* Diſſertat. de Nummis Haſſ. p. 87. 88. mit folgenden Worten: Optimum fuiſſe hujus Viri *B. Jo. Chriſtfr. Sagittarii* inſtitutum, colligo ex *Epiſtola* quadam ad amicum perſcripta, qua ſignificavit, ſe velle in *Opere tribus Libris* & totidem Alphabetis in forma quarta conſtante, illos e tenebris in lucem producere, & notis hiſtoricis illuſtrare. *Liber primus* debebat exhibere Tractationem generalem de *Numis Bra-*

ſchiedene gelehrte Männer abgeſendet, hiermit ihre Beyhülffe und Nachricht hierzu auszubitten; Weiln er aber wenige Jahre darauf ſeelig verſtorben, ſo iſt ſolches wohl angefangenes Werck niemahls zum Vorſchein kommen; So ſehr es nun zu wünſchen wäre, daß dieſes nutzbare Buch hätte mögen an das Tages-Licht kommen, worunter ohne Zweiffel viel nützliche Entdeckungen ſich würden gefunden haben, ſo ſehr hergegen wäre es auch zu bedauren, wenn dieſe Müntz-Collection diſtrahiret und in verderbliche Hände ſolte gefallen ſeyn, angeſehen in dieſer Svite viel curieuſe Stücke enthalten, die der Verwahrung und Erklärung wohl werth geweſen. Weiln aber ſolches SAGITTAriſche Schreiben bißhero immer in verborgen gelegen geweſen, ſo will ich ſelbiges, damit aus deſſen Inhalt der gehabte Endzweck deſto beſſer erkant werde, und zwar wie ich ſolches aus der gütigſten Hand des itzigen hochverordneten Hertzoglichen Braunſchweig. Lüneburg. Hof-Raths, Herrn Samuel Henrich Schmidts, welcher nicht nur von dergleichen und andern curieuſen Müntzen einen herrlichen Vorrath beſitzet, ſondern dieſelbigen auch mit einem accuraten Judicio zu beurtheilen weiß, nebſt vielen hierzu gehörigen Nachrichten und raren Halberſtädtiſchen Bracteaten in Abriß von denen vielen Originalien hochgeneigt aus Braunſchweig er-



*cteatis. Secundus* inſtrumenta varia in Numis notata. *Tertius* promittebat ſpecialem conſiderationem Bracteatorum ſacrorum, nobilium, quales ſunt Imperatorum, Regum, Electorum, Principum, Ducum, Landgraviorum, Comitum. Clericalium, quales ſunt Archiepiſcoporum, Abbatum, Prælatorum & Abbatiſſarum. Urbicorum & incertorum. Plerique erant typis ligneis jam expreſſi, & aliquot in tabulis exhibiti, (poſſideo & ipſe tale Exemplar ex manu Sagittarii) eum in finem, ut eos vir laudatus ad alios mitteret, atque ex iis quæreret, an ſimiles vel diverſos ad operis augmentum conferre poſſint ac velint. Si ergo tunc labor ille adſpexiſſet lucem, quantam ad præſens usque tempus res hæc numaria a tot illius ſtrenuis cultoribus atque exploratoribus accepiſſet acceſſionem.

erhalten habe, hierbey willigſt wiederum mittheilen, und lautet ſolches alſo:

P. P.

„Dieweil von Jugend auf ich unter andern auch mich beluſtiget mit allerhand Müntzen, ſonderlich aber derer alten deutſchen Silber-Pfennigen, die nur auf einer Seite gepräget, und von puren Silber ſeyn, dererſelben ich auch bey die 600. theils beſitze, theils auch von andern vornehmen und guten Freunden entweder in Originali, oder durch Abriſſe mir communiciret worden; und ich mit GOtt entſchloſſen, ſolche heraus zu geben, und mit Notis hiſtoricis zu illuſtriren. Demnach ich nicht zweifle, mein hochgeehrter Herr werde theils ſelber dergleichen beſitzen, oder bey andern der Antiquität Liebhabern wiſſen, als iſt mein freundliches Bitten, ſofern etwas von ſolchen alten deutſchen Müntz-Sorten anzutreffen, welche auf beygelegten Bogen nicht befindlich, mit Benennung der Nahmen, Bilder, Buchſtaben und dergleichen mir großgünſtig zu wiſſen zu machen, oder abcopiren zu laſſen, die benante Copiales will ich willigſt überſchicken, auch pro memoria im Wercke dieſer Willfärtigkeit danckbarlich gedencken. Es möchte dieſe Arbeit auf 3. Alphabeth in quarto hinaus lauffen. In Lib. 1. wird in genere gehandelt von dieſen Nummis bracteatis. In Libro 2. aber de Inſtrumentis in Nummis notatis. In Libro 3. in ſpecie von denen Sacris, Nobilibus, Clericalibus, Urbicis & incertis. Sofern auch einige Conjecturen, Manuſcripta, Collectanea, oder auch in gedruckten Büchern angemerckte Sachen, die hierzu dienlich ſeyn möchten, mir wolten mitgetheilet werden, wolte ich es mit groſſen Danck annehmen. Inſonderheit aber machen die beyden Poma in Friderico I. oder Barbaroſſa in Tab. 2. Num. 6. (z) und

(z) Hierbey iſt zu mercken, daß in der Sagittariſchen Abzeichnung dieſer Numus Friderici mit der Umſchrifft: FRIDERICVS. I M. R. und einem gedoppelten Reichs-Apffel accurat mit demjenigen übereinſtimmet, welchen der Herr Rath Ludewig ſowohl in *Norinbergâ* Inſig-

„und andere Num. 9. Tabulæ ſecundæ neben dem Signo pacis, „welche beyde ſcheinen Fränckiſche Könige zu ſeyn, dubia, da doch „die Hiſtorici und Juris publici Scriptores in ſingulari de Pomo, „dem Reichs-Apffel (aa) nur Meldung thun. Hernach wird „in alten Hiſtoricis offt der Heller (bb) gedacht bey Contracti-

 bus

nium Imperial. tutelari C. 7. p. 127. als auch in ſeinem Müntzweſen mittler Zeiten Cap. 11. p. 84. wiewohl ohne Beyſchrifft mit beygebracht hat, dahero er auch nicht weiß, was er aus ſolchen machen, und ob er die in der lincken Hand habende gedoppelte Kugel vor einen Aſchen-Sack oder Reichs-Birn p. 86. 87. halten ſoll. Es ſtellet aber ſolchen auch ſowohl in ſeinem Abriß als Umſchrifft Herr M. Olearius in Spicilegio Antiquitatis p. 5. N. 2. dar, und beziehet ſich dabey auf Schilterum de Libert. Eccleſ. Germ. L. 3. C. 9. p. 405. welcher ſolche gedoppelte Kugel auf das Oriental- und Occidentaliſche Käyſer-Reich appliciren will, welche Meynung aber Herr D. Ludewig l. c. verwirfft. Es iſt wohl nicht nöthig, über ſolche theils umförmliche Zierathen auf den alten Müntzen viel Critiquen zu machen, nachdem die Stempelſchneider denen gekrönten Bildungen, und andern Perſonen, bald Lilien, oder Roſen, bald beydes zugleich, bald Creutzſtäbe, bald einfache bald doppelte Reichs-Aepffel in die Hände gegeben, damit nur alles fein bund ausſehen müſſen.

(aa) Von dem Keyſerlichen Reichs-Apffel hat ſo gelehrt als gründlich gehandelt der mehr angeführte und ſehr berühmte Herr Rath Ludewig in Norinbergâ Inſign. Imper. tutelari Cap. 7. p. 148. ſq. cf. *Wagenſeilii* Norinberga C. 25. p. 239. D. *Struvii* Syntagma Juris publ. C. 8. §. 30. p. m. 417. D. *Heineccii* Synt. Hiſt. de Sigillis P. 1. C. 9. §. 22. p. 86. *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtr. de Jure Publ. Tom. 1. p. m. 880. ſ.

(bb) Daß die vormahls ſo genannten Heller ihre Benennung nicht von dem Splendore oder der Helligkeit, wie der ſeel. Sagittarius allhier muthmaſſet, ſondern von der Stadt Halle in Schwaben, wo ſie zuerſt gemüntzet worden, erhalten, wie ſie auch ihrem Werth und Anſehen nach beſchaffen geweſen, ſolches hat mit Grund und Gelehrſamkeit ausgeführet der obbelobte Herr Antiquarius Schlegel in Diſſertatione de Numis antiquis Gothanis &c. p. m. 13. 16. 19. ſq. it. p. 185. ſq. cf. *Hachenbergii* Germ. Med. Diſſ. 10. §. 23. p. m. 269. *Fresne* Gloſſarium Latinit. T. 2. P. 1. p. m. 781.

„bus emtionum & Venditionum, da denn viel Autores zielen „auf die kleinen Pfennige, die wir insgemein Heller nennen. Ich „muthmaſſe aber, es wären die puren ſilbern Stücke geweſen, de„rer ich etliche habe, die bey einem gantzen halben Orths Thaler in „der Runde breit ſeyn, und manche noch ſo ſchön ſeyn, als wenn ſie „erſt neulich gepräget, daß ſie alſo von dem Splendore, und wie „die Nieder-Sachſen reden, indem ſie blanck geweſen, ſcheinen „benennet zu ſeyn. Des Höchſten Schutz befohlen. Altenburg „M. April. 1686.

Johann Chriſtfried. Sagittarius. Dr.

§. 10.

Da nun ſo viel berühmte Männer, und beſonders ſtattliche Theologi in dieſem nöthigen und nützlichen Studio ihre Hände und Fleiß mit angeleget, und gleichſam hierinnen die Bahn gebrochen haben, wenn ſie von einigen gehabten alten Nummis Bracteatis einige Nachricht zum Beſten der Hiſtorie und anderer Gelehrſamkeit, biß anhero nicht nur mitgetheilet haben, ſondern ſelbige und andere Müntzen bey Gelegenheit und zufälliger Weiſe ohne eitele Abſichten mit ſammlen und aufheben (cc), damit andere nebſt

(cc) Es meynet zwar der vorgedachte Herr Rath Ludewig im Müntzweſen p. 198. und 248. daß dergleichen wegen der Gottesgelahrtheit, dahin ſelbige ihr Beruff zöge, vor Pfaffen und Geiſtliche ſich nicht ſchicke, die ſich mehr um varias editiones der Bibeln, als Gepräge der Müntzen zu bekümmern. Es hatte aber ein gewiſſer geiſtreicher und ſehr gelehrter Theologus in Br. Lande in ſein Exemplar an angezogenem Orte dieſe Worte geſchrieben: „Dis glauben auch alle rechtſchaffene Theolo„gi, daß dieſe Sache ſo weit ihre Richtigkeit hat, wenn die ſo genanten „Pfaffen oder Geiſtlichen mit ſolchen Dingen ihr Amt verſäumen, und „ihr Haupt-Studium in der Theologie darüber aus den Augen ſetzen „ſolten. Allein ſo wenig es dem Herrn Prof. von Verſtändigen kan „übel ausgeleget werden, daß er bey ſeinen hohen und vielen Amts-Ver„richtungen in einigen Nebenſtunden, die andere zur Veränderung in „Schmauſen, Geſellſchafften oder dergleichen Ergetzlichkeiten ſuchen „anzuwenden, ſein Werck von denen Müntzen hat verfertiget, auch die-

nebſt ihnen noch einige Nutzbarkeit im Studiren daraus nehmen können, ſo wird es hoffentlich, da ich mir ohnlängſt die Biſchöfliche Halberſtädtiſche Hiſtorie aus einigen alten guten Uhrkunden bey einigen Neben-Stunden zu erleutern vorgenommen, meiner Wenigkeit kein Verſtändiger übel deuten, wenn ietzo auf Verlangen vieler werth-geſchätzter Gönner und gelehrten Freunde von einigen alten bißhero gröſten Theils in verborgen gelegenen Halberſtädtiſchen Biſchöflichen Bracteaten und Hohl-Müntzen, ſowohl in gutem Abriſſe, als kurtzen Beſchreibung, etwas dienſames mittheile, zumahln da die erſtern ſo häuffig wohl nicht leichtlich wieder dürfften zuſammen kommen, welche auch in dem Schluſſe dieſes Werckchens noch mit unterſchiedenen Solidis oder dicken Halberſtädtiſchen Müntzen, ſo in denen vorigen zwey Seculis beſonders geſchlagen worden, ſollen, als mit einer Zugabe, vermehret werden. Wobey ich aber auch dieſes wohl ſagen kan, was der bekante Theologus und Hiſtoricus CYRIACUS Spangenberg in der Vorrede über ſeine rargewordne Querffurtiſche Hiſtorie von ſolchen Hohl-Müntzen ſchreibet: Er habe zu ſeinen Chronologiſchen Schrifften unter andern auch nicht wenig Anleit- und Nachrichtung bekommen,

„ſe bey ereigender Gelegenheit fleißig noch colligiret, wie er davon p. „258. 259. gute Erinnerung thut. So wenig wird es auch wohl kön„nen einem rechtſchaffenen Theologo, und gewiſſenhafften Prediger, „der ſonſten ſein Amt und Haupt-Studium in der Gnade GOttes mit „Fleiß zu verwalten ſuchet, verarget werden, wenn er in einigen weni„gen Nebenſtunden, ſo ihm GOtt zu ſeiner Gemüths-Veränderung „und Erholung gönnet, bey Gelegenheit, von dergleichen Dingen etwas „zum Nutze derer Studien colligiret und ſchreibet, zumahln da die Erler„nung derer unterſchiedenen Bibel-Editionen gar eine geringe Zeit „erfordert. Er auch ſelbſten Cap. 2. p. 31. ſq. bekennen und rühmen „muß, daß die erſten und meiſten Scriptores und Collectores von dieſen „Sachen Theologi und Prediger geweſen, deren Fleiß gewiß nicht zu „verwerffen iſt.

men, aus denen Bildniſſen und Schrifften auf alten Müntzen, und ſonderlich aus denen groſſen breiten gar dinn geſchlagenen Pfennigen, ſo noch täglich hin und wieder in der Erden begraben gefunden werden.

§. 11.

Daß aber die ehmahligen Biſchöffe von Halberſtadt das Recht zu müntzen nicht nur gehabt, ſondern auch von langen Jahren her exerciret haben, ſolches iſt ohnſtreitig, auch mit denen noch übrig ſeyenden Halberſtädtiſchen Müntzen gnug erweißlich zu machen. Nur wird es darauf ankommen, von wem ſie ſolches erlanget, daß ſie Krafft deſſelben ihre Müntzen haben prägen und ſchlagen laſſen können, ſintemahlen kein eintziger „Biſchoff, wer er auch geweſen, und wo er ſonſten in Deutſchland „gelebet, von ihm ſelbſt Macht gehabt, des Müntz-Rechts auch „nicht einmahl in der Reſidentz-Stadt, ohne der höchſten weltli„chen Obrigkeit Begnadigung, und Käyſerlichen oder Römiſchen „Königs Belehnung, ſich anzumaſſen, noch weniger zu exerciren; Dahero ſtehet auch in dem alten Käyſerlichen Land- und Lehn-Rechte Lib. I. Tit. 12. Wir ſprechen daß alle Müntzen die im Römiſchen Reiche ſeynd, die ſeynd eines Römiſchen Königes, und wer ſie haben will, es ſey Pfaff oder Lay, der muß ſie haben von dem Römiſchen Reich, und von dem Römiſchen Könige, und wer dis nicht thut, der frevelt an dem Römiſchen Reich (dd). Und der berühmte Zitaui-

(dd) Man kan hiervon ein mehres nachleſen in *Hachenbergii* Germania media Diſſert. 10. §. 27. p. m. 271. und heut zu Tage wird die Müntz-Gerechtigkeit unter die Keyſerliche Regalia noch mit gezehlet. vid. *Limnæi* Jus Publ. L. 3. C. 2. n. 61. *Bilderbecks* deutſcher Reichs-Staat P. 3. S. 1. C. 8. p. m. 251. conf. P. 2. C. 6. p. 135. §. 13. *Vitriarius* in Inſtit. Juris Publ. L. 3. Tit. 17. §. 56. *Sprenger* in Inſtit. Juris Publ. L. 1. C. 20. p. 87. *Rhetius* in Inſtit. Jur. Publ. L. 2. Tit. 16. §. 2. *Henr.*

tauiſche Syndicus Herr D. Johann Benedict Carpzov ſchreibet in ſeinem ohnlängſt edirten Ober-Lauſitziſchen Ehren-Tempel P. I. C. II. p. 189. a. hiervon alſo: Es haben die Römiſchen und deutſchen Reichs-Rechte die Müntze als ein Regale ſummi Principis keinem Menſchen anders als dem Käyſer zugeeignet, und gehöret noch heute zu Tage das Jus cadendi monetam ad Regalia majora, ſo daß es denen Ständen des Reichs anders nicht zukommet, als wenn ſie mit Conſens derer Churfürſten von dem Käyſer zu Lehn empfangen, wie ſowohl die güldene Bulla Caroli IV. Tit. 10. (ee) als die Müntz-Ordnung de Ao. 1559. Reichs-Abſchied de Ao. 1576. §. 123. ſq. und andere Leges imperii publicæ beſagen (ff). Welchem nach auch kein eintziger Halberſtädtiſcher

D

de *Bünau* in Diſſ. de Jure Rei Monetariæ C. 3. §. 11. p. 87. welcher aber daſelbſt erinnert, daß einige Publiciſten anderer Meynung wären.

(ee) Biß anhero haben die meiſten Publiciſten und Scribenten derer Käyſerlichen Regalien, ſtatuiret, daß vor dieſer aurea bulla auch denen alten Ertz- und Churfürſten des deutſchen Reichs, ob ſie gleich ihre Landes-Hoheit gehabt, nicht wäre zu müntzen vergönnet geweſen, ſondern ſie hätten ſolches Recht erſt von denen Käyſern erlangen müſſen. Es hat aber der mehr angeführte vornehme JCtus Herr D. Ludewig ſowohl in der Müntz-Weſens Einleitung C. 8. §. 4. p. 54. das Gegentheil geſetzet, als auch in der Erleuterung der güldenen Bulle über den oben angezogenen Titel p. 886. ſq. P. 1. ſolches ausführlich zu erweiſen geſuchet. Deſſen Gründe iedoch der Herr Heinrich von Bünau in Diſſert. de Jure circa Rem Monetariam C. 2. §. 41. p. 61. nicht vor zulänglich erkennet, gleichwie auch der Herr D. *Struve* in Synt. Juris publ. C. 12. §. 34. p. m. 608. nicht gäntzlich ſolcher Meynung beyfallen will, ſondern vielmehr dafür hält, daß ſolche Herren, als ſie die Exercirung des verliehenen Müntz-Rechts bey denen Biſchöfen und Aebten geſehen, ſich dergleichen auch angemaſſet, und das Müntzen exerciret hätten.

(ff) cf. *Sixtin* de Regal. L. I. C. 2. n. 38. & Lib. 2. C. 7. n. 28. *Coccejus* in Juris Publ. Prudent. C. 23. §. 23. *Schweder* in Jur. publ. Part. Sp. Sect. 1. C. 22. §. 2.

tiſcher Biſchoff, weder von denen erſtern noch letztern aus eigener Authorität das Müntz-Recht ſich hat zueignen können.

§. 12.

Weiln nun, dem gemeinen Vorgeben nach, Käyſer Carolus M. das Biſchofthum Halberſtadt angeleget haben ſoll, davon ich aber meine Gedancken in dem erſten Theile meiner Halberſtädtiſchen ANTIQVITäten bereits zur Gnüge eröffnet, ſo dürffte man vielleicht auch auf die Meynung fallen, ob hätte auch dieſer, als angegebener Stiffter dem erſten Biſchof zu Seelingſtadt oder in Halberſtadt mit ſolchem Müntz-Rechte begnadiget. Allein ſo wenigen Grund man bißhero gehabt, die Halberſtädtiſche Biſchöfliche Stifftung dem Carolo M. beyzulegen, ſo wenig Recht zu Müntzen hat er auch demſelbigen Biſthum, das noch nicht fundiret war, ertheilen können. Ja es iſt noch nicht erwieſen, daß er nur einem eintzigen Biſchofthum iemahls das Müntz-Recht ertheilet (gg). Ob nun dergleichen ſeine Reichs-Nachfolger aus dem Caroliniſchen Geblüthe bewerckſtelliget, und an was vor Biſchoffthümer, Stiffter und Clöſter eigentlich ſolches geſchehen ſey? ſolches iſt noch vielem Zweiffel unterworffen, ſintemahlen die meiſten dieſerhalb zum Vorſchein gekommene diplomata von unpartheyiſchen und gelehrten Männern nicht vor ächt und richtig, ſondern untergeſchoben und erdichtet gehalten werden (hh). Dis aber bleibet wohl richtig, daß vorbeſagter Käyſer und vorhero König Carolus M. dis Jus Regale allein exerciret, und deswegen ſein noch verhandenes Geſetz gegeben hat (ii). Es wäre auch zu ſeiner Zeit und etwas weiter hin

(gg) v. *Mabillonius* Lib. 3 de Re Diplomat. C. 1. §. 6. p. 220.

(hh) Man kan hiervon als in einem Compendio nachſehen die bereits angeführte gelehrte Diſſertation de Jure circa Rem monetariam in Germania C. 2. §. 31. 32. p. 48. ſq. ſo der Herr Heinrich von Bünau Ao. 1716. in Leipzig gehalten hat.

(ii) v. *LL. Salici* Caroli M. §. 11. p. 355. edit. Lindenbrog. Volumus, ut

hin das verſtattete Münz-Recht weder geiſt- noch weltlichen Herren in dieſen hieſigen und benachbarten Landen was nütze geweſen, wenn ſie gleich ſolches von Carolo und ſeinen Thron-Erben erhalten hätten, weiln damahls in denen hieſigen Sächſiſchen Ländern (kk) noch keine Bergwercke entdecket, folglich die Silber-

D 2 Stücke,

nullo alio loco *Moneta* ſit, niſi in Palatio noſtro. it. *Capitulare* ejusdem Caroli Anno 808. C. 7. de Monetis: Nullo in loco percutiantur, niſi ad Curtem, & illi *Denarii Palatini* mercentur, & per omnia diſcurrant. v. *Freſne* Gloſſarium Latinitatis Tom. 2. p. 688. *Lehmanni* Chronicon Spirenſe Lib. 2. C. 39. p. m. 181. *Jac. Sirmondus* Tom. 1. Capit. p. 464. Tom. 2. p. 291. *Le Blanc* en Traite des Monoyes de France Part. 2. p. 98. conf. Dn. *Eccardi* Leges Francorum p. 182. §. 18.

(kk) Der berühmte Frantzoſe Ms. le *Blanc* dans le Traite hiſtorique des Monoyes de France p. 39. bekennet auch von denen Frantzoſen ſelbſten, daß damahls in Franckreich kein Silber-Vorrath aus denen Bergwercken, oder ſonſten verhanden geweſen, ſondern es wäre glaublich, daß die Fränckiſchen Könige ſolcher Zeit aus denen vielen Römiſchen Müntzen, durch eine Umſchmeltzung dererſelben, ihr Geld müntzen, und in den Königl. Schatz legen laſſen; Seine Worte daſelbſt lauten alſo: Un ſcavant homme croit avec beaucoup de Vray-ſemblance, que la principale Source, d' on les Francois tiroient la matiere de leurs monnoyes etoient les épeces Romaines ou étrangeres, qu' on recevoit des peuples, & qv' on fondoit, pour les afiner, avantque les porter au Threſor Royal. Er beweiſet auch aus dem Gregorio Turonenſi, daß damahls kein Gold und Silber in dem Königl. Schatze, wie nachmahls geweſen. Wenn nun in Franckreich ein ſo ſchlechter Gold- und Silber-Vorrath ſich ereignet, daß ſie nur aus fremder und meiſt Römiſcher Materie müntzen müſſen, ſo iſt viel leichter zu glauben, daß in Teutſchland von Caroli M. Zeiten her die auf der Carolinger teutſchen Käyſer und Könige Nahmen geprägte Solidi ebenfalls keinen andern Urſprung, indem noch keine Bergwercke allda entdecket, als die Römiſchen umgeſchmoltzenen Müntzen erkennen, welche man ad tollendam peregrinæ gentis memoriam ſo viel mehr auszurotten getrachtet, üm die heydniſchen Gedächtniſſe ſo viel beſſer denen neuen Chriſten nach Verſchmeltzung ſolcher Müntze aus dem Sinne zu bringen.

Stücke, wo nicht gantz unbekant, doch ſehr rar und gantz ſeltſam waren; die Einwohner aber ſich gröſten Theils mit Vertauſchung einer Waaren gegen die andere, ſich behelffen und ihre Nahrung damit treiben muſten. Deswegen hochgedachter Herr Rath Ludewig in ſeiner Einleitung zum Müntzweſen Cap. 7. p. 45. 46. ſchreibet: Zu der Carolinger Zeiten wurde in Teutſchland niemand mit dem Müntzweſen belehnet, es war auch auſſer dem Könige kein Landes-Herr in Teutſchland der ſich dieſer Macht ſelbſten anmaſſen ſollen. Dahero alle Müntzen denen Keyſern zugehöreten, und nach Fräncki-ſcher Weiſe, welche ſie ehmahls von denen Römern, nach-gehends von denen Griegiſchen Keyſern gelernet, auf bey-den Seiten gepräget wurden. Denn daß ſich einige Stiffter der Müntz-Freyheit, die ſie von CAROLO MAGNO erhalten, rühmen wollen, daran iſt ſehr zu zweiffeln, weiln in dem Rechte zu müntzen nothwendig andere Stücke der Landes-Hoheit, als Schatzungen, und Geſetz: aufzulegen, verborgen lieget, welches die Carolinger keinem Unterthanen weiß gemachet hatten. Zu geſchweigen, daß des Silbers damahls in Teutſchland ſo wenig war, daß man weder auf Keyſerl. Seite nöthig hatte, auſſer Aachen viele Müntz-Städte anzulegen, noch andere eine Urſache fanden, ſich nach ſolchem Rechte zu ſehnen.

§. 13.

Als aber mit der Ausſterbung derer Carolinger Käyſer und Könige, nach dem Anfange des zehnten Seculi, das Römiſche Reich und beſonders unſer Teutſchland, unter denen Säch ſiſchen Käy-ſern, ein anderes Anſehen bekam, und inſonderheit zur Zeit Käy-

ſer

ſer Heinrich des erſtern, und ſeines Sohnes Ottonis I. ſowohl bey unſern Gröningen (ll), als auch fürnemlich in hieſiger Nachbarſchafft gegen Abend zu an dem Ober-Hartze bey der ietzigen Stadt Goßlar in dem daſigen noch Silber-reichen Rammels-Berge (mm) ſich Ertz-Gruben eröffneten, und durch dieſe letztere hauptſächlich das bißherige rare Silber ſich in hieſigen Gegenden üm ein groſſes vermehrete, dieſe Herren auch mit ihren Bluts-Nachkommen im Regimente Ottone 2. und 3. gegen die geiſtlichen Stiffter und Clöſter, ſo ſie entweder ſelbſt angeleget, oder von ihren Vorfahren in dieſen und benachbarten Landen erbauet und



(ll) Daß bereits Anno 936. hier bey unſern Gröningen einige Metalla und Ertze befindlich geweſen, bezeuget ausdrücklich der damahls gelebte Abt Folcmarus zu Corbey, in ſeinem dem hieſigen Cloſter-Gröningen, ſonſten Weſter-Gröningen genannt, damahls ertheilten Briefe, darinnen er alſo ſchreibet: . . . Univerſitati veſtræ notum fieri volumus, qualiter Comes quidam *Segefredus* nomine, ob ſpem & premium retributionis æternæ tradidit hæreditatem ſuam ad monaſterium noſtrum in pago *Hartgo*, in loco cujus vocabulum eſt *Weſtergroningen*, ſito juxta fluvium *Bode*, h. e. ipſam Eccleſiam cum Clericis, quos ibi proprios habuit, & *Metallis*, & quicquid in auſtrali parte Eccleſiæ intra urbem eſt &c. wie ich davon das gantze diploma in meinen Gröningiſchen *Antiquitäten* Cap. 16. p. 174. und in dem erſten Theile der Halberſtädtiſchen Hiſtorie p. 636. angeführet. Worinnen aber ſolche hieſige Metalla eigentlich beſtanden, und ob einiges Silber darinnen mit begriffen geweſen, davon kan man wohl keine verſicherte Nachricht ertheilen. Sonſten aber iſt bekant, daß durch das Wort Metallum nicht allein allerhand Arten Ertze, ſondern auch allerley Steine, und was ſonſten in der Erden von Farben, Schwefel, Salpeter, Zinnober u. ſ. w. gezeuget wird, können verſtanden werden. v. D. Ludwigs Erleuterung der güldenen Bulle Part. 1. p. 804. (t)

(mm) Von dieſem ſehr alten und noch herrlichen Silber-Bergwercke hat mit mehrerm gehandelt der Herr *D. Heineccius* in Antiquitatibus Goslarienſ. Lib. 1 p. 8. ſq. ingleichen der Herr D. *Meibomius* in Diſſert. de Metallis Fodinis Hartzicis §. 21. cf. Thomä Schreibers Bericht von Aufkunfft der Hartz-Bergwercke C. 4. p. 25.

angeleget worden, ſehr freygebig waren, daß ſie dieſelbigen auch mit allerley weltlichen Rechten, Regalien und Hoheiten begnadigten, wie ſolches alle ihre ausgefertigte und groſſen theils noch verhandene Diplomata, welche ſie denenſelbigen dieſerhalb ertheilet, auch viele alte und neue Hiſtorienſchreiber bezeugen (nn); So haben ſie auch beſonders die hieſigen vornehmſten Stiffter und Clöſter mit dem beſagten Müntz-Rechte belehnet und begnadiget (oo), zumahln da dieſe Herren das Vertrauen zu ſolchen geiſtlichen

(nn) Man kan davon zum Beweiß nur nachſchlagen Herrn *D. Jac. Carl. Speneri* Hiſtoriam Germaniæ P. 1. L. 4. C. 9. p. 357. 358. §. 5. it. D. D. *Struvii* Synt. Juris publ. C. 18. §. 10. 11 p. 830. ſq. cf. ejus Synt. Hiſtor. German. Diſſ. 12. §. 29. p. m. 347. Dn. *Pfeffingeri* Vitriar. illuſtr. de Jure publ. L. 1. Tit. 15. §. 1. T. 1. p. m. 1111 & 1141. ſq. *Lehmanni* Chron. Spirenſ. Lib. 4. C. 3. p. 273. ſq. *Ludolph Hugonis* Tr. de Statu Regionum Germaniæ C. 1. §. 5. *Lambecius* Lib. 1. orig. Hamburg. §. 31. p. m 10. Edit. D. Fabricii. *D. Conringius* de Republica Diſſert. 4. Th. 25. 26. p. 167.

(oo) Ao. 946. hat Käyſer Otto I. dem Cloſter Corbey wegen Meppen das Müntz-Recht ertheilet, v. *Schatenius* in Annal. Paderborn. p. 288. *Lünig* in Spicil. Eccleſ. T. 4. p. 78. *Paullini* in Diſſert. Hiſtor. p. 37. §. 3. Diſſert. 3. it. ejus Syntagma Rer. Germ. p. 378. Anno 952. bekam ſolches von ihm das Biſchoffthum Oßnabrüg, v. *Schatenius* l. c. p. 295. *Lünig* l. c. T. 3. p. 597. Anno 965. ertheilete er ſelbiges dem Stifft Magdeburg, v. *Leuber* in Stapula Saxon. n. 1190. *Sagittarius* in Antiqu. Magdeburg. §. 81. p. 46. *Lünigs* Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2 p. 346. Anno 966. dem Stifft Brehmen, v. *Lindenbrogii* Script. Septentr. p. 131. *Lünigs* Reichs-Archiv Part. Spec. p. 430. *Maderus* ad Adam. Brem. p. 210. und vielleicht auch dem Stifft Naumburg, v. D. *Schmidt* de Numis Bracteatis Numb. Cicenſ. p. 12. Käyſer Otto 2. gab ſolches Anno 974. an das Stifft Minden, v. *Lünig* in App. T. 3. Spicil. Eccleſ. p. 104. *Paullini* Synt. Rer. Germ. p. 11. und dem Abt zu Werden. *Lünig* Tom. 4. Spic. Eccleſ. p. 694. Otto 3. ſchenckte dergleichen Anno 990. und 994. an die Stiffter Quedlinburg und Gandersheim, v. D. *Ketneri* Diplom. Quedlinb. p. 33. 34. & Antiquitates m. *Gandersheim.* C. 14. p. 108. 109. *Lünigs* Reichs-Archiv Part. Spec. Cont. 2. Sect. 5. p. 822. it. Spicileg. Eccleſ. T. 4. App. p. 190.

lichen Perſonen hatten, daß ſolche, wegen ihres Standes, richtiger als die weltlichen Herren mit dem Müntzweſen ümgehen würden (pp), jene aber nahmen auch ſolche Regalia, wenn ſie dieſelbigen von denen Käyſern mit beſonderer Manier und Verheiſſung des Ewigen ausgebethen, üm ſo viel lieber an, weiln ihnen dadurch eine beſondere Hoheit nicht allein zuwuchs, ſondern ſie auch damit hernach das Intereſſe ihrer geiſtl. Güter zu vermehren wuſten (qq).

§. 14.

Und eben einer von dieſen Herren, und alten Sächſiſchen Käyſern, nemlich OTTO II. hat auch das Biſchoffthum Halberſtadt mit der Müntz-Freyheit belehnet und begnadiget. Denn Anno 973. hielt ſich dieſer OTTO II. in dem benachbarten Qvedlinburg auf, ſo nur zwey Meilweges von Halberſtadt lieget, und weiln ſein Herr Vater Käyſer OTTO I. damahls ſehr alt und ſchwach, er aber bereits Anno 961. zum Römiſchen Könige erwehlet, und auch Anno 967. zu Rom von Pabſt Johanne 13. in Gegenwart ſeines Herrn Vaters und vieler Reichs-Fürſten, zum folgenden Käyſer gekrönet war, von welcher Zeit er auch in ſeinen Diplomatibus die Jahre ſeines Reichs und der Regierung zu zehlen und zu ſchreiben angefangen, wie aus ſeinen Diplomatibus erhellet, ſo nahm er ſich auch der Reichs-Regierung in allen Stücken völlig an, und exercirte die ſämtlichen Regalia, obgleich ſein Herr Vater damahls noch eine kurtze Zeit lebte (rr). Und eben

(pp) *Joach. Vadiani* Lib. 1. de Collegiis ap. Goldaſt. T. 3. Rer. Alem. p. 29.

(qq) v. Dn. *Schlegel* de Numis Iſenac. & Mulh. p. 168. cf. *Henr. de Bünau* in Diſſertat. de Re Monet. in Germ. §. 35. p. 53.

(rr) Ich habe bereits in dem erſten Theile derer Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* p. 249. 150. aus bewehrten alten Scribenten erwieſen, daß der alte Käyſer Otto I. Anno 973. den 23. Martii das Oſter-Feſt, nachdem er kurtz vorhero den Palm-Sontag in der hohen Stiffts-Kirchen in Magdeburg begangen, zu Qvedlinburg gefeyret, woſelbſten er auch

eben zu der Zeit ſchenckte er zu beſagten Qvedlinburg den 1. April, zu ſeines alten Vaters Ottonis I. vermeynten Seelen Beſten, auf Bitte ſeiner Mutter Adelheidis, das gedachte Müntz-Recht an den Haupt-Altar in der hohen Stiffts-Kirchen in Halberſtadt, ſo dem Heil. Stephano, als erwehlten PATRONO des gantzen Biſchoffthums, gewidmet und eingeweihet war, und zwar ſolcher geſtalt, daß der achte daſige Biſchof HILDIWARDVS, ſo von Anno 968. biß 996. dem Biſchöflichen Stuhl vorgeſtanden (ss), u. ſeine Nachfolger allda berechtiget ſeyn ſolten, in ihrem Biſchoffthum zu Saligenſtadt eine öffentliche Müntze anzulegen, und darinnen zum beſten der Stiffts-Kirchen, und beſonders des Steffan-Altars, Geld zu prägen. Das darüber von dem jungen Käyſer Ottone II. damahls ausgefertigte Diploma iſt noch verhanden, aus welchem beygeſetzter Inhalt getreulich gezogen iſt (tt). Wo aber dieſes gemeldte Säligenſtadt vor-

---

hierauf einen groſſen Reichs-Tag in Gegenwart vieler Reichs-Fürſten u. Abgeſandten angeſtellet, v. *Wittichindus* Lib. 3. Annal. ap. *Meibom.* T. 1. Rer. Germ. p. 662. *Chronographus Saxo* ap. Leibnitz p. 187. *Ditmarus* in Leibn. Script. R. Brunſv. T. 1. Lib. 2. p. 337. *Jo. Ph. Vorburg* in Hiſt. Ottonum p. 92. *Fabricius* in Origin. Sax. Lib. 2. p. 181. und ſich allda ſiebenzehn Tage biß in die Mitten des Aprilis aufgehalten hat. v. *Conradus Urſpergenſis* in Chron. p. m. 223. Und gleich da„mahls hat deſſen Sohn benannter Otto 2. dem anweſenden Halber„ſtädtiſchen Biſchofe Hildiwardo die Freyheit gegeben, zu Seeling„ſtadt zum Beſten des S. Steffans-Altar in der Halberſtädtiſchen „Biſchöflichen Kirchen, müntzen zu laſſen, worauf deſſen Vater Otto 1. den 7. Maji ſelbigen Jahres noch in Memleben verſtorben. v. Wittichindus l. c. p. 662. *Ditmarus* l. c. p. 340. *Chronographus* Saxo. l. c. p. 187. *Conradus Urſperg.* p. m. 224.

(ss) Von deſſen Leben und Verrichtungen habe ein mehres angeführet in denen Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* P. 1. p. 232-296.

(tt) *Otto* interventu Genetricis ſuæ *Adelheidis* Auguſte, pro piiſſimi Patris ſui Imperatoris anime remedio, *Hildiwardo* Halberſtadenſi Epi-

vormahls gelegen, und ob es das itzige Oſterwick, wie einige (uu) meynen, oder das heutige Dorff Sülſtedt zwiſchen Derenburg und Werningerode, wie andere vorgeben (xx), oder ob es von beyden unterſchieden geweſen (yy), oder ob vielleicht dem ietzigen Dom-Platze mit ſeinem Zubehör, weiln dahin die Haupt-Kirchen erbauet worden, vormahls bey der Anlegung dieſes Biſchofthums, in dieſer Abſicht, daß es eine Seelige Städte ſeyn ſolle, der Nahme gegeben worden, davon hat man keine Gewißheit. Zum wenigſten findet ſich anietzo weder Ort noch Stelle in hieſiger Gegend, ſo ſolchen Nahmen führet. Und vorgemeltes Müntz-Recht iſt hernach durch Käyſer Heinrich II. im erſten Jahre ſeiner Regierung nemlich Anno 1002. in Utrecht bekräfftiget, auch mit andern Privilegien, nebſt dem habenden Zoll- und Marck-Rechte, vermehret worden, und hat dieſerhalben der neundte Halberſtädtiſche Biſchoff ARNOLFFVS, als Nachfolger des vorigen HILDIWARDI, ſo von Anno 997. biß 1023. allda das Biſchoffthum verwaltet (zz), beygeſetztes Diploma (aaa) E von

ſcopo conceſſit, ut in loco quodam ſui Epiſcopii *Saligenſtadt* vocato, *PVBLICA MONETA* conficiatur, eandemque *MONETAM* ad *Altare S. Stephani* ſummæ Eccleſiæ ejusdem *Halberſtad. Epiſcopii* donavit. Dat. *Quedlinburgi* Kal. April. A. 973.

(uu) v. *Chronicon Halberſtad* Tom. 2. Leibnit. p. 110. *Bruſchius* in Catal. Ep. Halb. p. 224. *Krantzius* in Metropoli L. 1. C. 3. p. m. 5. *Chronicon* Mindenſe ap. Meibom. T. 1. Rer. Germ. p. 554. *Chytræus* in Saxonia Lib. 31. p. m. 763.

(xx) v. Chronicon Saxonicum C. 74. f. 73 *Cyr. Spangenbergii*, item ejus Chronicon Qverffurth. C. 25. p. 66.

(yy) conf. Chronicon *Carionis* Lib. 4. p. m. 325. *Büntingius* in Chronol. p. 371. *Calviſius* in Chronologia p. m. 639. *Werner* in chron. Magdeburg. p. m. 111.

(zz) v. Antiquitates meas *Halberſtad.* P. 1. p. 300-378.

(aaa) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Heinricus* divina favente clementia Rex. Eccleſiarum Dei curam gerere, petitionibusque

von dem beſagten Käyſer erhalten/ welches hernach Ao. 1295. Käyſer ADOLFFUS in Mülhauſen von Wort zu Wort wiederholet,

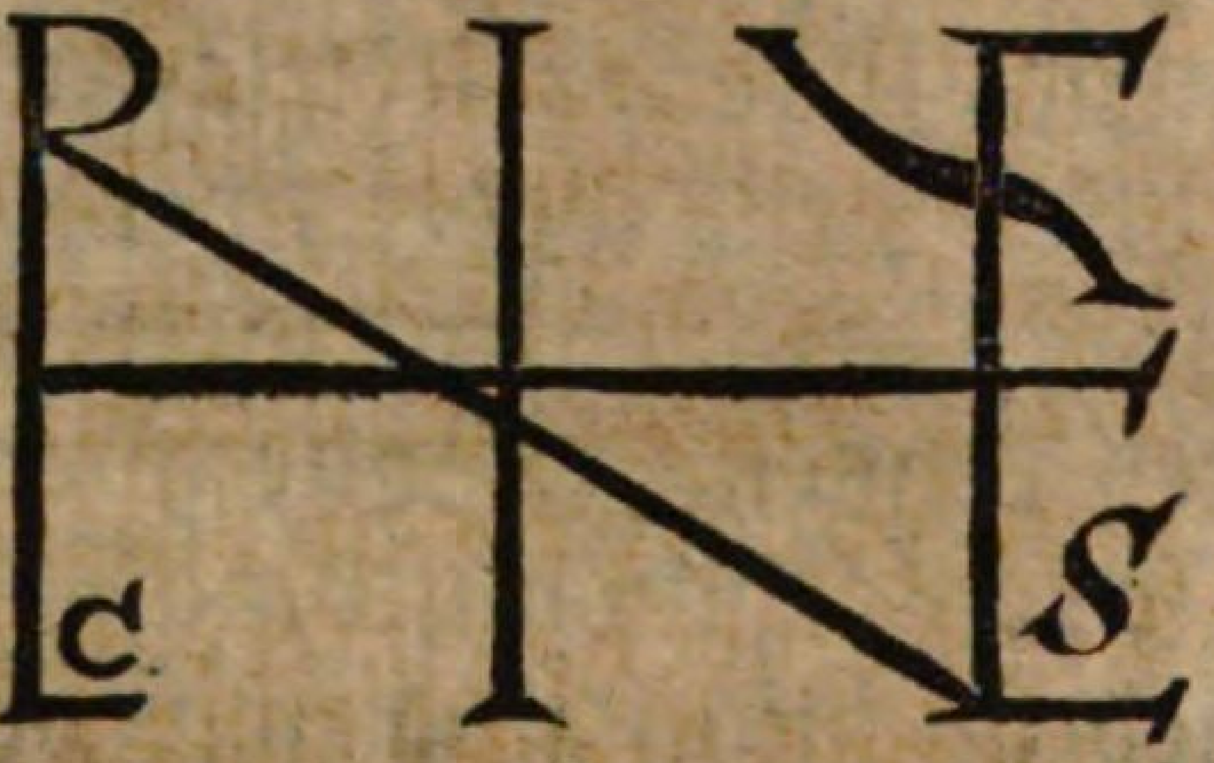
Servorum Dei annuere, Regibus & honorificum ac ſalutare fore cunctis fidelibus liquido claret. Quapropter omnibus fidelibus noſtris præſentibus ſcilicet atque futuris notum eſſe volumus, quomodo Vir venerabilis *ARNOLDUS* Sanctæ Dei Eccleſiæ *Halberſtadenſis Præſul* noſtram adiens Clementiam, priorum Anteceſſorum noſtrorum Regum videlicet Imperatorum ipſi *Sedi* conceſſa, præcepta & *Privilegia* detulit, eadem a nobis concedi & roborari poſtulans. Nos vero ob devotionem dilectæ Conjugis noſtræ *Cunigundis* videlicet Reginæ, nec non interventum fidelis noſtri *Willigiſi* Mogunt. ſedis venerandi Archiepiſcopi, piæ petitioni ejus benignum aſſenſum præbentes, omnia quæ memoratæ *Eccleſiæ Halberſtadenſi* ab Anteceſſoribus noſtris regia vel imperatoria munificentia, ſive aliorum fidelium collatione, ſive per precariam juſte tradita ſunt, & inſuper *Mercatum*, quem beatæ memoriæ Senior noſter *Otho tertius*, videlicet Imperator Auguſtus in principali loco *Halberſtadenſi* perpetualiter habendum conceſſit, quemadmodum Nos per hoc noſtrum præceptum decrevimus, quæcunque prius *præcepto ſecundi Imperatoris* auguſti in loco, *Saligenſtadt* vocato, habebat una cum *Teloniis* ac *MONETIS*, & regio banno, in utrisque locis tenendis, & accipiendis, & *Regalem Heribannum* ſuper milites, liberos, & ſervos ejusdem Eccleſiæ, hac noſtræ præceptionis regiæ auctoritate, *præfato Epiſcopo & ejus Eccleſiæ, ſuisque Succeſſoribus*, denuo donamus & confirmamus. Præcipientes ſimiliter regio juſſu, ut nullus Judex publicus, ſeu quælibet judiciaria perſona ejusdem ſedis *Litos & Colonos*, ſeu quoslibet viros ad ipſam ſedem variis modis quæſitos aut inquirendos, quolibet modo deſtringere audeat, ſed maneat ipſius loci *Epiſcopo facultas propria*, quæ de hiis juſte voluerint faciendi. Ad hæc etiam pro noſtri Senioris, noſtrique Anteceſſoris felici memoria, noſtraque proſpera incolumitate, etiam prædictæ Eccleſiæ concedimus, ut habeant ejusdem ſedis Cleri canonice atque Eccleſiaſtice ſeu inter ſe vel aliunde dignum ad hoc & convenientem *eligendi Epiſcopum liberam & propriam facultatem*. Maneatque eidem loco tam hæc conceſſio, quam omnis immunitas unquam ab anteceſſoribus noſtris illuc con-

holet, und mit dieſem Vor- und Zuſatze (bbb) confirmiret hat.



ceſſa & firma & perpetualiter tenenda. Et ut hæc noſtræ auctoritatis decretum firmius, ſtabiliusque perſeveret, hanc cartam inde conſcribi juſſimus, anuloque noſtro inſignitam manu propria ſubtus firmavimus.

Signum Domini HEINRICI Regis invictiſſimi.
Egilbertus Cancellarius vice Willigiſi Archicancellarii recognovi.



Dat. VI. Kal. Sept. anno Dominicæ Incarnationis M. II. Indict. XV. anno vero Domni *Heinrici* Regis I. Actum *Trajecti* feliciter Amen.

(bbb) *Adolphus* Dei gratia Romanorum Rex ſemper Auguſtus. Univerſis ſacri Romani Imperii fidelibus præſentes literas inſpecturis gratiam ſuam & omne bonum. Noverit præſens ætas, quod nos Privilegium divæ recordationis *Henrici* Romanorum Regis prædeceſſoris noſtri nobis exhibitum vidimus, & perſpeximus, continentiæ hujusmodi & tenoris:

*Heinricus divina favente Clementia Rex. Eccleſiarum Dei curam gerere, petitionibus quoque Servorum Dei annuere, Regibus &c &c.* ut antea. lit. (aaa).

Nos igitur honeſtiſſimorum Virorum, *Præpoſiti, Decani & Capituli Eccleſiæ Halberſtadenſis* prædictæ juſtis poſtulationibus grato concurrentes aſſenſu dictum Privilegium, prout provide & juſte conceſſum eſt, & omnia in eo contenta, ratificamus, innovamus, confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc noſtræ confirmationis, ratificationis & innovationis paginam refringere, vel auſu temerario ei contraire. Si quis autem hoc attemtare præſumſerit, gravem noſtræ indignationis offenſam ſe noverit incurſurum. In cujus rei Teſtimonium præſens ſcriptum exinde conſcribi & majeſtatis noſtræ ſigillo fecimus communiri. Datum in Mülhuſen. V. Idus Januarii. indict. octova. Anno Domini *Milleſimo, duceteſimo, nonageſimo, quinto.* Regni vero noſtri anno tertio. (L. S.)

§. 15.

Ob nun dieſer Biſchoff ARNOLDUS oder ARNOLFFUS mit ſeinem Anteceſſore, dem Hildiward, ſo gleich nach Empfahung und Confirmation des erhaltenen Müntz-Rechts, in dem Schluſſe des zehnten, und Anfange des eilften Seculi, einige Halberſtädtiſche Müntzen prägen, und damit ihr überkommenes Jus exerciren laſſen, iſt noch nicht ausgemachet, weiln man biß dahero weder in einigen alten Schrifften Nachricht finden, noch von ihnen mit ihren Nahmen einige Müntz-Stücke aufſpühren können. Solte aber das erſtere von ihnen geſchehen ſeyn, ſo könte man muthmaſſen, daß ſie damahls noch dickes Geld, wie gebräuchlich, und noch von denen angeführten Käyſern gefunden wird, mit des Käyſers, und des Halberſtädtiſchen Stiffts-Patrons, des heiligen Stephani, Bildniß oder Nahmen auf beyden Seiten, geſchlagen haben, ſintemahln vielleicht zu ſolcher Zeit in dieſen Landen noch nicht mag gebräuchlich geweſen ſeyn, daß die Biſchöffe ihre Bildniſſe oder Nahmen auf das Geld ſetzten, oder dünne ſilberne Blech-Müntzen und ſo genante Bracteaten, ſo meiſtentheils nur auf einer Seiten gezeichnet worden, in groſſer Menge prägen laſſen. Ich mag mich zwar in den noch unausgemachten Diſpüt derer Gelehrten, und in dieſen Sachen wohlerfahrnen Männer, wegen meiner geringen Wiſſenſchafft, nicht einlaſſen, ob bereits in dem zehnten und eilften Jahrhundert nach Chriſti Geburth in denen hieſigen Landen die Bracteaten oder dünnen ſilbern Müntzen von denen geiſtlichen und weltlichen Herren ſeyn gemüntzet worden, und gäng und gebe geweſen oder ob ſie erſt im zwölften Seculo aufkommen ſeyn? als welche Frage noch nicht gäntzlich von ihnen entſchieden, und ausgemachet iſt, etliche auch von denenſelbigen ſich zu dem erſtern, einige aber zu dem andern Vorgeben neigen (ccc), ſondern ich erinnere nur dieſes, daß dieſe letztere

(ccc) Der Herr Inſpector *Olearius in Iſagoge ad Numophyl. Bracteatorum* C. 5. p. 25. § 3. ſchreibet hiervon alſo: Quando hi numi, primum

letztere inſonderheit mit einwenden, wie biß anhero kein eintziger Bracteate zum Vorſchein kommen ſey, mit welchem man ohnſtreitig und unumſtößlich erweiſen können, daß er hieſiges Landes in dem zehnten und eilften Seculo, oder noch eher von geiſtlichen oder weltlichen Landes-Herren wäre gemüntzet worden. Bey allen und ieden lauffe es ſo wohl, als mein vorgeſetztes von denen dicken Müntzen des Hildiwardi und Arnolffi, auf eine nach der Zeit gemachte Muthmaſſung hinaus. Man findet zwar bißweilen unterſchiedene anſehnliche Bracteaten mit einigen Patronen und Biſchöflichen Bildern, oder mit aufgeſetzten Kirch-Thürmen und andern geprägten Figuren; Allein weiln auf ſolchen ſo wenige Jahr-Zahl, als auf denen Römiſchen zu ſehen, überdas auch bey denen meiſten keine Beyſchrifft weder von denen Perſonen, noch erbaueten Stiffts-Kirchen, zu leſen, daraus man etwa eine gegründete und ſichere Nachricht von der Zeit und Nahmen ſchöpffen könte, ſo weiß man nicht gewiß, ob ſolche Bracteaten zu denen obgemeldten erſtern oder letztern Seculis

 dieſer

fuerint percuſſi, nullibi certum colligere licuit tempus. Ex numis ipſis hactenus obſervatum, jam dum *Ottonis* tempore tales fuiſſe formatos; Aſſerit quidem *Friſius* vetuſtiores, eosque etiam Seculo 3. & 4. 5. poſt Chriſtum natum; Multi tamen ex curioſis ſtatuunt ante *Ottonem* nullos extitiſſe bracteatos. Der Herr Prof. Liebknecht in Diſſert. de Bracteatis Haſſiacis p. 34. meynet auch, daß ſchon zu der Zeit Caroli M. dergleichen zu ſchlagen erlaubet und in Gebrauch geweſen, dahergegen der bemelte Herr Sperling mit dem oben lit. o. angeführten gelehrten Manne nebſt andern gewiſſer dafür halten wollen, vor dem 12. Seculo ſey dergleichen Art zu müntzen nicht gebräuchlich geweſen. Andere gehen die Mittelſtraſſe, dafür haltende, es könten wohl bereits im zehnten und eilfften *Seculo* dergleichen Bracteaten gemüntzet worden ſeyn, ob ſie gleich noch nicht in einer ſichern Gewißheit zum Vorſchein kommen wären. Man kan davon nachſehen Herrn D. Ludewigs Einleitung zum Müntzweſen C. 7. p. 48. 49. D. *Schmidt* Epiſtola ad Liebknechten l. c. p. 86. Dn. *Schlegel* in nummis *Mülhuſinis* p. 127. ſq.

dieſer üblichen Müntzen gehören, oder ob ſie nur bey Biſchöfli-chen Inveſtituren, geſtifteten neuen Cathedral-Kirchen und vornehmer Clöſter gepräget worden ſeyn (ddd).

§. 16.

(ddd) Der erfahrne Cyr. Spangenberg ſchreibet hiervon in ſeinem Tractat von dem Gebrauch und Mißbrauch derer Müntzen alſo: Die dünnen und zum Theil gar breite Pfennige ſind anders nichts, denn Gedächtniß geſtiffteter oder neu-erbauter Kirchen, Capellen und Clauſen, darum auch mehrentheils Biſchöfliche, Prelatiſche oder Heiligen ſtehende, ſitzende, oder reitende Bildniſſe darauf gepräget; ſelten findet man, wo ihrer viel bey einander, eines Käyſers, Königes oder Fürſten Bild und Nahmen drauf, drum ſind es, meines Erachtens, nur Gottes-Pfennige geweſen, die man beneben zugeſagten und vertröſteten Ablaß denen mitgetheilet, die etwas zu ſolchen Gebeuden geſteuret. v. Frieſens Müntz-Spiegel in app. *Olearii* Iſag. ad Numoph. Bract. C. 5. p. 25. 26. Liebknechts Diſſ. de Num. Haſſ. p. 43. Man nimmt dieſe Worte in ſo weit vor richtig an, daß bey Biſchöfl. Inveſtituren, und zuweilen bey errichteten neuen anſehnlichen Kirchen- und herrl. Clöſter-Einweihungen dergleichen Bracteaten zum Gedächtniß mit gepräget, und unter die Leute zu Erlangung milder Stifftungen ausgetheilet worden ſeyn. Sonſten aber hat man ſie beſonders in denen obbemeldten Seculis als ordinaire und gewöhnliche Müntzen gepräget, womit die Landes-Einwohner Handel und Wandel getrieben, auch die geiſtlichen Perſonen ihre Arbeiter an den Stifftern und Clöſtern vor ihre Arbeit gelohnet haben. Dahero man auch zum öfftern in denen alten Chronicken findet, daß ein ieder Arbeiter vor ſeine Arbeit den Tag einen Panningum oder Pfenning, das iſt, einen Bracteaten bekommen; Nachdem aber eines ieden Arbeit beſchaffen war, nach ſolcher iſt auch der Bracteate oder Blech-Pfenning groß und klein geweſen. Er konte aber damahls mit einem kleinen, weiln die Waaren ſehr wohlfeil, und das Silber in erhöheten Preiſſe waren, mehr ausrichten, als ietzo mit vielen Groſchen. Welches diejenigen noch am meiſten empfinden, derer Vorfahren Deputat und Beſoldung nur noch vor 200. Jahren geſetzet und zu Gelde angeſchlagen iſt. Dabey man aber in alten Schrifften bißweilen aufgezeichnet findet, daß damahls ein Pfund Fleiſch einen Pfenning, und 1. Paar Schuhe 3. biß 4. Gr. gegolten, welches mit itzi-

§. 16.

Es verhalte ſich aber mit der Exercirung des überkommenen Müntz-Rechts derer benannten beyden Halberſtädtiſchen Biſchöfe, des HILDIWARDI und ARNOLFFI, wie es wolle, ſie mögen auch dünnes oder dickes Geld nach erlangter Freyheit zu Selingſtadt oder zu Halberſtadt, in dem Schluſſe des zehnten und in dem Anfange des eilfften Seculi, darinnen ſie dem Biſchoffthum vorgeſtanden, haben ſchlagen laſſen, ſo hat niemand doch das Glück bißhero gehabt, von ihnen nur ein eintziges Andencken hierinnen zu finden, ja ihre Nachfolger, als Biſchof Brantho, Burchard 1. Burchard 2. Diethmar, Herrand und Friedrich, ſo zu einer Zeit gegen einander das Biſchofthum beſtritten, Reinhard und Otto, (eee) welche von Anno 1024. biß 1135. und alſo über hundert Jahr lang den Halberſtädtiſchen Biſchoffs-Stab nach einander in Händen gehabt, werden ohn Zweiffel binnen ſolcher Zeit auch Müntzen haben ſchlagen laſſen, zumahln da bey ihrer Regierung die benachbarten Hartz-Bergwercke bey Goßlar in ſo groſſes Aufnehmen kamen, und ſo reiche Silber-Ausbeuthe ertheilten, davon ſie durch die Gnade derer regierten Käyſer ohnfehlbar auch werden participiret haben, indem dieſe ſich immer bey jenen, und ſie ſich wieder bey dieſen in gedachten Goßlar, Qvedlinburg und Halberſtadt aufhielten. Aber von

gen Zeiten nicht überein kömmet, dahero auch billig wäre, daß die Beſoldungen, beſonders vor arme Kirch- und Schul-Bediente, nach letzigem Preiſſe eingerichtet würden. Daß aber alle Bracteaten ſolten Heiligen Pfennige geweſen ſeyn, iſt ohne allen Grund, ſintemahlen ſelbige zum täglichen Gebrauch in der Nahrung angewendet werden muſten wie ietzo anderes Geld. v. *Carpzovii* Ober-Lauſitziſcher Ehren-Tempel. P. I. C. 11. p. 193. b. &c.

(eee) Von aller obbeniehmter Halberſtädt. Biſchöffe Leben und Verrichtungen biß auf den letzten, habe ausführlich gehandelt in dem erſten Theil derer Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* p. 378. biß 612.

von allen ihren Müntzen iſt biß dato noch keine zum Vorſchein kommen, davon man mit Gewißheit ſagen könte, daß ſie dieſem oder jenem obbenanten Biſchofe zuzuſchreiben wäre. Solten aber ins künfftige von ihnen noch einige können ausgeſpüret und gefunden werden, ſo beſonders Bracteaten wären, ſo würden ſelbige nicht nur ein Licht zur Hiſtorie ohn Zweiffel ertheilen, und dieſes geringe Werckchen, ſo ich zum Verſuch, was man in denen Biſchöflichen Geſchichten auch mit denen Müntzen ausrichten könte, ſtattlich erleutern, ſondern auch den obbemelten Diſpüt unter denen Müntz-Verſtändigen, wie hoch dieſe Müntz-Sorten in dem Alterthum hinauf zu bringen wären, mit entſcheiden helffen.

§. 17.

Biß ietzo bleibet nun unter denen Halberſtädtiſchen geweſenen Biſchöffen die Ehre, dem in der Ordnung gefolgten ſiebenzehnten Biſchoffe RUDOLFFO, ſo auf die vorhin genanten zum Biſchoffthum verordnet worden, daß er mit ſeinen verſparten und erretteten Bracteaten oder Blech-Müntzen den Grund zur Halberſtädtiſchen Müntz-Hiſtorie leget, worauf einige Succeſſores das ihrige auch contribuiren werden. Ehe ich aber zu dero Anführung und Erleuterung ins beſondere ſchreite, iſt nöthig, dieſe Stücke noch insgemein voraus zu erinnern. Anfänglich, daß die alt-übliche Gewohnheit derer Römiſchen und erſtern deutſchen Solidorum auch bey denen Bracteaten und ſilbern Blech-Müntzen derer Biſchöffe beybehalten worden, daß man keine Jahr-Zahl darauf geſetzet, ſondern entweder den bloſſen Nahmen des Biſchoffs nebſt einem bißweilen unförmlichen Bilde, oder deſſen Bildnis bey dem Patron des Biſchofthums unter beyder Nahmen, oder den Stiffts-Patron allein mit deſſen Nahmens Aufſchrifft, oder ein bloſſes Bildnis des Biſchoffs mit dem Nahmen des Patrons, oder eintzeln Buchſtaben, daraus man des regierten Biſchofs Beniehmung einiger

niger maſſen ſchlieſſen und muthmaſſen kan, oder auch ein bloſſes Thier- und Wapen-Bild, oder ein Creutz ohne die geringſte Beyſchrifft prägen laſſen. Von welcher ſämtlichen Gattung, auſſer der letztern Art, verſchiedene Halberſtädtiſche Bracteaten noch anzutreffen, und mit beyzubringen ſeyn, dieſes aber: Noſcitur ex ſocio, qui non cognoſcitur ex ſe, auch bißweilen in der Anbringung muß gelten laſſen, indem der parallelismus ein groſſes zu dieſer Müntz-Erklärung beyträget, auch die Umſtände überdiß mit zur Hand nehmen muß, woraus ohngefehr die Jahrs-Zeit zu errathen, die ſonſt insgemein denenjenigen unbekannt bleibet, welche keine Chronologie und Hiſtorie erlernet noch wiſſen. Hernach, daß man bey allen ſo genanten Geiſtlichen, oder Ertzbiſchöfl. Biſchöflichen, Abteylichen und Stiffts-Bracteaten, ſich zum Voraus die Patronen, oder angegebenen Schutz-Heiligen, denen zu Ehren die Stiffter, Cathedral-Kirchen, Biſchoffthümer, Clöſter u. ſ. w. vormahls erbauet, eingeweihet, und zur Beſchützung übergeben worden ſeyn, wohl bekant mache, und aus der Hiſtorie behalte, ſintemahln dieſelbigen faſt insgemein, wie vorhin bereits erinnert worden, entweder allein, oder mit dem Biſchofe, nebſt deſſen Nahmen auf denen Bracteaten in mancherley Figur, doch faſt durchgehends in einem Nimbo oder heiligen Scheine üm das Haupt vorkommen, woraus man hernach einiger maſſen ſchlieſſen kan, wenn man vorhero weiß, dieſes oder jenes Biſchoffthum, Kirche und Cloſter iſt demjenigen Heiligen und Patrono zum Schutz geſtifftet und eingeweihet, folglich gehöret dieſer und jener Bracteate, oder Blechmüntze, worauf deſſen Bildniß und Nahme zu ſehen, an ſolches Stifft und Biſchoffthum, davon ſolcher angegebene Heilige zum Schutz-Herrn vormahls erwehlet worden, welches üm ſo viel richtiger wird, wenn noch bey demſelben ein Biſchöflicher oder Abts-Nahme iſt, der ſonſten in ſolchen üblichen Müntz-Zeiten

ten in dem Catalogo derer daſelbſten geweſenen Biſchöfe und Aebte mit gefunden wird.

§. 18.

Es wird dieſes vorgeſetzte wenige nur deßwegen erinnert, um hiermit vorhero eine General-Einleitung zu denen folgenden Müntz-Figuren zu machen, damit man deſto leichter erkennen möge, wie die Originalien davon würcklich von denen vorkommenden Halberſtädtiſchen Biſchöfen herrühren, zumahlen da von dem erſtern Anfang ſolches Biſchoffthums der Haupt-Stiffts-Patron der Heil. Stephanus geweſen, dem zu Ehren die ehmahlige Biſchöfliche CATHEDRAL- und Dom-Kirche mit dem darinnen verhandenen fürnehmſten Altare gewidmet, und zu beſtändiger Beſchützung, nach damahliger Meynung übergeben, auch ſolchem Altare, wie vor erwieſen, das Müntz-Recht zu ſeinem Nutzen geſchencket worden iſt. Dahero auch Drittens von ſolchem noch etwas zum Beweiß vorhero muß beygebracht werden, um das folgende beſſer zu erleutern. Wer aber dieſer ehmahlige Halberſtädtiſche hohe Stiffts-Patron, nemlich der Heil. Stephanus, und erſterer Blut-Zeuge JEſu Chriſti im Neuen Teſtamente eigentlich geweſen ſey, brauchet hier keiner weitläufftigen Ausführung, zumahlen da von ihm, und ſeinem Tode ein mehres in der Heiligen Schrifft ſelbſten, und zwar in der Apoſtel-Geſchichte im ſechſten und ſiebenden Capitel nachzuleſen iſt, ſo kein wahrer Chriſt verleugnen oder verwerffen kan (fff). Daß ihm aber des

(fff) Von deſſen Martyr-Jahre hat gehandelt *Spanhemius* in Quaternione Diſſertationum p. 197. und wenn *Baronius* in Annalibus vorgiebt, der Cörper Steffani habe 24. Stunden unbegraben gelegen, worauf ihn Gamaliel mit ſeinem Wagen an einen Ort 20. Meilweges von Jeruſalem bringen laſſen, woſelbſten er 70. Tage mit vielen Weinen wäre beehret, hernach mit groſſem Pracht beerdiget worden, ſo wi-

des ehmahligen Halberſtädtiſchen Biſchoffthums Haupt- und Dom-Kirche zu Ehren erbauet, und in der Einweihung zu ſeinem vermeynten Patrocinio übergeben worden, bezeuget ausdrücklich dasjenige Schreiben, welches Käyſer Ludovicus Pius Anno 814. dem erſten Halberſtädtiſchen Biſchof Hildegrin, ſo ich bereits anderswo (ggg) angeführet, und meine Meynung davon eröffnet (hhh), gegeben haben ſoll. Darinnen gemeldet wird, daß die Biſchöfl. Cathedral-Kirche in Halberſtadt in die Ehre Chriſti u. ſeines erſten Martyrers Steffani erbauet ſey. (iii) Und Anno 859. iſt ſie nach ihrer gäntzlichen Vollendung von dem 4. Biſchofe HILDEGRINO den 9. November ſolenniter in die Ehre dieſes STEFFANI eingeweihet worden (kkk). Ja als zur Zeit des ſiebenden Halberſtädtiſchen Biſchofs BERNHARDI Anno 965. dieſe Steffans-Kirche wieder einfiel (lll), und ſolche hernach wieder aufgeführet wurde, ſo hat ſolche nach ihrer Vollendung der folgende achte Biſchoff HILDIWARDUS, ſo das Müntz-Recht obbemelter maſſen von Keyſer Ottone II. erhalten, Anno 991. den 16. Octobr. in Gegenwart



derleget ihn deßhalber der gelehrte *Pearſonius* in Lect. C. 7. ad Acta Apoſtol. Theſ. 8. 9. Man kan auch von ihm und ſeinem Martyr-Tode mehr von ihm leſen in D. *Mayeri* Diſſert. de Lapidatione Stephani. Hamburg. 1690. M. *Rus* de Stephani Lapidat. Lipſiæ 1709. inſonderheit aber in unſer deutſchen Sprache des berühmten Engelländers *Wilh. Cave* Antiquitates Patrum p. m. 63--101. edit. 1701. 4.

(ggg) in Antiquitatibus *Gröningenſibus* C. 10. p. 10. 11. *Halberſtadenſibus* P. 1. p. 614.

(hhh) v. Antiquitates *Halberſtad.* l. c. p. 32-33.

(iii) Die Worte lauten alſo: Eccleſia Halberſtad. eſt conſtructa in honorem Chriſti, ſuique *Protomartyris Stephani* ſuper fluvium *Holtemma.*

(kkk) v. Chronicon Halberſt. ap. *Leibnitz* T. 2. Script. Brunſv. p. 112.

(lll) v. *Chronographus* Saxo p. 173. *Ditmarus* ap. Leibn. T. 1. p. 338. Chronicon *Halberſtad.* l. c. p. 116.

des Keyſers Ottonis III. und vieler Ertz- und Biſchöfe abermahls in die Ehre dieſes Heil. Steffani einweihen laſſen (mmm). Dergleichen auch bereits Anno 974. mit der Krufft unter dem hohen Chore in die Ehre dieſes Martyrers geſchehen war (nnn). Und damit er auch etwas von denen angegebenen Reliqvien (ooo) dieſes heiligen Martyrers in ſein Stifft bekommen möchte, ſo machte er deßhalber nicht nur mit dem damahligen Biſchofe Theodorico zu Metz in Lotharingen, welcher ſich in ſeiner Jugend in dem Halberſtädtiſchen Stiffte aufgehalten, und darinnen die Information genoſſen hatte (ppp), die allerverbindlichſte Brü-

(mmm) v. Chronicon *Halberſt.* l. c. p. 117. 118. Chron. *Quedlinburg.* ibid. p. 281. Chronographus Saxo p. 201. *Vorburg* in Hiſtoria Ottonum p. 127. *Fabricius* Lib. 2. Orig. Saxon. p. 214. Antiquitates m. *Halberſt.* p. 290 *Schatenius* Lib. 4. Annal. Paderborn. p. 338. *Sagittarius* in Hiſt. Halberſt. p. 24.

(nnn) v. Chronicon *Halberſt.* l. c. p. 116. Antiqu. *Halberſt.* p. 255.

(ooo) Man giebt vor, ſeine Reliqvien wären erſt Ao. 415. unter der Regierung Käyſers Honorii zugleich mit denen Beinen des Propheten Zachariä gefunden worden, ſintemahln Lucianus ein Prieſter der Caphargamalitaniſchen Kirchen in dem gelobten Lande vorgegeben, ob wäre ihm zu gemelter Zeit in einem Traume der Gamaliel erſchienen, welcher ihm geoffenbahret, wo das Grab Steffani mit ſeinen Gebeinen zu finden wäre, wie er ſolches ſelbſten in Griechiſcher Sprache beſchrieben, Avito aber ein Spaniſcher Prieſter in die Lateiniſche überſetzet, und Surius ſeinen Vitis Sanctorum den 3. Auguſti einverleibet hat. Davon man nachſehen kan *Combefiſii* Tom. VII. Bibliothecæ Concionator. p. 576. ſq. cf. *Bellarminus* de Scriptoribus Eccleſ. A. 420. p. m. 111. Was aber von dieſem Vorgeben zu halten ſey, kan man nachleſen in *Cave* Antiquitat. Patrum p. 92. ſq. §. 24.

(ppp) Es vermeldet ſolches ausdrücklich der Autor des Lebens dieſes geweſenen Biſchoffs Theodorici, ſo der Herr Leibnitz zuerſt Tom. 1. Script. Brunſvic. Num. 26. ediret hat, und zwar Cap. 2. p. 295. mit dieſen Worten: *Deodoricus in Sanctæ Halberſtadenſis Eccleſiæ gremio* a primis annis maternæ pietatis ubere ablactatus & ſublimiter, ut competebat, educatus, naturæ & morum dulces & uberes repromittebat fructus.

Brüderſchafft (qqq), zumahln da ſolche Metziſche Cathedral-Kirche in den Beruff kam, ob hätte ſelbige, weiln ſie ebenfalls in die Ehre Steffani angeleget worden, einige anſehnliche Partickel von ſeinem Martyr-Blute, und deſſen andern Reliqvien in Beſitz, ſondern er ſchrieb auch nach jenes Anno 983 erfolgtem Abſterben (rrr) an deſſen Nachfolger und Enckel, Biſchoff Adalberonem (sss), daß er ihme und ſeinen Halberſtädtiſchen Stiffts-Herren vor ihre daſige Cathedral-Kirche einige Reliqvien von ihrem beyderſeitigen Patrono überlaſſen wolte, welches jener auch bewerckſtelliget, und dieſem etwas davon zugeſandt

 hat.

(qqq) Dis bezeuget ebenfals bemeltes Vita *Theodorici* Cap. 9. p. 298. daraus ich nur dieſes zum Beweiß anführe: Inter cætera *Clerum Metenſem & Halberſtadenſem,* qui utrique uno innituntur *Patrono,* victorioſo ſcilicet *Protomartyre Stephano,* ita mutuæ charitatis univit glutino, ut *cor unum & animam unam* eis infunderet in Domino, i. e. ut in corporalibus perpetua eis eſſet dilectionis Communio, & in Spiritualibus indiviſa eſſet caritatis connexio.

(rrr) v. Vita Theodorici Ep. Metenſ. l. c. p. 312.

(sss) Ich habe dieſes Biſchofs Hildiwardi Schreiben bereits meinen Halberſtädtiſchen *Antiquitäten* p. 662. 663. cf. *Lünigs* Spicil. Eccl. T. 3. in App. p. 18. einverleibet, daraus ich allhier nur dieſe Bitt-Worte, um das vermeynte Blut von Steffano wiederhole: Super omnia autem & per omnia, ut in Epiſtola, quam veſtræ Serenitati per filium noſtrum dilectum H. in transacta Paſchali Feſtivitate noſtra deſtinavit devotio, obnixe ſupplicavimus, nunc lachrymarum tinctura informatis iterum imploramus litteris, ut de *Sancto communis noſtri Patroni B. Stephani Sangvine,* qui apud vos in ampulla ſole clarius emicando pullulat, partem vel modicam, ſanctæque *Glodeſindis* Virginis Reliquias Eccleſiæ, cui præſidemus immeriti, per eam, quæ nihil indiviſibile patitur, charitatem conferre dignemini. Es iſt aber hierbey zu behalten, daß dieſer Brief nicht Ao. 979. wie ich an dem vorhin citirten Orte p. 266. gemuthmaſſet, ſondern gegen das Ende des 983. oder Anfang des folgenden Jahres geſchrieben, zu welcher Zeit *Adelbero* zum Metziſchen Biſchoffthum gelanget iſt.

hat. Deßwegen auch beſagter HILDIWARDVS Ao. 984. den 9. Maji eine ſolenne Proceſſion mit ſeiner Cleriſey und weltlichen Perſonen in Halberſtadt anſtellete, und ſolche angekommene vermeynte Reliqvien des heil. Stephani in die daſige Dom-Kirche brachte (ttt), auch dabey verordnete, daß dieſer Tag alljähr-

(ttt) Sowohl das alte Halberſtädtiſche Chronicon apud *Leibnitz.* Tom. 2. p. 117. als *Chronographus* Saxo p. 191. meynen: Biſchof Theodoricus zu Metz habe Ao. 980. dieſe angegebene Reliqvien von Stephano dem Halberſtädtiſchen Hildiward zugeſandt. Allein das Vita Theodorici C. 9. p. 298. bezeuget ausdrücklich, daß die Brüderſchafft unter beyden nur vor erſt geſtifftet worden, worauf der gefolgte Biſchoff *Adelbero* Ao. 983. oder 984. das übrige hernach bewerſtelliget, welches auch mit *Hildiwardi* Briefe übereinſtimmet. Denn wenn bereits Biſchoff Diedrich Ao. 980. die Reliqvien von Steffano nach Halberſtadt geſandt, ſo hätte Hildiwardus nicht nöthig gehabt, nach jenes Ao. 983. erfolgten Tode, bey ſeinem Nachfolger *Adelbero* mit einer ſo ſehnlichen Bitſchrifft darum anzuhalten. Ich will die Worte aus dem Vita *Theodorici* l. c. C. 9. p. 298. mit beybringen, daraus zugleich die Urſache der Mittheilung offenbar wird: Quod *Theodorici* initiatum diligentia, ſucceſſoris & nepotis ſui bonæ memoriæ *Adelberonis* ſupplevit induſtria. Quia enim *Halberſtadenſis Antiſtes* in celebratione Miſſarum ſolempnibus diebus utebatur *LOGIO* i. e. *RATIONALI*, („*NB. eſt pannus exiguus ex auro, gemmis, coloribusque variis, qui ſuper humerali contra pectus Pontificis annectebatur. v. Fresne Gloſſarium Lat. Tom. 2. P. 2. p. 354.*„) quod eſt indicium doctrinæ & veritatis prærogatum Eccleſiæ ſuæ ex Decreto Papæ *Agapiti*, ſuggeſſit per Epiſtolam prædictus *Adelbero, Hilduardo Epiſcopo Halberſtadenſi*, ut quia erunt in omnibus unum, *communicaret* etiam ſibi illud unum, quod erat *ſibi ſolum.* Reſpondet illi ille: Unum individuum eſſe, ſed quia unitatis caritas nihil patiebatur negare, miſſo ſimili illud ſe ei communicare, ea *propoſita conditione*, ut neutri liceret ulterius jam ulli Eccleſiæ illud transfundere, ſed hæ *Sorores duæ ſolæ uno patre, una matre, una germanitate, uno gaudentes Protectore*, oculis ſponſi ſe aptarent pudice & honorifice, & ſi qua alteri ineſſet macula aut ruga, alterius tergeretur vel corrigeretur dextra. Expoſtulabat tamen pro hoc vicem laudandæ *Remu-*

alljährlich hochfeyerlich begangen werden ſolte (uuu). Es ſind auch nach der Zeit biß auf die geſchehene Evangeliſche Reformation ſolche angegebene Reliqvien von dem vermeynten Blute des heil. Steffani bey dieſer hohen Stiffts-Kirchen in der gröſten Veneration geweſen, daß man davon einige Wunder und Zeichen (xxx) vormahls hat vorgeben wollen. Dahero auch

*nerationis* dari ſcilicet *Eccleſiæ ſuæ partem vel minimam Sangvinis Protomartyris*, qui ſangvis vera fide creditur pullulare in Eccleſia urbis Metenſis, & Reliquias glorioſæ Virginis Chriſti *Glodeſindis*, unde -- hæc ipſa *Fraternitatis Unanimitas* uſque in præſens inconvulſa utrinque firmiſſime ſervatur.

(uuu) Das Chronicon Halberſt. ap. Leibn. T. 2. p. 117. ſchreibet davon alſo: Halberſtadenſem Eccleſiam idem Epiſcopus *Hildewardus* theſauro ſuper aurum & Topazion pretioſi, feliciter decoravit, *ſangvine B. Stephani Protomartyris cum ipſius ſacris 2. Articulis*, & de Veſte ejus -- - ſuſceptæ autem ſunt hæ *Reliquiæ* in Halberſtadenſi Eccleſiæ 6. Idus Maji a Clero & incomparabili multitudine populi, cum ingenti tripudio, maxima gloria & honore. Quæ cujus fuerint ſanctitatis & meriti, *ſignis* evidentibus divinitus eſt declaratum. Hunc ergo *diem adventus B. Stephani Hildiwardus Epiſcopus per omnem Diœceſin ſuam ſtatuit in perpetuum eſſe celebrem & ſolemnem.*

(xxx) Daß die Reliqvien Stephani bereits in denen alten Zeiten der erſtern Chriſtl. Kirchen ſollen Wunder gethan haben, will *Auguſtinus* Lib. 22. C. 8. de Civitate, it. Sermon. 7. de Sanctis Tom. 10. Op. p. 1179. Sermon. 31. ſq. de Diverſis p. 1638. ſq. & Epiſt. 103. erzehlen, wie davon einige anführet Cave in Antiquitatibus Patrum p. 97. §. 28. in vita Stephani cf. D. *J. A. Fabricii* Tom. 9. Bibl. Græcæ p. 144. Und *Gregorius Turonenſis* Lib. 1. de glorioſ. Martyr. C. 33. p. 42. ſq. will in denen gefolgten Jahrhunderten eine groſſe Menge dererſelben auf die Bahn bringen, die aber einen gröſſern Beweiß vonnöthen haben, ſintemahln dieſer Mann nach ſeiner Einfalt viel abergläubiſche Sachen mit aufgezeichnet hat. v. *Cave* Hiſtor. Liter. p. m. 347. Sonſten iſt auch bekannt, daß man in Aachen bey dem daſigen Käyſerl. Stiffte noch einige Wunder-Reliqvien von dem Blute Stephani mit der Erde, worauf es gefallen ſeyn ſoll, aufweiſen will, welche in einer güldenen

auch Biſchoff ULRICUS, der 18te in Halberſtadt, von welchem hernach unterſchiedene Bracteaten ſollen beygebracht werden, Ao. 1179. ſeine Zuflucht zu denenſelbigen nahm, als ihm Hertzog Heinrich der Löwe das gantze Halberſtadt in Brandt ſtecken, und ihn ſelbſten gefänglich annehmen, und nach Braunſchweig führen ließ, da er ſolche beſtändig in ſeinen Händen trug, der ohnzweiflichen Meynung, es ſolten dieſelbigen an ihn und der Stadt ein Wunder thun (yyy). Und dieſem nach hat man ſich nicht zu verwundern, warum ſowohl dieſer Biſchoff, als ſeine Vorfahren und Nachfolger in Biſchoffthum auf ihre damahls dünne Silber-Müntzen entweder das Stephani ihres Stiffts-Patrons Bildniß allein, oder mit dem ihrigen zugleich, ſamt beygefügten Nahmen, wie aus folgenden zu erſehen iſt, prägen lieſſen.

§. 19.

Nun könte ſich hierbey dieſer Scrupel wohl ereignen, weiln die beyden Biſchöflichen Stiffter zu Metz und Halberſtadt in ſo genauer Verbindung mit einander geſtanden, und einen PATRON, nemlich den mehr genanten Heil. Stephanum mit ſeinen angegebenen Reliqvien gehabt, ſo könten die Blech-Müntzen mit dem Steffans-Bilde allein, ſo leichte zu Metz als

Capſel aufgehoben, und iederzeit von dar zu der Käyſerl. Krönung mitgebracht werden. v. Dn. D. *Ludewigs* Norimberga Inſign. Imp. Tutelaris C. 5. p. m. 60. D. *Struvii* Syntagma Juris publ. C. 7. §. 31. p. m. 341. cf. Antiquitates m. *Walckenried.* P. 1. C. 14. p. 286. n. 12.

(yyy) *Crantzius in Saxonia L. 6. C 40. p. m. 163.* leget hiervon dieſes Zeugniß ab: Epiſcopus *Ulricus* ipſe in ſua domo repertus, igne circumfuſus, tenens *Reliquias Sancti Stephani ad ſui tutelam*, captus, abductus cum *Remaro* Præpoſito cognato ſuo. Victores cum præda & captivis plurimis redeunt *Brunſvicum.* Ubi Dux vidit adductum cygnæo capite *Pontificem, & Reliquias Sancti Stephani* quaſi in triumpho adductas fuſcatasque de incendio, demiſſo vultu lachrymas dedit, humanarum rerum mutationem mente pertractans. cf. *Arnoldi Chronicon Slavorum* C. 28. apud Leibnitz. T. 2. Scr. Brunſv. p. 646.

als in Halberſtadt gemünzet ſeyn. Und gewiß, es läſſet ſich dieſer Einwurff hören, zumahlen da man unterſchiedene Metziſche dicke Müntzen findet, worauf der H. Stephanus gepräget iſt, wie ich denn einen Species-Thaler in Händen habe, auf deſſen einer Seite ſich Stephanus mit einem heil. Ring über dem Haupte mit der Umſchrifft: †. S. STEPHANUS PROTOMARTIR. præſentiret, auf der andern Seite aber iſt das Metziſche Wapen in einem von oben herab in der Mitten getheilten Schilde, welches accurat mit dem Halberſtädtiſchen Stiffts-Signo übereintrifft (zzz), zu ſehen, nebſt der Beyſchrifft: Moneta Civita. Metenſis. 1641. welcher am Ende in der 7. Tabel N. 6. nachgeſehen werden kan. Allein es läſſet ſich dieſer Einwurff leichte heben, indem nicht nur bey denen Metziſchen neuern Gelde der daſige Stiffts-Nahme beygefüget, ſondern auch bißhero noch keine alte Bracteaten oder Blech-Müntzen dortiger Gegend von dergleichen Figuren, ſoviel man weiß, gefunden worden. Und wenn gleich einige dereinſt zum Vorſchein kommen ſolten, ſo würden ſie ſich dennoch durch die Menge derer ohnſtreitigen Halberſtädtiſchen Bracteaten ohne Mühe unterſcheiden laſſen. Hernach ſo ſind alle dergleichen noch verhandene ſowohl Biſchöfliche als andere Bracteaten nicht in auswärtigen, ſondern hieſigen Landen gefunden worden, welches eine ſtarcke Præſumtion giebt, daß ſie auch in hieſigen Oertern von Biſchöfen und andern Herren gepräget worden, zumahln da man ſoviel gewiß aus der Hiſtorie weiß, daß dergleichen Art Müntzen nicht viel weiter gültig geweſen, als deſſen Land ſich erſtrecket, ſo ſelbige ſchlagen laſſen. Und da nun in ſpecie dieſe hernach mit beyzubringende Hohl-Pfennige mit dem bloſſen Nahmen und Bilde des Heil. Stephani, nebſt vielen andern mit denen Halberſtädtiſchen Biſchöfli-



(zzz) Es iſt ſolches Schild von Silber und Roth die Länge herab getheilet, ſo noch auf denen Halberſtädtiſchen dicken Müntzen zu ſehen. v. D. *Speneri* Operis Herald. T. 2. L. 2. C. 9. p. m. 406. §. 16. D. Trieers Wapen-Kunſt p. 299.

chen Nahmen und Geſichten, gröſten theils in der vormahligen Halberſtädtiſchen DIOECES in der Erden, oder in alten Mauren und Altären u. ſ. f. ſind gefunden, und von verſtändigen Männern bißanhero aufgehoben, und damit von der unverantwortlichen Umſchmeltzung erhalten worden, ſo kan man wohl mit mehrern gewiſſern Grunde ſchlieſſen, daß es Biſchöfliche Halberſtädtiſche, und keine Metziſche noch andere auswertige Kirchen- und Landes-Müntze geweſen, zumahln da in denen hieſigen benachbarten Landen keine Biſchöfliche Kirche oder hohes Stifft den Stephanum mehr als die Halberſtädtiſche zum Patron gehabt. Und endlich ſo machen auch die andern noch übrigen mit gefundenen und ohnſtreitigen Halberſtädtiſchen Müntzen, ſowohl Bracteaten als die Solidi die Sache vollends klar und gewiß, ſintemahln auf denen erſtern groſſen theils nebſt denen Biſchöflichen Halberſtädtiſchen Bildniſſen und Nahmen auch das Bild oder Nahme dieſes geweſenen Stiffts-Patrons des Heil. Stephani zu ſehen und zu leſen, auf denen letztern aber faſt iederzeit biß auf ietzo dieſer Stephanus erſcheinet, welche beyderſeits nun denen übrigen ältern ein gutes Licht geben können.

§. 20.

So wird denn nunmehro nichts mehr übrig ſeyn, als daß ich, und zwar in der Ordnung einiger nach einander gefolgten Biſchöfe, ſolche in Original verhandene Halberſtädtiſche alte Bracteaten oder dünne ſilberne Hohl-Pfennige in unterſchiedener Gröſſe, mit einem richtigen Abriſſe, ſowohl der Bildung, als Gröſſe nach, nebſt beygefügter kurtzen Beſchreibung anführe, und denenſelbigen, zum beſſern Erkentniß, noch etzliche neuere auf beyden Seiten geprägte dicke Halberſtädtiſche Müntzen zugeſelle, auf welchen ebenfalls entweder das alte Halberſtädtiſche

Stiffts-

TAB. I. BRACTEATOR. HALBERSTAD.

Stiffts-Wapen, oder der mehrgenante Patron gar eigentlich zu erkennen, welches denn Gelegenheit geben wird, daß ich zugleich mit erweiſe, wie das Halberſtädtiſche ſonſt Biſchöfliche Müntz-Recht in denen gefolgten Zeiten, und nunmehro vor viertehalb hundert Jahren an das hohe Stiffts-Capitel, wie auch E. E. Rath und Gemeinde zu Halberſtadt kommen iſt. Wobey man ſich aber nochmahls das erinnern kan, was ebenfalls oben in dem §. 14. erwieſen, wie Käyſer Otto II. das Müntz-Recht an den Steffans-Altar in der Halberſtädtiſchen Dom-Kirche geſchencket, dahero es auch rühret, daß man dieſes heil. Patrons Bildniß und Nahmen auf die Halberſtädtiſchen Müntzen geſetzet, gleichwie man auf denen erſtern und meiſten Magdeburgiſchen Bracteaten findet den ehmahligen daſigen Ertzbiſchöflichen Patron S. MAURITIUM, und auf denen Merſeburgiſchen den heil. LAURENTIUM, anderer vorietzo zu geſchweigen.

§. 21.

Und hierauf mag nun der bißher im verborgen gelegene, aber bereits oben §. 17. berührte Numus RUDOLFFI, ſo biß dato, weiln kein älterer noch ans Licht kommen iſt, in ſeiner Antiquité den Rang hat, auch zuerſt erſcheinen, welcher ſehr curieus, und den gedachten ſiebenzehnten Halberſtädtiſchen Biſchof Rudolffen vor ſeinen Urheber erkennet. Deſſen Nahmen er auch gantz allein führet, aber das aufgeprägte Bildniß beſtehet aus einem zwey thürmichten Kirchen-Gebeude, in deſſen mit einem Creutz bezierten Portal das Haupt des Heil. Stephani zur Verehrung gleichſam geſtellet, damit vermuthlich die Einwohner mehr auf deſſen Beſchirmung und Beyſtand bauen, als ſich lediglich auf des Biſchoffs ungleich ſchwächere Protection, nach damahliger Meynung, verlaſſen möchten. Wie denn aus nachfolgenden Abriſſen deutlich erhellen wird, daß mehrentheils das Bildniß des Heil. Stephani den Vorzug behalten, und öffters gantz allein, nicht

I. RODOLFVS. Tab. I. No. I.

nicht weniger nebſt dem Biſchofe bald zur rechten bald zur lincken ſitzend oder ſtehend zu finden, aus welcher Rang-Ordnung aber vielleicht kein groſſes Geheimniß zu machen iſt, indem es hierbey wohl meiſtens auf den Stempel-Schneider wird angekommen ſeyn. Die Umſchrifft dieſes Bracteaten iſt dieſe:

RODVLHP. EPS. I. ✠.

welches auſſer Streit: Rodulphus Epiſcopus I. oder primus, als der erſtere dieſes Nahmens heiſſet; ſolte aber die letztere Zeichnung ein H. bedeuten, wie man es denn in allen 4 Seiten als ein gedoppeltes nach der Creutz-Form in einander gezogenes Lateiniſches H anſehen kan, ſo würde man es ohnfehlbar alſo leſen müſſen: Rodulphus Epiſcopus In Halberſtadt. Und iſt von dieſem Biſchoffe mit wenigen zu wiſſen, daß er anfänglich Probſt in dem noch bekanten Auguſtiner-Cloſter derer regulirten Chor-Herren zu Halberſtadt, ſo damahls noch vor der Stadt gegen Abend zu, wo ietzo der Juden Begräbnis iſt, gelegen, anſehnlicher und berühmter Probſt geweſen, welchen Keyſer LOTHARIUS mit denen Halberſtädtiſchen Dom-Herren, nach zweymahliger Abſetzung des Biſchoffs Ottonis von dem Pabſte Honorio und Innocentio II. Ao. 1135. zum Halberſtädtiſchen Biſchoffe wieder einmüthig, und zwar Dominica Lætare erwehlete, worauf er von ſeinem Diœceſano, dem Ertz-Biſchoffe zu Meyntz, Dominica Jubilate in Erffurth zu ſeinem Biſchoffthum eingeweihet worden iſt. Sowohl das Halberſtädtiſche Lateiniſche, (a) als auch aus demſelbigen das Winningſtediſche Chronicon geben vor, es ſey dieſer Rudolffus erſt Anno 1137. zum Halberſtädtiſchen Biſchoffthum gelanget, ſie fehlen aber beyderſeits, und hat hierinnen der ſeel. Meibom (b) die Zeit beſſer getroffen als jene, da er das 1135. Jahr geſetzet, auch dabey erwehnet, er habe ein Diploma von ihm

(a) v. ap. *Leibnitz.* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 135. it. Chron. Mſcript. Winnigenſtad. in Vita Rudolfi.
(b) in Chronico *Marienthal.* Tom. 3. Script. Rer. Germ. p. 246.

ihm geſehen, darinnen er ſich als einen ſehr demüthigen Mann in dem Anfange deſſelben, davon er auch die beyden erſten Reihen mit anführet, durch ſeine Schreib-Art bewieſen. Ich habe ſolches Biſchöfliche Schreiben nebſt unterſchiedenen andern von ihm in meinen Händen, und weiln ſolches niemahls zum Vorſchein kommen iſt, und die Confirmation des ehmahligen Regulier-Auguſtiner-Chorherren-Cloſters zu Schöningen in ſich begreiffet, daraus auch inſonderheit das vorgemelte 1135. Jahr ſeiner Election und Ordination im Schluſſe deſſelbigen ausdrücklich, wie aus mehrern ſeinen Briefen erhellet, ſo will ich ſolches um ſeiner Rarität willen hier mit beybringen (c). Es meldet

 auch

(c) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *RODOLFFUS S. Halberſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus* licet indignus, tamen ſecundum Diſpenſationem in Chriſto creditam, ſola hac illius gratia operante ſum id quod ſum. Unde ne gratia in me vacua ſcire otioſa ab ipſo requiratur, neceſſarium me non ſolum pro mea verum etiam pro aliorum conſervorum meorum ſalute invigilare, ſi beati ſervi conſortem me oblectat, quem cum veniret Dominus invenire vigilantem. Inſtant enim tempora periculoſa, in quibus, ut ait Apoſtolus, homines ſe ipſum amant, cupidi, ſuperbi, elati, & ideo tanto operoſius eſt ſalus tuenda, religio firmanda, & Eccleſiarum facultas, ne inpoſterum dilabatur, cæleſtibus loris munienda. Jam enim abundante iniquitate, refriguit caritas, jam omnia iniquitatis myſteria manifeſtata ſunt, & tanto periculoſius vivitur, quanto omnium virtutum vocabulis ſe vitia palliare ceperunt; Perfidia namque prudentiæ, fraus diligentiæ & cœtera, quæ finem neſciunt vitia, ſic virtutum nomina uſurparunt, ſic exuberant, ſic inſolenti huic ætati complacent, ut nemo ſapientum neget, hæc eſſe certiſſima veſtigia, per quæ *AntiChriſtus* ingreſſurus eſt in mundum. Unde B. Job. Eccleſiæ modernæ figuram in hoc loco gerens, hæcque tempora execrans, & antiqua commendans & exoptans, ait: Utinam fuiſſem, ſicut fui in diebus adoleſcentiæ meæ. Itaque contra tot & inopinata pericula, contra inſolentiam & temeritatem, contra fraudem & violentiam, ſi non merito, tamen eodem ſenſu & caritate beati, & cum Chriſto regnantis *Reinhardi* Epiſcopi veſtigia calcans, omnia, quæ Eccleſiæ Chriſti & B. *Laurentii* titulo in-

auch beſagter Winnigenſtedt von ihm, er habe unterſchiedene Bücher, beſonders aber von der Beſſerung der Kirchen, und eine ſeine

ſignitæ in *SCHENINGE* collata ſunt, ab ipſo & clavibus cœli confirmata, ſive quæ *Præpoſitorum* induſtria, ſive quorumlibet fidelium devotione acquiſita ſunt, hujus Teſtamenti donatione confirmo, ſigilli imagine notifico, & adhibitis cœli clavibus banno concludo. Quicunque ergo vel fraude vel violentia deinceps hæc ceſſare attentaverit, ſit reus majeſtatis divinæ, ſit excluſus a regno, quia cœleſtium clavium temeravit autoritatem. Servorum, ſive pauperum Chriſti, ſit ſuper eum judicium, nec reſurgat, niſi forte, quod optamus, pœnitens ſatisfecerit. Nec ſolum *fratres*, quod Fundator mihi ſacræ Religionis præfatus Epiſcopus, quia hæc ipſe eidem contulerit, & confirmaverit, confirmo, verum etiam, quia a B. Papa *Innocentio* eadem Eccleſia, & *Regularis profeſſionis Religio* cum omnibus ad ſe pertinentibus bonis & reditibus, cum anathematis edicto poſtmodum confirmata eſt. Amen. Amen. Hæc ſunt *prædia B. Laurentii in Scheninge.* XXII. areæ cum utilitatibus ſuis, & X. manſi & dimidius, ſinguli VIII. ſolidos ſolventes, cum pratis & reliquis utilitatibus. III. Molendina cum piſcinis, duo in villa, unum in agro. In valle, quæ dicitur *Merdſidal* lucus unus, & tria *Panſthalia.* Decimæ Novalium, quæ per omnem *Scheningenſem Parochiam* ſita ſunt. In villa, quæ dicitur *Asbike* VI. areæ cum ſex manſis, ſingulis VIII. ſolidos ſolventibus, cum pratis & uſibus ſylvarum. In villa, quæ dicitur *Welle* I. area, & unus manſus perſolvens IX. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Salingke* VIII. areæ & X. manſi & dimidius, cum pratis & uſibus Sylvarum. In villa, quæ dicitur *Geroldeſtorp* VIII. areæ, cum quinque Manſis, qui ſolvunt L. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Debbenhem* V. areæ & V. manſi & VII. jugeres, & unum molendinum cum uſibus pratorum & ſilvarum. In villa, quæ dicitur *Wardegeſtorp*, duæ areæ cum II. manſis, qui ſolvant XIIII. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Wobicke* I. area, & VIII. jugeres cum uſibus ſilvarum. In villa, quæ dicitur *Banesleve* I. area, & I. manſus. VIII. ſolidos perſolvens, cum uſibus pratorum & ſylvarum. In villa, quæ dicitur *Iggersleve* II. areæ & II. manſi. In villa, quæ dicitur *Badenſtide* I. area & I. manſus. In villa, quæ dicitur *Getekote* I. area & I. manſus. V. ſolidos perſolvens cum uſibus pratorum & ſylvarum. In villa, quæ dicitur *Dal-*

ſeine Expoſition über den Pſalter in drey Quinquagenarios geſchrieben, ſo er auf Pergamen in der Bibliotheck zu S. Johannis, und noch andere Bücher von ihm zum neuen Wercke vor Halle, und zur Conrads-Burg bey Ermßleben geſehen. Biß anhero hat man davon noch nichts auffſpüren können, daß man von deſſen Schreib-Art einige Nachricht hätte, dieſes aber iſt von ihm gewiß, daß er die gegen der Cathedral-Kirche nach Abend zu ſtehende Ober-Canonicat und Lieben-Frauen-Kirche in Halberſtadt von Grund auf neu verbeſſert, mit herrlichen Intraden vor die Stiffts-Perſonen verſehen, und ſolche nach vollbrachten Bau Anno

*versleve* I. area & I. manſus, perſolvens IX. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Edentorp*, I. area & I. manſus. In villa, quæ dicitur *Hermigestorp* XVIII. areæ & XIX. manſus. In villa, quæ dicitur *Balligge* X. manſi. In villa, quæ dicitur *Swartheloſe* VII. areæ cum VII. manſis. Villa, quæ dicitur *Ackenthorp* tota eſt hujus Eccleſiæ. In villa, quæ dicitur *Hamerickestorp* XVI. areæ cum XIII. manſis. In villa, quæ dicitur *Bulſterigge* II. areæ cum II. manſis. In villa, quæ dicitur *Boya*, I. area & I. manſus. In villa, quæ dicitur *Binthorp* III. areæ & duo manſi, & dimidius Villa, quæ dicitur *Dorplogo*, cum omni utilitate ſua. Villa, quæ dicitur *Lintwine* dimidia cum omni utilitate ſua. Villa, quæ dicitur *Schorimbeke* tota eſt hujus Eccleſiæ, exceptis tribus manſis, cum omni utilitate ſua. In villa, quæ dicitur *Allende* III. manſi, & dimidius, & duæ areæ. In villa, quæ dicitur *Thietmerode* I. manſus & I. area. In *Machtenhuſen* unum Panſtale. In *Beckenhuſen* dimidium, quæ exſolvunt XXIII. ſolidos. In villa, quæ dicitur *Suammere* XII. manſi, & dimidius, & XV. areæ. In villa, quæ dicitur *Luckeſtorp* VIII. manſi & XI. areæ. In villa, quæ dicitur *Bardewick*, quædam prædia quatuor ſolidos ſolvunt. In villa, quæ dicitur *Helleſe* III. manſi & VIII. areæ & I. ſylva. In villa, quæ dicitur *Rochenesleve* VIII. manſi, & XII. areæ. Actum Anno M. C. XXXVII. Indictione I. *in magna Synodo*. In feſto B. Lucæ Evang. præſidente ſanctæ & univerſali Eccleſiæ B. P. P. *Innocentio* II. & regnante *Lothario III* Imperatore auguſto in gloria. *Anno* vero *Rodolffi* Epiſcopi venerabilis *ſecundo Electionis & ordinationis* illius, feliciter. Amen.

Anno 1146. mit groſſer Solennität eingeweihet hat, dahero er auch nach ſeinem Anno 1149. erfolgten Abſterben darein begraben worden iſt. Sein etwas erhöhetes Grabmahl iſt daſelbſten im hohen Chor noch zu ſehen, worauf ſein Bildniß in Metal erhoben gegoſſen, mit umgeſetzter Grab-Schrifft folgender Geſtalt befindlich (d). Das Original ſeines obangeführten und bißher unbekanten Bracteatens findet ſich ietzo gedoppelt in dem ſehr Zahlreichen Müntz-Cabinete des Hochfürſtl. Braunſchweig. Lüneburg. Hof-Raths Herrn Samuel Heinrich Schmidts in Braunſchweig, dem ich, wie oben §. 9. Erwehnung gethan, nicht nur dieſen, ſondern noch viele andere hieher gehörige Abriſſe, mit unterſchiedenen beygefügten Noten, rühmlichſt zu dancken habe; und iſt ſolcher nebſt mehrern aus dem Anno 1713. höchſt glücklich im Halberſtädtiſchen geſchehenen Funde her entſproſſen, welcher in mehr als 3000. Stück vieler rarer Müntzen beſtanden, und meiſtentheils die gantze nachfolgende Svite, auſſer denen Theodoricis in ſich enthalten, wobey der in dieſen und andern Wiſſenſchafften ſehr erfahrne Herr Beſitzer, die erſtere Hand zu haben, das Glück gehabt, und davon den beſten und curieuſeſten Vorrath, zur vorſichtigen Aufhebung und nutzbaren Gebrauchung vor die Gelehrten, an ſich genommen hat, dafür man ihm höchſt verbunden lebet.

§. 22.

II. ULRICUS. Auf den ſiebenzehnten Halberſtädtiſchen Biſchof RODOLFFUM folget unmittelbar der achtzehnte, Nahmens Ulricus, ſo insgemein in ſeinen Bracteaten, wie auch in denen meiſten Diplomatibus Oudalricus oder Vdalricus genennet iſt. Es wird nöthig ſeyn, um ſeiner vielen folgenden Bracteaten willen, eine kleine Erinnerung zu thun, wenn er ſeine Biſchöfl. Regierung eigentlich angetreten, ſolche auch mit dem erfolgten Abſterben beſchloſſen,

(d) Sepultum eſt Corpus *RODOLPHI* quondam Epiſcopi *Halberſtadenſis*, Renovatoris hujus Eccleſiæ, Anno Domini M. C. XLVIIII. Secundo Non. Octobris. Cujus anima requieſcat in pace Amen.

ſchloſſen, damit man ſich die Zeit von ſeinen geprägten Müntzen deſto beſſer imprimiren kan. Und wie ich bey dem vorigen Biſchofe, zu ſeiner Hiſtoriſchen Erleuterung, ein bißher verborgenes diploma mitgetheilet, ſo werde ſolches auch bey dieſen, und folgenden Biſchöfen, deren Blech-Müntzen in Abriſſe mit beygebracht werden, in eben ſolcher Abſicht mit dergleichen Diplomatibus continuiren, die ebenfals durch den Druck nicht bekant worden ſeyn. Ich könte zwar dererſelben eine weit gröſſere Anzahl mittheilen, allein es möchte ſolches dem geneigten Leſer zu einer verdrießlichen Beſchwerde fallen, dahero ich die übrigen zu dem andern Theile derer Halberſtädtiſchen ANTIQVITäten verſparen will. Was nun dismahl unſern Biſchof UDALRICUM betrifft, ſo iſt er anfänglich Probſt bey der von ſeinem Vorfahren neu angerichteten Lieben-Frauen Stiffts-Kirchen in Halberſtadt geweſen, worauf er nach Abſterben des vorgemelten RUDOLFFI im 1150. Jahre wieder Biſchoff allda worden iſt. Er hielt Zeit ſeiner Biſchöfl. Regierung iederzeit die Parthie des Pabſtes Alexandri III. wider deſſen Gegen-Päbſte Victorem IV. Paſchalem III. und Calixtum III. (dd) und Keyſer Friedrichen I. deßwegen er auch von dieſen üm das 1162. Jahr ſeines Biſchofthums entſetzet, und ein anderer an ſeine Stelle, mit Nahmen Gero, wieder verordnet wurde (e), davon hernach was vermeldet werden ſoll. Er iſt aber Anno 1177. wieder zu ſeiner Biſchöfl. Dignität gelanget, (f) iedoch hat er ſeine übrige Lebens-Zeit im Kriege und Unruhe zugebracht, beſonders mit HENRICO dem Löwen von Braunſchweig, der ihn auch nach geſchehener Abbrennung der Stadt Halberſtadt, mit denen in den Händen habenden Reliqvien des Heil. Stephani gefänglich nach Braunſchweig führen

 ließ,

(dd) Man kan von ihnen nachſehen *Platinæ* Vitas Pontificum p. m. 191. ſq. *Weismanni* Introduct. in Hiſt. Eccl. N. T. P. 1. p. 807. Dn. *Pfeffingeri* Vitriar. illuſtr. T. 1. p. m. 583. ſq.

(e) v. Chronicon Halberſtad. ap. *Leibnitz.* T. 2. p. 136.

(f) v. *Helmoldi* Chron. Slavorum. ibid. p. 641. 642.

ließ, wie bereits oben §. 18. berühret worden, worauf er A. 1181. den 30. Julii im Cloſter Huyſeburg verſtorben, und daſelbſt ſein Begräbniß erhalten hat (ff). Unter vielen andern hinterlaſſenen Biſchöfl. Briefen, hat er auch beykommendes Confirmations-Diploma (g) an das noch berühmte Benedictiner- und vorhin genante Clo-

(ff) v. *Trithemius* in Chronico Hirſaug. p. 135. *Crantzius* in Saxonia L. 6. C. 40. p. m. 164. *Sagittarius* in Hiſtoria Halberſtadenſi p. 43. das angeführte Halberſtädtiſche Chronicon l. c. p. 157. giebt vor, ob wäre er in dem damahligen Cloſter Ilſenburg ohnweit Werningerode geſtorben und begraben.

(g) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *OUDELRICVS* Dei gratia *Halberſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus* tam præſentibus quam futuris in perpetuum. Quæcunque circa Dei cultum & animatum profectum illuſtrium Virorum ante nos in Epiſcopio noſtro elaboravit, ordinavitque diligentia, noſtra quoque pro officii debito ſunt ſollicitudine conferenda. Notum ſit igitur omni ſuperventuræ generationi, Deo famulantium utilitatibus modis omnibus me deſervire, ac Prædeceſſorum meorum veſtigiis adhærere, ut quæcunque in Monaſteriis religioſa devotione ſtatuerentur, ſtatuta quæcunque firmaverunt, devotus & ego confirmem. Verum ne piæ devotionis affectus Dei ſervis populari tumultu pulſatis aliquatenus elangveſcat, quiete mentium & pace rerum ſemper eſt muniendus. Unde *Huysburgenſis* Monaſterii fratres ſub Patrocinio ſanctæ Genetricis *Mariæ* degentes, & ſecundum Regulam Beati *Benedicti* cœnobialiter converſantes, ut quiete vivant, & indiſturbate Deo ſerviant tam ipſis, quam bonis eorum debita ſollicitudine providere debemus. Ordo itaque monaſticus ibidem florens perpetuo maneat, ac bona ejusdem Eccleſiæ ſemper inconvulſa perſiſtant, præſentis paginæ conteſtatione munita. Quæcunque ſane prædeceſſoris noſtri *Halberſtadienſis Epiſcopi* ſcilicet *BVRCHARDVS, REYNARDVS, RODOLFVS,* & alii ſub ipſis fideles præfato Monaſterio devote contulerunt in villis, in agris, in areis, in pratis, in paſcuis, in aquis aquarumque decurſibus, in molis, in molendinis, in ſylvis, in venationibus, pro fratrum quiete munienda, in decimis Villarum *Badersleven, Dingelſtadt, Eylenſtide, Hildewardingherod, Attekendorp, Ebersdorf, Wegersleve, Silwardiſtorp, Kowelde, Reynſtiddi, Retmes-*

Cloſter Huyſeburg allhier Ao. 1157. in dem ſiebenden Jahre ſei-
H 2 ner

*torp, Warnenſtidde, Niendorp, inter Huysborch & Halberſtad, Ribbrechtingerod*, in decima quoque XLVIIII. jornalium in *Sirchſtede.* In decima ſuper XXVIII. manſos & X. jornalia in Eylenſtede, præterea in decimationibus novalium præſentium & futurorum in omnibus locis, in quibus habuerint decimationes. In decimis quoque ſuper propria ipſorum novalia ubicunque in noſtro Epiſcopio vel nunc ſunt, vel poſtmodum fuerint; In decimis *Vinearum* eidem Eccleſiæ pertinentium apud Villas *Dingelſtedt* & *Eylenſtedt.* In decima Vineæ, quæ eſt in Hilwerdingerod, hiis adjunctis, quæ noſtri Pontificatus tempore ſunt conquiſita, in Bicklinge duobus manſis & duabus areis, in Sergeſtid decem manſis & totidem areis, & prato uno & ſylva una Mente, cum duobus lapidum foſſatis. In *Ridebur* uno manſo, in *Aſpenſtid* ſex manſis, ſilva una & Eccleſia cum quinque manſis. In *Nienſtidde* tribus manſis & duabus areis, & ſylva una, & tertio dimidio jornali. In *Uppelinge* prope *Badesleve* ſeptem manſis cum dimidio, & areis ad eos pertinentibus. In *Dingelſtid* duobus manſis & totidem areis. In *Niomete* duobus manſis & totidem areis. In *Sebus* duobus manſis & totidem areis. In *Andersleu* minori dimidio manſo, in Werdesleve quinque manſis, in *Hedesleve* uno manſo. In *Quenſtid* una area. Hiis, inquam, omnibus quibuscunque juſtis modis acquiſitis titulum defenſionis noſtræ præfigimus. Super hæc Abbatis poteſtati nullatenus permittimus, ut Eleemoſinas fidelium, quæ ad ſtipendium pauperum Chriſti oblatæ ſunt, alicui perſonæ jure beneficiario exhibere debeat, niſi quantum neceſſitas exigit, pro miſericordia impendere illis, qui ad illum locum attinentes cottidiano famulatu ad omnia, quæ eis injunguntur, promte & humiliter obedientes inveniuntur. Concedimus etiam, ut Abbas loci ipſius, ipſe ſibi *Advocatum* prudenter eligendo ſtatuat, quem cauſa animæ ſuæ in neceſſitatibus ſuis ſibi indeficienter adeſſe conſiderat, ſed ſi advocatus aliter, quam decet, agens loco incommodus extiterit, permittimus induſtriæ Abbatis, ut Epiſcopi ſui & aliorum amicorum Dei auxilio, illo remoto, alium idoneum ſibi provideat, qui ſubrogatus nullum ab Epiſcopo ſervitutis debitum pro *Advocatia* rependere cogatur, ſed uterque, pro defenſione loci, æternam remunerationem & ſperet & conſequatur. Cæterum ſupra deſcripta ut intemerata ſint & munita, preſentis paginæ conſtitutione adnotamus, ſigilli no-

ner Biſchöfl. Regierung gegeben, ſo um ſeiner Merckwürdigkeit, und da es noch nicht public worden, mitzutheilen iſt.

§. 23.

Tab. I. No. 2. Und hierauf ſollen nun unterſchiedene Bracteaten von dieſem Biſchofe Oudalrico nach einander folgen. Der Tab. I. No. 2. vorgeführte Numus iſt wohl auſſer Zweifel deſſen Inveſtitur- und Huldigungs-Müntze, ſo gar zierlich und ſauber ausgearbeitet, daß ſolcher heutiges Tages einem Stempel-Schneider in dergleichen antiqven Zeichnungs-Art vielleicht wohl nicht beſſer gerathen möchte, wodurch denn abermahls die beſondere Meynung des „hochberühmten Herrn Prof. Ludewigs (h), als wenn die Dum̃- „heit und der Unverſtand daran ſchuld geweſen, das Geld in din- „nen Blech auszumüntzen, weilen man entweder keine Machinen „gehabt, auf beyden Seiten zu prägen, oder aber keinen Stem- „pel-Schneider, welcher in Stahl arbeiten, oder ins kleine etwas „recht geſtaltes zu bringen gewuſt hätte, einigen Anſtoß leiden könte. Zu welchem Vorgeben ihm vielleicht Anno 1709. da dieſe und dergleichen ſchöne Müntz-Sorten noch in der Finſternis der Erden verborgen geweſen, etliche monſtreuſe Bracteaten, derer mehr, als jener, verhanden ſeyn, die meiſte Gelegenheit mögen gegeben haben. Es iſt aber dieſer ſchöne Bracteate nebſt vielen hundert andern ebenfals Anno 1713. in vormahliger hieſiger Halberſtädtiſcher Diœces gefunden worden, und weiln der mehr ange-

ſtri appreſſione ſignamus, Banno Epiſcopali tanquam cœli clavibus obſervamus. Sit igitur gratia & pax omni homini hujus noſtræ confirmationis jura ſervanti, temerario vero & contemptori, ni reſipiſcat, retributio ejus in ſupplicium ignis æterni. Anno ab incarnatione Domini Mo. Co. LVII. Indictione quinta. Pontificatus *Oudelrici Halberſtadenſis Epiſcopi*, anno *ſeptimo*. *Dagenone* Abbate Huysburgenſi Monaſterio præſidente, anno vero ſedis ejus tertio hæc conſcripta ſunt.

(h) v. ej. Einleitung in das teutſche Müntzweſen mittler Zeiten Cap. 6. p. 32. 33.

angeführte Herr Hof-Rath Schmidt das Glücke gehabt, ſolche zuerſt mit in die Hände zu bekommen, ſo hat er, nach ſeiner curieuſen hiervon inſonderheit habenden Wiſſenſchafft, von angezogener Menge die ſauberſten Dutzend-weiſe einen ieden ausgeſuchet, biß er die Müntzen ſo complet überkommen, daß an der Ausdruckung derer Bilder und Buchſtaben faſt wenig mehr fehlet; dahero zu wünſchen ſtünde, daß ſich hin und wieder befindliche gleiche Sorten mit einander confrontiren lieſſen, alsdenn mancher Fehler der Deutung aus einem etwa übel conſervirten Numo würde verhütet werden. Von gegenwärtigen nun ſind Jhm zwey Stempel, ſo in dem Kleidungs-Zierrathe etwas unterſchieden, vorkommen, und weiln ſie von einem ſo guten Künſtler in der ſo ungeſchickten Zeit herrühret, wird der Mühe nicht unwerth ſeyn, ſelbige beyderſeits nach einander in accurater Zeichnung der Nach-Welt hier zu verwahren. Des Herrn Abt Schmidts Hochwürden beſitzen den erſtern ebenfals aus gleicher Fundgrube. Es iſt aber auf dieſen Numis ſecundi moduli formoſiſſimis zu ſehen, des Halberſtädtiſchen Schutz-Heiligen S. Stephani alleiniges Bildnis mit einem zierlichen Diaconat-Kleide, ſo überall brodiret und unten mit Frangen ausſtaffieret, ümgeben, auch das Haupt mit einem Nimbo oder Heiligen Crantz-Scheine umzogen, welcher die Augen gen Himmel wendet, die Hände, ſeufzende, rechts- und linckwerts von einander ſchläget, mit gebogenen Knien, als wolte er in Bethen auf die Erde fallen, wie von ihm in der Apoſtel Geſchichte Cap. 7. v. 60. geſchrieben iſt. Linckwerts gegen ſein Geſichte über gehet eine Hand hervor mit zwey aufgereckten Fingern, welches vermuthlich des neuen Biſchofs Udalrici Hand bedeuten ſoll, da er auf die Ehre des Heil. Stephani ſchweret, und ſich verpflichtet, des ihm anvertrauten Biſchoffthums unter deſſen Protection getreulich wahrzunehmen, wolten ſelbige aber einige vor eine aus dem Himmel hervor kommende Hand ausdeuten, ſo Stephano den Seegen ertheilete, ſo möchte ſolche Deutung auch wohl auf dieſen Fall, wenn dieſer Schutz Heilige in

Tab. I. No. 3.

in ſeinem itzigen Zuſtande eines Seegens benöthiget wäre, könnten gezogen werden, ſonſten aber würde nothwendig die Application davon auf ſeine Steinigungs-Zeit zu machen ſeyn. Die Umſchrifft auf dieſen Numis fängt ſich unter ſeiner lincken Hand folgender maſſen an:

S-S. STEPH-ANVS PROTH

Zwiſchen dem Haupte aber und der lincken Hand zu, ſtehen etwas tieffer und mit kleinern Buchſtaben in zweyen kurtz unter einander gehenden Reihen deutlich und zierlich

OMAR

TIR.

welches denn zuſammen heiſſet: Sanctus Stephanus Prothomartir. und ſtehet der damahligen Zeit die unrichtige Orthographie nicht zu verargen, genug daß man es leſen und verſtehen kan.

§. 24.

Tab. I. No. 4. Von juſt-gleicher Invention iedoch viel ſchlechterer und unförmlicher Arbeit iſt in ebenmäßiger Gröſſe zu finden ein Numus Halberſtad. wovon der Herr Hof-Rath Schmidt drey etwas differirende Stempel-Gepräge beſitzet, auch einen davon der Herr Abt Schmidt in Helmſtedt und Herr M. Olearius, treufleißiger Prediger in Magdeburg, mir gütigſt communiciret haben, dafür man ihnen allerſeits geziemenden Danck ſchuldig iſt. Der Unterſchied beſtehet ſonderlich darinnen, daß S. Stephanus völlig auf den Knien lieget, die beyden Hände aber vorwärts ausſtreckende aufhebet, vor deſſen Angeſichte, wie im vorigen, eine Eyd ablegende Hand ausgeſtrecket, zum Zeichen, der von dem Biſchofe bey der Inveſtitur und Einweihung geleiſteten Pflicht, einfolglich müſten dieſe Müntzen zuſammen nebſt andern nachbeſchriebenen zum Jahr 1149. gehören. Die Umſchrifft zeiget ſich klar alſo:

SANCTVS STEPHANVS. ✝.

und hinterwerts im Rücken ſtehet in einem Stücke Neben-Zirckel gar leſerlich in einem kleinern:

ODAL-

ODALRICUS

in einem andern Stempel aber abreviret:

OVDAL.

und in dem dritten eben voriges mit gröſſern Littern, welches durch ein gebrauchtes Vergröſſerungs-Glaß, ſo auch offt dem beſten Auge bey dieſer Arbeit ſehr nöthig iſt, gar kentlich hervor ſcheinet. Um deſſen Haupt gehet abermahls, wie iederzeit auch in denen folgenden zu ſehen ſeyn wird, ein Nimbus oder Bogen, wordurch in der Römiſchen Kirchen bey allen Heilig geachteten Perſonen oder Märtyrern ihre unter dem Schutze GOttes im Leyden erhaltene Crone angedeutet werden ſoll. Wie denn der vormahls gelehrt geweſene Römiſch-Catholiſche Profeſſor und Canonicus zu Löwen, JOHANN MOLAN, welcher Anno 1585. den 18. September verſtorben, und unterſchiedene Schrifften verfertiget hat (i) hiervon unten geſetzter maſſen ſeine Gedancken (k) eröffnet. Hergegen will der Herr Prof. Ludewig in der Einleitung zum deutſchen Müntzweſen Cap. II. §. 11. p. 126. ſolchen Heiligen-Schein als ein Affenwerck von denen heydniſchen Römern herleiten, die ihrer Keyſer Bildniſſe mit Strahlen auf den Müntzen, als etwas göttliches vorgeſtellet hätten, davon hernach §. 41. noch etwas beygebracht werden ſoll. Die auf dem Kopffe befindliche Puncte wollen einige vor Steine, womit Stephanus getödtet wor-

(i) v. *Andr. Sauſſay* Continuatio Bellarmini de Scriptoribus Eccleſiaſticis N. 72. p. m. 40. 41.

(k) *in Hiſtoria S. S. imaginum & Picturarum L. 4. C. 26.* Omnes *Sancti* coronati pinguntur. Juſti enim accipient regnum decoris & ſpeciei diadema, de manu Domini. *Corona autem hujus modi depingitur in forma ſcuti rotundi*, quia ſancti Dei protectione divina fruuntur. Unde cantant gratulabundo: *Domine ut ſcuto* bonæ voluntatis coronaſti nos Pſalm 5. Conſvetudo namque fuit Romanis antiquis uti ſcutis rotundis, & in illis habebant ſpem victoriæ, vel quando triumphabant, illomet ſcuto utebantur ut *Corona*. Et inde Sancti pinguntur cum ſcuto rotundo in capite, quia de hoſtibus adepti triumphum, ſcutum rotundum ad inſtar Romanorum gerunt in capite pro *Corona*.

worden, auslegen, weiln man aber dergleichen auf ſehr vielen andern Bracteaten, und bey dem Haupte ſolcher Perſonen inſonderheit findet, bey welchen doch die Application auf keine Steinigung gemachet werden kan, ſo muß man ſolche wohl vor unförmlich gemachte Haarlocken halten. Die übrigen im Rücken und vor den Knien gebildete und erhabenen Puncte ſind vielleicht vor indifferente Zierrathen, dergleichen auf 100. andern Müntzen befindlich, und alles insgemein dicke voll und bund ausſehen müſſen, zu halten, worinnen man keine Myſteria beſonders zu ſuchen hat, ne entia præter neceſſitatem multiplicentur, wiewohl nicht zu leugnen, daß mehrere Critiquen offtmahls von einigen Müntz-Liebhabern über ſolche Dinge gemachet werden, als ſelbige einen Nutzen mit ſich führen können. Indes aber wird durch den oben beygefügten Nahmen des Biſchoffs Vdalrici nicht wenig verificiret, daß auch die vorigen beyden erſtern zierlichen Müntzen ohne Nahmens-Bemerckung eben von dieſem und von keinem andern Halberſtädtiſchen Biſchofe herrühren.

§. 25.

Durch itzt mit bey zu bringende Müntze wird die vorige Entdeckung noch mehr beſtärcket, daß dieſe insgeſamt Gedächtniß-Pfennige, und auf die Einweihung des Vdalrici beym erſtern Antritt ausgeprägte Sorten geweſen ſeyn. Denn auf No. 5. kniet der Biſchoff in völligen Pontificalibus oder Biſchöflichen Ornat zur rechten Seite, zwey Finger der rechten Hand zum Eydſchwur aufhebend, und in der lincken Hand den Biſchofs-Stab haltende. Gegen über zur Lincken ſitzend S. Stephanus im heiligen Scheine, ſo dem Biſchofe mit der Rechten die Benediction giebet, mit der Lincken aber hält er ihm das Evangelien-Buch vor, worauf der Biſchoff ſchweren ſoll. Der Biſchoffs-Huth iſt in die qvere geſtellet, woran zwey Bänder gewöhnlicher Weiſe hinten herab hängen; die Umſchrifft betreffend, ſo ſtehet hinter dem Rücken des Stiffts-Patrons ein S. welches Sanctus bedeutet, und in dem äuſſerſten Zirckel iſt deutlich zu leſen:

Tab. I. No. 5.

†. STEPHANVS. OWDALRICVS. EPC.

welche

welche drey letztern Buchſtaben jederzeit anzeigen das Wort Epiſcopus. Wegen der Oberſtelle kan ſeyn, daß man in damahligen Zeiten darauf ſo genau nicht reflectiret, wie ſelbſten die Halberſtädtiſchen und viel andere Müntzen beſcheinigen, daß der Patron bald recht- bald linckwerts zu ſtehen kommen, auch wohl einige diejenige Seite vor die obere gehalten, welche dem Geſichte im Anſchauen zur Rechten præſentiret (l), woran aber an ſich nichts gelegen, und allezeit daſelbſten der Ober-Platz iſt, wo der vornehmſte ſich befindet. Das Original von dem beygebrachten Abriſſe verwahret der Herr Abt Schmidt in Helmſtedt, dergleichen auch alda der Herr Prof. Böhmer, und Herr M. Olearius in Magdeburg beſitzet. Nebſt dieſen kan auch mehr belobter Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig noch drey andere etwas in Kleinigkeiten unterſchiedene Stempel vorzeigen, in deren einen verkehrt OWDALICVS zu leſen. Die übrigen um und um eingeſchobene Puncte auf ſolchen werden wohl ad ſupplendum vacuum zum vermeinten Zierathe mit beygebracht ſeyn.

§. 26.

Auf N. 6. zeiget ſich der H. Stephanus auf der rechten Seiten mit ſeinem Nimbo ſtehend in einem Diaconat-Kleide, ſo ein Buch auf einem Pulpete aufgeſchlagen hält, worüber von oben herunter eine ſegnende Hand mit zwey ausgereckten Fingern zu ſehen; Zur lincken Hand præſentiret ſich der Biſchoff Udalricus in ſeinem Ornat, ſo den Biſchoffs-Stab in den lincken Arm gelehnet hält, mit der rechten aber ſcheinet er ſeinen Eyd abzulegen. Dahero man auch nicht irren dürffte, wenn man ſolchen Nummum pro inaugurali mit angäbe. Die Umſchrifft lautet: Tab. I. No. 6.

OVDALRICVS. E. S. STEPHANVS.

das iſt: Vdalricus Epiſcopus. Sanctus Stephanus. und hat das

 Original

(l) Dieſer Meynung ſind Petrus de Marca, Mabillonius, und Joh. Pallatius bey der Bildung Petri und Pauli auf denen Päbſtl. Siegeln v. Dn. D. *Heineccius* in Synt. de Sigillis Part. 1. Cap. 12. §. 5. p. 146.

Original ebenfalls der Herr Abt Schmidt zu Helmſtedt in ſeinem Cabinette.

§. 27.

Tab. I. No. 7. Faſt von gleichem Gepräge derer Haupt-Figuren findet ſich noch ein anderer Nummus, woſelbſten anſtatt hervor kommenden Hand ein Vogel von oben herab flieget, ſo vermuthlich den Heil. Geiſt in Tauben-Geſtalt andeuten ſoll, deſſen Beyſtandes dem neu-angetretenen Biſchofe damit zu verſichern. Die Umſchrifft iſt hergegen etwas mangelhafft, iedoch deutlich gnug, indem darauf zu leſen:

OVDALRICVS. E. S. HANVS. †.

ſo ohnfehlbar heiſſen ſoll: Vdalricus Epiſcopus. S. Stephanus. welches in zwey diverſen Geprägen, ſo der Herr Hof-Rath Schmidt zu Braunſchweig in ſeinem Muſeo vorzeigen kan, deutlich zu ſehen, bey welchem auch von voriger No. 6. zwey unterſchiedene Stempel zu finden ſeyn.

§. 28.

Nach vorher beygebrachten dieſen ſechs auf die Einweihung des Biſchofs Vdalrici gerichteten Gedächtniß-Müntzen, folget billig auf dem Fuſſe ein abermahliger gar ſchöner Bracteate, womit, dem Anſehen nach, derſelbige die Poſſeſſion ſeiner neu-angetretenen Biſchöflichen Regierung bemercken wollen. Und iſt dieſer ohne Zweiffel von der geſchickten Hand des zuerſt gerühmten Stempelſchneiders No. 2. welcher noch in viel mehrern Halberſtädtiſchen Müntzen ſeine Kunſt gezeiget, nicht weniger auch dem damahligen Ertzbiſchofe WICHMANNO in Magdeburg mit ſeiner zierlichen Arbeit gedienet, wie davon der mehr belobte Herr Hof-Rath Schmidt einige Original-Gepräge vorweiſen kan. Auf dieſen ſub No. 8. beygebrachten Numo aber ſitzet zur rechten Seiten der Biſchof Udalricus in ſeinem Epiſcopal-Ornate und hält in der lincken Hand den krummen Biſchofs-Stab, in der rechten aber ein Buch; Gegen über ſitzet S. Stephanus mit aufgehabener rechten Hand und in der lincken ein Buch haltend, ſo daß

Tab. I. No. 8.

beyder-

beyderſeits Knie gerade gegen einander ſich kehren. Uber beyde ſchwebet in einem bund geſchnitzten Circkel ein geflügelter Engel mit einem Nimbo umgeben, der die rechte Hand über die ſitzende Perſonen ausſtrecket, die lincke aber aufhebet, um vermuthlich des gütigen Himmels Beyſtand dem neuen Biſchofe durch den Patron zu verkündigen. Die Umſchrifft iſt deutlich

SC. STEPHANVS OVDAL

hinter dem Rücken des Biſchoffs ſtehet die Sylbe

RI

und oben bey dem Biſchofs-Stab herab zwiſchen beyden Geſichtern

CVS.

beydes mit gar feinen wiewohl etwas kleinern Littern, welches zuſammen heiſſen ſoll: Sanctus Stephanus. Oudalricus. Das Original dieſer Müntze iſt zu ſehen ſo wohl bey dem Herrn Abt Schmidt in Helmſtedt, als auch bey dem Herrn Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig, von welchen beyderſeits den Abriß gütigſt bekommen habe.

§. 29.

Den nechſten Platz in der Ordnung hat man der folgend zu beſchreibenden Müntze zu geben kein Bedencken getragen, nachdem ſich darauf im Portal der Dom-Kirche der Biſchoff Vdalricus halb ſehen läſſet, mit der rechten Hand dem Volcke die Benediction ertheilende, dergleichen Kirchen-Actus ohne Zweiffel bald nach der Inveſtitur bey dem erſten hohen und ſolennen Feſte von ihm vorgenommen worden. Die beyden Köpffe oben zwiſchen den Thürmen ſind vielleicht ein bloſſer willkührlicher Zierrath, wie nachgehender Numus erweiſet, und woferne ſie zweyer Engels- oder Heiligen Häupter hätten andeuten ſollen, würden ſie wohl mit Nimbis umgeben worden ſeyn. Die Umſchrifft hebet ſich von der rechten zur lincken Seite an, und heiſſet: Tab. I. No. 9.

V. - SCS. STEPHANVS. †.

welcher erſtere Buchſtabe V auſſer Streit der Anfangs-Buchſtabe von dem Nahmen Vdalricus iſt, und gantz erkentlich zu ſehen. Dahero diejenigen verfehlen, die es vor ein umgekehrtes A als V ausgeben, dergleichen es auch dem Herrn Inſpectori Oleario in Spicileg. 3. Antiquit. p. 10. N. 4. angeſchienen. Und iſt in ſolchen V kein Overſtrich zu erblicken, wie es der Herr Hof-Rath Schmidt mit etzlichen rein ausgeprägten Numis dieſer Art erweißlich machen kan. Vorgemeldte Blechmüntze befindet ſich ebenfalls in dem Hertzoglichen Gothaiſchen berühmten Müntz-Cabinette, wie auch bey dem Herrn Antiquario Schlegeln daſelbſt, nicht weniger bey Jhro Hochwürden dem Herrn Abt Molano in Hannover.

§. 30.

Tab. I. No. 10. Mit dem vorigen trifft ſehr überein der auf der erſtern Tabel N. 10. abgebildete, nur daß an ſtatt der zwey Zieraths-Köpffe beyderſeits zwey aus vier Puncten zuſammen geſetzte Roſen erſcheinen. Die Umſchrifft iſt auch etwas verändert, und das V ausgelaſſen, iedoch gehet ſolche rechtwerts herum im Leſen, und heiſſet:

†. - SCS. STEPHANVS.

ein ieder erkennet, daß ſolcher ein Halberſtädter ſey, und ſolcher ſo wohl als voriger von Udalrico herrühret. Ein Original davon iſt in dem gemelten Hertzoglichen Gothaiſchen Müntz-Cabinette zum Friedenſtein, wie auch bey Herrn Hof-Rath Schmiden in Braunſchweig anzutreffen.

§. 31.

Tab. I. No. 11. Der in fernerer Reihe zum Vorſchein kommende rare Numus iſt wiederum von der geſchickten Hand des mehr angeführten Künſtlers, folglich zu urtheilen, daß er mit dem Anfange der Biſchöflichen Regierung Vdalrici gehöre. Der Biſchof ſitzet ohne Rang-Ordnung zur Rechten in völligen Pontificalibus, hebet die rechte Hand zur Benediction auf, in der lincken hält er den Biſchofs-Stab, hinter ſeinen Rücken ſtehet geſchrieben:

SC. STEHPA.

welches

welches Sanctus Stephanus heiſſen ſoll. Neben ihn zur Lincken ſitzet S. Stephanus mit gewöhnlichen Glantz-Circkel, die Rechte gleichfalls zum Seegen erhebende, und in der Lincken einen Palm-Zweig haltende. An der Seite lieſet man in einem kleinen Stücke von Circkel, als auf einen Zettel gezeichnet:

OVDAL.

davon die Erklärung leicht iſt, daß es Vdalricus heiſſen ſoll. Wobey dieſes zu behalten, daß der Nahme Stephani bey das Bild des Biſchoffs, und dieſes ſein Nahme bey jenes Bild geſetzet worden; dieſen beſchriebenen Numum beſitzet in Original ſo wohl der Herr Hof-Rath **Schmidt** zu Braunſchweig, als auch der Herr D. und Prof. Theol. **Böhmer** in Helmſtedt.

§. 32.

Von gleichen ſaubern Stempelſchnitt des vorigen Meiſters kan der Herr Hof-Rath **Schmidt** noch einen andern Hohl-Pfennig dritter Gröſſe einem curieuſen Liebhaber vorzeigen, worinnen ohne Schrifft der Biſchoff Vdalricus in einem halben Bruſtbilde mit dem Biſchoffs-Stabe und aufgereckter lincken Hand rechtwerts, nebſt dem Stiffts-Patron S. Stephano zur lincken Seite unter zwey Schwibbogen der Dom-Kirche mit einem Buche im lincken Arm, hinter einer zierlichen Gallerie ſtehen, welche Auslegung vor dieſen Biſchoff aus der gäntzlichen übereinſtimmenden Gleichheit der Stempel ex paralleliſmo faſt ſcheinet ohnfehlbar zu ſeyn. Tab. I. No. 12.

§. 33.

Das Hertzogl. Gothaiſche Müntz-Cabinet verwahret einen completeren Halberſtädtiſchen Numum, worauf rechtwerts der Biſchoff mit aufgehobener rechten Hand ſtehet, in der lincken aber den Biſchoffs-Stab hält. Der Heil. Stephanus ſtehet ihm zur lincken Seite, und ſcheinet er mit der rechten Hand die Benediction zu geben, in dem lincken Arm hält er ein Buch, worüber in dem Zwiſchen-Raum drey Puncte, und zwey dergleichen rechtwerts zu finden, ſo einige vor Steine gehalten haben, dahero es auch Tab. I. No. 13.

 kommen,

kommen, daß in denen zwey letztern hundert Jahren dieſer Stiffts-Patron iederzeit auf denen geprägten Halberſtädtiſchen Species-Thalern und andern dicken Müntzen mit einem Buche in dem Arme, auf welchem drey Steine liegen, anzutreffen iſt, wie aus Tab. 6. 7. und 8. zu ſehen. Von oben herunter zwiſchen beyden Figuren ſiehet man ein Zeichen, wie eine Lilie, welches, wenn es keinen Zierath, hingegen eine entweder zum Eydſchwur oder zum Seegen gerichtete Hand, wie bereits oben vorgefallen, bemercken ſoll, wird auch dieſer ein Gedächtniß-Pfenning der Einweihung ſeyn, und zum Anfang der Biſchöflichen Regierung gehören. Die Umſchrifft iſt:

✝. V - SCS. STEPHANVS. N. S. H.

Daß der Anfangs-Buchſtabe V. durch Vdalricus muß erkläret werden, kan man leichte zugeben, was aber die drey letztern, nemlich N. S. H. bedeuten ſollen, iſt wohl ſo leichte nicht zu errathen, man wolte denn ſagen, ſie hieſſen: Numus Halberſtad. welches ich aber andern zur beſſern Erklärung überlaſſe. Der Herr Olearius in Spicil. Ant. Halberſt. p. 11. überſetzt ſie: Numus Civitatis Halb.

§. 34.

Tab. I. No. 14. Nicht gar unähnlich ſiehet dem vorhergehenden ein anderer Bracteate ſub N. 14. deren etzliche Stücke der offt benannte Herr Hof-Rath Schmidt beſitzet. Auf ſolchen ſtehet der Biſchoff auch rechtwerts, die Lincke aufhebend, und in der Rechten den Biſchoffs-Stab haltend. Auf der lincken Seite ſiehet man den Schutz-Patron mit beyden in die Höhe geſtreckten Händen; Die Zeichnung derer Figuren iſt noch ziemlich, allein die Umſchrifft vieler Buchſtaben, ſo undeutlich und unleſerlich, daß dazu ein Oedipus gehöret, wenn die Auslegung davon recht glücken ſoll. Indeſſen weiln ſolcher Numus aus dem Halberſtädtiſchen Funde von Anno 1713. mit herſtammet, worinnen die meiſten Vdalrici geweſen, ſo mag er auch ſo lange dieſen vor ſeinen Urheber mit erkennen, biß ſeine Abkunfft ins künfftige beſſer verificiret wird.

§. 35.

Tab. I. 15. Der in N. 15. hervor tretende Numus hat ſchon einen ſchlech-

tern Meiſter als die beyden vorigen gehabt, auf welcher der Biſchoff Vdalricus allein ſitzet, in der Rechten ſeinen Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch hält. Die ümher hin und wieder geſetzte Puncte ſollen vielleicht einen Zierath andeuten, wiewohl die beyden unterſten Reihen zu beyden Seiten des Biſchöflichen Stuhls können gerechnet werden. Die Umſchrifft iſt etwas ungeſchickter Schreib-Art ſolcher Geſtalt:

S-STE-OVD-A†.

ſo ſich doch noch erklären läſt, daß es S. Stephanus und Vdalricus heiſſen ſoll. Von dieſen hat der Herr Hof-Rath Schmidt zwey etwas diverſe Gepräge, davon auch der Herr Doct. und Prof. Böhmer in Helmſtedt ein Exemplar verwahrlich hält.

§. 36.

Von etwas gröſſerer Sorte und beſſerer Schrifft iſt ein anderer dem itzt gedachten Herrn Hof-Rath Schmidt in mehr erwehnten Funde zu handen kommen, deſſen Bildung N. 16. darſtellet. Worauf der Biſchoff über die Helffte des Leibes ſich zeiget, und in der Rechten den Biſchöflichen gekrümten, in der Lincken aber den Creutzſtab hält. Auf dem Haupte eine etwas gröſſere gehörnete Biſchoffs-Mütze mit Quäſten tragend (m). Umher ſind ſieben zur Ausfüllung gemachte Zierungs-Puncte, und über der rechten Achſel des Biſchoffs iſt ein Stern zu ſehen. Ob ſelbiger eine Myſtiſche Erklärung in ſich begreiffen ſoll, laſſe ich andere beurtheilen, mir kommt ſelbiger als ein Zierath vor, wie aus folgenden zu ſehen, die Umſchrifft iſt deutlich gnug. Tab. I. N. 16.

OVDALRICVS E. S. STEPHANU†.

das iſt: Vdalricus Epiſcopus. Sanctus Stephanus.

§. 37.

Von vorigen Meiſters Händen iſt ohn Zweiffel auch der folgende 17. Numus, ſo ebenfalls in des Herrn Hof-Rath Schmidts Müntz- Tab. I. N. 17.

(m) Anfänglich waren die Biſchofs-Mützen noch niedrig und klein, die aber mit der Zeit höher und ſplendider worden. v. Dn. D. *Heineccius* in Synt. de Sigillis P. C. 13. §. 4. p. 152.

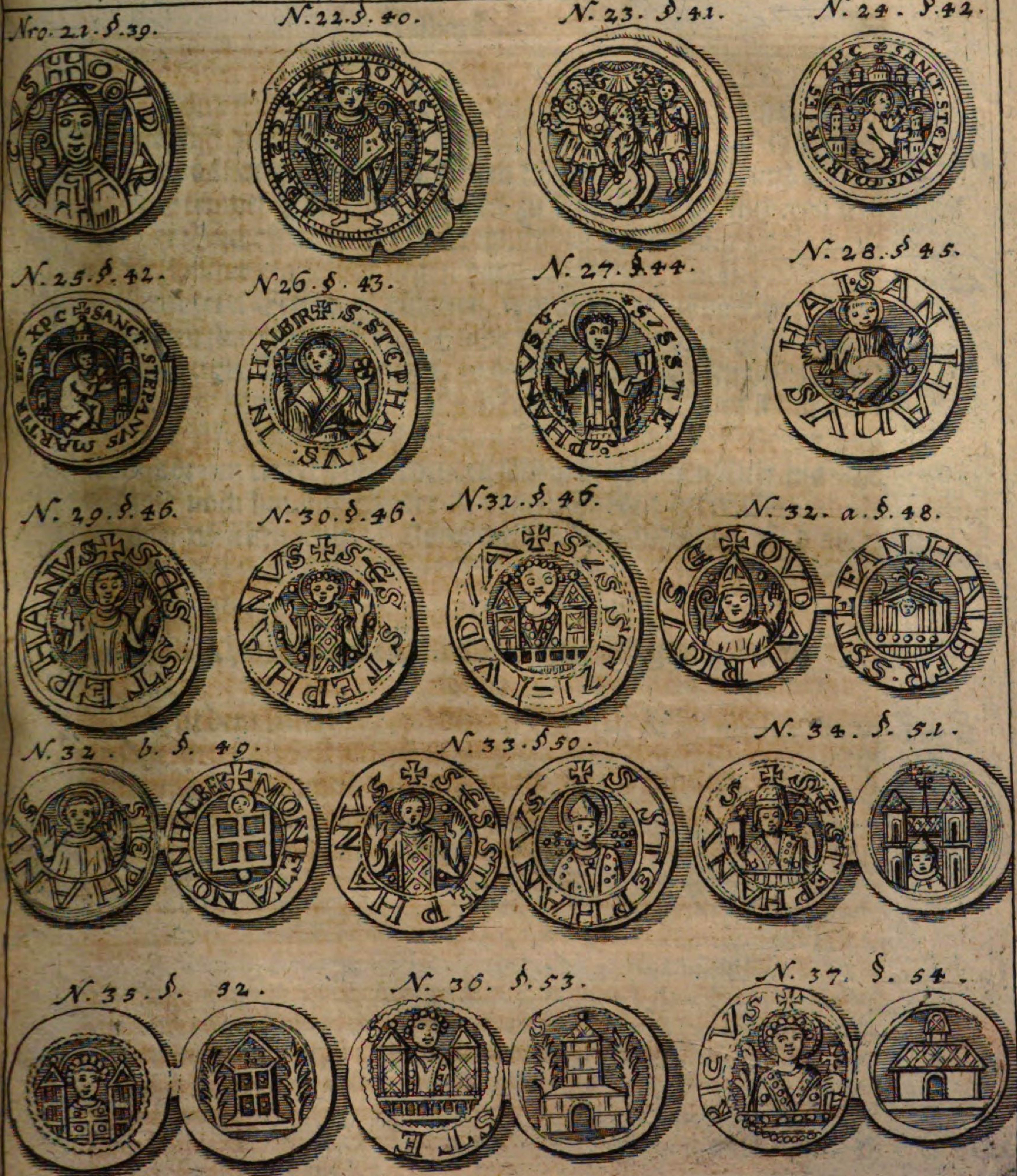
Müntz-Behältniß originaliter lieget, worauf dieſer Biſchoff auf einem Bogen Zierathe ſitzend zu ſehen, rechts und lincks einen krummen Biſchoffs- und geraden Creutz-Stab haltend, auch mit einer gröſſern zweygehörneten Biſchoffs-Mützen nebſt herab hangenden Qvaſten gezieret iſt. Zur Lincken ſtehen die beyden Buchſtaben O ✝. E. welches Oudalricus Epiſcopus heiſſen ſoll; das übrige mögen Zierathen ſeyn. Rechtwerts aber ſiehet man andere zwey Buchſtaben, und darzwiſchen ein Creutz-Zierath, nemlich H. V. deren Auslegung mehr Zweiffel verurſachet, und wenn gleich das H. mit Halberſtadenſis zu erklären, ſo iſt doch ſchwer zu errathen, ob das V. vor Verus zu deuten, als ein Gegenſatz des Suppoſitii Geronis Epiſcopi, welcher bey dem langen 19 Jährigen Schiſmate zur Zeit Pabſts Alexandri III. auch wider dieſen Biſchoff Vdalricum eingeſchoben worden, indem es der Keyſer Friedrich I. mit denen 3. Antipapis, davon oben §. 22. Erinnerung geſchehen, hingegen dieſer Vdalricus mit dem die andern überlebenden Pabſt Alexandro gehalten (n), zwiſchen welcher Zeit Gero ebenfals müntzen laſſen, wie hernach erwieſen werden ſoll. Hat aber iemand einen glücklichern Einfall zur Wahrheit, ſo wird deſſen gründlichere Meynung mit Danck anzunehmen ſeyn. Von denen beyden zur Seite des Haupts ſtehenden Sternen will ich eben nichts myſterieuſes machen, nachdem in dem vorhergehenden Numo an derer Stelle zwey Zieraths-Kugeln geſetzet waren, und gefallen mir hierbey die Worte, welche der Hochwürdige Herr D. Heineccius beygeſetzter maſſen (o) hievon geſchrieben hat.

§. 38.

(n) v. Chronicon Halberſtad. ap. *Leibnitzium* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 136.

(o) Idem de *Stellis* quoque mihi videtur, quippe quas non ſolum *Sanctis*, verum etiam *Epiſcopis*, Prælatis, Principibusque in *Sigillis* offendimus adjectas; Cujus rei plura exempla ex ipſis Sigillorum figuris, tum in calce hujus libri, tum in Antiquitatibus noſtris *Goslarienſibus* delineatis Lector reperiet. Qvemadmodum igitur in horum *Numis* æque ac Sigillis *Stellæ* non niſi vana ornamenta ſunt, ab artificibus male ingenioſis adjecta, licet Dn. Schlegelius in Ep. de Num. Blanck. p. 5. gene-

TAB. II BRACTEATORUM HALBERSTAD: p. 73.



§. 38.

Von wenigen Unterſcheide des Gepräges, aber auch ohne alle Beyſchrifft ſind noch zwey Blech-Müntzen N. 18. und 19. gefunden, ſo doch augenſcheinlich dieſem Biſchofe gehören, und des vorigen Stempel-Schneiders Arbeit zu ſeyn ſcheinet, in deren letztern der Biſchoff an ſtatt des Creutzſtabes einen Palmzweig hält, und darunter ein Buch liegen hat. Hingegen kan ſich N. 20. eines geübtern Erfinders rühmen, worauf der Biſchoff mit einem krummen und einem Creutz-Stabe auf einem geſchnitzten Bogen zwiſchen zwey Thürmen ſitzet, zu deſſen beyden Füſſen zwey Köpffe ſeitwerts hervor ragen. Doch kan ſeyn, daß ſolches Thurmgerüſte die Pfoſten des Biſchöflichen Stuhles, und der Bogen und Köpffe deſſen Unterſeſſel bedeuten ſollen, dergleichen Altfränckiſche Stühle noch hin und wieder in denen Chören derer Cathedral-Kirchen zu ſehen ſeyn. Vorgemeldte drey Müntzen ſind abermahls in des Herrn Hof-Rath Schmiedens Händen in Braunſchweig. Womit aber auch die erſtere Tabelle von denen Halberſtädtiſchen Bracteaten ihre Abfertigung haben mag. Tab. I. No. 18. 19. No. 20.

§. 39.

Mit dem Anfange der andern Tabelle ſtellet ſich ſub N. 21. ein ſehr ungeſtaltes Biſchoffs-Gepräge zum Vorſchein mit einem Biſchoffs-Stabe und Mitra, zur lincken Seite ſtehet eine Figur in Form einer Leiter, ob ſolche ein Buch oder etwas anders andeuten Tab. II. No. 21.

 ſoll,

ris claritatem iſtis indicari conjiciat, ita ubi Sanctorum ſimulacris adduntur, ſplendorem eorum ſingularem, quo inter cœlites refulgent, ſignificare, facile perſvadeor verbis *Molani* Hiſt. Imag. L. 4. c. 30. a cl. Oleario in Spicil. Antiqu. 3. p. 5. cf. Anaſt. Agn. p. 14. adductis: *Ego omnium maxime ſplendorem & lucem illis* (Confeſſoribus) *convenire arbitror, ac propterea non inepte STELLÆ vel RADII LUMINIS eorum imaginibus appinguntur, juxta illud Prophetæ: Qui docti fuerint, fulgebunt quaſi ſplendor firmamenti, & qui ad juſtitiam erudiunt multos, quaſi Stellæ in perpetuas æternitates.* v. cj. Synt. de Sigillis Vet. P. 1. p. 164.

ſoll, laſſe ich andere errathen, und die Ungeſchicklichkeit des Stempelſchneiders beurtheilen. Die Umſchrifft iſt noch ziemlich zu leſen, nemlich:

OVDÆLICVS.

worinnen das A. L. und R. in der Mitten des Nahmens an einander gehänget ſeyn. Der oberſte Zug über dem Haupte, ſo wie ein gedoppelt H. ausſiehet, mag entweder ein Creutz oder die Buchſtaben I. H. das iſt: In Halberſtadt bezeichnen ſollen; dieſe Müntze können der Herr D. und Prof. Böhmer in Helmſtedt, und der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig verſchiedentlich vorzeigen, von welchen ich ſolche auch in Abriß hochgeneigt erhalten.

§. 40.

Tab. II. N. 22. Ein gut theil zierlicher als der vorhergehende kommt der nachfolgende N. 22. heraus, auf welchen der Biſchof in voller Pontifical-Kleidung, ein Buch in der rechten und den krummen Biſchoffs-Stab in der lincken haltend, ſtehende pranget. Die Umſchrifft fänget ſich rechtwerts zurück an:

V-SC ƧTEPHANVSNO.

wenn man nun dieſes rings herum zuſammen reimet, und das N O zum vorderſten V füget, heiſſet es wohl: Sanctus Stephanus, und der Reſt ſo lange: Numus OVdalrici, biß ein beſſerer Ausleger ſich finden möchte. Das Original davon befindet ſich in dem Hochfürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Müntz-Schatze zum Friedenſtein, woher ich den Abriß durch die gütige Hand des daſigen berühmten Antiquarii Herrn Schlegels bekommen habe.

§. 41.

Tab. II. No. 23. Unter allen bißher aus der verborgenen Dunckelheit wieder hervorgezogenen vielen Blech-Müntzen iſt ohnſtreitig noch der Schönſte, und denen Figuren nach der Zahl reicheſte, weiln darauf fünff Bildungen, ſo die Steinigung des Heil. Stephani vorſtellen, abgezeichnet, folglich auch der rareſte und beſte (p), welcher

(p) Der hochberühmte Herr Rath Ludewig in der Einleitung des Müntz-

welcher allhier N. 23. denen Liebhabern des Alterthums vorgeleget wird, und dem ehmahligen Halberſtädtiſchen Biſchoffthum nicht eine geringe Ehre und Zierde mittheilet, daß in ſolchem vormahls nicht nur ſo viel und mancherley, ſondern auch ſo ſchöne und rare Bracteaten, dergleichen andere hohe Stiffter ſchwerlich werden vorzeigen können, gemüntzet worden ſeyn. Und dieſer Numus hätte billig unter des vorangeführten Vdalrici Geprägen der Erſtere ſeyn ſollen, aus deſſen Zierlichkeit und zu der Zeit gar ſeltenen mühſamen Arbeit ohnfehlbar zu urtheilen, daß er ein Gedächtniß- und Einweihungs-Müntze bey der Inveſtitur dieſes Vdalrici geweſen, woran der oben § 23. ſchon gerühmte Künſtler ſeine Geſchicklichkeit ſonderlich blicken laſſen wollen; man hat aber daſelbſten einen andern von gleicher Meiſters Hand den erſtern Platz mit gegönnet, und dieſen zur Svite derer nachgehenden vielen S. Stephans-Müntzen als den vornehmſten an die Spitze geordnet, um ſeinen Nachfolgern eine Zierde und Erklärung zu geben. Welcher auch zum theil dasjenige beſtättigen wird, was bereits §. 23. angeführet worden. Es præſentiret ſich aber auf dieſem ſchönen Numo Bracteato Halberſtadenſi der Heil. Stephanus in eben einem ſolchen zierlichen Diaconat-Kleide, wie in der erſten Tabel N. 3. und §. 23. angeführet worden. Um ſein Haupt gehet gewöhnlicher Weiſe der Nimbus oder Heiligen-Schein herum, (q) die Stellung ſeines Leibes iſt, als wolte er kniende auf die Erde

 fallen,

weſens C. 13. p. 216. §. 19. ſchreibet gar recht: *Wo mehr Perſonen auf denen Bracteaten ſtehen, die werden höher als die andern geachtet, welche nur eine Bildung haben.* Und ein ſehr gelehrter Mann und trefflicher Müntz-Kenner meynete ehmahls, daß dergleichen Bracteate mit ſo vielen Bildungen ſchwerlich anzutreffen wäre, als er aber von dieſem Halberſtädter ein Original erlangte, ſo erkante er nicht nur deſſen Richtigkeit, ſondern er vermeldete mir auch, daß er ihn vor den allerbeſten und rareſten Bracteaten ſchätzte.

(q) Weiln das Bild Stephani, und ieder Heiliger, ſowohl auf den Müntzen, als auch auf den Siegeln und Gemählden iederzeit mit einem ſolchen Umkreiſſe erſcheinet, ſo will den Urſprung ſolcher Nimborum mit

fallen, mit wehmüthig zum Himmel gerichteten Angeſichte, und aufwerts

denen gelehrten Worten des Hochwürd. Herrn D. Heineccii in Synt. Hiſt. de Sigillis Veter. P. 1. C. 14. §. 10. p. m. 160. 161. hier mit beybringen, ſo den curieuſen gelehrten Leſer vergnügen werden: *Nimbi* capita cingentes in omnibus fere Sanctorum Imaginibus tum in *Numis Bracteatis*, tum ſigillis, tum cæteris monumentis occurrunt, iique tam antiqui ſunt, ut omnem memoriam videantur ſuperare. Solet equidem inter auctores diſputari, unde originem hi *nimbi* habeant. Sed neſcio, an ſatis accurate rem perviderint ii, quos putares acutisſimos. *Joſephus Scaliger* in Com. in ap. Virg. p. 211. in ea eſt ſententia, antiquibus artifices ſtatuis a ſe exaſciatis ſuper capita adjeciſſe umbellas lunatas (μηνίσκους), ne ab avibus conſpurcarentur, quas nec Deorum ſtatuis peperciſſe probent hæc Tibulliana:

At o Priape ſæpe floribus novis
Tuas ſine arte deligavimus comas,
abegimusque voce ſæpe, cum tibi
ſenexve corvus, impigerve graculus
Sacrum feriret ore corneo caput.

Hos ergo μηνίσκους etiam in Sanctorum ſtatuis retinuiſſe Chriſtianos putat Scaliger, cujus rei cauſam ignorantes pictores, dum putarent honoris cauſa imponi debere, etiam imaginibus pictis appoſuiſſe, ubi tamen minime neceſſe erat. Hæc ſententia quantam habeat veri ſpeciem, vel inde patet, quod celeberrimos invenit fautores *Henricum Salmuthum* ad Panciroll. de reb. dep. p. 179. *Emundum Figrellum* de Stat. ill. Rom. p. 274. *Joachimum Camerarium* in Qv. prom. dec. 8. probl. 10. & *Julium Cæſ. Bulengerum* de Pict. L. 1. C. 18. p. 56. Alii *Nimbos* ejusmodi ſucceſſiſſe putant in locum circulorum aureorum, quibus antiquiores incinxerint, frontes. *Joannes Nicolai*, qui de *Nimbis* cum cura egit, plane ἐπέχειν videtur, id modo notans C. 5. p. 85. Scaligeri & qui cum eo ſentiunt, ſententiam concoquere non potuiſſe *Anſelmum Solerum* in Tractatu de Pileo Sect. 13. Quæ cum ita ſint, omnium maxime mihi arrident hæc verba *Laurentii Pignorii*, quæ ex ejus Explicatione Menſæ Iſiacæ allegat laudatus Jo. Nicolai: *Conſvevit*, inquit, *Dædala antiquitas res hominum opinione religioſas & auguſtas, quibusdam veluti notis inſignire, per quas iis aliqua dignitas accederet. Inter has maxime nobilis fuit ORBIS quidam CAPITI aliquando CIRCUMSCRIPTUS, vene*

aufwerts erhabenen iedoch von einander geſchlagenen Händen, über welchem der Himmel mit einigen herab ſchieſſenden Gnaden-Strahlen ſich eröffnet, davon man Actor. 7, 55. 60. nachleſen kan. Zur Rechten des Stephani ſtehen drey, zur Lincken ein Steiniger, deren ieder in der rechten Hand einen Stein zum werffen aufhebet, mit der lincken aber vor der Bruſt mehr zur Steinigung geſammlete Steine in Vorrath hält. In dem Circkel zwiſchen denen drey Strahlen von der Rechten zur Lincken ſind zu ſehen:



*rationis Index & Majeſtatis, quæ humanam excederet.* Sane maxime probabilem hanc eſſe Pignorii ſententiam, innumeris monumentis antiquis poteſt demonſtrari, cum vix quicquam paulo auguſtius venerabiliusque in Theologia ſua gentiles habuerint, quod non ejusmodi nimbis putarint exornandum. Quis enim ignorat, ſimulacris Deorum, urbium Diis tutelaribus, animalibus Diis conſecratis, Phoenicibus aliisque ejusmodi rebus ſacris nimbos appingi ſolitos? Quin imo ſtante Romana re ea prolapſa eſt adulandi libido, ut non modo Principes in Deorum numerum Senatus ſuffragio relati, verum etiam viventes ſpirantesque, radiante capite aut nimbo cingerentur, utpote ſymbolo Deorum veluti gentili. Illud innumera loquuntur exempla. Hoc præcipue liquet ex numis Conſtantii & Conſtantis, Theodoſii Junioris & Placidii Valentiniani conſularibus. Quam in rem egregia ſunt, quæ diſſerit *Carolus du Fresne* in Diſſert. de infer. ævi num. n. 15. p. 12. in eam deflectens ſententiam, quod poſterioribus temporibus *Nimbus* etiam cum Conſulibus fuerit communicatus, ut divinitatis ſpecies quædam & his aſſereretur. Cum igitur innumera ſint argumenta, ex quibus apparet, Chriſtianos primitivos veterum Romanorum mores, quas ſalva religione retineri poſſe exiſtimabant, „elegantiæ cauſa retinuiſſe: non erit incongruum ſtatuere, etiam „nimbos hoſce Sanctorum capita ambientes non aliunde petitos eſſe. Idque his magis condonandum erat, quam gentilibus. Cum enim gentilibus non alia ſuccurreret facti ſui ratio, quam poëtarum fingendi libido, qui jam inde ab Homeri ætate Deos Deasque apparentes ſemper nimbis lucique ſplendidiori involvunt. Chriſtiani certiora de beatorum ſtatu edocti, jure meritoque cœlitibus auguſtiorem faciem ſplendoremque ipſo ſole lucidiorem tribuebant.

SCS ST

über dem Kopffe Stephani allein ein

E

weiter vor dem Geſichte dieſe Buchſtaben

HPAN

und beſſer hinauf bey der Hand des lincken Steinigers

VS.

welches zuſammen heiſſet: Sanctus Stephanus. Dieſes angenehmen Bracteati Originalia beſitzet ſowohl der Herr Abt Schmidt in Helmſtedt, als auch der Herr Antiquarius Schlegel zu Gothe, wie auch der Herr Burgermeiſter Lindau in Aſchersleben, und der mehr gerühmte Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig hält ihn ſo werth, daß er ihn noch über zehnmahl originaliter aufbehält.

§. 42.

Bey ietzt gemeldten Herrn Hof-Rath Schmidt kan man
Tab. II. auch noch einen andern gleich saubern doch etwas kleinern
No. 24. Original-Abdruck antreffen, wie N. 24. abgebildet, und vermuthlich zu voriger als eine Inaugural-Müntze zu zehlen. Selbige begreiffet in einem dreyfachen mit fünff Thürmen gezierten Schwibbogen zwiſchen zweyen abermahligen Thurmwercken, das Bildniß des vorher bezeichneten niederknienden Heil. Stephani, vor deſſen Augen ein Stern und um und um Puncte ſtehen, ſo ſich auf ſeine Heiligkeit, Herrlichkeit und Seeligkeit ſamt der Steinigung wohl ſchicket, aber vielleicht auch nur Zieraths-Einfälle ſeyn können. Die Umſchrifft iſt ziemlich deutlich, und von vorigen allen beſonders, folgender maſſen:

SANCT. STEFANVS MARTIR IES. XPC. †.

das iſt: Sanctus Stephanus Martyr. Jeſu Chriſti.

Tab. II. Einen etwas wenig veränderten Schlag, doch mit gantz gleich lau-
No. 25. tender Umſchrifft, und ohne Punct-Zierathe, hat auch noch vorgenanter Herr Hof-Rath Schmidt in ſeinem Zahl-reichen und curieuſen

rieuſen Münz-Vorrathe vorzuzeigen, deſſen Entwurff in der andern Tabelle ſub N. 25. in Kupffer befindlich iſt.

§. 43.

Aus der mit vorgängigen übereinſtimmenden Aehnlichkeit des Stempelſchnittes ſtehet faſt zu ſchlieſſen, daß die ferner N. 26. vorzuführende Blech-Müntze ebener maſſen dem Biſchofe Vdalrico eigen ſey, worauf das halbe Bruſtbild des Heil. Stephani im heiligen Scheine, und mit einer linckwerts über die Achſel zur rechten herab hangenden geſtickten Binde ſtehet, in der rechten Hand hält er einen Creutzſtab, und in der lincken vier runde auf einander gelegte Steine aufwerts gehaben. Dergleichen Zeichnung in keinem andern Stempel anzutreffen. Die Umſchrifft iſt auch von denen andern gantz different ſolcher maſſen: Tab. II. No. 26.

S. STEPHANVS IN HALBER †.

das iſt: Sanctus Stephanus in Halberſtad. Wie ſolches alles das dem Herrn Hof-Rath **Schmidt** zugehörige Original verificiret, dem ich dieſen und viele andere Abriſſe zu dancken.

§. 44.

Wegen vorangeführter und durchgehends ſehr conſiderablen motive des paralleliſmi tritt noch ein neuer Camerade dem vorigen an die Seite, ſo N. 27. abcopiiret iſt. Darauf ſtehet S. Stephanus in gantzer geraden poſitur mit einem groſſen heiligen Glantze, recht ausgeſtreckter Hand, in der lincken aber ein eröffnetes Buch haltend. Zum Füſſen beyderſeits ſind zwey eingeſteckte Palmzweige erhöhet zu ſehen, welche ſich zum Siege ſeines erhaltenen Marterthums wohl ausdeuten laſſen (r), die Umſchrifft iſt deutlich: Tab. II. No. 27.

S S STE-

(r) Der vorbelobte Herr D. *Heineccius* ſchreibet in ſeinem gelehrten und curieuſen Buche de Sigillis Veter. P. 1. C. 14. §. 11. p. 161. hiervon alſo: Nec quemquam adhuc obſervavi cum palma pingi in ſigillis, niſi aut martyres, aut Sanctos Pontificiis auſpiciis in divorum numerum relatos. Id quod etiam fere in *Numis bracteatis* obſervatur. In *Halberſtadenſibus* enim a cl. Oleario in Spicil. Antiqu. 3. n. 2. 5. 9. 10. editis quater exhibetur S. *Stephanus* palmam tenens; Cujus rei non alia

S-S STEPHANVS.

dabey im Anfange und Ende an ſtatt des Puncts ein Zieraths-Stern zu ſehen. Des Herrn Hof-Rath **Schmidts** in Braunſchweig und Herrn Prof. **Böhmers** in Helmſtedt MuſeaNumismatica enthalten die Originalia, dahero auch der accurate Abriß kommt.

§. 45.

Tab. II. No. 28. Nun könte man noch eine gute Partie unförmlicher Müntzen an das Licht ſtellen, wenn man nicht zu beſorgen hätte, es würde dem curieuſen Liebhaber damit ein Eckel verurſachet werden, ich will aber davon nur ein monſtreuſes Exemplar ſubN. 28. mit beybringen, ſo der Herr Hof-Rath **Schmidt** einzuſenden beliebet hat, und wovon er ſonſt noch ein Dutzend originaliter, iedoch etwas unterſchiedener Stempel, aufzuweiſen vermag. Auf ſolchem kniet S. Stephanus juſt in der Stellung, wie oben N. 2. und 3. iedoch nicht in ſolcher Nettigkeit zu ſehen, wobey auch die hervorkommende Hand fehlet, wordurch die oben angeführte Meynung einer Einweihungs-Müntze vor jene, und von dieſer bekräfftiget wird, daß ſie zu der letztern Zeit der Regierung Biſchoffs Vdalrici zu ziehen. Ja es ſcheinet glaublich zu ſeyn, wenn man dieſe ungeſchickte Müntz-Sorten der groſſen Schismatiſchen Veränderung zuſchreibet, worinnen Vdalricus einige Jahr ſeines Biſchofthums entſetzet, und Gero an ſeine Stelle eingeſchoben worden, daß bey ſolcher Gelegenheit auch dieſer letztere neue Biſchoff den vorigen offt gerühmten Stempelſchneider an ſich gezogen, und ſelbigen in ſeinen Dienſt genommen, wie die bald zu producirende Blechmüntze ietzt genanten Geronis klärlich beſcheinigen kan, dahingegen

ſuccurrit ratio, quam quod martyres aliique ſancti glorioſiſſime de Satana & mundo triumpharint. Unde recte *Molanus* in Hiſt. Imag. L. 4. C. 26. *Pinguntur Palmæ in manibus propter illud Apocalypſeos VIII. & palmæ in manibus eorum, & illud Pſalmiſtæ Pſalm XCII. Juſtus ut palma florebit. Significant autem palmæ victoriam.* cf. Dn. *Olearii* Epiſtola de Numo Bract. Gardolphi Ep. Halberſt. p. 5. it. infra Tab. 4. N. 55. ſq. §.

hingegen ſich der alte Vdalricus indeß gröſten theils mit Stümpern, zu Beybehaltung ſeiner Gerechtſame, behelffen müſſen. Die Umſchrifft iſt, wie das Bild, ungeheuer auf dieſe Weiſe:

SAN HANVS HAL.

deſſen Erklärung dennoch auf dieſe Art heraus kommen möchte: *San*ctus Step*hanus Hal*berſtadenſis.

§. 46.

Noch ein wenig beſſer hat es der nachgeſetzte getroffen, welcher des ſtehenden S. Stephani halbes Bruſtbild mit ausgeſtreckten beyden Händen vorſtellig machen wollen, nach Ausweiſung beygefügter 29. Numer. Die Umſchrifft iſt auch vollenkommener. Tab. II. N. 29.

SCS. STEPHANVS. ✝.

Und ſolcher zehn unterſchiedlicher Stempel-Art nebſt vorigen hat noch belobter Herr Hof-Rath Schmidt geſammlet, iedoch mit gleicher Umſchrifft, nur daß dem S. Stephano runde Haarlocken unter dem heil. Krantze angeſetzet zu ſehen, nebſt einem Creutzweiß geſchnürten, und mit Puncten ausgezierten Diacorat-Habite, wovon N. 30. nur ein Stück abzuſchildern nöthig erachtet worden. Tab. II. N. 30. Doch ehe ich zu einer andern ſehr curieuſen Art von dinnen Blechmüntzen dieſes Vdalrici ſchreite, ſo bißhero gar nicht bekant geweſen, und dahero allen Liebhabern ſolcher Studien nicht anders als angenehm ſeyn muß, ſo will ich von dieſem Biſchofe noch einen einſeitigen unter der 31. Numer mit beybringen, worauf zwar nicht des S. Stephani, ſondern ſein eigen Bild, zwiſchen zwey wie in umgekehrtes ∧ zugeſpitzten Kirchthürmen, dem halben Leibe nach mit dieſer Umſchrifft zu ſehen: Tab. II. No. 31.

S-S ST-H. VD-A ✝.

welches wohl heiſſen ſoll: Sanctus Stephanus Vdalricus. Kan aber iemand hierinnen eine beſſere Erklärung finden, werde ich auch ſelbige, ſo ſie glaublicher, mir gefallen laſſen.

§. 47.

Es iſt aber vorhin §. 45 gemuthmaſſet worden, daß die daſelbſt angeführte Müntze zur Zeit der Schißmatiſchen Degradation

tion des Vdalrici gehören möchte, da es ihm anfänglich an einem guten Stempelſchneider ermangelt, nachhero mag er einen beſſern erlanget haben, dahero er ſich auch in dem Müntzweſen, zu Beybehaltung ſeines lang-ausgeübten juris, von ſeines Gegners Geronis zierlichen Müntzen mit einem neu-inventirten Kunſtſtücke ſignaliſiren wollen, wenn er angefangen, die bishero einſeitig gewöhnlichen Bracteaten auf beyden Seiten bilden und prägen zu laſſen. Es haben dieſe Möglichkeit noch vor kurtzen Jahren unterſchiedene gelehrte Scribenten vor unglaublich gehalten, welche nach einander anzuführen von keiner Nothwendigkeit erachtet wird, das Gegentheil wird aus folgenden zur Gnüge offenbar werden; denn nachdem dieſe merckwürdige curioſité über 500. Jahr in höchſt verborgener Finſterniß eingeſcharret gelegen, ſo iſt endlich Ao. 1713. ein erwünſchter ſchon oben gemelter Fund von etlichen 1000. Stücken, meiſt wohl-conſervirter, und groſſen theils niemals nach ſolcher Zeit geſehener rarer Blech-Silber-Müntzen entdecket worden, woraus der offt erwehnte Herr Hof-Rath Schmidt die rareſten, beſten und differenten Sorten auszuſuchen das Glücke gehabt, auch davon bey 1000. Stücke an ſich zu erhandeln, womit er ſein ſchönes Muſeum ziemlich vergröſſert hat. Darunter aber ſind meiſt alle hier ſpecificirte Halberſtädtiſche, wie auch bey 30. diverſe Halberſtädtiſche διπλευροι oder bilaterales, faſt ſo viel unterſchiedene zweyſeitige Henrici Leonis, dergleichen ich ſelbſt einen beſitze, und über 12. Stücke ſehr ſchöne niemals bekannte ADELBERTI Marchionis oder Alberti Urſi, ferner BEATRICIS Abbatiſſæ Quedlinburgenſis, viele Comitum Valckenſteinenſium, CONRADI Ducis Sveviæ hernach Imperatoris, nicht weniger derer Magdeburgiſchen Ertzbiſchöfe S. Mauritii, derer Grafen von Aſchersleben, und hundert bekannter und unbekanter Biſchöfe mehr, vieler rarer Goslarienſium und anderer nicht zu gedencken. Alldieweiln aber bey dieſen und anderen Gelegenheiten beſagten Herrn Hof-Rath viele 100. doublettes zugefallen, und es mit denen beſonders alten Müntzen eben ſo,

wie

wie bey denen Blumiſten üblich, Blume gegen Blume, und eine gegen viele, nach proportion der Rarität, zu vertauſchen, gehalten werden mag, ſo erbietet ſich derſelbe denen Liebhabern der Antiquité, auf vorbeſagte Weiſe mit ſeinem überflüßigen Vorrath willig zu dienen, womit denn beyden Partheyen in Verbeſſerung ihrer Müntz-Suiten geholffen ſeyn wird, ſo ins künfftige in der Müntz-Hiſtorie noch manchen Nutzen bey denen Gelehrten würde nach ſich ziehen können.

§. 48.

Den Anfang vorbeſchriebener Bilateral- oder zweyſeitiger doppelt-geprägter Blech-Müntzen machet die N. 32. a. worauf der Biſchoff Udalricus auf der einen Seiten mit ſeinem Bruſtbilde in dem Epiſcopal-Habite, Biſchoffs-Mütze nebſt zwey abhängenden Qväſten, den Biſchoffs-Stab in der Rechten haltend, die Lincke aber aufhebend zu ſehen. Die Umſchrifft iſt: OVDALRICVS E. ✝. oder Udalricus Epiſcopus. Auf der andern Seite iſt ein Kirchgebeude mit aufgeſetzten Zierathe, in deſſen mittlern Fronton ein Kopff ſich zeiget, ſo ohn Zweiffel des Heil. Stephani an der Dom-Kirche ſeyn ſoll. Die umher geſetzte Buchſtaben ſind dieſe: HALBER. S STEFAN. welches wohl Halberſtadenſis Sanctus Stephanus andeuten ſoll.

Tab. II. N. 32. a. Lat. 1.

Lat. 2.

§. 49.

Da nun mit vorigen erwieſen, daß ſolche Numi bilaterales des Biſchoffs Udalrici ſeyn, ſo werden die übrigen mit dem Bilde S. Stephani, deren der Herr Hof-Rath Schmidt über 30. Stücke unterſchiedener Stempel nach Wunſch überkommen, auch vielleicht ohne Streit ihren Urſprung dem angeführten Biſchoffe zu dancken haben; die erſtere Seite des itzo in der 32. b. Numer anzuführenden Halberſtädtiſchen Numi præſentiret den Stiffts-Patron mit beyden aufgehobenen Händen und einem heiligen Scheine, faſt wie oben N. 29. ſamt der Beyſchrifft:

Tab. II. No. 32. b. Lat. 1.

STEPHANVS.

die andere Seite ein viereckigtes Gebeude, auf deſſen Mitten ein Lat. 2.

Kopff zu ſehen mit der leſerlichen Umſchrifft:

MONETA NO. IN HALBER. ✝.

das iſt: Moneta Nova in Halberſtadt, welche um ſo viel rarer, weiln von vielen in Zweiffel gezogen wird, ob wäre dergleichen in einem ſo entfernten Alterthum noch nicht Mode geweſen. Dahero gegenwärtige Halberſtädtiſche zweyſeitige Blech-Müntze unter allen Sorten ihres gleichens billig vor die curieuſeſte, ſeltenſte und beſte zu ſchätzen, ſo vielleicht inter Species monadicas zu rechnen.

§. 50.

Tab. II. N. 33. Lat. 1. Eine andere Art giebt es mit des Stephani Bilde mit ausgeſtreckten beyden Händen nach der invention N. 30. geſchnüret, und eben der Umſchrifft:

SCS STEPHANVS ✝.

Lat. 2. wovon die Copie im Kupffer-Blate N. 33. zu ſehen. Die andere Seite wiederum den Heil. Stephanum anders als gewöhnlich gebildet mit einer Biſchoffs-Mütze und Nimbo umgeben, auf beyden Seiten, da die Hände ſeyn ſollen, ſiehet man 5 puncte in quincuncem geſtellet, welche entweder Zierathen oder meßingene Puckeln zum Bücher-Beſchlage anzeigen, dergleichen auf denen Goßlariſchen Matthias-Müntzen insgemein zu finden (s). Die Umſchrifft iſt nochmahls: S. STEPHANVS. ✝.

§ 51.

Tab. II. N. 34. Lat 1. Nun tritt im folgenden der Biſchoff wieder an des Schutz-Heiligen Stelle mit einer blatten Mütze von neuer facon und zwey Qväſten, in der Rechten ein offen Buch, in der Lincken aber den krummen Biſchoffs-Stab haltend, zu beyden Seiten des Haupts iſt ein Stern zu ſehen, mit der Umſchrifft:

SC. STEPHANVS ✝.

Lat. 2. Die andere Seite iſt mit der zweythürmichten Dom-Kirche gezieret, in deſſen Portal ein Kopff mit zugeſpitzten Biſchoffs-Mütze ohne Beyſchrifft, und dieſer Müntze ſind zwey Stempel verhanden.

§. 52.

(s) v. Dn. D. *Heineccii* Sylloge Numorum Goslar. p. 10. §. 19.

§. 52.

Weiter iſt ein neu-veränderter Gepräge hervor gebracht, in welchem des Patrons halbes Bruſtbild zwiſchen zwey Thürmen eingeſchloſſen, im gegitterten punctirten Habite, und einem heiligen Crantze, von der Umſchrifft aber ſind nur eintzelne Buchſtaben übrig, woraus S. Stephanus leicht zuſammen zu bringen. Auf der andern Seiten iſt eine Kirche in Form eines breiten Thurms gebildet, auf deren Thür ein Creutz zwiſchen zwey Palmzweigen beyderſeits, wovon die Auslegung ohnſchwer zu machen. Hiervon ſind bey mehr gemelten Hrn Hof-Rath Schmieden drey diverſe Exemplar zu ſehen. Auf deren erſtern keine Buchſtaben, auf den andern nur SCS. beym Anfange, auf dem dritten ein TEPAN übrig blieben, folglich ohne Fehler Sanctus Stephanus daraus zu errathen iſt. Tab. II. N. 35. Lat. 1. Lat. 2.

§. 53.

In voriger Poſitur iſt der Stiffts-Patron abermahls auf die Zinne des Tempels zwiſchen zwey Thürme geſtellet, worum nur vier Buchſtaben STE-S deutlich herum blicken, iedoch ſo gut als complet ſeyn, und Stephanus heiſſen ſollen, deſſen Entwurff in der 36. Numer dem Original gleich kommet. Auf der andern Seite iſt ein artig Thurm-Gebeude mit einem rund gewölbten Thor in der Mitten ausgepräget, von denen Buchſtaben aber am Ende nichts mehr als ein S übrig, entweder von des Biſchoffs oder Patrons Nahmen. Tab. II. N. 36. Lat. 1. Lat. 2.

§. 54.

Etwas förmlicher hingegen iſt N. 37. als der letztere auf der andern Tabel. Auf deſſen erſterer Seite man des Stephani Bildniß biß unter die Bruſt ſiehet mit einem groſſen Nimbo, in der lincken einen Creutzſtab haltend, zur rechten aber ſtehet entweder ein Palmzweig, oder es ſoll eine ſegnende Hand ſeyn. Der Anfang von denen Buchſtaben iſt nicht mit ausgepräget geweſen, doch gehet das Ende in RICVS wie Vdalricus aus, daß man alſo den alten Vers nicht appliciren darff: Tab. II. N. 37. Lat. 1.

Nomen neſcitur, verum tamen exit in ICVS.

Lat. 2. die andere Seite iſt mit einem ziemlich zierlichen Gebeude gleich einer kleinen Kirche oder Capelle, auf welchem ein Thürmchen in der Mitten zu ſehen, bepräget, in deſſen Mitten ein offen rundes Thor, und auf dem Dache drey Creutze befindlich, wobey aber keine Umſchrifft zu leſen, vermuthlich ſoll ſelbige entweder die Cathedral-Kirche in Halberſtadt, oder etwa eine andere von dem Vdalrico ſelbſt geſtifftete Kirche anzeigen. Nebſt vorbeſchriebener Müntze ſind noch vier differente Stempel verhanden, deren erſtere Seite der 35. Numer in etwas gleichet, weiln aber die andere nicht allzudeutlich fallen will, ſo übergehet man ſolche.

§. 55.

Eine neue Zeichnungs-Invention ereignet ſich in 12. andern meiſt diverſen Sorten, auf deren erſterer Seiten S. Stephanus mit beyden aufwerts gerichteten Händen und heil. Scheine im halben Bruſtbilde hervorraget, und ſeinen Nahmen zur Umſchrifft führet: S. STEPHANVS. auf einigen aber STEPANVS.

Tab.III. N. 38. Lat. 1. Lat. 2. wie ſolches Num. 38. als der erſtere auf der dritten Tabel bekräfftiget. Auf der andern Seite iſt ein lateiniſches Creutz gebildet, mit vier oben und unten eingeſchalteten Buchſtaben, in denen beyden oberſten Ecken iſt: C und R. unten aber:

V und X.

welches zuſammen CRVX ausmachet. Die Umſchrifft iſt nicht allzudeutlich ausgedrucket, doch ſind dieſe Buchſtaben O NOVA I H erkentlich genug, welche man wie oben N. 32. alſo: Moneta Nova in Halberſtadt auslegen, und damit den damahligen ſtylum Monetarium einiger maſſen bekräfftigen könte.

§. 56.

Tab.III. N. 39. Lat. 1. Noch curieuſer iſt eine andere Veränderung zu halten, da der Biſchoff in unförmlich mit Puncten durchſchnürten Habit einen krummen Biſchoffs-Stab in der Rechten, und Creutz-Stab in der Lincken gewaffnet, ſich halb ſehen läſſet, mit einer ſolchen Umſchrift:

MONET. NOVA VDVL.

Man

# TAB. III. BRACTEATOR: HALBERSTAD: *Pag. 86. ſq:*

Man wird nicht irren, wenn man es alſo erklaͤret:

Moneta Nova Vdalrici.

Die andere Seite præſentiret ein gedoppelt zuſammen geſetztes Lateiniſches und Ancker-Creutz, wie es in der Blaſon und Wapen-Kunſt genennet wird (t), doch iſt von denen beygeſetzten Buchſtaben nicht viel erkentlich, auſſer daß auf einer E OV nur allein hervor ſcheinet, welches man vor Epiſcopus OVdalricus leſen koͤnte. Wolte man ſich ſonſten mit allegoriſchen Gedancken divertiren, koͤnte ohnmaßgeblich ſolches nach denen hiſtoriſchen Umſtaͤnden ausgedeutet werden, es zeige das Lateiniſche Creutz den Urſprung der von der Lateiniſchen Roͤmiſchen Kirche dem Vdalrico begegneten Verfolgung an, welches Leiden hergegen durch den Ancker der Hoffnung unterſtuͤtzet und gemildert wuͤrde. Von obigem Model ſind vier Gattungen in Herrn Hof-Rath Schmidts Muͤntz-Cabinette verhanden, und darunter eine mit S. Stephani Bilde, ſo die Rechte zur benediction ausgeſtrecket, und in der Lincken einen Creutz-Stab haͤlt, faſt wie N. 37. daraus faſt zu ſchlieſſen, daß jene nicht einen Palmzweig, wie beruͤhret worden, ſondern vielmehr eine ſegnende Hand unfoͤrmlich darſtellen ſoll. Es iſt aber hiebey zu mercken, daß die meiſten dieſer Muͤntzen mit etwas Gruͤnſpan angeroſtet, auch zum theil die rothe vermengte Kupffer-Farbe blicken laſſen, ſo ein unfehlbares Zeichen der Kupffer-Vermiſchung und Zuſatzes iſt, und zugleich beſcheiniget, daß der damahlige Silber-Mangel den ungluͤcklichen Vdalricum in ſeinem Zuſtande genoͤthiget, das ſonſt uͤbliche feine Silber-Metal zu beſchicken, und geringhaltiger zu machen, nicht weniger, zum Unterſcheide ſeiner vorigen Muͤntzen, die ihm obſchwebende fatalité mit Moneta Nova zu bemercken. Lat. 2.

§. 57.

Noch ein rarer bilateralis findet ſich zu Braunſchweig in dem Muſeo Schmidiano, auf deſſen erſterer Seiten der Kopff S. Stephani Tab. III. No. 40. Lat. 1.

(t) v. D. *Speneri* Operis Heraldici Part. Gener. Membr. 1. p. m. 174. §. 119. D. Triecrs Wapen-Kunſt. C. 6. p. 110.

ni zwiſchen denen Thürmen der Dom-Kirche zu Halberſtadt mit einem darüber rechtwerts ſpringenden Löwen zu ſehen, welches nicht füglicher auszudeuten, als weñ damit auf die Ao. 1179. von Hertzog Heinrich dem Löwen geſchehene Uberwältigung der Biſchöflichen Stadt und Einäſcherung des Doms zu Halberſtadt auch Gefangen-Nehmung des Udalrici, davon oben §. 18. und 22. Erinnerung geſchehen, abgezielet werde. Auf der andern Seite ſtehet S. Stephanus, wie öffters gebildet, die Umſchrifft aber iſt nicht deutlich ausgedrücket, doch kan man aus denen eintzeln Buchſtaben leicht errathen, daß damit Oudalricus und S. Stephanus ſoll angezeiget werden.

Lat. 2.

§. 58.

Und dieſes ſind die anitzo bekant gewordne zweyſeitig geprägte Halberſtädtiſche Blech-Müntzen von Udalrico, welche billig als eine Raritet hier haben mit angeführet werden müſſen. Nun ſind zwar noch einige einſeitige dieſes Biſchofes vorhanden, wovon belobter Herr Hof-Rath Schmidt nebſt allen vorgemeldeten ſechs beſondere Arten noch hat, allein es wird wohl nicht nöthig ſeyn davon mehr, als nur noch ein eintziges Stück unter der 41. Numer mit beyzubringen. Auf welchem ein Bildniß, dem Ober-Leibe nach, zu ſehen, ſo entweder Stephanum oder Vdalricum bemercken ſoll, und in der Rechten ein Palmzweig, in der Lincken aber einen Creutzſtab in der Form einer Lilie empor hält, welches ſich wohl auf beyderſeits erlittene Unfälle appliciren lieſſe, wenn dergleichen Einfälle einen Beyfall zu gewarten hätten, die Umſchrifft iſt zerſtümmelt S-STIA OVD-A ✝.
iedoch ohnſchwer auszulegen Sanctus Stephanus. Oudalricus. davon noch 4. Originalia an bemelten Orte aufgehoben werden. Und ſo viel von dem Halberſtädtiſchen achtzehnten Biſchofe Udalrico oder Ulrico. Nun wird nöthig ſeyn, auch von ſeinem Gegner Biſchoff GERONE etwas mit beyzubringen, deſſen Müntzen zwar biß dato noch nicht zahlreich, aber doch ſehr merckwürdig ſeyn und hiermit nun zum erſtenmahl an das Licht wieder treten ſollen, nachdem ſie ſo viel 100. Jahr vergraben gelegen.

Tab. III. No. 41.

§. 59.

§. 59.

Es iſt aber bereits §. 22. und 37. zum voraus Erwehnung geſchehen, daß bey dem damahligen groſſen Schiſmate Papali zur Zeit Keyſer Friedrichs I. der vorbeſchriebene Udalricus das Unglück erleben müſſen, daß er einige Jahre ſeines Halberſtädtiſchen Biſchoffthums entſetzet, und vorgemelter GERO an ſeine Stelle eingeſchoben worden, weiln jener es mit dem Pabſte Alexandro III. dieſer aber es mit denen Gegen-Päbſten und bemelten Keyſer Friedrichen hielt. Wie nun dieſe Spaltung nach dem Tode Pabſts Hadriani IV. Anno 1159. ſeinen Anfang genommen, und erſt nach achtzehen Jahren ſich geendiget, ſo iſt folglich Anno 1177. geſchehen, daß Gero dem entſetzten Vorgänger im Biſchoffthum Udalrico den Biſchöfl. Platz zu Halberſtadt wieder einraumen müſſen, wornach dieſer letztere noch 4. Jahr bis Anno 1181. gelebet. Den Antritt des Geronis bey dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum hat das alte Chronicon Halberſtadenſe (u) nicht ſpecificiret, hingegen deſſen abdication und die Reſtitution des Udalrici in das 1171. Jahr geſetzet, ſo vermuthlich aber ein Druck-Fehler iſt, ſintemahln es 1177. heiſſen ſoll. Denn des HELMOLDI Chronicon Sclavorum (x) benennet dieſes Jahr ausdrücklich mit dieſem Berichte, daß damahls Gero dem Udalrico wieder weichen müſſen, nachdem er in die 14. Jahr, nemlich von 1162. an, dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum vorgeſtanden, binnen welcher Zeit aber Udalricus, ob er gleich in exilio leben müſſen, ſich keinesweges ſeines Rechtes zum Biſchoffthum begeben wollen, ſondern ſelbiges auch durch die fortgeſchehene Müntzung zu erhalten geſuchet hat. Indeß hat aber auch Gero Zeit ſeiner Biſchöflichen Regierung das Müntz-Recht zu Halberſtadt exerciret, wie davon noch einige Merckmahle vorhanden, daß man aber ſo viel Stücke und mancherley Müntzen von Gero-

III. GERO.

M ne

(u) in *Leibnitz.* Script. Brunſv. Tom. p. 136.
(x) Lib. 2. Cap. 17. ap. *Leibnitz.* loc. cit. p. 640. 641.

ne nicht antrifft, wie von ſeinem Gegentheil dem Vdalrico gefunden werden, kan vielleicht daher rühren, daß Vdalricus nach ſeiner geſchehenen Reſtitution ohn Zweiffel ſeines unrechtmäßigen æmuli und Gegners ausgeprägte Müntzen mag haben einſammlen, zerbrechen und anders prägen laſſen, üm dadurch deſſen Nahmen, wo möglich, zu vertilgen, wie denn Helmoldus an angezogenem Orte ausdrücklich vermeldet, VDALRICVS habe auch alles was GERO in Kirchlichen Sachen verordnet, wiederum caſſiret, ſo wird er dergleichen Veränderung ohn Zweiffel auch mit ſeinen Müntzen vorgenommen haben. Dieſem aber ungeachtet ſind doch noch einige, zu Beybehaltung ſeines Gedächtniſſes, übrig blieben, die nun ſo gleich folgen ſollen, wenn ich nur erſt, wie ich mit denen vorhergehenden Biſchöfen gethan, von dieſem Gerone ein bißher verborgen gelegenes diploma mit beygebracht, welches um ſo viel angenehmer ſeyn wird, nachdem von demſelben, ſo viel ich weiß, keines mehr, als welches der Herr D. Ketner (y) bekant gemachet, bißhero ans Licht kommen iſt, und hat er ſolches Anno 1165. dem noch bekanten Auguſtiner-Chorherren-Cloſter Hamersleben in hieſigem Fürſtenthum mit beygeſetzten Worten (z) ertheilet.

§. 60.

(y) in Antiquitatibus Quedlinburg. p. 185. 186.

(z) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *GERO* Dei gratia ſanctæ *Halberſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus* in perpetuum. Quoniam adhuc in ſpecula ſanctæ Eccleſiæ conſtituti ſumus, ut oculo diſcretionis undique circumſpecti ſimus, noſtrum eſt Eccleſiæ filiis non ſolum in præſenti, verum etiam in poſterum paterna ſollicitudine providere. Ea propter notum eſſe volumus tam præſentis quam futuri temporis Chriſti fidelibus, qualiter dilectis filiis noſtris, *fratribus de Hamersleve*, in futurum providentes, Manſum unum in *Sceninge* ſitum, X. ſolidos perſolventem, a *Cæſario*, civitatis noſtræ præfecto, jure beneficii poſſeſſum, ſed ab ipſo ſpontaneo nobis reſignatum, cum omni jure & utilitate inde proveniente, ſancto *Pancratio* dedimus. *Luidolfus de Holtemna*, miniſterialis noſter, dimidium manſum cum decima ipſius dimidii manſi, in prædicta villa *Sceninge* ſitum, ſex ſolidos per-

§. 60.

Der erſtere Bracteate von Gerone iſt nur auf einer Seiten gepräget, und biß dato nur allein und ein eintzigmahl in dem Muſeo des Herrn Hof-Rath Schmidts befindlich, welchen er Anno 1713. in obberührten Funde mit bekommen hat, durch deſſen gütige Willfertigkeit, wie von dem gröſten Theil derer vorigen, auch hier der curieuſe Liebhaber unter der 42. Numer a. auf der dritten Tabel einen accuraten Abdruck zu überkommen die erſte und beſte Gelegenheit genieſſet. Niemand aber wird leichtlich in Abrede ſeyn, daß dieſe Müntze, wie §. 45. gemuthmaſſet, nicht von dem Grabſtickel des mehr obbelobten habilen Meiſters herrühre, welcher es damahls mehr mit der aufgehenden Sonne dem GERONE zu halten rathſam geachtet. Dahero ſich Vdalricus ſeiner Kunſt bey der Rückkunfft nicht weiter wird haben bedienen Tab. III. No. 42. a.

M 2 wollen,

ſolventem, nobis voluntarie reſignavit, quem nos quoque, cum omni jure ſuo & utilitate pro filia ſua, ipſo item in id ipſum conſentiente, ſancto *Pancratio* contulimus. Intuitu ergo divæ retributionis, & filiorum noſtrorum de *Hamersleve* dilectionis, manſum, ut jam diximus, & dimidium in perpetuam poſſeſſionem Eccleſiæ ipſorum tradidimus, quatenus & animæ inde fiat remedium, & Deo inibi ſervientibus, tam præſentibus, quam futuris corporale ſolatium. Ut autem hoc noſtræ devotionis factum omnibus Chriſti fidelibus notum fiat, & ratum permaneat, præſenti paginæ inſcribi juſſimus, & ſigilli noſtri impreſſione ſignatum, ne quis auſu temerario quicquam horum immutare præſumat, auctoritate patris & filii & Spiritus Sancti & beatorum Apoſtolorum Petri & Pauli ſub anathematis interminatione interdicimus. Hujus rei teſtes ſunt Canonici majoris Eccleſiæ: Wernerus de *Biſenroth*. Theodoricus de *Crozuc*. Frithericus de *Hertbike*, Bernhardus de S. Maria, & jam dictæ Eccleſiæ Hamerlevenſis Præpoſitus *Bernardus*. Laici vero Cæſarius præfectus, Theodoricus de *Hakenſtide*, & filius ejus Heinricus, Gevehardus de *Horneburch*, Marſilius Camerarius, Everhardus & filius ejus Bernhardus, Godeſcalcus, Ode, Luidolphus Wichardus de *Alvensleve*. Acta ſunt hæc anno dominicæ Incarnationis M. C. LXXV. Indict. VIII. Data V. Idus Decembris.

wollen, jener ſich aber nachgehends genöthiget geſehen, in die Dienſte des Ertzbiſchoffs Wichmanni nach Magdeburg zu begeben, wie es verſchiedene ſaubere Gepräge mit des Ertz-Biſchoffs und des MAVRITII, auch dieſes letztern Bildniß alleine, ſcheinen probale zu machen. Die Müntze ſelbſten betreffend, welche vorberühret, ſo iſt ſolche vielleicht zum Gedächtniß der Inveſtitur des Geronis ausgepräget, indem ſie vorſtellet des Heil. Stephani Bruſtbild mit beyden aufwerts erhabenen Händen zwiſchen zwey Thurm-Spitzen der Cathedral-Kirche über einen Schwibbogen, in welchen des Biſchoffs Bruſt-Stück biß an die Achſeln heraus ſiehet, zur rechten den krummen Stab, und zur lincken einen Creutz-Stab haltende. Die Umſchrifft iſt zum theil deutlich und gar leſerlich vom Anfange und zuletzt, nemlich:

SCS STE - - - GERO EPISCOPVS. †.

welche gar leichte zu verſtehen iſt, und einem ieden die Erklärung in die Hände giebet, daß ſolche Müntze ihren Urſprung von Biſchoff GERONE in Halberſtadt herhabe.

§. 61.

Weiln aber obbewieſener maſſen Biſchoff Vdalricus unterſchiedene ſeiner Bracteat-Müntzen auf beyden Seiten prägen, und einige dererſelben mit einem Creutze bezeichnen laſſen, ſo hat ihm auch hierinnen dieſer GERO ſein Gegner nicht nachgeben wollen, es finden ſich davon noch drey differente Stücke bey dem Herrn Hof-Rath Schmiden, die ohnfehlbar ſolches zu erweiſen nicht ermangeln, welche in dem Abriſſe auf der fünfften Tabel am Ende ſub Num. 42. b. c. d. nachgeſehen werden können. Die erſtere præſentiret einer Seits zwiſchen zwey Thürmern oben das Bild S. Stephani, unten aber des Biſchoffs mit ſeinem Creutz und Biſchoffs-Stabe mit der Umſchrifft:

Tab. V. in fine. No. 42. b.

SAN STEFN. das übrige iſt nicht zu leſen.

Auf der andern Seite ſtehet ein Lateiniſches Creutze mit vier Kugeln in denen Ecken; wobey dieſe Umſchrifft nur zu erkennen iſt:

GERO

GERO EPIS.

Die andere iſt merckwürdiger, indem ſie auf der einen Seite oben den Stiffts-Patron mit ſeinem heiligen Schein und von einander geſchlagenen Händen zwiſchen zwey Creutz-Thürmern dem Ober-Leibe nach vorſtellet, unter welchem das Bruſtbild des Biſchoffs mit ſeiner Mitra und Biſchoffs-Stabe zu ſehen, ſo ſich rechtwerts gekehret hat. Die Umſchrifft iſt ſehr deutlich: Tab. V. N. 42. c.

SCS STEPANVS. GERO EPISCOP. †.

Auf der andern Seite ſtehet wieder ein Creutz mit Puncten ausgezieret und umgeben, worbey die Buchſtaben zu ſehen:

**2V. XPI.** welches etwa JEſu Chriſti heiſſen ſoll.

Auf der dritten iſt eben das beyderſeits zu ſehen, was auf der vorhergehenden befindlich, nur in einem kleinern Model, und ohne deutliche Umſchrifft, ſie gehöret aber ohnſtreitig auch dem Geroni wie die vorigen zu, womit er ſein Müntz-Recht erweiſen wollen. Tab. V. N. 42. d.

§. 62.

Nunmehro kommen wir auf den neunzehnten Halberſtädtiſchen Biſchoff, und ordentlichen Succeſſorem des Vdalrici, nemlich Theodoricum, welcher aus dem noch bekanten Adel. Geſchlechte derer von Croßeck, und vermuthlich derjenige Theodoricus de Crozuc geweſen, welcher in dem vorhin mit beygebrachten Diplomate des Biſchoff Geronis Anno 1175. als Domherr bey der Halberſtädtiſchen hohen Stiffts-Kirchen mit angeführet wird, wie ihn denn auch das Chronicon Montis Sereni (a) ausdrücklich Tidrich de Crozuc benennet, deſſen Vater Dedo I. von Crozuc, der Bruder aber Dedo II. geweſen, ſo ſein Geſchlechte fortgepflantzet hat, wie ſolches der ſeel. Meibom (b) erwieſen. Wegen ſeiner habenden Erudition und guten Aufführung wurde er anfänglich zum Probſte bey dem daſigen Lieben-Frauen-Stiffte, und hernach Anno 1181. nach Ableben Vdalrici, den 3. Auguſti einmüthig IV. THEODORICVS.



(a) in *Hoffmanni* Script. Rer. Luſat. Tom. 4. p. 47. b.
(b) in Chronico Marienthal. Tom. 3. Rer. Germ. p. 259.

zum Biſchofe erwehlet, gleichwie er auch deßwegen vier Tage darauf von Keyſer Friedrichen, ſo damahls in der Nähe ſich aufhielt, und Hertzog Heinrichen von Sachſen ſein Schloß Lichtenberg, welches itzo in dem Wolffenbüttelſchen ohnweit Saldern und Gebershagen noch bekant iſt, nicht aber Richenberg, wie irrig in dem Chronico Halberſtadenſi (c) geſetzet iſt, belagert hatte, die confirmation und Beſtätigung erhielte. Sein Metrapolitan und Ertzbiſchoff Conrad von Meyntz aber hat ihn erſt Anno 1184. die Einweihung deßhalber ertheilet. Zeit ſeiner Biſchöfl. Regierung, die biß 1193. (cc) gewähret, hat er viel Streit und Kriege mit bemeltem tapffern Hertzog Heinrich den Löwen gehabt, dahero er auch deſſen Vaſallen dem Grafen von Blanckenburg, der es beſtändig mit ſeinem Lehn-Herrn hielte, die Stadt und Schloß Blanckenburg belagerte und wegnahm, wie ich davon anderswo (d) Meldung gethan; Anno 1186. hat er ein Præmonſtratenſer-Cloſter an die Kirche des Heil. Thomä, Mitternachtwerts bey die Stadt Halberſtadt geſtifftet, davon der fundations-Brief, ſo Pabſt Cœleſtinus Anno 1191. confirmiret, hier nicht zu übergehen iſt (e). Es iſt aber ſolches Cloſter nicht lange bey dem Præmon-

(c) ap. *Leibnitz.* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 139.

(cc) *Bucelinus* in Germania Sacra P. 1. T. 1. p. m. 21. hat irrig das 1195. Jahr geſetzet.

(d) in Antiquitat. *Blanckenburg.* p. 41. 42. cf. *Gobelini* Coſmodrom. ap. Meibom. T. 1. C. 6. æt. 6. p. 273. Chronicon *Stederburg* ap. Leibn. T. 1. Script. Brunſv. p. 860. *Lucæ* Grafen-Saal p. 159.

(e) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *THEODORICVS* divina ſavente clementia *Halverſtadenſis Eccleſiæ Epiſcopus.* Quoniam dum tempus eſt operari bonum, Apoſtolo nos exhortante tenemur, & quæ ſeminaverit homo, hæc & metet, tam ſalubri doctrina apoſtolica, nec non divinæ remunerationis amore commoniti, numerum Deo famulantium magno deſiderio augere deſideraverimus, ut exinde non ſolum nobis, verum toti etiam Eccleſiæ *Halverſtadenſi* ſalus & miſericordia augeatur a Domino. Ea propter viros ſancta

Præmonſtratenſer-Orden geblieben/ ſondern bald darauf an die Tem-

converſationis & probatæ religionis de *Ordine* videlicet *Præmonſtratenſium* in *Eccleſia Beati Thomæ* Martyris ad introitum Civitatis noſtræ in parte ſeptentrionali conſtructa, ad ſerviendum inibi Dei & beatæ Dei genetrici Mariæ ac ſancto *Thomæ* Martyri inſtituere decrevimus. Ad quorum ſuſtentationem & omnium ibidem famulantium Deo pro remedio animæ noſtræ, & omnium Anteceſſorum noſtrorum & Succeſſorum, Deo omnipotenti & beatæ Mariæ perpetuæ Virgini ac ſancto *Thomæ* Martyri obtulimus Capellam noſtram in *Oſcherſleve* ſitam, jam multo tempore quaſi deſertam & neglectam, cum omnibus bonis ad eam pertinentibus, ut quid ibi multis diebus ob incuriam neglectum eſt, hic per Dei miſericordiam ſuppleatur & in melius reformetur. Præterea de bonis, quæ *Robertus* miniſterialis beati Stephani a nobis in beneficio tenuit, duos manſos videlicet in Oſcherſleve cum decima & Advocatia, & duas decimas, unam in *Emerslibe*, & alteram in *Ovelde* nobis reſignata de ipſius petitione pro ſalute animæ ſuæ & filii ſui Conradi, & uxoris ſuæ Ammeke, præfatæ Eccleſiæ videlicet B. Mariæ Dei genetricis & ſancti Thomæ Martyris contulimus. Hanc itaque donationem de conſenſu fratrum noſtrorum majoris Eccleſiæ factam & approbatam, ut rata maneat ſemper & inconvulſa, auctoritate Dei omnipotentis, & B. Petri principis Apoſtolorum, noſtro quoque banno confirmamus, & chartam hanc inde conſcriptum ſigilli noſtri impreſſione conſignavimus. Actum eſt anno dominicæ Incarnationis MCLXXXVI. Indict. IV. ante cœnam Domini *in plena Synodo Halverſtadt* celebrata in nomine Dei Amen. Hujus rei teſtes ſunt: *Anſelmus* major Præpoſitus. Fridericus Diaconus, Conradus Camerarius. Geroldus Diaconus, Gevehardus Sacerdos, Albertus Magiſter. Conradus Diaconus. Ludolphus Diaconus. Fridericus Subdiaconus. Burchardus Diaconus. *Hermannus* Præpoſitus S. Joannis in Civitate. *Hermannus* Præpoſitus in Hamersleve. *Jordanus* Præpoſitus in Scheninge. *Theodoricus* Abbas in Uſeneburg. *Reimoldus* Abbas in Huisburg. - - Abbas in Wimedeburg. *Hauldus* Abbas in Luttere. Laici nobiles *Hoyerus* de Woltigerode. Ludolfus Advocatus & Wernerus frater ejus & Sifridus Patruus ipſorum. Comes *Henricus* de Blanckenburg. *Fridericus* de Regenſtein. Erwinus de Badenleve. Fride-

Tempel-Herren kommen, welche ſolches endlich Anno 1208. auf Verlangen dieſes Biſchoffs Theodorici Bruders Sohn, Conradi, ſo damahls dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum vorſtund, durch einen getroffenen Tauſch vor die S. Jacobs-Kirche, wiederum an die Ciſtercienſer-Nonnen überlieſſen, und wird ſolches biß itzo das S. Burchards-Cloſter genennet, davon hernach §. 85. das Biſchöfliche Schreiben mitgetheilet werden ſoll. Das Jahr vorhero hat Theodoricus eine Donation an das Cloſter Huyſeburg gethan, ſo bißhero noch nicht bekant worden (f), und deswegen

ricus de Widescorp. Miniſterialis Cæſarius, Henricus & Herwicus de Eilenſtede. Hugoldus Præfectus. Fridericus de Quenſtide. Bertoldus de Horedorf. Alvericus Camerarius &c. &c.

(f) In nomine S. & individuæ Trinitatis. Noverit tam modernorum fidelium Chriſti præſentia, quam ſuccedentium retroventura poſteritas, quod *THEODORICVS* Dei gratia *Halberſtadenſis Epiſcopus* anno ordinationis meæ ſecundo, ob petitionem cujusdam Matronæ *Athelheydis* nomine, maxime vero Dei omnipotentis amorem, & beatæ remunerationis reſpectum, contuli beatæ *Mariæ* intemeratæ Virgini Genetrici Domini noſtri Jeſu Chriſti in Cœnobio *Huyſeburgenſi*, duos Manſos & dimidium jacentes in *Badesleve* talentum unum ſolventes, ſub ea diſpenſationis forma, ut exinde decem ſolidi in die depoſitionis prætaxatæ *Athelheydis* ad refectionem *fratrum & Sororum* Deo inibi famulantium annuatim proveniant, tres autem ſolidi ad Elemoſynas pauperum procurentur, & candela cerea quatuor nummis comparata, in vigiliis Anniverſarii ejus accenſa, ardeat uſque in ſequentis diei veſperam, octo etiam nummi ad comparationem Thuris, quod in anniverſario ejusdem expendatur, accedunt præterea quinque ſolidi ad Capellam beati *Johannis* Evangeliſtæ infra Clauſtrum, qui ſingulis annis perpetuo conferantur, ut inde per circulum anni qualibet nocte patrocinia ſanctorum in loco illo pauſantium ſine defectu lumen habere valeant; ſuper hoc tres candelæ cereæ videlicet præparandæ ſunt, ſed quælibet earum de quatuor nummis comparata, quarum *una* in annunciatione Domini noſtri accendenda eſt, ad ſepulchra fundatorum loci illius, & uſque ad defectum ſuum arſura, *ſe-*

deswegen merckwürdig iſt, weiln man daraus ſehen kan, wie zu ſolcher Zeit noch Mönche und Nonnen im Cloſter Huyſeburg bey einander gelebet haben, welche letztere man aber endlich zu Anfang des 15. Seculi gantz ausſterben laſſen (g), nach welcher Zeit aber keine wieder dahinein genommen worden iſt.

§. 63.

Dieſer Halberſtädtiſche Biſchoff Theodoricus hat nun ſein gehabtes Müntz-Recht wohl exerciret, iedoch ſind von demſelben biß daro keine andere als einſeitige iedoch anſehnliche Bracteaten aufzuſpüren geweſen, die nun in der Ordnung vortreten mögen. Die vornehmſte von ihm iſt der erſtern Gröſſe, und alſo ohne Zweifel die Gedächtniß-Müntze ſeiner Inauguration, worauf, nach dem 43. Abriſſe, rechtwerts der Biſchoff in Pontificalibus, in der Mitten eine zierliche Kirchen-Fahne, und zur Lincken der hohe Stiffts-Patron S. Stephanus mit ſeinem heil. Scheine und gleichem Habite ſtehende pranget. Die Umſchrifft hat dieſer neue Biſchoff auch verneuret, ſo vorhero bey denen Halberſtädtiſchen auf dieſe Tab. III. No. 43.

N Weiſe

*cunda* vero in reſurrectione dominica in præmemorato loco componenda eſt, *tertia* vero in Aſſumtione beatæ Mariæ eidem loco deputabitur. Hujus vero donationis firmitatem, verum etiam tam rationabilis diſpenſationis evidentiam, ne quis in poſterum auſu temerario immutare vel etiam aliquatenus turbare audeat ſub omnipotentis Dei, beati Petri apoſtolorum principis, & noſtra authoritate omnimodis inhibemus. Si quis autem, quod non optamus, hæc, quæ ſuperius rationabiliter definita ſunt, aliqua turbationis aſtutia temerare præſumſerit, Anathema ſit, & cum Juda traditore Domini noſtri Jeſu Chriſti perpetuo ſupplicio deputatus. Acta autem ſunt hæc: anno incarnationis Dominicæ M. C. LXXXV. Indict. III. ſecunda Idus Septembris, & in Cœnobio Huysburgenſi data. Hujus donationis teſtes ſunt: *Conradus Majoris Eccleſ. Canonicus & S. Mariæ Præpoſitus.* Teodoricus de Annerde, Conradus de Eylenſtedt, Gevehardus Diaconus & Eccleſ. S. Pauli Canonicus. *Reinerus* præpoſitus in Gröningen. Reinboldus Abbas, Paulus Presbyter ordinarius Diaconus, & alii quam plures Chriſtianæ Religionis homines.

(g) v. *Paullini* Chronicon Badeslev. in Synt. Rer. German. p. 274.

Weiſe noch nicht obſerviret worden, und heiſſet:

TEO□ORICVS DEI CRACIA EPISCIP. ✳

Deren Fehler aber den Wort-Verſtand nicht verdunckeln, ſondern zur Gnüge mit der Bildung bezeigen, daß ſolche Müntze niemand anders als dieſem Theodorico zugehöre, zumahln da dieſelbige nebſt allen nach ſpecificirten dieſes Biſchoffs auch einer ziemlichen Anzahl rarer und noch nie vorher bekanter Sorten Henrici Leonis Anno 1715. zuerſt in der ehmahligen Halberſtädtiſchen Diœces gefunden, und durch die rühmliche Sorgfalt des Herrn Hof-Rath Schmidts aus Braunſchweig wunderbarlich an 500. Stück aus dem Feuer noch gerettet worden, nachdem die beſten und gröſten davon kurtz zuvor mehr als die Helffte die Verwandelung dieſes Elements theils aus Unverſtand, theils zu erlangenden Vortheils unglücklich erleiden müſſen, deren dummes Schickſal oben §. 7. lit. r. p. 15. man zur Warnung nicht uneröffnet laſſen können.

§. 64.

Tab. III. N. 44. Solche Errettung iſt auch damahls N. 44. von gleicher Gröſſe, iedoch von zierlichern Gepräge, wiewohl ohne Schrifft, wiederfahren, auf deſſen Rechten der Biſchoff in netten Habit mit lincks ausgeſtreckten Hand, zur Lincken aber S. Stephanus, mit der Rechten die Benediction ertheilend, zwiſchen einem in der Mitten aufgerichteten Creutze ſtehet, die Aehnlichkeit der Müntze giebt es gar leichte zu erkennen, daß ſolche dem Biſchoff Theodorico ſowohl wie die vorige zugeſchrieben werden muß.

§. 65.

Tab. III. N. 45. Noch einer veränderten Invention iſt eine Müntz-Sorte verhanden, wie N. 45. ausweiſet, worauf der Biſchoff zur Rechten unter einem dreyfach gethürmeten zierlichen Stuhle nebſt dem Stiffts-Patrono zur Lincken ſitzet, und wie dieſer in dem lincken Arm ein Buch träget, alſo hat jener dergleichen in dem rechten, mit der lincken aber hält er ſeinen Biſchöflichen Krummſtab, dabey er die Benediction von ſeinem Stiffts-Heiligen empfänget. Die Umſchrifft iſt:

SC-S.

SC-S. STEPANVS. TEODERICVS.

Dieſer und der vorige Stempel ſcheinen entweder von dem vorigen guten, oder ſonſt nicht viel ſchlimmern Meiſter herzurühren.

§. 66.

Der folgende in der 46. Numer iſt auch merckwürdig, obgleich die Arbeit an demſelben ſcheinet etwas geringer zu ſeyn, denn hie befindet ſich S. Stephanus wieder zur rechten und der Biſchoff zur lincken, mit einem groſſen beſchlagenen Buche, ſeine Mitram auf dem Haupte, den Baculum aber in der rechten Hand habend, mit ſolcher Umſchrifft: Tab. III. N. 46.

Ꝛ-CS. ꝚTEPANVꝚ PROTOM.

welches Sanctus Stephanus Protomartyr heiſſen ſoll. Man muß ſolchen wohl dieſem Biſchofe Theodorico zuſchreiben, da er mit unter ſeinen andern unverwerfflichen Müntzen gelegen, und mit ſolchen gar genau harmoniret.

§. 67.

Auf N. 47. ſtehet Biſchoff Theodoricus alleine, in der rechten den krumm-gebogenen Hirtenſtab, in der lincken aber ein groß eröffnetes Buch haltende. Die Umſchrifft iſt wie in ſeiner erſtern Müntze: Tab. III. No. 47.

† TEOᗡERICᔕ ᗡEI CRA. EP.ᔕ

das iſt Theodoricus Dei gratia Epiſcopus. Der rechtwerts als ein S gezogene groſſe Schnirckel, kan einen Zierath bedeuten, gleichwie das Schildgen über dem Buche, oder jener müſte die letztern Buchſtaben CVS, und PVS. anzeigen.

§. 68.

In voriger Poſitur, doch auf einen zu beyden Seiten gethürmten Stuhle mit Schwibbogen præſentiret ſich unſer Theodoricus ſitzende auf N. 48. nebſt voriger wiewohl etwas geänderter und curieuſer Umſchrifft ſolcher Geſtalt: Tab. III. No. 48.

†· TEOᗡERICVS ᗡEI CRA EPC. H.

derer Erklärung ohnfehlbar alſo heiſſen ſoll:

Theodoricus Dei Gratia Epiſcopus Halberſtad.

der Abriß davon iſt ſowohl wie die andern dem Original ähnlich.

§. 69.

Tab. III. N. 49. Nachfolgende N. 49. ſtellet abermahls den Biſchoff in völligem Habite ſitzend dar, in der Rechten ein Stück vom Creutz- und in der Lincken vom krummen Biſchoffs-Stabe haltend. Der Stuhl hat auch einen beſondern Zierath, zur Rechten eine Lilie, und linckwerts einen gethürmten Pfoſten. Die Umſchrifft lautet alſo:

TEODERIC~ DEI CRIA E.

das iſt: Theodoricus Dei gratia Epiſcopus. womit abermahls unſer Halberſtädtiſcher Biſchoff angedeutet wird.

§. 70.

Tab. III. No. 50. Noch ein anderer und nur ſeltener Stempel hat ſich bey vorigen gefunden, da dieſer Biſchoff Theodoricus auf einem Bogen-Stuhl ſitzet, rechts den krummen Stab, lincks aber ein mit acht Buckeln auf beyden verkehrts gezeigten Seiten beſchlagenes offenes Buch hält, mit der im innern Circkel geſtellten Beyſchrifft:

TEODERICVS

über deſſen Haupte wie unter deſſen Füſſen auf dem äuſſerſten Rande ein ſechs-eckigter Stern zu ſehen.

§. 71.

Tab. III. No. 51. Von einem wenig differirenden Gepräge hat ſich noch eine Müntze unter vorigen von unſerm Theodorico mit hervor gethan, ſo N. 51. darſtellet, und zwar wie auf ſolcher der Biſchoff auf einem Stuhle ſitzet, an welchem beyderſeits ein Löwe angeſchnitzer, in der Rechten abermahls den Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein mit fünff Buckel-Beſchlägen geziertes Buch hält, woraus hernachmahls die folgenden Stempelſchneider, zumahln als vom 16. her die Solidi Halberſtadenſes gepräget worden, mögen die Gelegenheit genommen haben, iederzeit auf das in Händen habende Buch Stephani drey Steine an jener ſtatt zu ſtechen, ſo ſich zwar wohl auf die Steinigung ſchicken, iedoch nicht anders als

vorbe-

vorbeſchriebene Bücher-Zierathen, meines Bedünckens, nach der alten Manier anzeigen ſollen. Die Umſchrifft aber iſt:

TEODERIC DEI GRA. EPC.

das iſt: Theodoricus Dei Gratia Epiſcopus.

§. 72.

Auf einem gleichmäßigen doch etwas zierlicher gebildeten Löwen-Stuhl ſitzet der Biſchoff mit einem Creutz und krummen Stabe in beyden Händen auf N. 52. a. es mangelt aber hierbey die Aufſchrifft. Dieſem aber ungeachtet, ſcheinet er doch dem Theodorico zuzukommen, indem er unter vorigen mit gelegen, auch mit ſolchen eine genaue Vergleichung in vielen Stücken hat, dahero man ihn werth geachtet, ſolchen hier mit beyzufügen. Ein werther Gönner communicirte mir auch aus ſeinem Muſeo beygehenden Abriß ſub N. 52. b. in der Meynung, daß ſolcher unſerm Theodorico zugehörete, weiln auf ſolchem die Buchſtaben H T E O T auf dem Rande Creutzweiſe zu ſehen wären. Allein weiln der Stich mit der Sitzung des Biſchoffs ſehr unförmlich, ſelbiger auch in der Rechten ein ſchwartzes Schild mit einem ſilbern Creutze empor hält, ſolche Zeichnungs-Art aber zur Zeit unſers Theodorici noch nicht gebräuchlich war, das Halberſtädtiſche Biſchoffthum dergleichen Wapen auch niemahls geführet, als getraue ich mir ihm ſolche Müntze nicht beyzulegen. Vielmehr aber wolte ich ſagen, wenn die umgezeichneten Buchſtaben mit der Bedeutung des Nahmens Theodorici ihre Richtigkeit haben ſolten, die vormahligen Biſchöfe zu Havelberg auch berechtiget geweſen wären, gleich andern Biſchöfen Müntzen zu prägen, daß ſolche von dem daſigen 28. Biſchofe Theodorico II. ſo von Anno 1370. biß 1383. den Stuhl beſeſſen, herrührete, welcher damahls mit ſeinem Biſchoffthum ein ſilbern Creutz in dem ſchwartzen Felde führete (gg), auch in ſeinem letztern Jahre das heil. Blut zu Wilßnack in groß Aufnehmen brachte. v. KRANTZII Vandalia L. 9. C. 11. p. m. 210.

Tab. III. N. 52. a.

Tab. III. No. 52. b.



(gg) v. Sibmachers Wapen-Buch. P. 1. p. 11. cf. D. *Speneri* Oper. Herald. Tom. 1. p. 171. §. 103.

§. 73.

Tab.III. No.53. Mit viel beſſern Rechte kan man unſern Halberſtädtiſchen Theodorico die 53. Num. Tab. 3. zueignen, denn nachdem er ſich in vorigen Müntzen gnugſam in gantzer Leibes-Statur ſehen laſſen, ſo hat der Müntz-Schneider auch einmahl Luſt getragen, ihn im halben Bruſtbilde in kleinerer Form darzuſtellen; in ſolcher aber ſtehet er in ſeinem Pontifical-Habite in der Rechten den krummen und in der Lincken den Creutz-Stab haltend, dabey die Umſchrifft heiſſet:

TEOCERICVS CEI GRA. EP. †.

welches ſich alſo ſelbſt erkläret: Theodoricus Dei gratia Epiſcopus, und unſerm Theodorico zugeeignet werden muß, nachdem auch dieſe nebſt der folgenden unter ſeinen Müntzen gefunden worden.

§. 74.

Tab.III. N. 54. a. Die letztere aber von Theodorico, ſo man bißhero weiß, iſt N. 54. die ziemlich zierlich ausgeſtochen. Worauf ebenfalls der Biſchoff in halben Bruſtbilde rechts ein offen Buch, lincks aber den Biſchoffs-Stab haltend, ſich darſtellet. Die Beyſchrifft iſt dem Halberſtädtiſchen hohen Stiffts-Patrono S. Stephano zu Ehren gewidmet auf dieſe Weiſe:

SC·S. STEPANVS. PROTOMR. †.

oder Sanctus Stephanus Protomartir. dabey zu behalten, wie die Alten alle ſo ſehr die Abbreviaturen und Siglas geliebet, wordurch manche Schrifft, ſonderlich in Diplomatibus und ſonſten, noch biß iezo unleßbar geblieben, dieſe aber allhier hingegen ohne Mühe zu erklären iſt. Alle vorgemelte zwölff verſchiedene Theodorici, auſſer N. 52. b. ſind abermahls ſämtlich nebſt vielfältigen Doubletten in dem mehr gerühmten ſchönen Muſeo Numiſmatico des Herrn Hof-Rath Schmiedens in Braunſchweig originaliter verhanden, und ſchwerlich noch anderwerts in iemandes Händen, nachdem der gantze Fund, ſo viel nemlich von der lieder-

lichen

lichen Umſchmeltzung übrig blieben, obbemelter maſſen, wie in §. 63. zu finden, mit ſonderlichen Glücke an ihn gelanget iſt. Zum Beſchluß aber dieſer dritten Tabel, und derer bißhero beygebrachten Theodoriſchen Müntzen, will ich noch, weiln ein Plätzchen darzu ledig ſich eröffnet, einen ohnzweifentlichen Halberſtädtiſchen Bracteaten mit beyfügen, ſo der Herr M. Olearius zu Arnſtadt vormahls ſeinem Spicilegio Antiquitatis tertio p. 4. zuerſt einverleibet hat, ich will mich aber darum unbekümmert laſſen, ob er zu denen Zeiten des Theodorici, oder nicht vielmehr ſeiner Nachkommen, wie es der Augenſchein geben will, ſey gepräget worden, gnung, daß er durch ſich ſelbſten ein Zeugniß abſtattet, wie er aus dem Halberſtädtiſchen ſeinen Urſprung habe, ſintemahln auf ſelbigen der Augenſchein beweiſet, wie der Halberſtädtiſche Stiffts-Patron mit ſeinem Nimbo ſitzend, zwiſchen zwey ſechseckigten Sternen, zu ſehen, ſo in ſeinem Schoſſe ein Buch mit beyden Händen hält, ſo ſich wohl auf deſſen Martyrer-Glantz und Beſtändigkeit des Evangelii appliciren läſſet, davon aber keine unfehlbare Gewißheit in der Hiſtorie wird genommen werden können. Die Umſchrifft heiſſet deutlich alſo: Tab. III. N. 54. b.

SANCTVS STEPHANVS PROTOM.

§. 75.

Nachdem aber der geweſene neunzehnte Halberſtädtiſche Biſchoff Theodoricus ſich bißhero zur Gnüge mit ſeinen Vorgängern in denen ausgeprägten Müntzen in dieſem geringen Wercken hat ſehen laſſen, ſo wird er auch nunmehro ſeinem Nachfolger dem zwantzigſten in der Ordnung die Ehre gerne gönnen, daß deſſen ehmahls nach ihm ausgemüntzte ſchöne anſehnliche Stücke hervor treten können. Zuvorhero aber muß man wohl, nach voriger Weiſe, etwas von ihm vermelden, und einiges mit einem bißher verborgen gelegenen Diplomate erleutern. Er hieß eigentlich GARDOLPHVS, wie er ſich ſelbſten in ſeinen Diplomatibus, Sigillis und Numis benennen laſſen, ob er gleich lange V. GARDOLFVS.

nach

nach der Zeit von andern Bartholdus oder Gerholdus genennet worden (h). Nach der Meynung des Secl. Meibomii (i) ſoll er aus dem alten nun ausgeſtorbenen Geſchlechte derer von Harbke gebürtig geweſen ſeyn, und war er vorhero hoher Stiffts-Decanus und Vice-Dominus, welcher durch ordentliche Wahl Anno 1193. zum Biſchoffthum gelangete, und darinnen von Keyſer Henrico VI. beſtätiget wurde, gleichwie ihm auch ſein Metropolitan der Ertzbiſchoff zu Meynz Conradus die Benediction hiezu ertheilete. Denn obgleich das alte Halberſtädtiſche Chronicon (k) ausdrücklich ſetzet, ob wäre dieſer GARDOLPHUS erſt Anno 1195. zum Halberſtädtiſchen Biſchoffthum gelanget, ſo verfehlet es doch darinnen, ſintemahln ich anderswo (l) ein Diploma von dieſem Ertzbiſchofe Conrado aus Meynz, ſo er Anno 1193. dem Cloſter Ilfeld gegeben, mit beygebracht, worinnen dieſer Gardolphus ausdrücklich, als erwehlter Halberſtädtiſcher Biſchoff, zum erſten Zeugen mit angeführet wird, und iſt vermuthlich, daß dieſer damahls nach ſeiner Wahl ſich ſo gleich bey ſeinem Ertzbiſchofe eingefunden, die Einſegnung zu ſeinem Biſchoffthum von ihm zu erhalten. Es beſtätiget es Gardolphus auch ſelbſten in einem bißher verborgen gelegenen Diplomate (m), daß er ſchon Anno

(h) v. *Krantzii* Metropol. Lib. 7. C. 26. p. m. 183. *Winnigenſtadt* in Chron. Mſcr. Halberſt. in Vita Bertholdi.

(i) v. *Meibomii* Chron. Marienthal. T. 3. Rer. Germ. p. 259.

(k) ap. Leibnitium Tom. 2. Script. Brunſv. p. 138.

(l) in Antiquitat. *Walckenried.* P. 1. p. 213. 214. item *Ilfeldenſibus* Cap. 8. p. 56.

(m) Er hat ſolches Ao. 1197. dem Cloſter Hamersleben ertheilet, und lautet es alſo: In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *GARDOLPHUS Dei gratia Halberſtadenſis Epiſcopus* in perpetuum. Emtiones, venditiones, bonorum quoque commutationes, cetera quoque pacta, quæ inter mortales aguntur, digne privilegiorum teſtimonio corroborantur, ne labente tempore ipſa quoque in oblivionem labantur poſterorum. Proinde ad notitiam univerſorum tam præſentis quam futuri temporis Chriſti fidelium pervenire cupimus,

Anno 1193. zum Biſchoffthum kommen ſey/ indem er das 1197. Jahr/ das vierte ſeiner Ordination nennet/ ſo mit jenem harmoniret. Von ſeinem Leben werde ich anderswo ein mehres beybringen/ hier berühre ich nur/ daß wie er ſeine Jugend vormahls in dem berühmt-geweſenen Auguſtiner-Chorherren-Cloſter Kaltenborn ohnweit Sangerhauſen/ davon itzo nichts mehr vorhanden iſt/ ich aber von ſolchen einige Nachricht bey meinen



quod *Eccleſia in Hamersleve* quinque manſos, quos habuit in Wadekot, cuidam nobili viro *Danieli de Thingelſtide* in concambio unius, manſi in *Slanſtede* dedit, quem cum area & advocatia, & in omni jure, quo ipſum tenuit, præfatæ Eccleſiæ aſſignavit. Comes quoque *Heinricus* ad inſtantiam ejusdem Danielis, cum eundem manſum jure beneficio ab ipſe teneret, ipſe quoque comes eo a nobis eſſet infœdatus, prædictum manſum in manus noſtras reſignavit, hac conditione interpoſita, ut ipſum Eccleſiæ in Hamersleve conferremus, quod & nos, remunerationem cœleſtis patriæ expectantes, animo libenti fecimus, præfatum manſum Eccleſiæ eidem tradentes. Ne vero Eccleſia noſtra ex eo damnificata aliquid detrimenti ſuſtineat in reſtaurationem prædicti manſi idem Daniel manſum unum in *Ronſtede*, quem jure proprietatis poſſedit, cum conſenſu heredum ſuorum Eccleſiæ noſtræ contulit. Ut ergo hujus concambii contractus ratus & inconvulſus permaneat, ipſum auctoritate omnipotentis Dei & Apoſtolorum Petri & Pauli, & Epiſcopali banno confirmamus. Acta ſunt hæc anno incarnationis Domini M. C. XCVII. Indict. XV. præſidente Romanæ ſedis Papa Cœleſtino, hujus nominis tertio. Regnante glorioſiſſimo Romanorum Imperatore Heinrico. *Anno ordinationis noſtræ quarto.* Hujus rei teſtes ſunt: *Conradus* majoris Eccleſiæ Præpoſitus. Wernerus Decanus, Geroldus Cellarius. Burchardus de *Sladen*, Luidolfus de *Heſſenem*. Frithericus Vicedominus. *Ropertus* Abbas de Huysburg, Henricus comes de *Regestorp*. Arnoldus de *Scernebeck*. Daniel de *Aſpenſtorp*. Alvericus Camerarius. Bertoldus de *Horethorp*, & frater ejus Chriſtianus. Ludigerus de *Menhagen*, & frater ejus Frithericus. Bernardus Caldune. Thiedericus de Brumes. Henricus & Jordanus de *Liere*. Alvericus & Bertramus frater ejus in Halberſtadt, & alii quam plures. Data in *Halberſtad*. V. Non. Maji.

Katelnburgiſchen ANTIQVITäten p. 73 - - 108. gegeben habe, zugebracht, alſo hat er ſich Zeit ſeines Biſchoffthums zum öfftern auch in ſolchem aufgehalten, wie er denn allda Ao. 1201. im Auguſto verſtorben, und ſein Hertz in der daſigen nun verwüſteten Johannis-Kirchen vor dem S. Steffans-Altar begraben, ſein Leichnam aber nacher Halberſtadt in die Dom-Kirche gebracht, und vor den Creutz-Altar eingeſencket worden iſt (n). Anno 1197. hat er auch dieſem Cloſter ein Diploma ertheilet, welches, da es noch nicht bekant, hier (o) mit beyzubringen, und zwar wie es mir

(n) v. Chronicon Halberſt. ap. Leibnitz. Tom. 2. S. Br. p. 142.

(o) In nomine S. & individuæ Trinitatis. *GARDOLFVS* Dei gratia *Halverſtadenſis Antiſtes.* Quia ſolent plerumque bona majorum noſtrorum inſtituta ſive ex oblivione antiquitatis obſcurari ſive ex iniquorum machinatione caſſari, idcirco convenit omnibus, & præcipue Epiſcopis, quas divina gratia ſibi vicarios ordinavit, non ſolum ſibi commiſſorum utilitatibus conſulere, verum etiam futuris malorum eventibus odio diſcertationis præcavere. Inde tam præſentium quam futurorum Univerſitati innoteſcimus, qualiter piæ memoriæ *Bernhardus Caldenburnenſium Præpoſitus*, decimam Novalium quorundam in Holdenſtete, a quodam Erwino & fratre ſuo Theodorico, quinque libris argenti redemit, quam ipſe Erwinus Domino ſuo *Cunoni de Sutterhauſen* & idem *Olr.* Anteceſſori noſtro ea ratione reſignavit, ut ejus conceſſione Eccleſiæ Caldenburnenſi libera in perpetuum remaneret. Decimam etiam novæ Vineæ in *Gaterſtede*, & quorundam agrorum in *Bornſtede* ibidem Eccleſiæ adjacentium ſic idem Anteceſſor noſter Eccleſiæ *Caldenburnenſi* libere contradidit, ſic & nos eadem devotione pariter & gratia conferimus, & manſum in perpetuum roboramus. Præterea quieti & utilitati prædictæ Eccleſiæ in poſterum provide volentes, quocunque eradicatis fruticetis in *Novalia* fideles inibi redegerint, more venerabilium Anteceſſorum noſtrorum libera ab omni decimatione eis concedimus. Inſuper ipſam Eccleſiam cum decimis & cum omnibus, quæ ad eam canonice pertinere noſcuntur, aut in futurum rationabilibus modis, præſtante Domino, poterit adipiſci, ſub beati Petri & Domini Apoſtoli ac noſtra protectione ſuſcipimus, & præſentis ſcripti pagina privilegiata, ban-

mir aus dem Original von dem hochberühmten Profeſſore Theologiæ ordinario auf der Leipziger Univerſität Herrn D. Börnern hochgeneigt mitgetheilet worden. Und damit die Sache deſto klärer werde, daß dieſer Biſchoff bereits Anno 1193. zu ſolcher Dignitet gelanget, ſo will ich noch ein bißher verborgen gelegenes Diploma (oo) ſo dieſer Biſchoff im 4. Jahre ſeiner Regierung 1197.



ni noſtri auctoritate inviolabiliter communimus. Hujus rei teſtes ſunt: *Burchardus* majoris Eccleſiæ Canonicus. *Sifridus* Abbas in Wimedeburch. *Johannes* Præpoſitus in Gerbeſtad. *Wilhelmus* Præpoſitus in Horenburch. Laici: *Udeſcalcus* de Vicenborch. *Ludolfus* de Isleve. Heinricus de Omere. Berhardus. Conradus. Acta ſunt anno dominic. Incarn. M. C. XVII. Indict. XV. Data in *Wimedeborch*, VI. Kal. Maji.

(oo) In nomine S. & individuæ Trinitatis. *GARDOLFUS* Dei gratia *Halberſtadenſis Epiſcopus*. Paſtoralem decet ſollicitudinem, non ſolum per ſe Eccleſiarum profectionibus intendere, verum etiam alios ad idem faciendum ſua exhortatione inducere, & ubi ex aliorum devotione aliquod pium opus & Deo acceptum munire conſpexerit, ſuæ dignitatis auctoritate ſtudeat roborare. Proinde notum eſſe volumus univerſis tam præſentis, quam futuri temporis fidelibus, quod *Witewoldus Abbas in Gozzeke*, vir diſertus & omni prudentia pollens, VII. Manſos *Eichillesberch* cum omnibus attinentiis eorum, quos multo & diutino labore ſuo Eccleſiæ conquiſivit, uſibus fratrum inibi Domino Deo deſervientium, ipſis conſentientibus, aſſignavit. Idem quoque Abbas per omnia fratrum utilitati intendens, & de parentum ſuorum ſalute ſollicitus, pie inſtituit, ut *patris ſui & matris ſuæ, ſui quoque ipſius, ac Fratris ſui in Anniverſariis* ipſorum ſingulorum habeatur memoria, fratres quoque eo die de prædictis bonis, ſicut inter ſe ordinare voluerint, conſolationem percipiant. Si vero procedente tempore eadem bona cum aliis bonis fuerint commutata, ea, quæ in recompenſationem ipſorum Eccleſia receperit, in præfatos uſus convertantur. Ne vero in poſterum aliquis ſucceſſorum Domini Abbatis, vel alius quiſquam, hanc ordinationem noſtro & conventus ſui conſenſu pie factam, infringere præſumat, nos eam auctoritate omnipotentis Dei & Apoſtolo-

dem ehmahligen Benedictiner-Cloſter Gotzeck oder Gottes-Ecke, zwiſchen Weiſſenfelß und Naumburg gelegen ertheilet, und wie ich ſelbiges von der gütigen Hand des Königl. Preuß. Juſtiz- und Sachſen-Gothiſchen Commiſſions-Raths Herrn Johann Baſilii Edlen Herrns von Gleichenſtein empfangen habe, hier mit beybringen, welches um ſo viel angenehmer ſeyn wird, nachdem das bekante Chronicon de fundatione Monaſterii GOZECENSIS, ſo anietzo in Herrn D. HOFFMANNI Scriptoribus Rerum Luſaticarum Tom. 4. p. 106. biß 119. befindlich, nur biß auf das 1135. Jahr gehet, und ſolches hierdurch einiger maſſen, mit Anführung eines daſelbſt geweſenen Abts, und ſeiner dahin gethanen Schenckung, vermehret werden kan.

§. 76.

Und dieſer Biſchoff Gardolphus hat ſein Gedächtniß beſonders mit verſchiedenen anſehnlichen ſilbern Blech-Müntzen verewiget, welche, weiln ſie alle der erſtern Gröſſe ſeyn, vor Medaillons zu achten, und ſelbige ungezweiffelt deſſen erſtere Inaugural-Müntzen insgeſamt geweſen. Es finden ſich aber derer-
Tab.IV. ſelben, wie die vierdte Kupffer-Tabel beſcheiniget, viererley Gattung gleicher Gröſſe, in neun verſchiedenen ſchönen Stempeln.

1. Mit dem Stiffts-Patron S. Stephano und dem Bildniß und Nahmen des Gardolphi ſitzend.
2. Beyderſeits ſtehende halbe Bruſtbilder mit dem Nahmen.

3. der

rum Petri & Pauli noſtro quoque banno confirmamus, & præſentem paginam inde conſcriptam ſigilli noſtri teſtimonio communimus. Hujus rei teſtes ſunt: *Conradus* major Præpoſitus, *Conradus* Camerarius, *Fridericus* Vicedominus. *Otto* de Thobin. *Ropertus* Abbas in Huysburch. *Sifridus* Abbas in Wimedeburg. Laici: Fridericus de *Hakeburne*. Theodoricus de *Heſſenem*, Volradus frater ſuus, Henricus de *Niendorp*. Gevehardus Præfectus. Heinricus de *Eilenſtede*. Fridericus de *Nienhagen*. Acta ſunt hæc anno Incarnationis Domini MCXVII. Indict. XV. præſidente Rom. Sedi *Cæleſtino* P. P. hujus nominis III. Regnante glorioſiſſimo Rom. Imperatore Heinrico. Anno ordinationis noſtræ IIII.

TAB. IV. BRACTEATORUM HALBERSTAD. *pag. 108.*

3. der Heil. Stephanus allein mit beyder Nahmen.
4. mit des Stephani Bildniß und Nahmen allein.

Auf deſſen erſterer ſub N. 55. abgezeichneten Müntze præſentiret ſich S. Stephanus zur Rechten ſitzend, auf dem Arme ein liegendes Buch, in der Lincken aber einen Palmzweig haltend; zur Lincken ſitzet Gardolphus mit einem krummen Stabe in der Rechten, daran oben zwey Zieraths-Kugeln oder Knöpffe zu ſehen, gleichwie das Zwiſchen-Creutz eben dergleichen zwey Knöpffe führet, und dabey zu mercken, daß die Creutz-Stäbe nur verkürtzet, und nicht die gewöhnliche Länge haben, auf welche Art auch N. 56. und 59. ebenfalls zu ſehen. Die Umſchrifft aber lautet alſo: No. 55.

GARDOLVS DI GRA HALB. EP. S. STEPANVS. †.

derer Deutung dieſe iſt: Gardolphus Dei Gratia Halberſtadenſis Epiſcopus. S. Stephanus. Es hat ſolchen Numum Halberſtadenſem zuerſt bekannt gemachet Herr M. OLEARIVS in Arnſtadt, welcher ſelbigen in einem Holtz-Abdruck mit einer Anno 1700. geſchriebenen, und hernach auf einem Bogen gedruckten Epiſtel an den mehr gemelten Herrn Abt Schmidt in Helmſtedt geſendet, ſolchen auch hernach ſeinem Spicilegio Antiquitatis tertio mit einverleibet hat. Das Original davon iſt ietzo in dem Hertzogl. Sachſen-Gothiſchen herrlichen Müntz-Cabinette zum Friedenſtein, nach welchen ich auch dieſen accuraten Abriß durch die Sorgfalt des daſigen Herrn Antiquarii Schlegels erhalten habe.

§. 77.

Eben dieſer Biſchoff GARDOLPH hat auch den folgenden mit N. 56. bezeichneten Bracteaten prägen laſſen, worauf aber die Stellung derer beyden Bilder ſich gantz anders, als auf dem vorigen befindet. Der Biſchoff ſtehet unten in einer Behauſung, zu deſſen beyden Seiten zwey Thürmer zu ſehen. In der rechten Hand hält er ſeinen krummen Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch, auf ſeinem Haupte aber die Biſchoffs-Mütze die Qveere habend. Sowohl von der letztern als dem erſtern hat Tab. IV. N. 56.

 der

der gelehrte Molanus (p) ſeine Erklärung, wie denn auch von dieſem, nemlich dem baculo Paſtorali der Herr Abt Schmidt Anno 1697. zu Helmſtedt eine curieuſe Diſſertation ediret, welche wegen ihrer Raritet wieder aufzulegen wäre. Uber dem Biſchofe præſentiret ſich auf dem Rahmwercke der Heil. Stephanus mit ſeinem Scheine, in der Lincken einen Palmzweig, und in der Rechten ein Creutz haltend, durch welches er zu jenem gelanget iſt, die beyden gemelten Thürme ſollen gewiß die Halberſtädtiſche Dom-Kirche vorſtellen. Die Umſchrifft iſt dieſe:

SCVS. STEPANVS. GARDOLLPV.

welches heiſſen ſoll: Sanctus Stephanus. Gardolphus. Dieſer Bracteate iſt ebenfalls im Gothiſchen Fürſtl. Müntz-Cabinette befindlich, ſo haben auch von dieſer Gattung Ihro Hochwürden der Herr Abt Gerhard zu Lockum, ingleichen der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig ſechs ſchöne Originalia. Und der Herr

(p) *in Hiſtoria S. Imag. L. 4. C. 29.* *MITRA EPISCOPALIS* quid ſignificet, indicant verba, quæ in conſecratione dicuntur: Imponimus, Domine, capiti hujus Antiſtitis & Agoniſtæ tui, galeam munitionis & ſalutis, quatenus decorata facie & armato capite, cornibus utriusque Teſtamenti terribilis appareat adverſariis veritatis & Te ei largiente gratiam impugnator eorum robuſtus exiſtat. &c. - - - - *Baculus* ſive *Pedum* ſignificat ejus officium & onus paſtorale. Sic enim dicitur Epiſcopo: Accipe Baculum Paſtoralis officii, & ſic in corrigendis vitiis pie ſæviens. Judicium ſine ira tenens, in favendis virtutibus auditorum animos demulcens, in tranquillitate ſeveritatis cenſuram non deſerens. Habet itaque Epiſcopale Pedum ſuperius uncum ad trahendum, & inferius aculeum ad urgendum, quoniam in utroque ſtrenuum ſe debet exhibere, inde Verſiculi facti:

In Baculi forma Præſul datur hæc tibi norma:
Attrahe per primum, medio rege, punge per imum.
Attrahe peccantes, age juſtos, punge vagantes.
Attrahe, ſuſtenta, ſtimula, vaga, morbida, lenta.

cf. *Fresne* Gloſſarium Latinitatis P. 1. p. m. 474. ſq. Dni *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtratus ſ. Inſtit. Juris publ. T. 1. p. 1381. Dn. D. *Rechenbergii* Hiero-Lexicon Reale Part. 1. p. 158. 159.

Herr D. Schäffer in Magdeburg beſitzet davon ebenfalls zwey Stücke, wie ſie allerſeits ſolches mir hochgeneigt berichtet haben.

§. 78.

Folgende N. 57. iſt mit beyden vorigen in gleicher Gröſſe, und kommt auch von gemeltem Biſchofe GARDOLPHO her, obgleich ſein Bildniß nicht darauf mit verhanden, ſo bezeuget es doch ſein Nahme, der auf ſolcher mit enthalten iſt. Es ſtellet ſich aber auf ſelbiger in einem zierlichen Rahmwercke abermahls S. Stephanus mit dem Oberleibe und von einander geſchlagenen Händen dar, auf ſeinem Haupte runde Haarlocken, und um daſſelbige ſeinen Nimbum habend, gerade unter ihm ſtehet in einem Zirckel-runden Creyſſe eine Kirche, in der Mitten mit einem kleinern Thurme verſehen, dergleichen auch auf beyden Ecken derſelbigen zu ſeyn ſcheinen, wodurch ohne Zweifel die Halberſtädtiſche Dom-Kirche angedeutet werden ſolte, ſo er in ſeinem Schutz nach der damahligen Meynung, zu nehmen hatte, mit der Umſchrifft: Tab. IV. No. 57.

SCTS. STEPANVS I GARDOLLPV.

oder Sanctus Stephanus & oder item Gardolphus. Dieſer Nummus iſt ebenfalls in dem Gothaiſchen Schatz-Cabinet befindlich, und hochgedachter Herr Prælat Gerhard zu Hannover beſitzet ihn viermahl. Herr D. Schäffer in Magdeburg aber dreymahl.

§. 79.

Den in der 58. Numer erſcheinenden ebenfalls ſehr groſſen Bracteaten hat wiederum dieſer Biſchoff GARDOLPHVS zu Halberſtadt prägen laſſen. Auf ſelbigem ſitzet der Stiffts-Patron S. Stephanus auf einem Seſſel, und ſeine Füſſe ruhen auf einem kleinen Bogen-Stuhl. Deſſen gantzes Bild aber iſt mit einem theils eckigten, theils runden Rahmwerck umzogen, in der Lincken hält er ein Buch, und in der Rechten ein Palmzweig, mit dieſer Aufſchrifft: Tab. IV N. 58.

SCTS. STPAN - - - VS. I. GARDOLLPV - - -

welches heiſſen wird: Sanctus Stephanus item Gardolphus. Auf

dem euſſerſten Rande des Numi ſind zum Zierathe vier Creutze Creutzweiſe gemachet. Und von dieſer Art haben ebenfalls vorhin gedachte Herrn Abts Hochwürden zu Hannover ſieben Original-Stücke. Der Herr D. Schäffer in Magdeburg beſitzet davon zwey, der Herr Antiquarius Schlegel ein Stücke, und in dem Gothaiſchen Fürſtl. Cabinette iſt dieſer Numus ebenfalls anzutreffen.

§. 80.

Tab. IV. No. 59. Auf Num. 59. kommt der Halberſtädtiſche Stiffts-Patron abermahl auf einem Stuhl mit Löwen-Köpffen und Klauen ſitzend vor, zwiſchen zweyen Kirchen, dergleichen auch über ſeinem Haupte zu ſehen, anzuzeigen, daß er der allgemeine Schutz-Herr im Halberſtädtiſchen Biſchoffthum über die geſamten Kirchen seyn ſolte. In der Rechten hält er ein kurtzes Creutz, in der Lincken aber ein Buch und Palmzweig, davon die Bedeutungen ſchon angeführet ſeyn. Die Umſchrifft kommt mit voriger überein:

✱ SCVS. STPANVS. I GARDOLLPV. ✱

Dieſe Art Müntze iſt wiederum in dem Hertzogl. Gothiſchen Medaillen-Cabinette. Und der Herr Abt zu Lockum in Hannover Tit. Herr Gerhard MOLANVS hat davon drey Stück. Herr D. Schäffer in Magdeburg beſitzet ſolche zweymahl, wie auch Herr M. Olearius, wohlverdienter Prediger zu S. Ulrich allda, einmahl originaliter. Bey welchen zweyen letztern ich ſolche ſelbſten geſehen, und mit meinem Abriſſe genau collationiret habe. Von beyden erſtern aber habe ich dieſerwegen verſicherte ſchrifftliche Nachricht.

§. 81.

Ungeachtet nunmehro in nachfolgenden drey groſſen Müntzen des Biſchoffs GARDOLPHI Nahme nicht weiter zu leſen, ſondern ſelbige nur bloß auf S. Stephani Bildniß und Nahmen

b. IV. gerichtet, ſo erweiſet doch die Gleichähnlichkeit derer Stempel,

lo. 60. daß ſie in die Reihe und Svite der vorigen mit gehören, ja eher dieſem,

ſem, als einem andern Biſchofe zuzuſchreiben; Auf N. 60. ſitzet S. Stephanus auf einem breiten Seſſel ohne Lehnen mit von einander geſchlagenen Armen, von der lincken Schulter herab über den Leib biß unter den Arm gehet eine geſtreiffte Diaconat-Binde, üm das Haupt ziehet ſein heiligen Crantz herum. Die Umſchrifft iſt:

†. SC-S. STEPHANVS. PROTOMARTIR E. N.

Die beyden letztern Buchſtaben ſind vermuthlich ein E. und H. und laſſen ſich durch Epiſcopatus Halberſtadenſis ſo lange erklären, biß es iemand beſſer trifft. Auf dem euſſerſten Rande ſind 4. Zieraths-Ringe ins Creutz geſtellet. Originaliter iſt er nicht nur in dem Hertzogl. Sachſ. Gothiſchen vortrefflichen Medaillen-Cabinette, ſondern auch zu Magdeburg in des Hrn. D. Schäffers Med. Pract. wie auch des Herrn Antiquarii Schlegels curieuſen Müntz-Vorrathe vorhanden, von welchen ich den accuraten Abriß erhalten habe.

§. 82.

N. 61. ſtellet den Halberſtädtiſchen Stiffts-Patron wiederum ſitzend vor, iedoch auf einem Bogen-Stuhle mit einem zierlichen Gehäuſe umgeben, auf welchem über ſeinem Haupte ein kleiner Thurm zu ſehen, der vielleicht die Halberſtädtiſche Kirche mit bezeichnen ſoll. Die Umſchrifft iſt dieſe: Tab. IV. N. 61.

†. STEPHANVS PROTOMARTIR. I. H.

welche leicht zu verſtehen iſt, indem die beyden letztern Buchſtaben ohne Streit: In Halberſtadt erkläret werden können. Von dieſer Art Müntze beſitzen abermahls Jhro Hochw. der Abt Gerhard des Reichs-freyen Stiffts Lockum zu Hannover in dero herrlichen Müntz-Cabinette ſechs Originalia, wie ſie ſolches mir hochgeneigt berichtet haben. Der Herr D. Schäffer in Magdeburg hat auch zwey dergleichen Gattung. Und bey dem Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunſchweig, und in dem Hertzogl. Gothaiſchen raren Müntz-Schatze, wie auch bey dem Herrn Inſpectori dieſes Fürſtl. Cabinets Herrn Schlegeln iſt dergleichen originaliter zu ſehen.

§. 83.

Tab. IV. No. 62. Der folgende N. 62. vorgeſtellte anſehnliche Halberſtädtiſche Bracteate iſt gleichfalls noch in Original an einigen Orten anzutreffen, nemlich dreymahl in des vorgemelten Herrn Abts Gerhardts Molani Müntz-Cabinet zu Hannover, einmahl bey Herrn D. Schäffern in Magdeburg, ingleichen bey Herrn Antiquario Schlegeln zu Gotha, beſonders aber daſelbſt in dem Hertzogl. Müntz-Schatze zum Friedenſtein. Auf ſolchem ſitzet abermahls der Halberſtädtiſche Stiffts-Patron auf einem erhöheten Bogen-Stuhl, unter welchem noch einer zu ſehen, darauf deſſen Füſſe ruhen; in der Rechten hält er ein Creutz, in der Lincken aber ein Buch, dadurch vielleicht zu erkennen gebend, daß er durch das Leiden dieſer Zeit, und durch das Wort der Wahrheit zur herrlichen Erhöhung eingegangen ſey. Die Umſchrifft iſt:

✝. STEPHANVS PTMARTIR I H.

das iſt: Stephanus Protomartyr In Halberſtadt. Auf dem äuſſern Rande ſind eben wie N. 60. vier Ring-Kugeln zum Zierathe gemachet; von etwas differenten Schlage beſitzet einen andern gleicher Gröſſe der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig, worauf der Heil. Stephanus unter einem drey gethürmten und Wellen-weiſe gewölbeten Bogen-Zirckel auf einem beyderſeits mit Kirchen-Thürmen gezierten Bogen-Stuhle ſitzet, die Füſſe aber über den unterſten Bogen herab hängen läſſet. Die Umſchrifft trifft mit voriger gäntzlich überein. Das Creutz in der rechten Hand hingegen iſt an denen Ecken Kugel-förmig rund, das Buch liegt auch auf dem lincken Knie, und die lincke Hand iſt bloß in die Höhe geſtrecket.

§. 84.

Tab. IV. N. 63. Noch einen wiewohl etwas kleinern Bracteaten des Gardolphi beſitzet der offt angeführte Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig, ſo mit der 63. Numer darſtellig gemachet wird; Es ſcheinet derſelbige zwar in denen meiſten Stücken mit oben

beyge-

beygebrachter 56. Numer zu harmoniren, allein in einigen iſt er auch davon unterſchieden, wie denn auch die Umſchrifft in einigen Buchſtaben geändert, und alſo lautet:

SCTS. STEPH I CARDOLLPV.

das iſt: Sanctus Stephanus item Gardolphus.

§. 85.

Und ſo viel ſind auch von dem Biſchofe Gardolpho bißhero Müntzen gefunden und kundig worden. Man muß nunmehro billig deſſen Succeſſori, Conrado, als geweſenen 21. Biſchofe zu Halberſtadt, näher treten, und ſehen, ob nicht derſelbige gleich ſeinen Vorfahren einige Müntzen zu Erhaltung ſeines Gedächtniſſes ſchlagen laſſen, welches allerdings wahrſcheinlich iſt und bleibet, da er das Recht eben ſo wohl als ſeine Vorfahren hierzu gehabt, der vorbemelte Biſchoff Theodoricus, ſo die unterſchiedenen obangeführten ſchönen Müntzen theils mit, theils ohne des Stiffts-Patrons Bildniß in feiner Prägung mitgetheilet hat, auch ſein naher Angehöriger, nemlich ſeines Vaters leiblicher Bruder geweſen (q), welcher ihn zum geiſtlichen Stande beſonders angeführet, und alle Hülffe zu höherer Dignitet in demſelbigen bewieſen haben wird, von dem er zum wenigſten ſehen und lernen können, wie ein künfftiger Biſchoff in Halberſtadt ſeine Müntz-Jura exerciren ſolle und müſſe. Er kam gleich nach dem Abſterben Gardolphi Ao. 1201. im September durch ordentliche Wahl als Dom-Probſt zur Biſchöflichen Dignitet, und erhielt hierzu in Halle von Keyſer Philippo die Regalia, wurde auch von dem Eichſtadiſchen Biſchofe in Beyſeyn des Brandenburgiſchen und Havelbergiſchen hernach eingeſegnet. Er hat das Zeugniß, daß er nicht nur ein gelehrter, ſondern auch frommer und GOtt-fürchtender Mann geweſen, welches dem Groſſeckiſchen Adel. Geſchlechte, aus welchem er entſproſſen, ein abermahliger Ruhm iſt. Das alte Halberſtädtiſche CHRONICON (r), ſo ſehr vieles von ihm, und aus

VI. CONRADUS.

P 2

(q) v. *Meibomii* Chron. Marienthal. Tom. 3. Rer. Germ. p. 259.
(r) in *Leibnitzii* Tom. 2. Script. Brunſvic. p. 142. 143.

aus demſelbigen der Winnigenſtedt erzehlet, giebt vor, es wäre dieſer Biſchoff gleich Anno 1201. im Majo ins gelobte Land gewallfarthet, worinnen es aber fehlet, ſintemahln zu ſolcher Zeit Gardolphus, als Biſchoff, noch lebete, Conradus aber erſt nach deſſen Abſterben gegen das Ende dieſes Jahres zum Biſchoffthum gelangete; Im folgenden 1202. Jahre aber kan er die Reiſe dahin angetreten haben, iedoch hat er noch zuvor unterſchiedene Diplomata an die Stiffter und Clöſter gegeben, davon ich nur eines, ſo beſonders merckwürdig, und den 1. Maji 1102. ausgefertiget worden, auch das ehmahlige Auguſtiner-Chorherren-Cloſter in Schöningen, welches in eine nützliche Schule verändert iſt, angehet, hier (t) beybringen will. Nachgehends hat er ſeine Reiſe nach

(t) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. Ego *CONRADUS* Dei gratia *Halberſtadenſis Epiſcopus*. Univerſis Chriſti fidelibus in perpetuum. Quoniam, atteſtante Apoſtolo, non habemus hic manentem civitatem, ad ſupernam illam habitationem, quæ ſtabilis eſt, & nullo fine clauditur, tota aviditate properemus, ut poſt hujus vitæ terminum, conſortium adipiſci mereamur Angelorum. Mundus itaque iſte velut carcer eſt tenebroſus, in quo nullus naſcitur, ut non moriatur. Quidnam aliud eſt vita iſta, niſi quædam exilii habitatio, in qua veluti in carcere conſtituti peregrinamur a Domino. Unde B. Paulus in lutea habitatione carnis adhuc degens, optans ait: Cupio diſſolvi, & eſſe cum Chriſto. Igitur cum vita iſta, ut ex promiſſo liquet, inſtabilis ſit & tranſitoria, atque ut ita dixerim, verna incertior aura, unicuique conſultum eſſe volo, ut ita ſemina ſua germinare hic faciat operando, quatenus poſt meſſis conſummationem fructum æternæ remunerationis percipiat a Domino. Niſi enim hic larga ſeminum prius exuberet plantatio, omni ſpe frugum caſſata nulla de præmio ſequitur certitudo. Unde dominus *Hermannus de Warberg* & frater ejus Dominus *Conradus*, viri ambo *nobiles*, & beatæ memoriæ, ut metere dignentur cœleſtium manipulos præmiorum, non parce hic ſeminaverunt, dum de bonis ſuis Eccleſiarum reditibus adauctis, cætera Chriſti pauperibus erogaverunt. Quorum laudabilis memoria, ut in perpetuum maneat illabefacta, contulerunt Ec-

nach damahliger Weiſe, ins Morgen-Land angetreten, und zu

P 3 Con-

cleſiæ S. *Laurentii in Scheninge* manſum unum in *Badenlove*, X. ſolidos ſolventem, pro remedio animæ patris ſui *Eckehardi*. De profectu etiam ſalutis ſuæ agentes, unanimi conſenſu & voto obtulerunt eidem Eccleſiæ tres manſos & dimidium in *Asbike* ſitos, & tres areas, cum omni utilitate; Hujus donationis diſpenſatio facta eſt biennium ante obitum Domini *Hermanni*, permittentibus utriusque fratribus ſub fideli teſtimonio in manus videlicet miniſterialium ſuorum, videlicet Domini *Stephani de Helmſtedt*, *Conradi Vogel de Asbike*, *Jordanis de Walteſtorp*, *Arnoldi de Kaſſenlove*, *Tiderici de Rode*, & dum unus præveniret alium in morte, ille qui ſuperſtes eſſet, nullo modo pactum hoc infringeret, ſed pro fideli ſponſione ratum haberet. - - - - - - quaſi ſub firmo vinculo quievit hæc felix conſpiratio. Poſt duos itaque annos Dominus *Hermannus* aſſumtus eſt ab hoc ſeculo, & continuo ceſſerunt prædicta bona cum viginti quinque Marcis, quas in obitu ſuo obtulit in uſum Eccleſiæ, Domino *Conrado* fratre ſuo conſentiente, & tum pro ſe, quam pro fratre ſuo in præſentia Halberſtadenſis offerente. Quam oblationem ego *Conradus* ejusdem Eccleſiæ Epiſcopus manu ſua recepi ad uſum & proprietatem B. *Laurentii*, & ei famulantium in *Schenigge*, præſentibus iſtis teſtibus: *Wernhero* majoris Eccleſiæ Præpoſito, Ludolffo de Heſſenem, Friderico Vicedomino. Abbate *Ruperto* de Huisburg. Abbate *Sigfrido* de Wimedeborck. Theodorico ejusdem Eccleſiæ Præpoſito. Comite *Alberto* de Werningerode. Comite *Alberto* de Valckenſtein. Theodorico de Heſſenem. Cæſario de Halberſtadt, & aliis quam plurimis. Omnibus igitur fieri notum volumus, Dominum *Teodoricum* beatæ memoriæ *Epiſcopum*, *noſtrum prædeceſſorem & patruum*, unum manſum eidem Eccleſiæ contuliſſe, in eadem villa ſitum, quem fratres ipſius cœnobii a Domino Cæſario & *Wasmodo* & *Ludolfo* de *Bunede*, qui eum in beneficio habebant pro X. marcis redemerunt. Dominus etiam *Widichindus de Evesheim* pro ſorore ſua eidem Eccleſiæ contulit manſum & dimidium, & Dominus *Fridericus de Vrede* pro ſua ſorore unum manſum, dimidium vero manſum comparaverunt ab ipſo Friderico Teodoricus Præpoſitus & fratres iſtius loci pro ſex marcis & dimidia. Hæc autem bona pariter ſita ſunt in villa, quæ dicitur *Denchte*. Huic oblationi & comparatio-

Conſtantinopel, Tyrus, Jeruſalem und anderer Orten ſich eine ziemliche Zeit aufgehalten, biß er über Rom und Venedig wieder zurück kömmt, und Anno 1205. den 17. Aug. mit groſſem Gepränge von ſeinen Unterthanen in Halberſtadt eingeholet wird, da er denn in dem Dom eine Rede an das Volck gehalten, und ihnen die vermeynten Heiligthümer von Stück zu Stück gezeiget, die er aus Morgenland mit ſich zurück gebracht, wie er denn auch ſolchen Tag alljährlich zu feyren beſonders verordnete (u). Hierauf ließ er dis ſeine beſondere Verrichtung ſeyn, weiln er zu dem in dieſen Landen bekant gewordenen Ciſtercienſer-Orden eine groſſe Liebe trug, wie er ein Cloſter vor Nonnen dieſes Ordens ſtifften möchte, dahero er die S. Jacobs-Kirche in Halberſtadt anfänglich hierzu verordnete, weiln aber das oben §. 62. vermeldete, und von ſeinem Vaters Bruder Biſchoff Theodorico angelegte Prämonſtratenſer-Cloſter zu S. Thomas mitternachtwerts vor Halberſtadt, nach der Zeit an die Tempel-Herren kommen war,

ni aſſenſerunt hæredes cum Dominis ſuis, Domino ſcilicet *Heinrico Duce de Brunſvic*, & fratrum ſuorum Domino *Ottone* & Domino *Wilhelmo*. Præterea Dominus de *Toieſlinge* pro anima patris & matris, fratrum & uxoris, & filiorum ſuorum obtulit ipſi Eccleſiæ unum molendinum XII. ſolidorum in Schenigge ſitum, & Dominus Alvericus Marſcalcus pro nepte ſua eidem cœnobio duas areas & quinque panſtalia XII. ſolidorum ſolventia, Wernero & Eilberto ipſius puellæ fratribus cum cæteris hæredibus conſentientibus, in proprium legavit. Hæc igitur omnia a prædictis hominibus S. *Laurentio in Schenigge* collata, & in perpetuum maneant, inviolata, ſigilli noſtri impreſſione & auctoritatis banno confirmamus. Si quis etiam hanc confirmationis paginam infringere attentaverit, reum ſe divinæ majeſtatis & anathematis vinculo obligatum certiſſime noverit. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis M. CC. II. Ordinationis autem noſtræ anno *primo*. Indict. quinta Kal. Maji.

(u) v. *Chronicon Halberſt*. ap. Leibn. T. 2. p. 146. cf. *Chronicon Montis Sereni* in Hoffmanni Script. Luſat. Tom. 4. p. 58. *Sagittarii* Hiſtoria Halberſt. p. 47. 48. *Winnigenſtad* in Vita Conradi.

war, und ſolches beſſer vor die Ciſtercienſer-Nonnen gelegen zu ſeyn, ihm vorkam, als traff er deßhalber mit jenen einen Tauſch, und gab denen Tempel-Herren, (x) die vorbemelte S. Jacobs-Kirche, hergegen nahm er aus ſolcher die Ciſtercienſer-Jungfern wieder heraus, und verſatzte ſie nach S. Thomas vor Halberſtadt, woſelbſten dieſes Ciſtercienſer-Cloſter biß ietzo noch in ſchönem Stande zu ſehen iſt, und zu S. BURCHARDI, weiln der geweſene zwölffte Halberſtädtiſche Biſchoff, Nahmens Burchard I. in der daſigen Kirchen unter dem Altar begraben lieget (y), nunmehro benennet wird. Der dißfalls von Biſchoff Conrado Anno 1208. ausgefertigte Brief (z) machet die gantze Sache deutli-

(x) Wie dieſe Tempel-Herren und alle ihres gleichen hundert Jahr darauf in allen Landen auf eine jämmerliche Weiſe hingerichtet, und ihre groſſen Güter weggenommen worden, iſt aus der Hiſtorie bekant, man kan die deßhalber zwiſchen dem Pabſte Clemente, und König Philip in Franckreich gewechſelten Briefe und Acta nachſehen in *Leibnitzii* P. 2. Mantiſſæ Codicis Juris Gentium Diplom. p. 76. - - 93. auch nachleſen, was davon geſchrieben *Cyriacus* Spangenberg im Adel-Spiegel P. 1. L. 11. C. 5. f. 340. ſq. *Natalis Alexander* in Hiſt. Eccleſ. Sec. 14. *Weismann* in Hiſt. Eccleſ. Nov. Teſt. P. 1. p. 972. ſq. *Dú Puy* Hiſtoire de la Condemnation des Templiers. *Puteanus* in Hiſt. Condemn. Templar. *Gürtlerus* in Hiſt. Templ. D. *Thomaſius* in Diſſ. de Templ. Equit. Ordine ſublato. *Arnold* in Hiſt. Eccleſ. P. 1. L. 14. C. 5. § 3. p. m. 397. *Spanhemius* T. 1. Opp. p. 1776. ſq. it. ej. Introduct. Compend. p. 454. ſq. und andere mehr, davon einige die geweſenen Tempel-Herren ſuchen zu entſchuldigen, andere aber mit Ubelthaten zu beſchweren, welches letztere aber mehrern Beweiß erfodert. v. *Hübneri* Bibliotheca Hiſtor. Cent. 3. p. 304. ſq.

(y) v. Antiquitates m. *Halberſtadenſes* P. 1. p. 447.

(z) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *CONRADVS* divina providentia *Halberſtadienſis Eccleſiæ Epiſcopus*, in perpetuum. quæcunque ad laudem & gloriam Nominis Jeſu Chriſti per noſtram ſive quorumlibet fidelium ordinationem rationabiliter diſponuntur, ne in poſterum decurſu temporis per malignantium calumnias convellantur, ſeu ut potius firmamentum inviolabile ſortiantur, noſtro ea tute-

deutlicher, welcher, weiln er noch niemahls zum Vorſchein kommen

lamine totaliter duximus communire, ut & facti memoria in longum excreſcere valeat, & vigere, omnisque tergiverſatio malignorum, quæ per bonorum ignorantiam honeſtis & rationabilibus inſtitutis poſſunt inpoſterum obviare, perſpecta hac pagina veritatis in ſe plenarie ſeriem continente, penitus obmuteſcat, ea propter factum eſſe volumus univerſis Chriſti fidelibus tam præſentis temporis, quam futuris, quod cum ad eam vocati fuiſſemus a Domino dignitatem, quam licet indigni ex ipſius providentia poſſidemus, & Eccleſiam *B. Jacobi in civitate noſtra* tenuem inveniſſemus in rebus, ſeu magis unde doluimus, in perſonis, nos in ipſa ad divini obſequii cultum ſanctæ Religionis augmentum, *Conventum Sanctimonialium Ordinis Ciſterciensis*, qui uſque ad tempora noſtra in Diœceſi noſtra extiterat, alienum inſtutere proponentes, dilectos in Chriſto, filios *Decanum & Canonicos S. Mariæ*, qui patronatum & fundamentum memoratæ Eccleſiæ ſibi contra juſtitiam vindicabant, prorſus noſtræ contrarios aliquandiu habuimus voluntati, unde inter nos & jam dictum Decanum & Canonicos, quibus inſtanter jus negavimus, memoratum fuit, aliquanto tempore lis ſuborta, habita tandem conſideratione, quod ex debito pacem cum omnibus teneremur habere, licet antedicti Canonici in *Eccleſia Beati Jacobi* jus penitus non haberent, tamen ut omnis controverſia, quæ inter nos fuit habita, concorditer ſopiretur, ipſam Eccleſiam ab Eccleſia beatæ Mariæ exemtione congrua duximus eximendam, Eccleſiam beati *Thomæ prope Portam*, verſus Septentrionem & infra Civitatem, cujus patronatus ad nos ſpecialiter pertinebat, Eccleſiæ beatæ Mariæ cum omni jure, quo eam poſſedimus, in recompenſationem congruam conferentes, Eccleſiæ beati *Joannis* jus ſummum ſanum per omnia relinquentes, quæ ſicut curam præhabitæ Eccleſiæ hactenus ſine in terruptione tenuit & quiete, ita deinceps absque Canonicorum contradictione tenebit, dans præterea manſos, unum in territorio civitatis noſtræ jacentem, & dimidium in *Werſtedt*, dimidium vero in *minore Harsleben*, quos Eccleſia beati *Jacobi* quiete poſſederat. Inſuper ducentes quinquaginta oves & 20. Marcas de Camera noſtra in recompenſationem condignam Eccleſiæ contulimus memoratæ, quæ ſingula ſæpe dicti Canonici ad noſtrarum precum inſtantiam concorditer acceptarunt, & ſic

men iſt, hier nicht übergangen werden ſoll. Im folgenden 1209.

Q Jahre

præſcriptam Eccleſiam ab eorum & omnium impeditione liberam fecimus & immunem, noſtræ eam ſubjicientes per omni poteſtati. Facta ergo legitime, ut dictum eſt, exemptione præmiſſa, nos deſiderium noſtrum, quod conceperamus ante pura mente, ad effectum perducere, quamplurimum affectantes perſonas quasdam Sanctimonialium Ordinis præmiſſi, quarum numerum Dominus ampliare dignetur, in Eccleſia locavimus ſæpe dicta. Cum autem aliquanto tempore reſidentiam in ea feciſſent, nos intelligentes ſitum loci religioni præhabitæ minime concordare, cum dilectis noſtris fratribus Templi, ad quos Eccleſia beati *Thomæ* extra Civitatem, & donatione noſtra conſenſu capituli noſtri per omnia conſonante, legitime pertinebat, commutationem duximus, faciendam, fratri W. Proviſori bonorum templi citra mare dilectum noſtrum fratrem *Brunonem* bonorum Theothonicæ proviſorem ad templum etiam reſpectum habentium, cum literis noſtris in Franciam deſtinantes, & ejus conſenſum in hoc facto devotiſſime poſtulantes, ipſe vero petitioni noſtræ optatum præbens aſſenſum, literas conſenſum benevolum exprimentes per fratrem B. nobis in hæc verba remiſit:

Reverendo Patri ſuo *CONRADO venerabili Halberſtadienſi Epiſcopo* frater W. oculus bovis, pauperis militiæ templi citra mare miniſter humilis, ſalutem & amorem in Chriſto. Noverit dilectio veſtra, quod plene litteras veſtras intellexerimus, ſuper quibus grates vobis copioſas referimus, ex his quod tam dulciter quam benigne domos noſtras & fratres domorum noſtrarum in omnibus confovetis, quod frater B. nobis relatione veridica declaravit, ex quo invenitur: Orate pro invicem, ut ſalvemini, procul dubio habeatis noſtrum capitulum bonorum ſuorum & orationem vos facere participem & conſortem, idem de veſtra charitate nihilominus expectantes. De commutatione autem, de qua nobis per veſtras litteras mentionem feciſtis, fratri Brunoni commiſimus, quicquid ipſe ſuper ea duxerit faciendum, ratum & intellectum habituri.

Harum igitur litterarum auctoritate recepta cum fratre B. nec non *Fratribus Templi*, quorum copiam habere potuimus, ſuper communicatione præmiſſa convenimus in hunc modum, videlicet: ut *Sanctimoniales* & *Fratres Templi* Cœnobia ſua hinc inde conſenſu

Jahre aber danckte dieſer Biſchoff Conrad, ſo die ſtille Einſam-
keit

unanimi commutarent, ita, quod *Sanctimoniales ad Eccleſiam B. Thomæ* tranſirent, cum omnibus bonis, quibus antea apud Eccleſiam beati Jacobi fruebantur, tribus tantum areis exceptis, triginta ſolidos annua penſione ſolventibus, quas pro agris infra curiam beati Thomæ comprehenſis *Templariis* dimiſerunt. Ipſi vero *Fratres Templi Eccleſiam B. Jacobi*, cum bonis ſuis, quæ apud Eccleſiam B. Thomæ contraxerant, obtinerent, quod concorditer factum eſt utrobique. His ergo circa conventum prædictum rationabiliter ordinatis, dilectum in Chriſti filium *Corvinum* primum ejusdem loci Præpoſitum, virum utique providum & Domino devotum, nomine legitimi *proviſoris* perſonis & loco recommendavimus memorato, de ipſius enim converſatione ſpem talem concepimus, & certum habemus, quod per ejus induſtriam & laborem locus idem tam in interioribus, quam exterioribus creſcere, & fructuoſum ſumere debeat incrementum, & nos in quantum poſſumus ad ſubſidium perſonarum inibi Domino famulantium, una cum ipſo temporibus vitæ noſtræ intendere ſtudebimus cum effectu. Reverendis Dominis univerſis ſucceſſoribus noſtris, quibus Collegium memoratum in Domino commendamus, devotiſſime ſupplicantes, quatenus divinæ retributionis intuitu ſuum efficaciter circa ipſum devotionem exhibeant, & favorem. Sanctimoniales vero loci prædicti inter ſe eligendi deinceps *Abbatiſſam*, nullius extra Conventum requiſito conſenſu, liberam electionem habebunt, illud etiam in Domino committentes, ut talem ſibi præficiant, quam in interioribus Eccleſiæ noverint profuturam. Cæterum ut ipſa Eccleſia noſtra, noſtrorumque Succeſſorum & Confratrum noſtrorum majoris videlicet Eccleſiæ noſtræ, memoria tanto celebrior habeatur, dilecto in Chriſto filio Præpoſito & ſuis Succeſſoribus, de conniventia capituli noſtri, eam gratiam duximus conferendam, ut quicquid de bonis, quæ miniſteriales vel Vaſalli Eccleſiæ noſtræ de manu noſtra tenent, prece vel pretio redimere poterint, ad uſus Eccleſiæ ſuæ authoritate noſtra redimant, & hanc eis præſenti pagina licentiam indulgemus; Idem de conſenſu capituli noſtri permittimus, ut quicunque fidelium in prædicta Eccleſia locum ſibi eligere voluerit ſepultura, autoritate præſentium liberam habeant poteſtatem, ſalvo tamen per omnia jure ſuorum Parochianorum, quorum

keit mehr als den Staat liebete, von ſeinem Biſchoffthum ab, und
Q 2 gieng

jus ab omnibus inibi ſepulturam quærentibus ſanum & inviolabile volumus, & præcipimus obſervari. Ut igitur Eccleſia ſæpe dicta ad honorem Domini, & ad commodum Collegii inibi Domino famulantis ſemper vigeat, & in Chriſto jugiter augeatur & creſcat, nos eam noſtro Patrocinio ſpecialiter amplectentes, ſub noſtra protectione ſuſcipimus, & quæcunque bona tam donatione Pontificum, vel oblatione fidelium ſunt adepta, vel inpoſterum juſto titulo poterint adipiſci, nos ea præſentis ſcripti privilegio communimus. Bona autem, quæ induſtria & labore Præpoſiti & Sororum inibi manentium Eccleſia conquiſivit, ut ſemper maneant inconvulſa, huic paginæ ea dignum duximus annotare. Emerunt autem a majore Advocato Domino *Ludolpho* videlicet unam Vineam cum area adjacente, & ſylvam unam in *Aſpenſtedt* ſitam 12. Marcis, de quibus ipſe ſex Eccleſiæ pro animæ ſuæ remedio erogavit, ab eodem quoque Advocato comparaverunt duos manſos cum area in *Qvenſtedt* ſitos, & duo prata in *Werſtedt* 30. Marcis, & una legitimis hæredibus ſuis conſentientibus & compromittentibus hos contractus. Item a Domino *Wernero de Suſeliz* comparaverunt vineam & ſylvam unam in Aſpenſtedt 14. Marcis, de conſenſu hæredum ſuorum, præterea a Domino *Wernero de Lichtenberg* emerunt manſum unum cum area in Qvenſtedt ſitum pro 12. Marcis. A *Bernardo* quoque de *Aſpenſtedt* miniſteriali Eccleſiæ noſtræ comparaverunt manſum unum ſitum in eadem villa Aſpenſtedt cum 17. Marcis. Item a *Bernhardo de Alvensleben* Dapifero noſtro manſum unum in *Werſtedt* ſitum pro 20. Marcis emerunt, tres præterea manſos in territorio *Halberſtadt & Werſtedt* ſitos, æſtimatione congrua paraverunt. Inſuper manſum unum in eadem villa Werſtedt ſitum pro 30. Marcis emerunt. Item a Theodorico litone beatæ Mariæ 6. Jugera in Werſtedt ſita 6. Marcis comparaverunt. Præterea *Ludolpho* præfato de Beersleben quatuor jugera, quæ Heersleben habuerunt, pro 6. jugeribus in Werſtedt ſitis quatuor Marcis ſibi ſupra addictis, concambium faciendo dederunt. *Alvericum* quoque Camerarium datis ſibi quatuor Marcis ad hoc induxerunt, quod ipſe quinque ſolidos de areis, quæ dicuntur Tinſamenta, quos a nobis tenuit, in beneficio reſignavit, quos præfatæ Eccleſiæ contulimus pro animæ noſtræ remedio & ſalute, de

gieng wider Willen ſeiner Unterthanen in das damahlige Ciſtercienſer-Mönch-Cloſter Sichem oder Sittichenbach, ſo ohnweit Eisleben mittagwerts gelegen, und ietzo zu einem Amte ſeculari-

quibus etiam dotatum eſt Altare ſancti Archangeli Raphaelis. Præterea domina Adelheidis matrona nobilis & devota ibidem converſa 3. Manſos in *Hopthale* ſitos de conniventia & conſenſu hæredum ſuorum eo jure, quo ipſa eos juſte poſſederat, eidem Eccleſiæ contulit pro animæ ſuæ remedio jugiter perfruendos. Ut ergo tam donationes, quam contractus quoslibet prætaxatos nullius improbitas unquam infringere, vel temeraria audacia audeat infirmare, authoritatis noſtræ robore *Banno noſtro Synodali*, ea rationabiliter celebrata, inviolabiliter confirmamus. Et ut perpetuæ firmitatis robur obtineant, hanc paginam inde conſcriptam, impreſſione noſtri ſigilli fecimus inſigniri. Hujus rei teſtes ſunt Majoris Eccleſiæ noſtræ Canonici: *Wernerus* Major Præpoſitus. *Burchardus* Decanus. *Fridericus* Vicedominus. *Otto* Archidiaconus in Weſterrode. Anno Cellarius. *Almarius* S. Pauli Præpoſitus. *Arnoldus* in Seehauſen Archidiaconus. *Meinardus* in Arlebesheim Archidiaconus. *Burchardus* Diaconus. *Bertoldus* Archidiaconus Balſamiæ. Burchardus Subdiaconus. *Conradus* S. Mariæ Præpoſitus. *Conradus* Præpoſitus in Wildeshauſen, *Ludolphus* Subdiaconus, Henricus Camerarius, Arnoldus Scholaſticus. Bertoldus Subdiaconus; Conradus Archidiaconus Orientalis. Prælati vero Eccleſiarum de *Ilſenburg*, de *Huysburg*, de *Reinſtorff*, de *Wimodeburg*, de *Sichem*, de *Conradesburg* Abbates. Item de *Stötterlingburg*, de *Hattmersleben*, de *Hamersleben*, & Sancti *Johannis* in Civitate, Præpoſiti. Laici vero nobiles: Arnoldus de *Scerrenbecke*, Albertus Comes de *Wernigerode*, Henricus Comes de *Regenſtein*, Wernerus de *Suſeliz*. Miniſteriales: Gevehardus de *Alvensleben* dapifer noſter, Hugoldus de *Qvenſtedt*. Theodoricus Marſchalcus, & alii quam plures. Acta ſunt hæc Anno Dominicæ Incarnationis *Milleſimo ducenteſimo octavo*. Indictione decima. Anno vero ordinationis noſtræ *ſeptimo*, in nomine Domini Amen.

Per manum Theodorici Notarii.

(L.S.) (L.S.)

culariſiret iſt, wie ich davon in meinen Walckenriediſchen ANTIQVITäten P. 1. Cap. 6. p. 60. mit mehren gehandelt, darinnen er noch über 14. Jahr in Devotion gelebet, und ſich nur dieſes Titels: Conradus Epiſcopus & Monachus in Sichem bedienet hat, auch in ſelbigen Anno 1225. verſtorben und begraben iſt (a).

§. 86.

Man wird mir hoffentlich dieſe angeführte Nachricht von Conrado zu gute halten, nachdem die darinnen beygebrachten bißher verborgen gelegenen diplomata, derer mehrere von ihm folgen können, in andern dienlichen Stücken, ſo hier zu berühren zu weitläufftig fällt, ein gutes Licht geben können; von ſolchen aber müſſen wir hier auf die Müntzen gehen: bißanhero ſind vier Stücke von ſilbern Blech-Müntzen anderer Gröſſe zum Vorſchein kommen, auf welchen ein ſitzender Biſchoff zu ſehen mit der Umſchrifft: Conradus Epiſcopus, und haben ſolche in Abdruck mitgetheilet zwey hochberühmte gelehrte Männer, nemlich einen davon der oben angeführte Herr Rath Ludwig zu Halle (b) und die andern drey der Herr Conſiſtorial-Aſſeſſor und Inſpector Olearius zu Arnſtadt (c), welche ſie aber beyderſeits einem Ertzbiſchoffe zu Meyntz Conrado, vermuthlich demjenigen dieſes Nahmens, ſo Anno 1162. erwehlet, Anno 1164. verjagt, und Chriſtianus an ſeine Stelle verordnet, nach deſſen Tode aber Anno 1180. wieder eingeſetzet wurde, und Anno 1200. verſtarb, zuzueignen belieben. Es machet aber dieſes billig einen Scrupel, weiln auf ſolcher Müntze nicht das Wort Archiepiſcopus, ſondern nur ſchlecht weg: Epiſcopus befindlich iſt, da doch ſolche Herrn dergleichen Titulatur ſonſten nicht vergeſſen haben, wie mit vielen andern ſolchen Müntzen zu erweiſen ſtehet, und da auch dergleichen Bracteaten, wie N. 65.

 vor-

(a) v. Chronicon Montis Sereni in *Hoffmanni* Script. Luſ. T. 4. p. 100. D. *Sagittarii* Hiſt. Halberſt. p. 48.
(b) v. ej Einleitung in das Müntzweſen mittler Zeiten C. XI. p. 117. item Diſſertat. de Norimberga inſignium Imperial. Tutelari Cap. 7. p. 152.
(c) im Müntzweſen l. c. p. 117. it. in Diſſ. de Norimberga p. 152.

vorſtellet, noch vor weniger Zeit, nebſt zweyen vorgeſetzten Gardolphis und einem mit dem Bilde S. Stephani, ſo ebenfalls in N. 72. zu ſehen, wie auch einem Ludolffo, ſo in der 69. N. folgen ſoll, in einer alten Capell-Mauer, die in der vormahligen alten Halberſtädtiſchen Diœces an den Hartz-Gräntzen gelegen geweſen, gefunden worden, davon ich auch ſelbſten zwey Stücke bekommen, ſo wolte ich vielmehr dafür halten, daß ſie wegen ihrer Verbindung mit denen andern unſern Biſchofe Conrado zugehören möchten. Welche Meynung ich aber auch gerne würde fahren laſſen, wenn man dagegen wichtigere Motiven ins künfftige aufbringen ſolte. Biß dahin aber mögen ſie immer unter dem Nahmen dieſes unſeres Conradi mit hinlauffen.

§. 87.

Tab. IV. No. 64. Auf der erſtern ſub N. 64. ſitzet der Biſchoff auf einem prächtig-gethürmten Pontifical-Stuhle, von welchen weitläufftigem Schnitzwercke bißweilen noch einige in denen Dom-Kirchen übrig blieben, und zum Andencken der Antiquität billig beybehalten werden, in der Rechten hält er einen Biſchoffs- und in der Lincken einen Creutzſtab, nebſt der Umſchrifft:

CVNRADVS. EPISCS. ſo ſich ſelbſt erkläret.

Tab. IV. N. 65. Auf der folgenden 65. Numer ſitzet der Biſchoff wiederum, in der Lincken ein eröffnetes Buch, in der Rechten zwey Kugeln mit einem aufgeſetzten Creutz haltend, dergleichen auch auf N. 66. zu ſehen. Tab. V. N. 66. Der hochgedachte Herr Rath Ludewig (c) muthmaſſet an angezogenem Orte, es konte durch ſolche beyde über einander geſetzte Kugeln mit dem Creutze vielleicht entweder das Churfürſtl. Meynziſche Ertz-Cantzler-Amt, angedeutet, oder vor einen Beutel voll Aſchen, als ein Denckmahl der Sterblichkeit, ſo ſie in Händen getragen, ausgeleget werden. Darff ich aber hierbey meine geringe Meynung eröffnen, ſo wolte ohnmaßgeblich dafür halten, daß in denen beyden gemelten Kugelformen nichts beſonders enthalten wäre, ſondern daß ſie nur bedeuten ſolten zwey Knöpffe und Kugel-Zierathen, ſo etwas groß und unförmlich gerathen, auf welche

# TAB. V. BRACTEATORUM HALBERSTAD. *pag. 126. ſq.*

welche das gewöhnliche Biſchoffs-Creutz geſetzet, unter welches aber der ordentliche Stab mit ein oder zwey gebräuchlichen runden Knöpffen gehöret, dergleichen Creutz-Stäbe man noch originaliter in denen hohen Stifftern findet, und davon auch oben in denen beygebrachten Müntzen ſub N. 16. 17. 18. 20. 26. 55. 56. und 59. einiger maſſen die Gewöhnlichkeit mit ſolchen Knöpffen an den Creutz-Stäben nachgeſehen werden kan. Es haben aber damahls die Stempelſchneider von ſolchem Creutzſtabe den unterſten Theil bißweilen entweder gar weggelaſſen oder ſo kurtz gemachet, daß er kaum unter der Hand herfür geraget, welches auch in folgender 67. Numer juſt alſo an dem krummen Biſchoffs-Stabe zu finden, und mit einer groſſen Menge anderer Blech-Müntzen zu erweiſen iſt. Hier aber auf N. 65. und 66. hat der unterſte Theil des Creutz-Stabes unter den Kugeln nicht können mit geſtochen werden, weiln er gleich über dem gemachten Thurm-Zierath zu ſtehen kommen. Wolte man aber einige Moral-Gedancken über dieſe gröſſere Kugel-Formen in der rechten Hand des Biſchoffs Conradi machen, könte man vorgeben, es wären gedoppelte Reliquien oder Heiligthums-Käſtchen, ſo der Biſchof als eine groſſe Raritet denen Leuten darweiſen wollen, ſintemahln bereits oben von dieſem Halberſtädtiſchen Biſchoffe erinnert worden, daß er bey ſeiner Wallfarth aus Morgenland und von Rom eine groſſe Menge Reliquien mit nach Halberſtadt gebracht, und in ſeine Cathedral-Kirche aufgeſtellet, auch deswegen ein alljährliches Feſt zu feyren verordnet hat (d). Die Umſchrifft auf beyden Stücken der 65. und 66. Numer iſt etwas unterſchieden, die erſtere heiſſet:

CONRADVS EPISCOPS.

die andere aber: CURADVS EPISPVS.

§. 88.

Auf einem noch curieuſern Stuhle mit Thürmern und Schnir- Tab. V. No. 67.

(d) v. Chronicon *Halberſtad.* ap. Leibnitz. T. 2. Script. Brunſv. p. 143.-146. cf. Chronicon *Montis Sereni* in Hoffmanni Script. Luſat. T. 4. p. 58.

Schnirckel-Zierathen ſitzet der Biſchoff Conrad ſub N. 67. worin noch eine bunte Zirckel-Einfaſſung gezogen. In der Rechten hält er bloß den Obertheil des Biſchoff-Stabes ohne Unterſtiehl, in der Lincken ein offen Buch, die Umſchrifft gehet unten herum:

CONRADVS.

wobey man es auch dißmahls muß bewenden laſſen, biß ein mehrerer und deutlicher Vorrath mit der Zeit ſich etwa von unſeres Conradi Müntzen hervor thun möchte.

§. 89.

VII. FRIEDERICVS. Nunmehro ſolten auch wohl, der Ordnung nach, einige Müntzen von dem gefolgten zwey und zwantzigſten Biſchoffe zu Halberſtadt Friderico, ſo von Anno 1209. biß 1236. dem Biſchoffthum vorgeſtanden, mit beygebracht werden; Allein biß dato iſt noch keine von demſelben aufzuſpüren geweſen, dahero man ſolche dem folgenden Glücke und Zeit überlaſſen muß, damit ich aber ſein Gedächtniß nur einiger maſſen erneure, ſo will ich an ſtatt der Müntze ein von ihm vormahls ausgefertigtes diploma (e), ſo bißher

(e) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *FRIEDERICVS Dei gratia Halberſtadenſis Epiſcopus* in perpetuum. Ut contractus, qui rationi & concordiæ innituntur, robur obtineant & vigorem, & ope teſtium & vivaci litera tam valide duximus perrhennare, ne in poſterum diductu temporis in irritum revocentur, ſed firma permaneant, & perpetualiter inconvulſa. Ea propter notum eſſe volumus univerſis Chriſti fidelibus tam præſentis temporis quam futuri, quod cum inter dilectum filium *Tidericum Sceningenſis Eccleſiæ Præpoſitum* & Conventum ejusdem Eccleſiæ ex una, & Comitem *Albertum de Oſterburc* ex parte altera, ſuper villa quadam prope Oſterburc, *Scerenbike* nomine, & ſylva adjacente, longa diu diſceptatio verteretur, nec potuiſſet eis viventibus complanari, eis tandem univerſæ carnis viam ingreſſis, & novis ſuccedentibus hinc inde perſonis *Ottone* videlicet Præpoſito, & *Sifrido* Comite, præfati Alberti filio, lis eadem habetur, Præpoſito una cum conventu ſuo prædicta bona ipſius Eccleſiæ attinere, Comite autem in contrarium allegante, & affirmative hinc inde dicentibus, bona ſibi ſpecialiter pertinere. Tale medium

her im verborgenen gelegen, mit beybringen, welches noch einige Erleuterung von denen ehmahls in dem benachbarten Lande gelebten Grafen von Oſterburck geben kan.

§. 90.

Auf Fridericum iſt Anno 1236. gefolget Ludolphus ein Graf von Schladen, ſo der 23. Halberſtädtiſche Biſchoff worden, und biß auf 1241. gelebet hat. Von ihm, oder ſeinem baldigen Nachfolger Ludolpho II. ſo der 25. Biſchoff zu Halberſtadt auf einige Jahr, und ebenfalls ein Schladeniſcher Grafe geweſen, aber wegen ſeiner Jugend endlich wieder abgeſetzet worden, rühren vielleicht beyde nachfolgende Bracteaten ſub Num. 68. 69. her, welches ich daher ſchlieſſe, weiln einer davon ohnlängſt in hieſiger Diœces nebſt einigen andern Halberſtädtiſchen Müntzen, wie §. 86. vermeldet, mit gefunden worden. Auf ſelbigen erſtern ſitzet der Biſchoff auf einem mit Köpffen gezierten Bogen-Stuhle, in der

VIII. LVDOLPHVS.

Tab. V. No. 68. 69.

R

inter eos de conſilio prudentum virorum acceſſit, ut Comes *Siffridus* ſuique hæredes duos manſos in Villa habeant memorata & ſilvam dimidiam teneant in futurum. Villam autem ex integro, illis duobus manſis exceptis, & ſylvam dimidiam Eccleſia Scheningenſis perpetualiter poſſidebit, & ſic in bono pacis lis diu habita eſt ſopita, & placuit utrobique uxore Comitis Domina *Sophia*, & ejus filio *Wernero* compermittentibus & conſentientibus in hoc facto. Hujus rei teſtes ſunt Johannes prior de Schenigge. Edelerus, Johannes Sacerdotes. Kunemannus & Fredericus de *Badesleve*. Hermannus de *Merica*. Hermannus de *Bertiſtede*. Bartholdus de *Grafhorſt*. Stephanus & Wigandus de *Veltheim*. Wolbertus de *Usvelde*. Wolbertus de *Germersleve* & alii quam plures. Acta ſunt hæc anno Dominicæ Incarnationis M.CC.XII. Indict. XIIII. Ne ergo ſuper ipſo contractu aliquid in poſterum ambigui habeatur, duas paginas conſcribi, ſigillique noſtri compreſſione fecimus inſigniri, unam Eccleſiæ Sceningenſi, & alteram Comiti in teſtimonium erogantes, & ſub interminatione anathematis diſtrictius inhibentes, ne quis contra id, quod providæ ex conſenſu partium eſt contractum, præſumtione temeraria venire præſumat. Datum per manum Tiderici notarii noſtri. *anno Conſecrationis noſtræ tertio.*

der Rechten den krummen Biſchoffs⸗ in der Lincken den Creutz⸗Stab haltend, auf dem Haupte aber hat er eine zugeſpitzte Biſchoffs⸗Mütze, ſo von denen bißherigen unterſchieden, und eben mit dergleichen Mitra præſentiret ſich vorgemelter abgeſetzter Halberſtädtiſcher Biſchoff LVDOLFFVS II. auf ſeinem damahls gebrauchten Siegel, darauf er ſtehend mit dieſer Umſchrifft S. Ludolfi Epi quondam Halberſtaden: zu finden, wie ich ſolches zu mehrmahln und noch ſonderlich in einem Anno 1287. ertheilten Indulgenz-Briefe (f), ſo er dem noch berühmten Ciſtercienſer⸗Jungfer⸗Cloſter Marien⸗Stuhl bey Egeln ertheilet, und hierbey zu leſen iſt, gar deutlich geſehen, und Abdruck davon genommen habe. Die Umſchrifft aber auf gemelten Bracteaten heiſſet:

LVDOLWH EPISPVS.

ſo ſich ſelbſt erkläret; Auf der andern ſitzet der Biſchoff abermahls mit einem Biſchoffs⸗Stabe und Buche, und eben dergleichen Mütze, worüm dieſe Buchſtaben ſtehen:

LVDOLPVS.

§. 91.

Und weiter als biß auf Biſchoff Ludolffen hat die Series Epiſcoporum Halberſtadenſium vor dismahl in ſilbern Blech⸗Mün⸗

(f) *LVDOLFVS* Dei gratia *quondam Halberſtadenſis Epiſcopus.* Devotis in Chriſto Monialibus ordinis ſancti Benedicti juxta *Egelen.* Salutem in eo, qui eſt omnium vera ſalus. Licet is, de cujus munere venit, ut ſibi a fidelibus ſuis digne ac laudabiliter ſerviatur, de habundantia pietatis ſuæ, quæ & merita ſupplicum excedit & vota, bene ſervientibus multa majora tribuat, quam valeant promereri, volentes tamen nihil ominus populum Domino reddere acceptabilem, fideles Chriſti ad complecendum ei quibusdam illectivis muneribus, *indulgentiis* videlicet, & remiſſionibus invitamus, ut exinde reddantur divinæ gratiæ aptiores. Cupientes igitur, ut Eccleſia veſtra dignis honoribus frequentetur, omnibus fidelibus vere pœnitentibus & confeſſis, qui ad ipſam Eccleſiam in diebus Chriſti, Paſchæ, & pentecoſtes, in Anniverſario dedicationis, in feſtivitatibus beatæ Virginis, & ſeptem diebus prædicta feſta ſequentibus reverenter acceſſerint, ſeu

Müntzen nicht zureichen wollen, und muß man es dahero dem Glücke künfftiger Zeiten überlaſſen, ob noch die folgenden Müntzen dieſer Gattung von Meinhardo, Volrado, Hermanno, Alberto I. Alberto II. und Ludovico dereinſt ebenfalls an das Licht der Welt wieder treten werden. Indeß hat ſich doch noch ein Numus gefunden, welcher einem Biſchofe Henrico, ſo von Anno 1406. biß 1411. dem Halberſtädtiſchen Biſchoffthum vorgeſtanden, beygeleget werden könte, wenn ſonſten nicht eine Schwürigkeit in Wege ſtünde, auf ſolchem, wie N. 70. ausweiſet, und davon der Herr Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig ein gedoppeltes Original hat, ſiehet man den Biſchoff in Pontificalibus über die Helffte in ſauberer Bildung ſtehen, in der Rechten den Biſchoffs-Stab, in der Lincken ein Buch mit Buckeln aufwerts haltende. Auf dem äuſſern Rande lieſet man die Buchſtaben: HENR. ins Creutz geſtellet, ſo nichts anders als Henricus heiſſen können; ich zweiffele aber, daß dieſe Müntze obbemelten Henrico zukomme, nachdem eine geraume Zeit vorher ſein Vorfahre Biſchoff Ludwig das Müntz-Recht an das Dom-Capitel und Rath in Halberſtadt überlaſſen hat, davon hernach was folgen ſoll. Tab. V. No. 70.

R 2 §. 92.

manum vobis ad ſtructuram veſtram porrexerint adjutricem, XL. dies & unam Karenam de injuncta ſibi pœnitentia ſub ratihabitatione venerabilis Domini Halberſtadenſis Epiſcopi miſericorditer relaxamus. Datum Anno Domini MCCLXXXVII.

§. 92.

Indeß hat es doch wohl ſeine Richtigkeit, daß zu vorgeſetzten Bracteaten noch zugehören die nachfolgenden drey Müntzen ſub
Tab. V. N. 71. 72. N. 71. 72. 73. welche ohnſtreitig Halberſtädter ſeyn. Auf deſſen beyden erſtern iſt das Haupt des Stiffts-Patroni S. Stephani zu ſehen, ſo zur lincken Seiten gekehret ſtehet, und mit einem groſſen Nimbo umgeben iſt; die Geſichter ſind faſt einerley, aber die Umſchrifft mit ein paar Buchſtaben verändert. Auf dem erſten heiſſet ſie: SANCTVS STEPHANVS PRM. ✝.
auf dem andern: SANCTVS STEPHNV PRMA ✝.
deſſen Erleuterung durch Sanctus Stephanus Protomartyr auſſer
Tab. V. No. 73. Zweiffel iſt. Auf dem dritten als N. 73. iſt das Bruſtbild Stephani befindlich zwiſchen zweyen hohen Thürmen iedoch ohne heiligen Schein geſtellet, darüber oben ein Creutz zwiſchen zwey Puncten. Auf dem Haupte herum ſind wie in denen vorigen runde Haarlocken zu ſehen, die nach Art eines Crantzes angeſetzet ſeyn, die Umſchrifft iſt:

S ✝ TEPH NVS.

ſo ohnfehlbar Sanctus Stephanus andeuten ſoll. Und dieſe drey Originalia ſind dem Hertzogl. Gothaiſchen Müntz-Cabinette einverleibet, gleichwie ich auch N. 72. beſitze.

§. 93.

Ohne Schrifft ſind noch vier Stücke bey mehr-wohlgemelten Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunſchweig verhanden, welche mit denen oben beygebrachten Theodoricis und Henricis Anno 1715. zugleich gefunden, und hiernechſt ex parallelismo zu
Tab. V. No. 74. N. 75. erkennen, daß ſie unter die Halberſtädtiſchen Sorten mit zu zehlen ſeyn. Auf der erſtern nemlich N. 74. iſt das Biſchöfl. Bruſtbild unter einem zierlichen Thurm-Gerüſte zu ſehen, auf der andern N. 75. ſtehet das Obertheil des Biſchoffs über einen Bogen zwiſchen zwey Thürmen mit dem Stabe in der Lincken. Unter dem Bogen ein Gefäß, ob es eine Monſtranz oder Reliquien-Käſtchen,

oder

oder nur ein Zierath ſeyn ſoll, bleibet in der Freyheit zu wehlen, vor ſich ſtehend habend. Auf der dritten iſt der Kopff Stephani in dem frontiſpice der Dom-Kirche wie des Rudolffi ſub N. 1. T. 1. zu ſehen. Und auf der vierdten ſitzet der Biſchoff mit ſeinem Stabe und offenen Buche, wie er öffters erſchienen; welchen Biſchöfen aber ſolche eigentlich zuzueignen ſeyn, iſt wohl unbewuſt. No. 76. N. 77.

§. 94.

Den Beſchluß derer Halberſtädtiſchen Blech-Müntzen machen nun die kleinen Pfennige des 16. Seculi von 1520. 22. 23. worauf ein gedoppelter Schild rechtwerts mit dem Kopffe S. Stephani, und lincks mit dem Silber und roth-getheilten Halberſtädtiſchen Wapen-Felde. Sie ſind von geringhaltigem Silber, und nur theils oben mit der Zahl 20. 22. 23. theils auch mit einem Creutze bemercket, wie ſub N. 78. 79. 80. zu ſehen, mit welcher Zahlbezeichnung des Jahres man erſt im Anfange des 16. Seculi die Gewohnheit eingeführet, die am Ende des vorhergehenden Jahrhunderts noch nicht allzuſehr üblich geweſen. Beſagte Pfennige ſind noch in vielen Händen, und bey dem Herrn Hof-Rath Schmieden in Braunſchweig, Herrn M. Oleario in Magdeburg, und andern verſchiedener Arten. An das Ende dieſer Bracteaten von Halberſtadt habe ich noch einen Magdeburger von dem daſigen Stiffts-PATRONO S. MAVRITIO mit anhencken und damit verſichern wollen, daß wenn jene in dieſer Beſchreibung wohl aufgenommen würden, man von ſolchen ins künfftige auch etwas mittheilen könte; und ſo viel mag genug ſeyn von denen Bracteatis HALBERSTADENSIBUS. Tab. V. N. 78. 79. 80.

§. 95.

## Anhang von denen SOLIDIS HALBERSTADENSIBVS, oder Halberſtädtiſchen Dicken-Müntzen.

Dieſes ſcheinet noch in der Hiſtorie ſeine Nutzbarkeit zu haben, da-

davon einen Beweiß zu ertheilen, woher es rühre, daß, wie erſtlich die Halberſtädtiſchen Biſchöfe ſelbſten eine Zeitlang das jus monetæ exerciret, alſo dergleichen hernach von dem daſigen hohen Stiffts-Capitel, auch Rath und Gemeinde der Stadt, auch in denen letztern Zeiten bewerckſtelliget worden ſey. Denn es finden ſich viele dicke Müntzen von gantzen, halben und Viertel-SPECIES-Thalern, wie auch von vielen Groſchen, beſonders aus dem abgewichenen Seculo, davon die Abriſſe in folgender 7. und 8. Tabelle ein mehres Zeugniß ablegen können, auf deren einer Seite gröſten theils des Halberſtädtiſchen Hohen Stiffts-Capitels Siegel und Wapen, nemlich der Heil. Stephanus, auf der andern aber das ietzige Stadt- und Raths-Wapen befindlich, deſſen letztere Umſchrifft dieſe pfleget zu ſeyn: Moneta nova argentea Civitatis Halberſtadenſis. Hiervon iſt nun folgender Bericht zu behalten.

§. 96.

In der Mitten des vierzehnten Seculi war die Halberſtädtiſche Müntze dermaſſen ſchlecht an Silber, und hergegen an Kupffer und Zuſatz dermaſſen reich, daß auch kein benachbarter Herr ſolche wolte gelten laſſen, die hieſigen Unterthanen auch dafür nichts mehr bekommen konten, deßwegen auch aller Handel und Wandel in hieſigen Landen geſperret ward. Weiln nun der damahlige dreyßigſte Halberſtädtiſche Biſchoff Ludwig (g), ſo ein gebohr-

(g) Dieſer Biſchoff kam Ao. 1358. zur Halberſtädtiſchen Regierung, reſignirte aber Ao. 1366. und ward Biſchoff zu Bamberg, wolte auch Ertzbiſchoff zu Meynz werden, ſo ihm aber fehl ſchlug. Hingegen gelangte er Ao. 1382. zum Ertzbiſchoffthum in Magdeburg, iedoch als er in ſelbigen Jahre zu Calbe die Faſtnachten mit tantzen halten wolte, kam er dabey elendiglich um ſein Leben. v. *Chronicon* Magdeburg. ap. Meibom. T. 2. p. 349. *Fabricius* Lib. 6. Orig. Saxon. p. 666. *Hoffmannus* Lib. 4. Annal. Bamberg. in D. *Ludwigi* Script. Rer. Germ. T. 1. p. 206. ſq. it. 1004. *Crantzius* in Saxon. L. 10. C. 5. p. 261. in Metropoli Lib. 10. C. 23. p. 278. *Sagittarius* in Hiſt. Halberſtad. p. 69.

gebohrner Marggraf von Meiſſen war, ſich nicht vermögend ſahe, dieſes vor ſich zu ändern, und die Müntze in einen beſſern Stand zu ſetzen, ſo reſolvirte er ſich, das bißherige Biſchöfliche Müntz-Recht, ſo die alten Sächſiſchen Keyſer an den des Stiffts-Patrons S. Stephani Altar geſchencket, Anno 1363. an das Halberſtädtiſche Dom-Capitel, wie auch daſigen Rath und Gemeine zu überlaſſen. Es wird vielleicht dem geneigten Leſer nicht unangenehm ſeyn, wenn ich das dißhalber ausgefertigte Schreiben des Biſchoffs, welches in Original noch verhanden iſt, in ſeiner alten Schreib-Art mittheile, welches alſo lautet:

§. 97.

„We Lodewich von der Gnade Goddes ghekoren, unde ge-„ſtedeget von dem Stohle tho Rome tho dem Biſchopdom tho „Halberſtadt, bekennen openbare an düſſen Breve, alle den de „en ſen eder horen, dat we mit gudem vorbedachtem Mude Herrn „Burchardes von Bruchterde, Dom-Probſt tho der Nuwen-„burch, unde andern unſern hemelicken Rade, hebben volenkome-„licken ghewegen unde erachtet groten treplicken unverwindlicken „Schaden unſes unde des gantzen Landes, wente de Münte tho „Halberſt. alſo gar böſe unde vernichtet was mit Fleyſchatte „oder Nutze unde ewiger Gülde, de dar utghing, de unſe vorfah-„ren unde we tho Erven verleyhen hadden Graven, Heren, Pa-„pen, Ridders, Knapen, Goddeshuſen unde Borgheren, dat we „myne Nut daraf en hadden, noch bi maneghen Jare nener leye „hülpe unde Nut uns daraf enkam, noh allen unſen Nakome-„linghe daraf komen mochten. Unde de Münte uns unde al-„len unſen Nakomelinghen unde unſeme Goddeshuſe nummer „ewiglicken konte tho nut mer komen, alſo we unde de unſe dat „erkeſen konden. Ock was de Schlach von were alſo ſchnöde „worden, dat nen kopenſchop in unſe Lande unde Stadt „tho Halberſt. enqvam, noch komen mochte, darvon we

„tho

„tho voren unde alle unſe Nakomelinghe unde unſe Godeshuß un-
„de dat gantze Land, Papen und Layen, groten unverwintlicken
„Schaden nomen hebben, unde nemen muſten, en were dat unſe
„Capittel, unde unſere Börghere tho Halberſt: uns dartho behül-
„pen hebben gheweſt, dat we de gülde ewig unde tho Erven unde
„jährlicher Gülde lediget und loſt hebben. Ock ſo hebben ſe uns
„ghehulpen over den Fleyſchat unde vor dat, dat we daran unde
„inne hadden, dat we dat hebben ghekort openbarlicken in unſer
„unde unſes Goddeshuſes Nut, in der loſinghe tho heſſede, unde
„an dem Ghebuwe unſer unde unſes Goddeshuſes, unde an dem
„Ghebuwe unſer unde unſes Goddeshuſes Schlot tho Oſchers-
„leve, Crottorpe, Langhenſten, Gaterslev, Lowenborg
„unde tho Aſchersleve, wente de vorgenanten Slote alſo jere
„tho fallen unde tho brolen weren, dat we ſe nicht konden noch
„en mochten beholden hebben, were uns de vorgenannte Hülpe
„von der vorgenannten Weringhe nicht gheworden. Darüm-
„me ſo hebben we angheſen unde ghewogen, mit den Unſen eine
„grote myne Nut unſes Goddeshuſes unde des gantzen Landes,
„unde dat de werenghe nicht enkonden, noch en mochten wedder
„tho ſeck ſülven komen, unde beſtendlick weſen, we entleten de
„vorgenante Münte unſeme Ergenanten Capittel an dem
„Dome tho Halberſtadt, (denn diſſe vorgenante Münte is
„gheſtedeget von dem Römiſchen Könige,) unde dem Rade,
„Börgermeiſter, Innungs-Meeſtern, unde der gantzen
„Meynheit der Stadt tho Halberſt., des hebbe we mit
„Volbort, Witſchop unde guden Rade unde Willen un-
„ſes erghenanten Capittels unde Rades der Stadt tho
„Halberſt. unde des gantzen ghemenen Landes, dem-
„ſelben Capittel unde der Stadt tho Halberſtadt de
„vorgenante Münte unde were ewiglicken ghelaten heb-
„ben, und laten in dieſen Breve leddig, vry unde loß. Un-
de

„de wollen unde ſchüllen we unde alle unſe Nakomelin-
„ghe des rechte were Weſen ahne jeneyer Hande inval
„edder Argeliſt, unde we nah alle unſe Nakomelinghe
„nicht darinne behalden, alſo dat et eyn ewig were blie-
„ven ſchal unverbrocken. Wu ſe ſeck des thoſammende ver-
„eynen Capittel und Börger vorgenant, eder de ſe dar tho ſet-
„ten, daran ſchulle we noch alle unſe Nakomelinghe ſe number mer
„ahngehindern met worden oder met Wercken noch met nener-
„leyen Sacken. Wer ocke dat ſe daran iemand anders hinderde,
„oder Ere eder op Eres Münters ſchlag ſchlüghe, mit welcker-
„ley Stücke oder Sacke dat were, des möchten dat vorgenante
„Capitel unde Börger ſeck thoſomede erweren geiſtlich unde welt-
„lich, dat ſchulle we unde willen unde alle unſe Nakomelinghe en
„helpen keren und weren, geiſtlich und weltlich, met alle unſer
„Macht, wenn unde wu dicke ſe dat von uns unde all unſe Nah-
„komelinghe eſchen unde bedürfen, an jeneyer Hande vortech
„unde wedderſpracke. Were ock dat ere Müntmeſter nicht al-
„ſo enthelte Witte unde Wichte, alze ſe eder de ſe darthu ſet-
„ten, overenqveme, dem mögen unſe ergenante Capitel und Bör-
„ger varen unde halden, wu des overeyn komen ſeyn, daran ſchul-
„len ſe weder uns unde alle unſe Nakomelinghe en ſchullen dar
„nemande mer umme beſchuldigen. Darup vertye we vor uns
„unde vor alle unſe Nakomelinghe aller hülpe und were ewigli-
„cken, de we daran hedden edder hebben möchten, unde benamen
„der Hülpe des Rechten, dat dar ſpricht: dat de meyne vertygin-
„ghe nicht en macht hebbe: Alle diſſe vorgenanten Stücke, ge-
„meniglicken unde juwelck beſonder lowe we vorgenante Lodewich
„ghekoren unde ſtetiget von dem Stole tho Rome tho dem Stich-
„te tho Halberſtadt vor uns unde vor alle unſe Nahkomelinghe
„in guten Truwen ewiglicken ſtede, gantz unde veſt tho haldene
„unſerm vorgenanten Capitel und Borgern der Stadt tho Hal-

S ber-

„berſtadt an jenerleye Hindernis oder Unfal. Unde hebben des „tho eynem Orkunde unſe grote Ingheſegel met unſes Capitels „Ingheſegel an diſſen Bref ghehenget. Unde we Albrecht De„cken, unde das gantze Capitel tho dem Dome tho Halberſtadt „bekennen unde bethügen, dat alle diſſe vorgenanten Stücke ge„meynlicken unde juwelck beſunder mit aller unſer witſchop, vol„bort unde Rade geſchen ſyn, unde henghen daran unſes Capi„tels Inghteſegel by unſes Herrn von Halberſtadt Inghefegel. „Deſſen Dingk ſind Thügen de Erbare Lüde, Herr Burcherd „von Bruchterde, Dom-Probſt tho der Nuwenburg, Herr Ker„ſten Witzleve. Herr Pilgrim von Ende, Canonicke tho Hal„berſt. Unde Capellane Her Hermann von allerheiligen Cano„nicke tho unſer lieben Vroven. Herr Hinrick Sonnenbörne, „Canonicke tho S. Paule. Herr Clawes Witzenbach, Hove„Richter, unde Her Petzolt von Oltze, Ridder. Deſſe Bref is „ghegeven na Goddes Bort drittevn hundert Jar, in dem dre „und ſeſtegeſten Jare. in ſünte Bartolomeus avende.

| | |
|---|---|
| L. S. Ludovici Ep. Halb. | L. S. Capituli Halberſt. |

§. 98.

Und von dieſer Zeit an wird vermuthlich das Halberſtädtiſche Dom-Capitul und Rath das erhaltne Müntz-Recht exerciret haben; was ſie aber zuerſt vor Müntzen gepräget, ob es Bracteati oder Solidi, das iſt: dünne Hohl-Pfennige oder dicke Müntzen geweſen, weiß man biß dato wohl nicht genau zu entſcheiden, indem man davon noch keine Proben aufſpüren können, in denen beyden letztern abgewichenen Seculis aber hat man von der letztern Gattung deſto mehrern Beweiß, indem dergleichen Halberſtädtiſche Müntzen von gröſſerer und kleiner Geſtalt ſich finden, ſo auf beyden Seiten ihr Gepräge führen, und davon Tab. IV. in denen letztern beygebrachten Tabellen von N. VI. an, und ferner

TAB.VI. SOLIDORUM HALBERSTAD.

ner unterſchiedene Stücke befindlich, ſo hin und wieder noch verhanden. Man hat auch vielerley Species gantze und halbe Thaler, auch Groſchen, ſo Anno 1520. 1524. 1526. 1537 1540. und 1544. in Halberſtadt gemüntzet worden, auf deſſen einer Seite insgemein des Dom-Stiffts-Capittels-Siegel, nemlich der Stiffts-Patron S. Stephanus Protom. zu ſehen und zu leſen, auf der andern Seite aber ſtehet entweder des Halberſtädtiſchen damahligen Adminiſtratoris, auch geweſenen Ertzbiſchoffs zu Meynz und Magdeburg des berühmten Cardinal Albrechts Marggräfl. Brandenburgiſches Wapen in vier Haupt-Felder eingetheilet, in deſſen Hertz-Schilde mitten zur Rechten das Meynziſche, zur Lincken das Halberſtädtiſche, unter beyden aber das Magdeburgiſche Stiffts-Wapen ſich præſentiret, oder es ſtehen unter einem Cardinals-Hute, wie auf denen Groſchen befindlich, dieſe drey Ertz- und Stiffts-Wapen neben einander, iedoch daß das Halberſtädtiſche in der Mitten, das Magdeburgiſche zur Rechten, das Meynziſche aber zur Lincken geſtellet iſt, mit der Umſchrifft:

ALBERTus CARDInalis ADMIniſtrator HALBERſtadenſis.

oder mit dem Symbolo dieſes Herrns:

DOminus MIHI ADIVTor, QVEM TIMEBO.

wie davon die ſechſte Tabelle derer beygebrachten Müntzen nachgeſehen werden kan.

§. 99.

Ob aber dieſer Herr, ſo Anno 1513. Ertzbiſchoff zu Magdeburg und Adminiſtrator zu Halberſtadt, im folgenden aber auch Ertzbiſchoff zu Meynz worden iſt (h), ſolche Müntzen ſelbſten prä-

 gen,

(h) Man kan von dieſem berühmten Cardinale, der die gröſte Gelegenheit zu dem Evangeliſchen Reformations-Weſen wegen des vergönnten Ablaſſes gegeben, ein mehres nachleſen in Herrn D. *Buddei* Lexico Hiſtor. T. 1. p. 66. *Sagittarii* Hiſt. Halberſt. p. 85. ſq. *Seckendorffii* Hiſtorie des Lutherthums. p. 37. 65. 42. 419. 573. 1795. *Weismanni* Hiſtoria Eccleſiaſt. N. T. T. 2. p. 131. *Arnoldi* Kirchen-Hiſtorie P. 2. L. 16. C. 5. §. 8. p. m. 41. *Sculteti* Annal. P. 1. p. 47. *Hottingeri* H. E. P. 3. C. 2. p. 25. ſq.

gen, oder ob das Halberſtädtiſche Dom-Capitel und Rath zu ſeiner Zeit dergleichen ihm zu Ehren und Andencken ſchlagen laſſen, kan ich nicht vergewiſſern, dis letztere iſt dahero ſcheinbar, weiln auf allen dieſen und dergleichen Halberſtädtiſchen Müntzen, auf welchen des Cardinals Wapen und Nahmen befindlich, iederzeit des Stiffts-Capitels-Wapen, nemlich der Heil. Stephanus, ſo auch vormahls des Raths und Bürgermeiſter-Siegel in Halberſtadt geweſen (i), auf der andern Seite ſolcher Stücke zu ſehen, da man doch ſonſten findet, daß er auf alle ſeine Thaler, die er zu ſolcher Zeit Anno 1525. 1527. 1536. 1537. und ferner, als Ertzbiſchoff in Magdeburg müntzen laſſen, nicht des daſigen Stiffts-Patrons des Mauritii, ſondern iederzeit auf der einen Seiten ſein eigen Bruſtbild mit dem vorgemelten Symbolo: DOMINVS MIHI ADIUTOR QVEM TIMEBO. auf der andern Seite aber die Umſchrifft: ALBERTus CARDinalis ARCHIEpiſcopus MAGDeburg. mit dem Ertzbiſchöflichen Wapen von Magdeburg zur Rechten in das Hertz-Schild ſetzen laſſen. Jedoch es kan hiervon die Sache ſich auch anders verhalten.

§.100.

(i) Es iſt noch ein altes Raths- und Bürgermeiſter-Siegel in Original verhanden, auf welchem der Stiffts-Patron von der lincken zur rechten Seiten mit gefaltenen Händen kniet, und hinter ihm ſtehet von dem Haupte herab biß zum Füſſen: S. STEFFAN. Die Umſchrifft iſt dieſe, wie der Abdruck weiſet: †. S. CONSVLVM. IM. HALBERSTAT.

# TAB. VII. VNCIALIVM HALBERSTAD.

§. 49.

§. 19.

VM·IM·HALB

EIN HALB REIC ORT 1625
PROTOMAR S STEPHA
540 GROSSUS NOVUS HALBER
S STEPHAN PROT M
Orths Thr:
HALBERSTAD MONETA NOUA
EIN REICHS ORTH 1628
40 GROSSUS NOVUS HALBER
S STEPHAN PROT M
Orths Thr:
HALBERSTAD MONETA NOUA
PROTOMART S STEPHA 1629
HALBERS MON NOV 24
PROTOMAR S STEPHA
HALBERST 1630 MONETA NOUA
PROTOMARTY S STEPHANU
HALBERST GROSSUS NOVUS
PROT M S STEPHAN 19
1622.
HALB MON NO
PMAR 22 S STEP
HALBERS MON NOV
PMART S STEPHAN
HALBERSTAD MONETA NOUA
PROTOMART S STEPHA 1631

§. 100.

Von denen übrigen dreyen letztern Tabellen derer neue- Tab. VII.
ſten Halberſtadtiſchen dicken Müntzen wird nicht nöthig ſeyn, et- VIII. IX.
was beyzubringen, indem alles auf denenſelben ſich ſelbſten deutlich erkläret. Auf denen meiſten iſt auf einer Seiten des Dom-Stiffts-Capitels-Wapen der Heilige Stephanus mit ſeiner Umſchrifft zu ſehen, und auf der andern zeiget ſich im Schilde das alte Halberſtädtiſche Biſchöfliche nun Fürſtenthums-Wapen im ſilbern und rothen Felde, worein die Wolffes-Angel als ietziges Raths- und Stadt-Wapen, zuletzt qver durch geſetzet iſt. Auf dem Helme ſtehet eine Mütze, aus welchen eigentlich, nach der alten Arth, rechts und lincks zwey Arme heraus empor gehen, und bey denen Händen übereinander geſchlagen ſeyn, welche letztere auch Federbüſche in die Höhe halten. In denen letztern Zeiten aber iſt daraus, weiß nicht durch was vor eine Gelegenheit, eine empor ſtehende Seule, mit aufgeſteckten Pfauenſchwäntzen worden, worzu auf beyden Seiten aufgerichtete Fahnen kommen ſind, wie auf der Tab. VII. N. 4. und 5. ausweiſet. Auf de- Tab. VII.
nen unterſchiedenen Groſchen in der IX. Tabelle iſt gröſten theils Tab. IX.
auf einer Seiten der Reichs-Apffel mit dem Nahmen des damahls gelebten Käyſers Matthias und FERDINANDI II. auf etlichen aber die Umſchrifft: Moneta nova Halberſtadenſis nebſt der Jahrzahl. Auf der andern Seite des Stiffts und Raths Wapen mit der Umſchrifft: Moneta Epiſcopatus Halberſtadenſis, oder: S. Stephanus Protomar. wie auch: Nach Reichs Schrot und Korn. Welches alles an ſich deutlich iſt, und keiner Erklärung nöthig hat. Nur erinnere dieſes noch zum Beſchluß, daß auf den dicken neuen Müntzen auf dem Buche Stephani, ſo er in dem rechten Arm hält, iedesmahl drey Steine liegen (k), damit ſeine Steinigung anzudeuten, ſo aber auf den



(k) So ſtehet auch dieſer Patronus auf ſolche Weiſe mit drey Steinen auf dem Monumente des Heil. Ottonis in der Michaelsbergiſchen Clo-

Bracteaten nicht befindlich ſeyn, hergegen ſiehet man auf ſolchen ſehr öffters die Bücher mit hohen Buckeln nach damahliger Art beſchlagen, woraus ohn Zweiffel der neuere Irthum aus guter Intention entſproſſen iſt.

§. 101.

Dieſes aber wird in dem Schluſſe von denen Halberſtädtiſchen Müntzen noch zu erinnern ſeyn, daß in denen Briefen des 13. 14. und 15. Seculi zum öfftern der Halberſtädtiſchen Marck Silbers (l), und der Marck feinen Silbers Halberſtädtiſcher Wichte (m), ferner derer Halberſtädtiſchen SOLIDORUM und DENARIORUM (n), wie auch der Halberſtäd-

ſter-Kirchen zu Bamberg, wie ſolches ohnlängſt der hochberühmte JCtus Herr D. Ludewig in der Vorrede über ſeine letzt-edirten ſchönen Scriptores Bambergenſes p. 8. §. 13. n. 8. in Kupffer nebſt einer Beſchreibung mitgetheilet hat. Worinnen er aber dieſes Bild vor einen Mönchen angeſehen. Es gehöret aber dieſer Märtyrer mit unter die Bambergiſchen Heiligen, die darauf abgebildet ſtehen. v. ibid. *Hoffmanni* Annal. Bamberg. L. 1. §. 72. p. 47. c. §. 86. e. it. Vita *Henrici* ibidem C. 6. p. 274. Vita *Kunigundis* p. 388. f.

(l) v. D. *Kettneri* Diplomata Qvedlinburgenſia p. 312. de Ao. 1271. Vendidimus manſum - - - pro 17. *Marcis Halberſtad. Argenti.*

(m) ibid. p. 429. We - - heft vorſat und vorkoft vor tweyhundert Marck fynes Silber Halberſtadiſch Wichte. A. 1399.

(n) in einer Stolbergiſchen Vermächtniß an die daſige S. Martini Kirchen ſtehen nachfolgende Worte: In Eccleſia S. *Martini Stholbergenſi* ſex dominicis feriatis ſeu trium lectionum cantentur ſex miſſæ de ſancta Trinitate poſt feſtum ſanctæ Trinitatis modo prædicto. Ad quamlibet Miſſam pro Domino Plebano & Presbyteris in dicta Eccleſia aſſigno 12. *Solidos Halberſtadenſes* juxta conſvetudinem eorum dividendos, ad quamlibet harum miſſarum vocentur 60. pauperes indigentes, victum labore quærere non potentes. Cuilibet horum pauperum a principio Miſſæ uſque ad finem præſenti dentur duo *Denarii Halberſtadenſes*. v. M. Zeitfuchs Stolbergiſche Kirchen-Hiſtorie C. 6. p. 163.

ſtädtiſchen Pfennige und Schilling-Pfennige (o) gedacht wird, wie lötig aber die erſtern, beſonders ſchwartzen Silbers, und wie groß und wichtig die gemelten Solidi und Denarii (p) geweſen, auch wie die Halberſtädtiſche Pfennige und Schilling-Pfennige damahls ausgeſehen, mögen andere ins künfftige unterſuchen, die etwa von dergleichen Müntzen einige Stücke zu überkommen, Gelegenheit erlangen. Sonſten habe auch dieſes noch von des Cardinals Alberti vor angeführten Halberſtädtiſchen Müntzen bemercken wollen, daß mir ein halb Thaler Stück zu Händen kommen, auf deſſen einer Seiten deſſen Wapen unter dem Cardinals-Hut zu ſehen mit dieſer Umſchrifft:

ALBERT. CAR. DIAC. MIHVI. EXOM.

Auf dem Revers erſcheinet der Heil. Stephanus in der Rechten ein Buch, und in der Lincken ein Palmzweig haltend, nebſt der Jahr-Zahl 1515. und dieſer Umſchrifft:

† SVGOT STIE. PROTOMARTI.

Ob

(o) in einem Schreiben der Abtißin Hedwig zu Qvedlinburg de Ao. 1475. bey dem Herrn D. *Kettner*. loc. cit. p. 566. 567. heiſſet es alſo: Die Prebiſtinne ſo zu der Meſſen ſal opperen zehen Halberſtädiſche Phenninge, edder andere Müntze, nach der Wehre, die genge und gebe iſt. . . . . man ſal oppern zwelf Halberſtetiſche Phenninge. . . . . den Freuchin ſall ſie zehn Halberſtetiſche Schillinge teylen, nach ihrer wönlichen Wyeſe, den Herren drey Schilling Pfennige zu der Veſper, dem Meiſter drey Halberſtetiſche Pfennige, den Küſtern zwölff Halberſtetiſche Pfennige, daß ſie die groſſe Glocke lüten; . . . Item zur Jahrzit des obgenannten Ern Franzen ſollen die Freuchin auch zehen Halberſtet. Schillinge Pfennige teylen, dy Herren zu der Vigilien drey Schillinge Halberſtetiſche Pfennige, und zu der Seelmeſſen drey Schillinge Halberſtetiſche Pfennige.

(p) was die *Solidi* aurei & argentei vormahls bey denen Römern und Francken, ingleichen die *Denarii* geweſen, kan man nachleſen in *Matth. Hoſti* Antiqu. Hiſt. Num. T. 1. p. 58. 338. 146. 149. T. 2. p. 175. *Guil. Budæus* de Aſſe L. 2. p. 209. 291. 299. 598 &c. ed. Rechenbergii 1692. cf. *Freſne* Gloſſarium Latinitatis T. 2. p. m. 57. ſq. T. 3. p. 987. ſq.

Ob der Stempelſchneider nun die Accurateſſe in der Aufſchrifft nicht recht beobachtet, oder was ſie bedeuten ſoll, mag ich nicht unterſuchen, ſo viel ſiehet man wohl, daß ſolche Müntze dem Heil. Stephano in Halberſtadt zum Andencken gepräget ſey, obgleich das Halberſtädtiſche Biſchöfliche Wapen in dem der Länge herab getheilten Schilde darauf nicht befindlich iſt. Hergegen hat ſolches iederzeit Biſchoff Heinrich Julius Hertzog zu Braunſchweig und Lüneburg, da er zum Halberſtädtiſchen Biſchoffthum gelanget, auch nach dem Abſterben ſeines Herrn Vaters H. Julii Anno 1589. ſeine Erb-Lande überkommen, in das Hertz des Braunſchweigiſchen Wapens ſetzen laſſen, wie ſolches auf ſeinen Thalern beſonders von Ao. 1590. zu ſehen, auf deſſen einer Seiten ſein Bildniß mit der Umſchrifft:

HENR. JVL. D. G. POST. EPS. HAL. E. D. B. E. L. 1590.

auf der andern ein wilder Mann mit dem Braunſchweigiſchen Wapen und dieſen Worten ſich præſentiret:

HONESTVM PRO PATRIA.

Was dieſer Herr auch vor Thaler auf einige ſeiner damahligen Dom-Herren in Halberſtadt ſoll haben prägen laſſen, davon habe bereits zwey Abriſſe in meinen Gröningiſchen ANTIQVITäten mit ſeinem Bildniſſe p. 58. darſtellig gemacht, davon wie von mehrern ein guter Freund mit nechſten die Erklärung geben wird.

# Anhang
## Zur Halberſtädtiſchen Müntz-Beſchreibung.

§. 102.

Nach bereits vollführten Druck des vorhergehenden Werckchens haben ſich noch einige Blech-Müntzen eingefunden, worunter ſonderlich der Biſchoff RUDOLFFUS in Halberſtadt, ſo zuvor p. 52. am erſten und nur einmahl erſchienen, noch mit befindlich. Und weilen bey dem Abſtich der erſtern Tabell auch ſo viel Raum bey N. 1. a. übrig geweſen, ſo hat man vor gut angeſehen, noch zwey kleine Stücke, die vermuthlich von ihm herrühren, ſofort ſub N. 1. b. c. mit einzuſchieben. Auf deſſen erſtern ſich der Biſchoff zeiget in einem Circkel mit dem Bruſt-Bilde, ſo in der Rechten einen Biſchoffs-Stab, in der Lincken aber einen Palmzweig hält. Die Umſchrifft iſt klar: RODOLPHVS. EPI. ꟷ. und dürffte der letztere Character wohl ein umgekehrtes H ſeyn. In der andern Müntz-Sorte N. 1. c. erſcheinet der Biſchoff im Bruſtbilde unter einem drey-thürmichten Schnirckel-Gerüſte, in deſſen Rechten ein Biſchoffs- und in der Lincken ein Creutz-Stab zu ſehen. Und ob er wohl ohne Nahmen herfürgetreten, hat man doch ſolchen wegen Gleich-Aehnlichkeit dieſem Biſchoffe zuzueignen kein Bedencken gefunden, zumahlen da ſie aus einem Funde her entſproſſen. Die Originalia davon beſitzet ſowol der Hr. M. Olearius in Magdeburg, wie auch der Hr. Hof-Rath Schmidt in Braunſchweig. Solte letzterer aber vorgemeldten Biſchoffe nicht zukommen, ſo könte er doch mit einigem Scheine dem im folgenden Werckchen angeführten ein und zwantzigſten Magdeburgiſchen Ertz-Biſchoffe RUDOLFFO von Dingelſtedt beygeleget werden, deſſen vermuthliche Bracteaten alda § 23. beſchrieben, und auf der daſigen erſtern Tabell ſub No. 14. ſq. zum Vorſchein treten ſollen.

Tab. I. No. 1. b.

Tab. I. N. 1. c.

§. 103.

Und binnen ſolcher Zeit iſt mir auch von dem vorbenannten

T Halber-

Halberſtädtiſchen Biſchoffe RUDOLFFO ein Original-Siegel, ſo er auf ſeine ausgefertigten Diplomata zu drucken pflegen, nebſt einem andern Siegel des daſigen Dom-Capitels, (auf welchem der heilige Stephanus kniet in ſeinem Heiligen-Scheine, mit beyden Händen eine Creutz-Fahne, in welcher über dem Haupte ein Lämlein erſcheinet, haltend, gegen ſolchen ſich zwey Arme, mit einer groſſen Kugel, ſo vielleicht die Steinigung abbilden ſoll, zwiſchen denen Händen, hervor zeigen,) zugeſand worden, weilen nun das erſtere wegen ſeiner beſondern Umſchrifft curieus, das andere aber allen vorgeſetzten von dem Heil. Stephano eine Erleuterung geben kan, ſo will beyde zuerſt auf die 9. Tabelle zu dieſem Anhange in ihrem accuraten Abriſſe ſub No. 1. und 2. ſetzen, hierbey auch noch ein beſonders Privilegium (a) fügen, welches dieſer Biſchoff Rudolff

Tab. IX. ad App. No. 1. 2.

(a) In nomine ſancte & individue Trinitatis. *RODOLFVS* divina favente clementia *Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopus.* Officii noſtri eſt, ex injuncta nobis a Deo paſtorali cura neceſsitatibus Eccleſiarum, quibus divina ordinante clementia, quanquam indigni, preſidemus, debita ſolicitudine ſubvenire, & juſta fidelium vota paterna benignitate promovere. Igitur ex antiquioribus preſens exordium trahentes, & priſtinis preſentia continuantes notum eſſe volumus tam futuri, quam preſentis evi fidelibus, qualiter nobilis quidam *TIDERICVS DE QVERNVORDE* oriundus jam dudum ante tempora noſtra, pro ſalute anime ſue & parentum, ſeu & ceterorum carorum ſuorum, quedam predia, que inferius ſubſcripta ſunt, de propriis allodiis ſuis, aſſentientibus & faventibus ſuis heredibus, ſervitio Dei devote deputans, juxta conſilium venerabilis Epiſcopi *REINARDI*, predeceſſoris noſtri, in honore Dei & ſancte *Marie*, ſanctique *Brunonis* Epiſcopi & Martyris, *Abbatiam* quandam, ſecundum regulam beati *Benedicti* in *LVDESBVRG*, fundare propoſuit, & huic pio operi quoad uſque vixit, ſtudioſe inſudans, & dominum *Fridericum nepotem ſuum* in habitu monachico, poſt arma depoſita, religioſe viventem, fidelem cooperatorem habens, firmo pacto inſtituit, ut *Advocatiam* in eadem Eccleſia, ſicut ipſe tenuit, ita & heredes ſui poſt ſe in perpetuum *hereditario jure* poſſiderent. Cumque idem *Thidericus* voto ſuo minus efficaciter completo, divina urgente vocatione

Vid. hoc jam Ludwig Reliqu. T. I. Num. I.

TAB. IX. BRACT: et SIGILL: HALBERSTAD: ad App: p:146.

emigraſſet, & quedam nobilis Matrona, nomine *Mathildis* hereditario jure ſuccedens his ceptis nondum conſummatis, viam univerſe carnis ingreſſa, filium ſuum *Godeſchalcum* heredem reliquiſſet, inſignis comes Magdeburgenſis civitatis *Burchardus* de prefati Thiderici ſtirpe in *Querenvorde* natalicia nobiliter trahens, Zelo pietatis eſtuans, octo talentis beneficii ſui de Magdeburg & XIII. Manſis de propria hereditate ſua prefato Godeſcalco aſſignatis, Advocatiam in prememorata Eccleſia ſibi ſuisque heredibus poſt ſe ſempiterno jure comparavit, ſalubri uſus induſtria, ut videlicet antiqua predicti *Tiderici* vota cum ſuis votis Deo commodius perſolveret, & ad ordinandum divinum ſervitium liberius operam daret; ſalutari igitur deſiderio idem comes ſalubriter flagrans, & commoditati pauperum Chriſti inpoſterum ſollerter conſulere volens, pro eo, quod *ſitus loci in LUDESBURC* Fratribus minus erat opportunus, eandem cellam in *locum utiliorem & commodiorem*, quem modo *CELLAM Beate Marie nuncupamus*, juxta noſtrum & noſtre Eccleſie conſilium, aſſenſum & voluntatem prænominati domini *Frederici*, nec non & domini *Godeſcalci* prioris Advocati, utiliter transpoſuit, & de ſtipendiis capelle ſue in *Quernvorde* quedam predia & talenta probate monete ſingulis annis perſolventia in ſuſtentationem fratrum ibidem Deo famulantium, nihil ominus noſtro & plurimorum catholicorum virorum conſilio in perpetuo deputans noſtre auctoritatis miniſterio, & preſentis privilegii ſcripto ea communiri & corroborari poſtulavit. Nos itaque pium affectum ejus pio affectu complentes, auctoritate Dei omnipotentis Patris, Filii, & Spiritus Sancti, nec non beati Petri Apoſtolorum Principis, ejusque Succeſſoris Domini Pape *Eugenii*, & noſtra, hoc pie devotionis inſtitutum communimus & confirmamus, & ne quis in hoc loco monaſtice profeſſionis regulam in ſempiternum manſuram aliquo modo diſturbet, vel inquietet, ſub anathemate interdicimus. Hanc autem Eccleſiam, ſalva noſtre ſedis reverentia, liberam omnino pronunciamus, & in *eligendo Abbate* juxta religioſorum virorum conſilium, aſſenſu & conſilio Advocati, liberam eſſe fratribus electionem decernimus, Abbati vero ejusdem Eccleſie injungimus obedientie ſue curam in ſpiritualibus ſollerti vigilantia gerere, ex remora non negligere, nec quicquam de poſſeſſione Eccleſiæ, præter ea, que modo inbeneficiata ſunt, preſumat inbeneficiare, ſed &, ſi quid a benefi-

ciali jure in libertatem ceſſerit, in uſus eccleſie ſatagat congregare. Et hoc ſane ſciendum, quia juxta deliberationem & voluntatem pre-memorati comitis *Burchardi* & ceterorum prudentum virorum in-diſſolubili lege ſancitum eſt, ut quicunque heredum ſuorum hanc he-reditatem, que eſt in *Quervorde* legitime poſſederit, etiam *Advo-catiam* prefate Eccleſie ſine ejus contradictione posſideat. Ut ergo hec omnia poſteris innoteſcant, & apud omnes ſucceſſores noſtros ra-ta & immutabilia perſiſtant, preſentis pagine ſcripto ea futuris manda-re, & ſigilli noſtri impreſſione, ſub vinculo anathematis confirmare curavimus. Hujus rei teſtes ſunt *WICMANNVS* Prepoſitus majoris Eccleſiæ. *Erpo* Decanus. *Conradus* Camerarius & prepo-ſitus. *VLRICVS* Prepoſitus, aliique confratres ejusdem Eccleſie. *Sigebodo* Abbas Ilſenburgenſis. *Eggebertus* Abbas Huisburgenſis, *Burchardus* Abbas Wimodeburgenſis, *Siffridus* Prepoſitus Hame-reslevenſis, *Enerwinus* Prepoſitus in Hademersleve, *Erveboldus* Pre-poſitus in Stuterlingenburc. *Henricus* Præpoſitus in Trubeca. *Go-deſcalcus* Prepoſitus in Caldenbrunc. *Reynhardus* Prepoſitus de S. Johanne. *Erenfridus* Pater in Gerbeſtede, *Amalricus* Pater in Walbeca; Palatinus Comes *Fredericus*, comes *Bernhardus*, *Ludo-wicus* de Wippra, *Ludolfus* de Waltingeroth, & Ludolfus filius ejus. *Poppo* de Blancenborch, *Eſico* de Seburo, *Godeſcalcus* de Coloſowa, *Gunſelinus* & *Degenhardus* de Heimenburch, aliique quam plures. Et ego *Alardus* Notarius recognovi. Acta ſunt hec & ad plenum confirmata in plena *Synodo noſtra* in Ceno Domini in *Halberſtad.* Anno Domini Incarnat. M. C. XLVII. Indictione IX. V. Kal. Aprilis.

Hec ſunt predia, que ex oblatione Domini Tidrici huic Eccleſie collata ſunt: In *Storcawize* IV. manſi, ſolventes duo talenta. In *Uphuſen* & in *Lubice* manſus & dimidius, XII. ſolidos ſolventes, in *Gerendorp* IV. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos, & preterea tres manſi, ſolven-tes XVIII. ſolidos, in *Zereuchendorp* IV. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos; in *Berneſtede* XVIII. manſi, ſinguli XII. ſolidos ſolventes. In *Gortice* XVI. manſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos. In *Hunaolo* VI. man-ſi, ſinguli ſolventes XII. ſolidos. In *Ludesleve* tres manſi & dimidius, quorum ſinguli ſolvunt XII. ſolidos. In *Liſolagesdorf* I. manſus, X. ſolidos ſolvens. In *Corenvorde* unus manſus, qui ſolvit XII. ſolidos; in *Asleve* III. manſi, quorum ſinguli XII. ſolidos ſolvunt; in *Slavis*

ſchen gegeben/ und damit auch denen Herren von Querffurth als
X 3 Stiff-

duas ſilvas, in *Sandberch*, & in alio *Sandberch* 2. ſilvas, in *Ludesburch* unam ſilvam. In *Barca* unam ſilvam, juxta Schirholt unam ſilvam. In *Aviantis* unam ſilvam. Ad hec quod quosdam de ſuis miniſterialibus cum omni beneficio, quod poſſederunt, Dominus *Tidericus* eidem ecleſie contulit, quos & nunc miniſterialium jure beneficia ſua quiete poſſidere ſtatuimus, injungentes eis, ut debitum honorem, & debitam reverentiam Domino ſuo *Abbati* & Ecleſie ſue exhibeant. Hec ſunt nomina Miniſterialium: *Lupoldus* & filius ejus *Siffridus* IV. manſos habent. *Burchardus* unum manſum. *Reinerus* dimidium manſum habet & ſilvam & pratum. Hec autem ſunt predia, que Comes *Burchardus* noſtro conſilio & aſſenſu de Capella ſua huic Eccleſie tranſtulit. In *Gortice* II. manſi, ſolventes XXIV. ſolidos. In *Barneſtede* IV. manſi, ſolventes ſinguli XII. ſolidos. Reliqua vero idem comes in uſus ſuos recipiens pro eisdem bonis utiliora fratribus recompenſavit. In *Eilwardesdorp* XII. manſos, quorum ſinguli ſolvunt VI. ſolidos. Molendinum quoque, quod ſolvit unum talentum, in *Strobeca* III. Manſos & dimidium, ſolventes XXXV. ſolidos, & pro ſolido aream, & horum omnium ſumma eſt XLVI. *Talenta* & quinque ſolidi, præter beneficia Miniſterialium, que Abbati hujus Eccleſie autem ſuper Eccleſia, que eſt in *LVDESBVRCH* committimus, de divino officio ibi celebrando, non negligenter curam agat. Ad cujus ſollicitudinem hoc ſpectare debere ſtatuimus: Pro fratre *Ludero* Comes *Burchardus* bona VI ſolidos ſingulis annis perſolventia eidem Eccleſie contulit. Data in *Quervorde* XV. Kal. Julii eadem die. *Primus Abbas* ejusdem *Nove celle Burchardus* a multis religioſis viris in preſencia domini Epiſcopi *RODOLFI* venerabiliter inſtitutus eſt aſſenſu & conſilio & petitione *Advocati Comitis Burchardi*. Quid autem juris in bonis Eccleſie Advocatus habere debeat, preſenti ſcripto commendare dignum duximus, ne vel advocatus, quod ſui juris eſt, poſtmodum ſubtrahatur, nec quicquam preter ſtatutum ab hominibus extorqueatur, de ſingulis manſis duo maltra frumenti, & unum *anſerem advocatus* ſingulis annis recipiat hac conditione, ut in legitimis *placitis* ſuis homines ſub obſervatione quadam vulgo dicta *Vara* aſtare & reſpondere non cogat. Ab hoc autem ſtatuto omnes manſi, quos Fratres in dominicalibus ſuis in *Eilwersdorp* & in *Ludesleve* excolunt, & bona miniſterialium excipiuntur. In majoribus ex-

Stifftern und Gutthätern deſſelben vergönnet hat, daß ſie ſolches von Lüdersburg weg, und an einen beſſern Ort nemlich nach Eillwardeſtorff näher an die Stadt Querffurth verlegen durften, woſelbſten es hernach beſtändig bis auf ſeine Verwüſtung Marien-Celle genennet worden, davon auch der Nahme alda mit einigen Rudern übrig iſt, und ſind in dieſem Briefe viele Merckwürdigkeiten enthalten.

§.104. So hat auch nachhero unter denen Theodoricis, wovon oben p. 97. ſq. gehandelt worden, der offt belobte Herr Hofrath Schmidt noch einen ſchönen Numum primi moduli überkommen, welcher ſich ebenfals aus der mehrberührten Einſchmeltzung mit ſalviret, und vielleicht allein überblieben, dahero man deſſen Abdruck, der obbeygebrachten dritten Tabell ſub N. 47. a. einzuverleiben, bey deren Abſtiche juſt noch Zeit gehabt, hier aber mit zu beſchreiben iſt, daß auf ſolchem dieſer Theodoricus auf einem groſſen zu beyden Seiten gethürmten biſchöflichen Bogen-Stuhle ſitzet, worunter wieder im Bogen ein Thürmchen gebildet ſtehet. Die rechte Hand hebet er zum ſegnen auf, und in der lincken hält er ſeinen krummen Biſchofs-Stab. Im innern Zirckel beyderſeits, und zwar zur rechten Hand iſt zu leſen TEODERKVS. und zur lincken DEI GRA. Das übrige mag man leicht errathen, zumahlen weilen die oben bereits beygebrachten unterſchiedenen Müntzen den Reſt erfüllen.

§.105. Nebſt dieſem hat auch vorerwehnter Göñer noch diejenigen Stücke, ſo auf der hieher gehörigen neundten Tabelle, nach denen beyden Siegeln, befindlich, in ſupplementum communiciret, woran er anfänglich gezweiffelt, daß es Biſchöfliches Halberſtädtiſches Gepräge wäre, nachhin aber bey weitern Nachſinnen eine Spur gefunden, die gantz verkehrte Neben-Buchſtaben gleichſam als eine Cabale zu entdecken. Und hiervon hat er ſowohl einſeitiger

ceſſibus vero homines deprehenſi ſub obſervatione reſpondeant. Ex omnibus quæ *placitando* acquiruntur, duæ partes Abbati, tria vero cedant Advocato.

ger als zweiſeitiger Stempel viel verſchiedene Sorten, wovon aber nur die befindliche ſechſerley der Abzeichnung würdig geachtet worden.

§. 106. N. 3. iſt ein einfacher Stempel, worauf ein Lateiniſches Creutz mit einem Ancker oder Lilien-Creutze durchzogen, und dieſe in einem doppelten Zirckel-Rand eingefaſſet. Die ümſchrifftliche Buchſtaben oder Figuren ſehen alſo aus: † N MR ⸌, welcher erſtere Sanctus, da das S verkehrt niedergeleget, und zu einem N worden, das andere aber per Siglam Protomartyr, wie oben p. 102. bey N. 54. a. befindlich, heiſſen ſoll. Weiter ſtehet ∾ ≑EAN≑HVA. welches Stephanus Alberſtadenſis oder Steanhus A. ſich erklären läſſet. Tab. IX. App. N. 3.

§. 107. Die folgende N. 4. hat ebenfals vorgemeltes doppeltes Creutz, doch ſind die Buchſtaben etwas verändert S—STEPANVS †. zuſammen zu buchſtabiren, und viel deutlicher als voriges zu errathen. Auf der andern Seite ſitzet der Biſchoff in vollem talar, in der Rechten ein Buch, in der Lincken ein Stab haltend, die Schrifft hingegen iſt nicht leſerlich, wodurch vermuthlich einer von denen Halberſtädtiſchen Biſchöfen bemercket werden ſollen. Tab. IX. No. 4.

§. 108. Von etwas differenter Art iſt N. 5. und 6. ſo man par curioſité wiederholen wollen, damit ein Liebhaber ſo viel leichter dieſelben erkennen lerne, wenn ihm etwa dergleichen vorkommen möchten, N. 7. præſentiret einerſeits ein anderes eingefaſtes Creutz mit Sternen und Puncten umher gezieret, iedoch iſt die Schrifft dabey ſehr geſtümmelt, und das meiſte zu rathen ſolchergeſtalt SMNVS. I. A. VAD. welches ſo könte erkläret werden, daß das erſte Wort in ſeiner Verkürtzung Stephanus, das I. in, das A. aber Alberſtad, und die drey letztern Buchſtaben VAD. verkehrt Vda oder Vdalricus heiſſen ſolte. Die andere Seite gleichet einiger maſſen der oben Tab. 2. No. 34. Lat. 2. vorgeführten zweyſeitigen Halberſtädtiſchen Müntze, woſelbſt in einem zweythürmigten Gebeude der Biſchoff mit dem krummen Stabe rechtwerts erſcheinet, und damit ex paralleliſmo dieſe Müntze ſich zur Halberſtädtiſchen ſvite einiger maſſen legitimiret. Von der Umſchrifft No. 5. No. 6. N. 7.

laſſen

laſſen ſich nur etliche Striche und S. erkennen, von dieſem Stempel finden ſich noch ſieben andere Arten bey dem Herrn Beſitzer.

No. 8. §. 109. Auf N. 8 præſentiret ſich wieder ein gedoppeltes Ancker-Creutz, und auf dem Revers das nachfolgende eingefaſte Creutz mit unkentlichen Buchſtaben. Und lieſſen ſich dergleichen Müntzen hier wohl mehr anführen; weiln aber bey dem Uberreſt noch einiger Zweiffel hervor ſcheinet, ſo hat der Herr Beſitzer ſowohl als ich ſelbſt, Bedencken getragen, dem geneigten Leſer damit beſchwerlich zu ſeyn, oder ihm damit zu einer Irrleitung einigen Anlaß zu geben.

§. 110. Hierbey iſt auch zu erinnern, daß auf der 4. Tabel ſub N. 62. b. noch ein anſehnlicher Bracteate mit eingerücket iſt, ſo mir im Abriſſe von dem Herrn Schlegeln communiciret worden, davon aber in dem Werckchen ſelbſten keine Beſchreibung zu finden, wie ich denn auch die Gewißheit davon nicht geben kan, ob er zu denen Halberſtädtiſchen oder Magdeburgiſchen gehöre. Nehme man von dem ſub N. 2. in dieſer 9. Tabel angeführten Capitels-Siegel die Fahne, ſo Stephanus in Händen hat, zur Erleuterung, ſo könte er mit dem Bilde Stephani, ſo ein Palmzweig ſonſten auch führet, vor ein Halberſtädter paſſiren, ſonſten würde man ihn auch wegen der Mauritius-Fahne vor einen Magdeburger achten, wiewohl dieſer angegebene Schutz-Heilige mehr in Harniſch, als Diaconat-Kleidung zu erſcheinen pfleget, wie hernach folgen ſoll.

§. 111. Schließlichen will ich die oben p. 131. angeführte raiſon nicht vor infallible angeben, ob hätte Biſchoff Henrich von Halberſtadt nicht müntzen können, indem ſein Vorfahr Ludwig das Müntz-Recht dem Dom-Capitel und Rath überlaſſen, ſintemahl viele dicke Müntzen noch mit Biſchöflichen Nahmen von Halberſtadt zum Vorſchein kommen, auch Biſchoff Ludwig ſolches regale in præjudicium Epiſcopatus & Succeſſorum privative nicht vereuſern konte, ſondern er hat hierdurch vielleicht nur dem Dom-Capittel und Rath, welches erſtere ſonſten nur ſede vacante müntzen dürffen, vergönnen wollen, daß ſolche auch bey Lebzeiten ſeiner und deſſen Nachfolger von dem Müntz-Rechte in Halberſtadt profitiren, und damit ihr Gedächtnis ſtifften dürffen.

Joh.

# Joh. Georg Leuckfelds
## Kurtze
# Hiſtoriſche Nachricht
Von
einigen alten und raren ſilbern
# BRACTEATEN,
oder
# Blech-Müntzen
etzlicher vormahls geweſenen
# Magdeburgiſchen
# Ertz-Biſchöffe,
Aus unterſchiedenen berühmten Müntz-Cabineten in richtigen Abriſſen zuſammen getragen, auch mit Diplomatibus und andern Uhrkunden bewähret,
und
Zur Verbeſſerung der Biſchöfflichen
# Müntz-Hiſtorie
denen Liebhabern mitgetheilet.

u

### Chronicon Magdeburg. apud Meibomium Tom. 2. R. G. p. 270.

Secundo regni ſui anno, *Otto* Regalem *in Magdeburg* Abbaciam in honorem beati *Petri* Apoſtoli, & *MAVRITII, egregii Thebæorum Ducis*, dignique contubernalis illius *Innocentii militis* fundavit, cujus corpus *Rodulphus* Rex Burgundiorum ei ac Reginæ transmiſſum, regium, imo divinum munus, donavit. *Maximam quoque partem Corporis Sancti MAVRITII*, & quorundam Sociorum ejus cum plurimis Apoſtolorum, Martyrum, Confeſſorum, ac Virginum pignoribus in eandem civitatem tranſtulit idem *Otto* Rex glorioſus.

### D. Reinhard Bakius in Præfat. P. 2. Expoſit. Evangel. a. 2.

Cum ab Ottone M. Imperatore laudatiſſimo *Archiepiſcopatus Magdeburgenſis* fundatus, 19. auri tonnis locupletatus, Templum Cathedrale primum exſtructum & S. *MAVRITIO* una cum *legione Thebana*, ſub Maximino Cæſare martyrum adepto, conſecratum eſſet, dictus Imperator ex Cœnobio S. Maximini, quod Treviri eſt, A. C. 968. evocavit *Adelbertum*, eique Archipræſulis Magdeburgici munus commendavit, ſicque is, pallio a Pontifice Johanne XIII. impetrato, die Lucæ Evangeliſtæ, ab Archiepiſcopo Moguntino inveſtitus eſt.

### Otto Sperlingius de Num. Bracteat. Origin. p. 9. 10.

„*PATRONI Eccleſiarum & urbium* ſæpius in *Numis* apparent χθὲς „ἢ πρώην percuſſis, ut ex variis hodiernis *numis* demonſtrari poſſet, ſi opus „eſſet; Neque enim mos ille ubique deſiit, viget adhuc, imprimis ubi pon„tificia Religio animis, ibi *numis*, quoque inſidet.

Hiſto-

# Hiſtoriſche Nachricht
## von einigen alten
# BRACTEATEN
## oder
# Blech-Müntzen
## etzlicher vormahls geweſenen
# Magdeburgiſchen Ertz-Biſchöffe.

§. 1.

ICh habe in der vorhergehenden Nachricht von denen Halberſtädtiſchen Blech-Müntzen §. 94. p. 133. Erinnerung gethan, daß man auch von einigen Magdeburgiſchen Ertz-Biſchöfflichen Bracteaten in Abriſſe und kurtzer Beſchreibung etwas mittheilen könte; Und dieſe Promeſſe hat mich zum Schuldener gemachet, daß ich, derſelbigen mich zu entledigen, hiermit einen kleinen Begriff davon habe mittheilen, und ſolchen dem erſtern Werckchen ſofort mit anfügen wollen, welchen aber andere gelehrtere und mit mehrern Vorrathe verſehene Männer verbeſſern und erleutern können. Es iſt aber bey ſolchem zum Voraus ebenfals zu erweiſen, von welchem Herrn das Müntz-Recht dieſem ehmahligen berühmten Ertz-Biſchöfflichen Primat-Stiffte ſey geſchencket und mitgetheilet worden.

§. 2.

Nun iſt eine bekante und ausgemachte Sache, daß Käyſer

OTTO I. Anno 937. in die Stadt Magdeburg, ſo er ſeiner Gemahlin Edith zum Leib-Gedinge vermacht, wo anietzo die Dom-Kirche mit ihrem Zubehör und Gegend noch zu ſehen, ein Cloſter vor Benedictiner-Mönche, in die Ehre S. PETRI, MAURICII und INNOCENTII geſtifftet (a), und ſolches mit herrlichen Güthern und Einkünfften beſchencket, ſelbigem auch und dem darein geführten Convente zum erſtern Abte ANNONEM aus der Trieriſchen Prelatur S. Maximini vorgeſetzet hat, davon man ſowohl die Diplomata, als die Beſchreibung bey andern gelehrten Männern (b) nachleſen kan. Und eben dieſer Käyſer OTTO I. hat faſt dreyßig Jahr hernach, nemlich A. 965. dieſem ſeinem

(a) v. *Ditmarus* in Chron. L. 2. ap. Leibn. Tom. 1. p. 333. it. *Chronographus* Saxo in Leibn. Acceſſ. P. 1. p. 156. cf. D. *Struvii* Synt. Hiſt. Germ. Diſſ. 12. p. m. 347.

(b) v. *Meibomii* Tom. 1. Rer. Germ. p. 741. ſqq. Tom. 3. p. 290. *Sagittarii* Antiquit. Magdeburgenſes p. 17. ſq. *Hahnii* Diploma Fundationis Bergenſis p. 3. ſq. *Leuberi* Tr. de Stapula Saxonica. *Lünigs* Reichs-Archivs Part. Spec. Cont. 2. p. 338. ſq. it. Spicilegii Eccleſ. Fortſetzung P. 1. oder Tom. 2. in App. p. 1. ſq. & Contin. Spicileg. Eccleſ. ſive Tom. 5. p. 280. Es vermeynet zwar ſowohl der berühmte Herr General-Superint. Calvör in Saxonia Infer. Chriſt. P. 4. L. 4. C. 11. p. 483. als auch der Herr Prof. *Lyſer* in Diſſ. de auguſtæ Domus Luneburg. in rem liter. meritis §. 13. das damahls dieſerhalb Anno 937. ausgefertigte Diploma Ottonis gienge nicht das Cloſter, ſo hernach auſſerhalb der Stadt gegen Mittag zu auf einem Hügel von Ottone verleget, und S. Johannis oder Cloſter Berga benennet worden, ſondern das von demſelbigen damahls bereits angelegte Dom-Stifft in Magdeburg mit ſeiner Cathedral-Kirchen an, worinnen ſie aber fehlen, ſintemahln in ſolchem Jahre dieſer Käyſer Otto noch an keine Ertzbiſchöfliche Kirche allda gedachte, ſondern nur vorerſt daſelbſt ein berühmt Benedictiner-Cloſter fundirte, ſo er aber nach einigen Jahren an obbemelten Ort transferirte, und an jener ſtatt die Ertzbiſchöfliche Kirche mit ihrem Zubehör verordnete, wie ſolches mit mehren der Herr Prof. Hahn in ſeiner gelehrten Oratione auſpicali de Genuino & Salico *Cuonradi* 2. Imperatoris Auguſti ortu p. 29. ſq. erwieſen hat.

nem Stiffte alda und deſſen Haupt-Patrono MAVRITIO das Müntz- Marck- und Zoll-Recht freywillig zu ſeinem und ſeiner Angehörigen vermeynten Seelen-Beſten geſchencket, wie ſein beygeſetztes Diploma (c) mit mehrern bezeuget. Ja es hat auch dieſer Käyſer noch zu Ende dieſes benannten Jahres, als er ſich zu Brüggen in dem Hildesheimiſchen an der Leina aufhielt, den



(c) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *OTTO* divina favente clementia Imperator Auguſtus. Cum plurimi Anteceſſorum noſtrorum Imperatorum videlicet aut Regum munifica largitate Eccleſiis Dei pro augmento vel amplificatione earundem utilia ſimul & commoda ſint collata ſubſidia, unde & in ſui ſtatus tranquillitate roborentur, & ob irruentium extrinſecus infeſtationum moleſtias muniantur, idcirco nos reſpectu divinæ remunerationis pro remedio animæ noſtræ, dilectæque conjugis noſtræ *Adelheidis*, filiique noſtri cariſſimi *Ottonis*, pro ſtatu quoque & incolumitate regni vel imperii noſtri, *Mercatum in Magdeburg & MONETAM*, omnesque *Telonei fructus*, vel uſuras, quoquomodo vel a navigio advectis, vel plauſtris, vel carrucis, vel quibuscunque vehiculis adductis, ſive ab equitibus vel peditibus, vel cujuscunque modi, aut conditionis hominibus ſupervenientibus allatis mercibus acquirendas vel accipiendas, ſeu quicquid hactenus utilitatis exinde ad noſtrum publicum jus pertinere videbatur, totum & ex integro Deo, *Sanctoque MAVRICIO in Magdeburg* transfundimus, offerimus & donamus, ut *Servi Dei* die noctuque ipſi Sancto *Mauricio* ibidem famulaturi, pro noſtra quoque Dominum ſalute deprecaturi, abs ullius ſemper contradictione teneant & poſſideant, & ſuis, ut libuerit, uſibus adjungant; Et ut hæc noſtræ auctoritatis præceptum per proceſſura temporum curricula inoffenſo jugiter tenore perduret, chartæ hujus conſcriptione roborari, annulique noſtri impreſſione ſignari juſſimus, quam & manu propria ſubtus firmavimus.

Signum Domini Ottonis magni & invictiſſimi Imperat. Auguſti. *Rudolffus* Cancellarius ad vicem Brunonis archicapellani cognovi. Data VII. Idus Julii anno Dom. incarn. DCCCC. LXV. Indict. IIX. Anno regni Ottonis XXX. Imperii IV. Actum *Magdeburg* palatio in Domino feliciter. Amen. cf. ſupra p. 30. (oo) it. Pfeffingeri Vitriar. illuſtrat. T. I. p. 1147.

Ort Getlide mit dem Müntz-Rechte begnadiget, und alle davon kommende Nutzungen an die vorbeſagte Magdeburgiſche Stiffts-Kirche des MAVRICII vermachet, nach Ausweiſung beygeſetzten Diplomatis (d). Iſt alſo dieſer angegebene heilige MAVRICIVS mit einer zwiefachen Müntz-Gnade von ſeinem Stiffter OTTONE angeſehen worden.

§. 3.

Es iſt aber hierbey wohl zu behalten, als dieſer Käyſer Otto I. Anno 968. zu Ravenna von dem Pabſte IOHANNE XIII. und

(d) In nomine Sanctæ & individuæ Trinitatis. *Otto* divina favente clementia Imperator Auguſtus. Noverit omnium fidelium noſtrorum tam præſentium quam futurorum induſtria, qualiter nos interventu dilectæ Conjugis noſtræ *Adelheidis*, ob ſpem remunerationis, pro ſtatu Regni vel Imperii noſtri, pro ſanitate quoque noſtra, dilectique filii noſtri *Ottonis*, prædictæque noſtræ cariſſimæ Conjugis *Adelheidis*, in villa *Getlide*, in Comitatu *Lisgo*, cui Burchardus Comes præeſſe videtur, *PVBLICAM MONETAM* eſſe concedimus, omnesque ex eadem *Moneta reditus & utilitates* quoquo acquirendas, *ad Eccleſiam Sancti MAVRITII Magdeburg* tradimus & donamus. *Teloneum* vero de *mercatu*, quod ibi fieri conceſſimus in quibuscunque rebus & mercimoniis accipiendum, *prælibatæ Eccleſiæ Sancti MAVRICII* munifica largitate offerimus, & quicquid inde fructuum utilitatum ad noſtrum jus pertinere poſſe videbatur, totum & ex integro eidem *Eccleſiæ vel fratribus Deo ſanctoque MAVRICIO famulantibus Magdeburg.* perpetualiter utendum concedimus, ut teneant & poſſideant, & ſuis, ut libuerit, uſibus adjungant. Et ut hæc noſtræ auctoritatis præceptum firmum & ſtabile permaneat, cartam hanc conſcribi, & annuli noſtri impreſſione ſignari juſſimus, quam & manu propria ſubtus firmavimus. Dat. II. Idus Decembris. Anno dominicæ Incarnationis DCCCC. LXV. Indictione IX. Imperii vero IV. Actum *Bruggheim* in Dei nomine Amen. Signum Domini Ottonis Magni & invictisſimi Imperatoris Auguſti. Rudolphus Cancellarius ad vicem Wilhelmi Archicapellani recognovi. cf. *Sagittarii* Ant. Magdeb. p. 49. *Lünigs* Spicilegium Eccleſ. in App. T. 2. p. 9.

und andern verſammleten geiſtlichen Herren die Conceſſion erlangete, daß er in dem Magdeburgiſchen ein Ertz-Biſchoffthum aufrichten, und in der Stadt dieſes Nahmens die hierzu nöthige Domkirche mit ihrem Zubehör verordnen und ſtifften durffte, wie ich ſolches anderswo (e) erwieſen, daß Er ſofort hierzu ſein obbemeltes wohlgelegenes Benedictiner-Cloſter, ſo er Ao. 937. alda geſtifftet, erwehlet, und dannenhero die von ihm zuerſt eingeführte Mönche damahls aus ſolchem wieder wegnahm, und vor ſie eine neue Abtey in die Ehre S. Johannis des Täuffers vor Magdeburg auf einem Hügel gegen Mittag zu bey die Elbe, wo ſelbige noch zu ſehen, fundirte, und ſolche dahinein verſetzte, auch mit neuen zulänglichen Güthern begnadigte. Hergegen blieben die meiſten Donationes und Privilegia dieſes Käyſers, ſo er in denen vorigen Jahren an das erſtere MAURICII Cloſter in Magdeburg gethan, bey ſeinem nun neu verordneten Ertz-Biſchöflichen Dom-Stiffte, folglich erhielt ſolches auch das vorhin gemelte Müntz- Marck- und Zoll-Recht, welches nach der Zeit die erfolgten Ertz-Biſchöffe nach einander exerciret und gebrauchet haben.

§. 4.

Wie aber dieſes neue Ertz-Biſchöfliche Magdeburgiſche Dom-Stifft ſowohl, als das vormahlige daſige Benedictiner-Cloſter nebſt dem Apoſtel PETRO und heil. Innocentio, auch inſonderheit dem angegebenen heil. MAURICIO zu Ehren angeleget und gewidmet worden, alſo wird auch deſſen zum öfftern in denen Magdeburgiſchen Hohen-Stiffts-Briefen und Privilegien, als des Ertz-Biſchoffthums und der daſigen Cathedral-Kirchen Haupt-Patrons vor und nachgehends Erwehnung gethan (f). Und das iſt die Urſache, warum hernach, gleichwie

(e) v. Antiquitates m. *Halberſtadenſes*. P. 1. p. 232. ſq.

(f) v. *Lünigs* Spicileg. Eccleſ. T. 2. in App. p. 4. 5. 6. 7. 9. ſq. it. *Sagittarii* Antiquitates Magdeburg. p. 17. 20. 23. 26. 29. 36. 38. 42. &c. conf.

wie die Biſchöffe von Halberſtadt mit dem Heil. STEPHANO bewerckſtelliget, die Magdeburgiſchen Ertz-Biſchöffe auf ihren Müntzen faſt insgemein dieſen angegebenen Schutz-Heiligen, in der einen Hand einen Spieß oder Lantze, mit einer Fahne, in der andern aber einen Schild oder Schwerdt haltend, entweder allein, oder mit ihren Nahmen und Bildnis haben prägen laſſen, welches ſie deſto mehr zu bewerckſtelligen, und berechtiget zu ſeyn glaubten, nachdem aus denen vorbeygebrachten Diplomatibus zur Gnüge erhellet, daß die Müntz-Gerechtigkeit in Magdeburg von dem Käyſer dem gedachten Heil. MAURICIO geſchencket ſeyn ſolte.

§. 5.

Dieſem nach iſt nun nöthig hier mit zu berühren, wer dieſer vermeynte Heil. MAURICIUS vormahls möge geweſen ſeyn. Die Römiſchen Scribenten halten durchgehends dafür, er habe als ein Obriſter die ſo genannte Thebaiſche Legion unter des Käyſers Maximiani Armee Anno 296. commandiret, und ſich mit ihr, als er in dem Gelobten Lande gelegen, zum Chriſtenthum bekehret, und von dem Biſchoffe zu Jeruſalem Zambdal tauffen laſſen, als er nun hierauf mit ſeinen untergebenen Soldaten nebſt des Maximiani übriger Armee über die Alpen-Gebürge paſſiret, und üm den Fluß Rhodanum ſich gelagert hätte, wäre ihm von dem Käyſer befohlen worden, daß er nebſt ſeiner Legion denen Heydniſchen Götzen opffern ſolte; weilen nun Mauricius ſich hierauf erkläret, daß er einen Greuel an ſolcher Abgötterey nebſt ſeinen Untergebenen hätte, und wie ſie ſämtlich Chriſten wären, habe der Käyſer befohlen, daß man von ſolcher Legion den zehnten Soldaten, andern zum Schrecken, niederhauen ſolte. Als ſich aber

*Pfeffingeri* Vitriarius illuſtratus T. 1. p. 1143. 1144. 1146. 1147. Es iſt auch die Crypta unter der Stiffts-Kirchen dem Mauricio zu Ehren geweihet, und von Käyſer Ottone I. Ao. 961. beſchencket worden. v. *Sagittarii* Antiqu. Magdeburg. p. 38.

aber die andern durch ſolche Grauſamkeit des heydniſchen Käyſers nicht von der Beſtändigkeit des Glaubens abſchrecken laſſen, ſondern bey ihrem Chriſtenthum verharret, wäre abermahls auf des Tyrannen Befehl der zehnte Theil von ihnen umgebracht, womit man auch ſo lange continuiret, biß die gantze gemelte Legion mit ihrem ſtandhaften Oberſten MAVRICIO hingerichtet worden. Man ſetzet noch dieſes hinzu, es ſey ſolches den 22. Septembr. an einem Orte, ſo AGAVNUM (g) genennet wurde, geſchehen, wohin hernach König Sigismundus von Burgundien ein Cloſter in die Ehre dieſes Martyrers bauen laſſen, und daſſelbige S. MAVRICE benennet (h), welches noch nebſt einer feinen Stadt und Schloſſe an der Rhone in dem Walliſer-Lande bekant iſt. Und hat dieſe Hiſtorie von der Marter des MAVRICII und ſeiner Legion ausführlich beſchrieben, der im ſechſten Seculo gelebte

X

(g) Man findet davon in *Fresne* Gloſſario Lat. T. 1. p. 117. dieſe Nachricht: *Agaunum* celeberrimum ad inferiorem Valeſiæ limitem Monaſterium, a ſitu appellatum volunt, quod inter Saxa & rupes conſtructum ſit: *Agaunum* enim accolæ, interpretatione Gallici ſermonis, *ſaxum* dicunt ut eſt in Hiſtoria S. *Mauricii*, iſthic cum Thebæa legione interfecti. Es hat auch vorgemelten Käyſers Ottonis I. hinterlaſſene Wittwe *Adelheidis* allda bey dem Heil. Mauritio ihr beſonders Gebet abgeſtattet, als ſie auf ihrer Reiſe in Italien begriffen war. v. *Odilonis* Vita Adelheidis ap. Leibnitz. T. 1. Script. Brunſv. p. 266. §. 11. cf. D. *Ludewigs* Norinberga Inſign. Imper. tutelaris p. 160. n. 73.

(h) Es hat auch dieſes Cloſter einige Müntzen mit dem Bildniß des *Mauricii* prägen laſſen, ſo da Moneta *Mauritienſis* genennet wird, welcher der berühmte Carol du *Fresne* in Gloſſario Lat. in Tom. 2. p. m. 543. gedencket, ſonſten ſind auch dieſem Mauricio mehrere Clöſter in hieſigen Landen zu Ehren gewidmet, als S. Moritz in Hildesheim. v. *Leibnitz* Tom. 1. Script. Brunſv. p. 745. 852. *Reutelii* Hildeshemia in *Paullini* Synt. R. G p. 81. 85. S. Moritz-Cloſter bey Minden, davon ich einige Nachricht in Antiquit. Burſfeldenſibus C. 3. p. 112. ſq. gegeben. conf. *Leibnitzii* Tom. 2. p. 648. S. Moritz in Halle. v. ibid. Tom. 2 p. 500. 503. 504. 505. und andere mehr.

te Biſchoff zu Lyon Eucherius (i), daraus hernach andere ihre Abſchrifft von dieſem benannten Heiligen genommen (k).

§. 6.

Ob nun wohl dieſes alles mit ziemlichen Scheine von denen Römiſchen Scribenten vorgebracht wird, ſo zweifeln doch viele gelehrte Männer an der Wahrheit dieſer Geſchichte, und ob iemals ein ſolcher MAVRICIVS mit einer dergleichen Chriſtlichen Legion auf ſolche Weiſe hingerichtet ſey, indem hiervon die alten damahls, oder gleich darauf gelebten Chriſtlichen Scribenten, nemlich Euſebius, Lactantius, Prudentius und andere mehr, nicht das geringſte hiervon in ihren Schrifften gedencken, da ſie doch viel andere Sachen, die weniger als jenes in ſich faſſen, mit angeführet. (l) Wie denn auch ſelbſt der gelehrte Benedictiner de congregatione S. Mauri THEODORICUS RUINARTUS, ſo erſt Anno 1709. verſtorben, (ll) nicht alles vor gewiß und untrüglich annehmen will, was in der Hiſtorie des Mauricii und ſeiner Geſellen aufgezeichnet ſtehet, ob er wohl das Martyrium ſelbſten in Zweifel zu ziehen ſich nicht getrauet. (m)

§. 7.

(i) v. *Cave* Hiſtoria literaria Sec. 4. p. m. 273. und hat ſolche Hiſtorie des Mauricii Ao. 1617. mit Noten zu Ingelſtadt Petrus Stevartius ediret.

(k) v. *Ado* Viennenſis in chron. Ao. 293. *Baronius* in Annalibus A. 297. *Surius* in Vitis Sanctorum. 22. Sept. *Bollandus* in Actis Sanctor. d. 21. Febr. p. 238.

(l) v. *Banagii* Annal. Tom. 2. p. 579. ſq. *Arnoldi* Hiſt. Eccleſ. P. 1. L. 3. C. 2. §. 13. p. 98. D. *Schmidt* in Hiſt. Eccl. N. T. Sec. 3. p. 113. *Weismann* in Hiſt. Eccleſ. N. T. Sec. 3. P. 1. p. 231.

(ll) v. l'Hiſtoire des Ouvr. des Scavans Dec. 1694. p. 291. ſq.

(m) Seine Worte ſind dieſe in denen Actis Sanctorum Martyrum primorum Selectis p. 273. Nunquam mihi in mentem venit, ut velim ea propugnare ut certa & indubia, quæ absqve legitimo fundamento de illis Martyribus quidam Auctores paſſim narraverunt; At celeberrimæ ejus *Legionis martyrium*, quod tantæ autoritatis & vetuſtatis indubitata teſtimonia aſſerunt, in dubium vocare, ſinceri non eſt animi, nec hominis, qui rejecto omni partium ſtudio, veritatem, undecunque affulgeat, complecti amet.

§. 7.

Es verhalte ſich aber mit dieſem angegebenen Heiligen MAURICIO, wie es wolle, ſo findet man doch, daß von ihm nach der Zeit unterſchiedene RELIQVIEN haben wollen aufgewieſen werden, (n) die hin und wieder als beſondere und groſſe Heiligthümer aufgehoben und veneriret worden. In der Frantzöſiſchen Hiſtorie berichtet man, daß in dem achten Seculo Carolus Martellus in dem Kriege wider die Saracenen immer die vermeynte Lantze und den Helm dieſes angegebenen tapffern Martyrers MAURICII mit ſich geführet, in der Hoffnung, daß er durch ſolche deſto glücklicher gegen die Feinde und Unglaubigen ſiegen könte. Und die Hertzogen von Saphoyen ſtehen in denen Gedancken, wenn ſie den Ring und das Schwerdt dieſes tapffern Obriſten trügen, und ihren Nachkommen hinterlieſſen, ſo

X 2 hätten

(n) In der eintzigen Stadt Halle, woſelbſten unterſchiedene Magdeburgiſche Ertzbiſchöfe reſidiret, und allda die ſolchem Patrono zu Ehren erbauete Moritz-Kirche, Moritz-Cloſter, Moritzburg, Moritzbrücke noch bekant, deſſen Bildniß auch in der erſtern und am Rath-Hauſe ebenfalls gewöhnlicher maſſen zu ſehen, hat man vormahls nachfolgende Reliqvien von ihm zeigen wollen, nemlich ein ſilbern Bruſt-Bild Sancti Mauritii, darinnen verhanden wäre 1) ein Stücke von ſeiner Stirn, 2) ein Zahn, 3) ein Finger, 4) etwas von ſeinem Arme, 5) von ſeinem Cörper 19. Partickel, 6) von ſeinem Panier, 7) von ſeinem Grabe, 8) die Spitze ſeines Schwerdts. Ferner in dem daſigen Dome 9) ein Stück einer Elen lang und drey Viertel breit von ſeinem Panier, 10) von dem Haupte etwas, 11) eilff Partickel ſeines Cörpers, 12) wiederum zwey und zwantzig Partickel, 13) das Rennfähnlein *Mauritii*, 15) ein Stück von ſeinem Arm, 16) von ſeinem Röhren neun Stücke, 17) ein Zahn von ihm, 18) drey Partickel von ihm, 19) eine Ribbe von ihm, 20) ein Röhre von ihm, 21) ein Fähnlein mit Perlen geſtickt, darinnen zwey von ſeinen Zähnen ꝛc. v. *Matricula Reliquiarum Halenſium*, edita 1520. Scena 6. p. 70. 7. 9. cf. Dn. D. *Ludewigs* Norimberga Inſignium Imper. tutelaris. C. 7. p. 159. n. 68. 69.

hätten ſie das beſte Merckmahl ihrer Souvrænitet, und würden niemals unglücklich ſeyn. (o)

§. 8.

Wie aber oben in dem Werckchen von denen Halberſtädtiſchen Bracteaten §. 18. p. 44. iſt erinnert worden, als das daſige Stifft dem Heiligen Stephano gewidmet, daß der achte Biſchoff Hildiward ſich bemühet, etwas vermeyntes Blut von ſeinem Stiffts-Patrono durch die gütige Mittheilung des Biſchoffs Theodorici in Metz, ſo ſolches aus Italien, woſelbſten er ſich eine Zeitlang mit dieſem Käyſer Ottone I. aufgehalten, nebſt vielen andern Reliquien mitgebracht (oo), zu überkommen: Alſo trug auch dieſer Käyſer OTTO die gröſte Sorge, dergleichen vermeyntes Heiligthum von dieſem ſeinem erwehlten Patrono, dem MAVRICIO, vor das ihm zu Ehren angelegte erſtere Cloſter,

(o) Weiln dieſer Mauricius auf denen Saphoyſchen Grentzen mit denen Seinigen ſoll umgebracht ſeyn, ſo haben hernachmahls dieſe Hertzoge ſelbigen zu ihrem Schutz-Patron erwehlet, auch ihm zu Ehren einen Ritter-Orden angeſtellet. v. *Æneas Sylvius* Lib. 7. Commentar. p. 181. *Petrus Matthæi* in Hiſt. Ludov. XI. Lib. 3. p. 106. cf. Dn. D. *Ludewigs* Norimberga l. c. p. 158. n. 66. it. Entwurff vom Ritter-Orden §. 33. p. 119. ſq. Bey Antretung ihrer Regierung wird ihnen auch beſagtes Schwerd und Ring als ein Pfand ihres Reichs übergeben. Wie denn auch zu Nürnberg unter denen Reichs-Reliqvien ein Schwerdt von dieſem Mauricio mit befindlich ſeyn ſoll, auf deſſen einer Seite die Worte: Benedictus Dominus Deus, auf der andern aber dieſes: Deus qui docet manus zu leſen, und der Abriß davon in der Hiſtoriſchen Nachricht von Nürnberg edit. 1707. p. 151. und in Herrn D. Ludewigs Norimberga Inſ. Imp. tutelari p. 119. n. 12. zu ſehen, welches iederzeit von dar zur Käyſerlichen Krönung pfleget mit gebracht zu werden. Wie es denn auch vormahls als ein Heiligthum in denen daſigen Umgängen mit gezeiget worden. cf. Append. in *Ludewigs* Norimb. p. 1. 14. 19. 34. 40. 61. it. ej. Erleuterung der güldenen Bulle Part 2. p. 283. 284.

(oo) v. *Alberici* Chronicon ap. Leibnitz in Script. Scr. G. P. 2. p. 87.

ſter, und nachmahlige Ertz-Biſchöfliche Dom-Stifft in Magdeburg zu erlangen. Und meldet dahero das alte Magdeburgiſche Chronicon (p), König RVDOLFFVS aus Burgundien habe ihm nicht nur den gantzen Leib des heiligen Innocentii, eines getreuen Gefehrtens Mauricii, welches auch dieſer Käyſer ſelbſt in ſeinem Fundations-Diplomate von dem erſtern Cloſter in Magdeburg geſtändig (q), ſondern auch ein Theil von MAVRICII übrig gebliebenen Cörper (r) und anderer Martyrer und Heiligen zugeſand, ſo dieſer Herr hierauf in die Stadt Magdeburg gebracht, und ſolchem angelegten Stiffte übergeben hätte. Ja man findet, als dieſer Käyſer Otto nach erhaltener Schlacht wider die Ungern Anno 955. ſich vorgenommen, dieſe ſeine Magdeburgiſche Abtey in ein groſſes Ertz-Biſchoffliches Stifft zu verwandeln, ſo habe er ſehr groſſe Güther an dieſen ſeinen MAVRICIVM geſchencket (s), auch deſſen Crytam oder Krufft Anno 961. den 23. April reichlich dotiret (ss). Worauf hernach Pabſt Johannes

X 3

(p) Deſſen Worte ſind bereits vorhin auf der andern Seite dieſes Tittel-Blats angeführet, hier iſt nur zu erinnern, daß ſonſten auch gemeldet wird, wie die vornehmſten Gefehrten in der Marter des Mauricii mit geweſen wären: Innocentius und Cucufates, derer Gebeine von dem Abte Hildwino hernach in das S. Dionyſii-Cloſter gebracht worden. v. *Translatio S. Puſinnæ* in Leibn. T. 1. Script. Brunſv. p. 182.

(q) v. *Meibomii* Chron. Bergenſe T. 3. R. G. p. 290. *Hahnii* Diploma fundat. Bergenſ. p. 4. *Sagittarii* Antiquit. Magdeb. §. 45. p. 18. *Lünigs* Spicileg. Eccleſ. T. 5. p. 280. *Calværi* Sax. Inf. P. 4. p. 482.

(r) *Ditmarus* in Chron. Lib. 2. p. 334. ap. Leibnit. bezeuget ausdrücklich, es ſey Ao. 961. mit groſſem Gepränge der Cörper Mauricii und einiger ſeiner Geſellen von Regenſpurg nach Magdeburg gebracht, und daſelbſt veneriret worden. cf. *Chronographus* Saxo p. 170. it. *Baronius* in Annal. T. 10. A. 961. n. 3.

(s) v. *Ditmarus* loc. cit. p. 333. *Chronographus* Saxo. p. 168. cf. *Chronicon Magdeburg.* ap. Meibom. T. 2. R. G. p. 272.

(ss) v. *Sagittarii* Antiquit. Magdeburg. §. 71. p. 37. *Lünigs* Spicil. Eccl. T. 2. P. 2. p. 7.

hannes XIII. in einer eigenen Anno 968. ertheilten Bulle (t), mit Ver-

(t) *Johannes* Epiſcopus, ſervus ſervorum Dei, dilecto nobis in Chriſto confratri *Adalbero* S. Magdeburg. Eccleſiæ Archiepiſcopo in Domino æternam Salutem. Si ea loca, quæ ad ſalutem maxime populi & gentis ad Deum converſionis fundata ſunt, privilegio noſtræ auctoritatis munimus & decoramus, hoc ad profectum & divinæ religionis cultum pertinere, nullo modo dubitamus. Igitur quia *ſedem Magdeburg*, cui Deo auctore præſides, noſtra tuorumque comprovincialium authoritate *Archiepiſcopalem* eſſe decrevimus, quem inter cæteras Eccleſias ordinem, vigorem, *PRIMATVM*, & æquitatem habere in poſterum debeat, apoſtolicæ ſedis privilegio muniri ſanximus, Dei igitur omnipotentis auctoritate, & B. Petri Apoſtolorum Principis, & noſtra, *Te*, tuosque Succeſſores in perpetuum, & *Eccleſiam tuam*, omnium Eccleſiarum Archiepiſcoporum & Epiſcoporum, qui in Germania ſunt ordinati, in ſedendo, in judicando, in confirmando, in ſubſcribendo, in ſententiis dandis, omnique Eccleſiaſtico ordine *PRIMATVM* habere volumus. Eorum vero, qui ſunt in Gallia, item Moguncienſ. Trevirenſ. & Colonienſ. Eccleſiæ, in omnibus parem honorem, & ſimilem vigorem, præſenti privilegio confirmamus. Cæterum *more Romanæ Eccleſiæ, Eccleſiam tuam duodecim Presbyteros, & ſeptem Diaconos, & viginti quatuor Subdiaconos Cardinales, qui Sandaliis & Liſinis* utantur, habere volumus; Super hoc vero eisdem Presbyteris & *Abbatibus Eccleſiæ Sancti Johannis Baptiſtæ* in Suburbio ejusdem civitatis conſtructæ tunicis uti concedimus. Quibus exceptis & Epiſcopis ſuper *Altare* in honorem B. *MAVRITII* dedicatum, *Miſſam celebrare* aliquis, nullo modo præſumat, qvod non ad ſuperbiam, ſed ad loci ſanctitatem ſpeciali reverentia præſenti privilegio munimus & decoramus; Quapropter Frater fraterrime, Dominicorum ſalubriter reminiſcens mandatorum ita in commiſſæ plebis regimine, lucrandis animabus, invigila, ut Redemtori noſtro fructum bonæ operationis, in quo lætari posſis, exhibeas. Scriptum per manum Stephani Scriniarii ſanctæ ſedis Apoſtolicæ in menſe Octobri Ind. XII. Aus dieſer Päbſtl. Bulle iſt zugleich zu erſehen, daß die Meynung dererjenigen irrig ſey, ſo da vorgeben, v. Bilderbecks deutſcher Reichs-Staat P. 4. C. 8. p. m. 444. *Sprengeri* Jus publ. L. 3. C. 12. p. m. 422. Ob hätte erſt der Ertzbiſchoff Norbert von Pabſt Innocentio II. ſolch Primat erlanget,

Verleihung des PRIMATS vor dieſes neue Ertz-Biſchoffthum, auch vor die ſämtlichen geiſtlichen Stiffts-Herren alda, nach Römiſcher Weiſe, gewiſſe Eintheilung in ihren Aemtern gemacht, welche nebſt ihrem Ertz-Biſchoffe iederzeit mit ihrer verordneten Kleidung auf dem Haupt-Altare des heiligen Mauricii die Meſſen celebriren und halten ſolten. Als auch Ao. 1210. die erſtere Ertz-Biſchöfliche Dom-Kirche in Magdeburg in dem damahligen groſſen Brande mit verlohren gieng, ſo hat der damahlige achtzehnte Ertz-Biſchoff ALBERTVS, von welchem hernach noch etwas vorkommen ſoll, die ietzige ſehr koſtbare Dom-Kirche alda wieder zu bauen angefangen, und in ſolche das Haupt des heiligen MAVRICII, mit dem Finger der heiligen Catharine gebracht (u), wie er denn auch zum Gedächtnis dieſes hohen Stiffts-Patrons, auf den Moritz-Tag die noch alda bekante Heer- oder Herren-Meſſe, ſo alljährlich auf dem Dom-Platze gehalten wird, zu dem Ende ſoll angeordnet haben, daß die Hohen-Stiffts-Herren vormahls nicht nur an ſolchem Tage ſämtlich zugegen ſeyn, und die Haupt-Meſſe des Mauricii in dem Dom mithalten ſolten, ſondern damit auch das angekommene viele Volck an ſelbigem die exponirt geweſene RELIQVIEN von dem MAVRICIO ſehen und veneriren, auch den Ablaß, ſo dabey geleget, ihrer Meynung nach, damit erlangen könten. Worauf endlich itzt beſagte ſehr ſchöne und noch ſtehende Dom-Kirche, nachdem man anderthalb hundert Jahr daran gebauet, der neun und zwantzigſte Magdeburgiſche Ertz-Biſchoff Theodoricus, ſo den

die aber von andern deswegen widerleget werden. v. D. *Struvii* Synt. Juris publ. C. 18. §. 13. p. m. 893. *Ludewigs* Diſſ. de Jure Primatus Germ. C. 2. it. ejus Germania Princeps Lib. 2. C. 2. p. m. 545. conf. Chronicon Magdeb. ap. Meibom. T. 2. p. 273. ſq.

(u) Jetztgemeldtes Chronicon l. c. p. 329. ſchreibet hiervon alſo: *Albertus* XVIII. Archiepiſcopus coepit anno Domini MCCIX. [ſoll 1207. heiſſen, wie hernach erwieſen wird] Hic *caput S. Mauritii* adduxit ad Eccleſiam Magdeburg. & *Digitum S. Catharinæ.*

den koſtbaren Altar im hohen Chor erbauet, Anno 1363. in Gegenwart vieler geiſt- und weltlichen Herren, in die Ehre des mehrgemelten MAVRITII, mit groſſen Ceremonien und Pracht einweihen laſſen (x). Wie denn auch dieſes Patrons Bildnis noch itzo in einem Geſchräncke vor dem hohen Chor von Marmorſtein geharniſcht, mit einer weiſſen Fahne an der Lantze [y], worinnen ein rothes Creutz befindlich, zu ſehen iſt.

§. 9.

Dahero hat man ſich nicht zu verwundern, warum ſowohl auf denen Capitels-Siegeln, als auch auf denen ältern und neuern Ertz-Biſchöflichen Magdeburgiſchen [z] Müntzen ſo

(x) Ipſe *Theodoricus* conſtruxit *Altare majus* chori majoris Eccleſiæ opere ſumtuoſo miro *Marmoreo* tabulatu, cujus ſuperior tabula habet in longitudine 16. pedes, in latitudine 7. & circumquaque tabulæ marmoreæ *Altare* idem decenti opere circumcingunt, nec prætereundum eſt ſilentio de illa *ſolenni Dedicatione venerabilis Eccleſiæ S. MAVRITII*, quæ a principio fundationis ipſius tot annis & tot archiepiſcoporum temporibus nunquam dedicata fuerat &c. v. *Chronicon* Magdeb. l. c. p. 343.

(y) Von der hinterlaſſen Lantze des Mauricii bringet man allerley Meynungen und Wunder vor, und ſchreibet davon Viterbienſis alſo:

*Lancea Mauritii* reliquis præmaxima ſignis,
Plurima Chriſticolis peperit miracula dignis.

Weiln aber dieſelbige hin und wieder will aufgewieſen werden, ſo giebt *Gretſerus* in Synt. de Inſign. Imperii Cap. 14. an, Mauricius müſte mehr als eine Lantze gehabt haben, oder man hätte nach der einen mehrere in der Form gemachet, und in ſolche etwas Reliqvien von der rechten Lantze geleget, wornach ſie den Nahmen der Moritz-Lantzen behalten, man kan davon auch nachſehen Dn. D. *Ludewigs* Norimbergam tutelarem p. 166. cf. Append. ibid. p. 107. ſq.

(z) Nicht nur auf denen Ertzbiſchöflichen Magdeburgiſchen, ſondern auchÄlliſchen ältern Müntzen findet man den *Mauricium* mit einem Schwerdte und Fahne, mit und ohne Harniſch ſtehen, indem ſolcher zum Schutz- Heiligen über das gantze vormahlige Ertzbiſchoffthum, folglich auch über die Stadt Halle erwehlet und verordnet war, ihm auch

ſo offte dieſer angegebene Heil MAVRICIVS gröſtentheils geharniſcht, mit einem Nimbo und Heil. Scheine um das Haupt, einen Spieß oder Lantze mit einem oben daran hangenden Fähnlein (aa) in der Hand habend, erſcheinet. Ob aber der

Y Anno

daſelbſt, wie vorhin in lit. n. erinnert, unterſchiedene Oerter zu Ehren erbauet waren, ſolches erweiſet ſonderlich ein Ao. 1708. im Querfurtiſchen gefundener Bracteate, worauf der *Mauritius* mit Fahn und Schwerdt, wiewohl in geiſtlicher Kleidung mit ſeinem Nimbo ſich præſentiret, üm welchen dieſe Umſchrifft zu leſen † MONETA HALLENSIS. Davon der Herr Geh. Rath Ludewig mehrern Bericht ertheilet hat in dem Müntz-Weſen mittler Zeiten C. 17. p. 260. ſq. cf. C. 3. p. 20. ſq.

(aa) Es iſt bereits vorhin in der Note lit. n. erinnert, daß in der Hälliſchen Dom-Kirche vormahls unter andern Mauritianiſchen Reliqvien mit angegeben worden nicht nur deſſen Kennfähnlein, ſondern auch ein Stück einer Elen lang und drey Viertel breit von ſeinem Panier. Ob dergleichen auch in der Hohen Ertz-Stiffts-Kirchen zu Magdeburg von ihm geweſen, oder ſolche aus dieſer nach der Zeit in jene gebracht, kan ich nicht vergewiſſern. Dis aber iſt richtig, daß die Magdeburg. Ertz-Biſchöfe ſich ſolcher Reliqvie inſonderheit gegen ihre Feinde zum Schrecken und Uberwindung derſelben geſuchet zu bedienen. Dahero der Herr D. *Ludewig* in Noriberga tutelari Cap. 7. p. 160. insgemein davon ſchreibet: Cæterum non ſolum *enſi*, ſed & *lanceæ* S. *Mauricii* cum adpendente *vexillo* tribui ſolet vis & terror adverſus hoſtes paganos. Und ein altes Chronicon führet inſonderheit von ſolcher Fahne dieſes als ein Wunder mit an; als der 30. Ertz-Biſchoff von Magdeburg Otto mit dem Marggraffen von Meiſſen wegen Rydeburg bey Halle Ao. 1347. einen Krieg führete, und beyde Theile gegen einander lagen: De Biſchop leyt beſchmeden ſünte Mauritius-Fahne an einem Pal mitten im Heere. Do wart de Marggreve der Fahnen enwar, he fragende, wat dat wäre, do wart öhme geſacht, wu dat S. Mauricius-Fahne were, dat nuy neyn Biſchop unter verloren hadde, do wart de Marggreve ſaghafftig, unde nam de Flucht, unde de Biſchop wann de Borch, unde Brack de in de Grund. v. *Bothonis* Chron. Brunſvic. ap. Leibn. T. 3. p. 379. Anno 1550. aber wolte dieſe Moritz-

Anno 965. geweſene Abt ſolches vormahligen Cloſters, oder die gleich darauf erfolgten Ertz-Biſchöfe in ſolchem Primat-Stiffte das bekommene Müntz-Recht gebrauchet, und ob ſie anfänglich ihr eigen Bild, oder das Bildniß ihres bemelten Stiffts-Patrons Mauricii, oder beyde zugleich auf ihre Müntzen prägen laſſen. Ob auch ſolche erſtere von ihnen geprägte Stücke dünne oder dicke geweſen, davon iſt wol ſo lange, biß man dieſelbigen von ihnen aufgeſpühret, nichts gewiſſes zu ſchreiben noch zu behaupten. Solte aber die oben p. 12. und 36. geſetzte Meynung ihre Richtigkeit haben, daß zu derer Ottonen Zeit, und etwas weiter hin die Bracteaten in dieſen Landen ſo gebräuchlich noch nicht geweſen, ſo müſte allerdings die Muthmaſſung auf die ſoliden Müntzen, dergleichen dieſe Käyſer ſelbſt ſchlagen laſſen, verfallen, davon aber ebenfals biß itzo noch nichts zum Vorſchein kommen iſt.

§. 10.

Dieſem nach wird man mir nun nicht übel deuten, wenn ich keine ältere Magdeburgiſche Blech-Müntzen in ihren Abriſſen und Beſchreibungen hierzu erſt mit anführe, als welche mit denen oben beygebrachten Halberſtädtiſchen ob Synchroniſmum einſtimmig, und in das zwölffte Seculum gehörig ſind. Weiln aber mit denen Müntzen des Biſchoffes Rudolffi alda p. 51. ſq. der Anfang gemachet worden, und zu ſeiner Zeit Ao. 1143. den Ertzbiſchöflichen Thron in Magdeburg der damahlige daſige Dom-Herr und Theſaurarius Friedrich I. beſtiegen, und ſolchen biß auf das 1153. Jahr beſeſſen, ſo iſt auch glaublich, daß dieſer ſein Müntz-Recht exerciret, und Blech-Pfennige nach der angenommenen

Fahne nichts helffen, als die Cathol. Dom-Herren wider die Evangel. Magdeburger einen Krieg führeten, und jene ſolche mit ſich führeten, denn ſelbige wurde von dieſen den 19. Decembr. bey groſſen Otterſleben mit vielen Adelichen und andern Gefangenen weggenommen, und als eine Beuthe in die Stadt gebracht. v. Vulpii Magdeburgiſche Chronicke Cap. 17. p. 227.

# TAB: I. BRACTEATORUM MAGDEBURG: pag: 171 sq.

menen Mode ſchlagen laſſen. Biß ietzo aber bin ich ſo glücklich noch nicht geweſen, ein Original von ihm zu erlangen oder zu ſehen, es hat aber der offt gerühmte nunmehrige Königl. Preuß. Herr Geheimte Rath von Ludewig zu Halle in ſeiner Einleitung zu dem teutſchen Müntzweſen mittler Zeiten p. 175. zwey Stück, wiewohl unerkläret in Holtzſchnitt abzeichnen laſſen, welche ſehr wahrſcheinlich fallen wollen, daß ſie dieſes funffzehenten Ertzbiſchoffes Friedrichs von Magdeburg geprägte Müntzen ſeyn, dahero ſelbige auch hier im Abriſſe wiederholet werden müſſen. Der erſtere ſub N. 1. Tab. 1. weiſet einen Ertzbiſchoff in der Rechten einen krummen Ertzbiſchöflichen- und in der Lincken einen Creutz-Stab haltend, und zwar wie er auf einem Stuhle ſitzet, mit der Umſchrifft: FRIDERICVS. A. C. FRIDERICUS I. Tab. I. No. 1.

Weiln aber der letztere Buchſtabe C nicht recht exprimirt zu ſeyn ſcheinet, und es vermuthlich ein E heiſſen ſoll, ſo erkläret ſich ſelbſten, daß dieſer damit als Archiepiſcopus ſich zu melden willens geweſen. Wiewohl auch, wenn es gleich ein C. auf dem Original iſt, dennoch durch das Wort Archiepiſcopus erleutert werden muß. Der in der Hand habende Creutzſtab will auch eine kleine Erleuterung geben, daß er ein Magdeburger ſey, ſintemahln Pabſt Johannes denen daſigen Ertzbiſchöffen die Erlaubniß ertheilet, daß ſie durfften einen Creutzſtab vor ſich hertragen laſſen, wie das alte Magdeburgiſche Chronicon (bb) bezeuget.

§. II.

Eine gleiche Bewandniß hat es auch mit dem andern No. 2. auf welchem dieſer Prælat auf einem Biſchöfl. Bogen-Stuhle rechtwerts mit einem krummen Stabe, bey welchem unter dem Arm ein kleines Creutz zu ſehen, linckerſeits aber mit einem offenen Bu- Tab. I. No. 3.

Y 2 che

(bb) ap. *Meibomium* Tom. 2. R. G. p. 274. cf. *Sagittarii* Antiquitates Magdeburg. §. 103. p. 75. Es ließ auch der 29. daſige Ertzbiſchof Theodoricus ein ſilbern vergüldetes Creutz iederzeit als ein ſonderbares Ehren-Zeichen vor ſich hertragen, wie in deſſen Leben in Chronico Magdeb. loc. cit. p. 343. zu leſen.

che ſich præſentiret, nebſt der Umſchrifft: FRIDERICVS, und zuletzt an dem S gehet aufwerts ein Strich, ſo ohnfehlbar der Anfang von einem A ſeyn ſoll, wozu über dem Biſchoffsſtabe das C oder E kommen muß, woraus hernach gar leicht zu ſchlieſſen, daß ſolches Archiepiſcopus heiſſen, und dieſen Ertzbiſchoff Friedrichen anzeigen ſoll. Man wird hoffentlich dieſe Meynung allhier ſo lange gelten laſſen, biß ein anderer es beſſer treffen möchte.

§. 12.

WICHMANNUS. Von deſſen Nachfolger dem WICHMANNO, ſo Anno 1154. zum Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffthum gelanget, giebt es mehrere ohnſtreitige Müntzen, denn von dem wird nicht nur insgemein vorgegeben, daß von deſſen Verordnung die erſte groſſe Müntze zu Magdeburg ihren Urſprung genommen, (cc) ſo ohn Zweiffel von denen Bracteatis zu verſtehen, angeſehen die ältern Solidi und Bracteaten gewöhnlicher maſſen in einer kleinern Sorte beſtanden, von welcher erſtern Gattung man aber einige zu erlangen, das Glück noch nicht gehabt, ſondern es bezeuget auch das alte mehr angeführte Magdeburgiſche Chronicon (dd) von ihm, daß er des Jahres zweymahl müntzen laſſen, welches vor ihm ſonſt nicht geſchehen wäre. Man mag nun ſolches von gantz neuen Müntzen verſtehen, oder daß er die alten abgegriffenen dünnen Bracteaten wieder ümſchmeltzen und neu prägen laſſen, wie damahls gebräuchlich, erklären, ſo beweiſet doch beydes, daß ſeine Mün-

(cc) P. *Bertius* Comment. Rer. Germ. L. 3. p. 603. N. 16. ſchreibet von Wichmanno, *hic primus monetam majorem cudiſſe fertur.* conf. *Bucelini* Germ. Sacram. Tom. 1. p. 40. *Vulpii* Magdeburg. Chronicke p. 166.

(dd) ap. Meibom. l. c. p. 329. *Bis in anno* (Wichmannus) Monetam innovavit, *quæ prius non fiebant.* Und das alte Chronicon Bothonis ap. Leibnitz. T. 3. Script. Brunſvic. p. 345. ſchreibet von ihm alſo: He let eck erſt twye in dem Jare Penning ſlan, vor hen ſloch me Pennigh to eynes Biſchoppes Live. cf. D. Ludewigs Einleitung zum Müntzweſen p. 36.

Müntzen in Uberfluß und im Gange geweſen, obgleich dererſelben anietzo ſo viel nicht mehr übrig ſeyn. Jedoch wird aus folgenden offenbar werden, daß ſein Gedächtniß noch biß ietzo in einigen Müntz-Cabinetten mit unterſchiedenen Originalien ſowohl von ſeinen Zeitziſchen als Magdeburgiſchen Müntzen aufbehalten iſt.

§. 13.

Von dieſem WICHMANNO aber iſt zum voraus zu mercken, daß er ein gebohrner Graf aus Beyern geweſen, welcher gar frühzeitig in hieſiges Land kommen, indem ſeines Vaters Schweſter Hadwig als Abtißin in dem benachbarten Stiffte Gerenrode gelebet, wie er ſelbſt in einem gegebenen diplomate bekennet. (ee) Seine Jugend brachte er gröſtentheils in dem S. Pauli-Stiffte zu Halberſtadt zu, da er in denen Wiſſenſchafften unterrichtet ward, welches das alte Chronicon Bothonis (ff) mit dieſen Worten: Wichmann was eyn Kint to ſünte Paul to Halverſtadt, unde wart do darnach geſat to einem Biſchoppe zu Tzitze, unde ſo nun to Meydeburg, bezeuget. Ehe er aber zu dieſen beyden letztern Ehrenſtellen gelanget, ſo ſcheinet, daß er noch zuvor nemlich 1147. Dom-Probſt zu Halberſtadt geweſen, ſintemahln einer dieſes Nahmens in dem vorhin §. 102. angeführten diplomate des Biſchofs RUDOLFFI von Halberſtadt als Zeuge mit erwehnet wird, worauf er im folgenden 1150. Jahre von dem Käyſer Conrado zum Biſchoffe in Zeitz verordnet wurde. Und allhier hat er bereits unterſchiedene Müntzen mit ſeinem Nahmen und Bilde zum Vorſchein kommen laſſen, davon noch vier Stücke originaliter in dem Hertzoglichen Cabinette zu Gotha und anderswo verhanden ſeyn,

 welche

(ee) v. *Poppenrodii* Annales Gerenrod. ap. Meibom. T. 2. Rer. Germ. p. 433. *Lünigs* Spicileg. Eccleſ. Tom. 4. de Abbatiſſis p. 86. 87. D. *Beckmanni* Hiſt. Anhalt. P. 3. L. 1. C. 7. p. 175. 176.

(ff) in *Leibnitzii* Scriptoribus Brunſvicenſ. Tom. 3. p. 345.

welche zwar der Herr Abt Schmidt bereits Anno 1695 ſo wohl in Abriſſe als einer beygefügten kurtzen Beſchreibung (gg) bekant gemachet, doch aber hier, da deſſen Werckgen ſehr rar worden, wiederholet werden müſſen, zumahln da derſelbige p. 23. muthmaſſet, daß einige davon, beſonders die mit denen Thürmern, wohl könten in Magdeburg von ihm gemüntzet ſeyn. Auf N. 3. præſentiret ſich dieſer Wichmann zwiſchen zwey Thürmern in dem Biſchöflichen Ornat, in der Lincken den krummen Biſchoff-Stab, in der Rechten aber einen Palmzweig empor haltend, mit der Umſchrifft: WICMANNVS.

Tab. I. No. 3.

§. 14.

Tab. I. No. 4. Auf dem folgenden ſtehet er im Bruſtbilde in einem Rahm-Wercke unter fünff Thürmern, wobey lincks und rechts ein Buch und Biſchoffs-Stab zu ſehen, auf der rechten Seiten des Randes lieſet man deutlich: WICMAN. Auf N. 5. ſitzet er auf einem Bogen-Stuhle in Biſchöfl. Zierde mit einer zwey-gehörnten Biſchoffs-Mütze, welche von denen dreyen andern gäntzlich unterſchieden, in der rechten Hand abermahls einen Palmzweig, und in der lincken den krummen Hirtenſtab haltend, worüm von der Lincken zur Rechten zu leſen:

Tab. I. N. 5.

WICMANNUS DEI.

Tab. I. No. 6. Und auf N. 6. ſtehet abermahl biß an dem Unterleib der Biſchoff mit einem Palmzweige und Biſchoffs-Stabe rechts und lincks habend, worüm deſſen Nahmen WICMAN wiederum befindlich, welches wohl nicht zweiffeln läſt, daß dieſe Müntzen ihm nicht ſolten zuſtändig ſeyn.

§. 15.

Doch wir müſſen der Sache etwas näher treten, und noch einige Stücke anführen, die zur Gnüge erweiſen können, daß ſie ihren Urſprung in Magdeburg von dieſem Wichmanno als daſigen Ertzbiſchofe erhalten. Denn als ohngefehr im 1153. Jahre (hh) der

(gg) v. ej. Numi Bracteati Numburgo-Cicenſes p. 21. ſq.

(hh) Es wird faſt insgemein vorgegeben, daß Anno 1152. Ertzbiſchof Frie-

der vorgemelte Ertzbiſchoff Friedrich allda verſtorben, ſo wurde, auf Recommendation des Abts Arnoldi vom Cloſter Berga bey Magdeburg, von Käyſer Friedrichen dem I. dieſer Biſchoff Wichmann zum Magdeburgiſchen Ertzbiſchofe wieder verordnet. Und obgleich der damahlige Pabſt Eugenius hiermit nicht zufrieden war, und deswegen wider ſolche Verordnung an die vornehmſten Biſchöffe in Deutſchland beygehenden Brief (ii) ergehen

drich mit Tode ſoll abgegangen, und noch in ſelbigem Jahre dieſer Wichmann ihm in dem Ertzbiſchoffthum gefolget ſeyn, v. Chronicon Magdeb. ap. Meibom. p. 329. Chronicon Bigaugienſe Tom. 4. Script. Luſat. Hoffmanni p. 126. Es findet ſich aber noch ein Diploma von dieſem Wichmanno, ſo er Ao. 1153. als Zeitziſcher Biſchoff in Naumburg dem Cloſter Pforte gegeben v. *Pertuchii* Chronicon Portenſ. p. 27. 30. welches gnug erweiſet, daß er entweder zu Ende des 1153. oder erſt zu Anfang des 1154. Jahres zum Ertzbiſchoffthum in Magdeburg gelanget ſey.

(ii) Eugenius &c. Literas, quas pro cauſa *Magdeburgenſis* Eccleſiæ veſtra nobis prudentia delegavit, debita benignitate ſuſcepimus; In lectione autem & cognitione earum ſtupore nimio & admiratione repleti ſumus, eo, quod longe aliud in eis, quam Vobis ex officio Pontificatus immineat, perſpeximus contineri. Cum enim in Eccleſiæ vertice ſitis ex divina providentia conſtituti, ut de medio ejus, quæ fuerint nociva, propellere, quæ utilia, debeatis attento ſtudio conſervare, in cauſa iſta, ſicut ex ſuggeſtione literarum veſtrarum nobis innotuit, non quod expediat Eccleſiæ Dei, quod ſacrorum canonum ſanctioni concordet, quod exinde a coeleſti arbitrio approbetur, ſed, quod terrenis Principibus placeat, attendiſtis, & qui eorum animos a ſua minus recta debuiſtis deflectere intentione, atque, ubi eſſet via domini, demonſtrare non perſvaſiſtis, quod rectum eſt, nec ſtetiſtis murus pro domo Iſrael, quin imo ipſis, ut ait Propheta, parietem ædificantibus, Vos, quod ſine grandi animi rancore vix dicimus, liviſtis illum luto abſque paleis. Non ita ſentiebat princeps Apoſtolorum, qui ex fidei ſuæ confeſſione, ut totius Eccleſiæ fundamentum eſſet, accepit, ſed comminantibus ſeculi filiis & Apoſtolis, ſi prædicarent in nomine Jeſu, mortis interminium intentantibus, confiſus de Domini virtute, reſpondit: oportet obedire Deo magis, quam hominibus.

hen lieſ, ſo konte er doch wider den Käyſer nichts ausrichten, ſondern Wichmann war und blieb Ertzbiſchoff in Magdeburg, gleich=

Vos autem, ne a terrenis videamini Principibus diſſentire, illi cauſæ favorem veſtrum impenditis, cui & eccleſiaſticæ auctoritas conſtitutionis, ut ſupernæ voluntatis examen pro certo creditur obviare. Cum enim translationes Epiſcoporum ſine manifeſtæ utilitatis & neceſſitatis indicio, divinæ legis oraculum non permittat, cum etiam multo amplior, quam in aliis electionibus oleri & populi eas debeat prævenire concordia, in facienda translatione de venerabili fratre noſtro *GVICMANNO, Cicenſi Epiſcopo*, nihil horum eſt, ſed ſolus favor Principis expectatur, & nec inſpecta neceſſitate illius Eccleſiæ, nec conſiderata utilitate perſonæ, Clero nolente, imo, ut dicitur, ex parte maxima reclamante, in *Magdeburgenſi* eum dicitis ſupplantandum. Super quo tanto amplius admiramur, quanto perſona illa, cujus gravitatis ſit atque ſcientiæ, ab ante actis agnovimus, ac perinde, quantum Eccleſiæ illi ſit utilis, non penitus ignoramus. Quoniam igitur quicunque temporalis auræ flatibus agitentur, nos in illius petræ ſoliditate fundati, quæ in fundamento meruit Eccleſiæ collocari, ſicut non debemus, ita nec volumus omni vento circumferri doctrinæ, aut a ſacrorum canonum rectitudine impulſu aliquo deviare, per præſentia vobis ſcripta, mandamus, quatenus cauſæ iſti favorem ulterius non præſtetis, & apud chariſſimum filium noſtrum *Fridericum*, quem Deus hoc tempre pro ſervenda libertate Eccleſiæ in eminentiam regni evexit, efficere veſtris exhortationibus ſtudeatis, ut & ipſe a ſua, ſuper hoc, intentione deſiſtat, & contra Deum, contra ſacros canones, contra regiæ dignitatis officium, eidem cauſæ favorem ſuum ulterius non impendat, ſed Eccleſiæ *Magdeburgenſi*, ſicut & aliis Eccleſiæ regni a Deo ſibi commiſſi, liberam facultatem, quem voluerit ſecundum Deum, eligendi relinquat, & electionem ipſam poſtmodum favore ſuo, ſicut decet majeſtatem Regiam, proſequatur. Nos enim, ſi quod de ſupra *dicto fratre* noſtro facere nititur, videremus ratione fulciri, nec voluntati ejus, nec poſtulationi veſtræ duceremus aliquatenus obviandum. Contra Deum autem, & ſacrorum canonum ſanctiones, nulli omnino petitioni poſſumus præbere conſenſum. Datum *Signiæ* XVI. Kal. Septembr. cf. *Ottonis Friſingenſis* de geſtis Friderici I. L. 2. C. 8. p. 450.

gleichwie ihm auch Pabſt Adrianus das pallium in Rom ertheilete, v. Chronicon Montis Sereni in Hoffm. Script. Luſat. T. 4. p. 40. b. und ſtund er ſolcher Dignitet in die 40 Jahr für, binnen welcher Zeit, wenn er auch, obgeſetzter maſſen, jährlich nur zweymahl müntzen laſſen, gnugſame Müntz-Stücke von ihm werden zum Vorſchein kommen ſeyn.

§. 16.

Und von ſolchen iſt ohnſtreitig eine die erſtere und vielleicht die Inaugural-Müntze mit, ſo ſub No. 7. auf der erſtern Tabelle in Kupffer zu ſehen. Daſelbſt ſitzt der Ertzbiſchoff auf einem beyderſeits gethürmten Cathedral-Stuhle, die Rechte zum Seegnen oder Eyde aufhebend, um durch öffentliche Müntze zu erweiſen, wie ſehr ihm ſeiner Unterthanen Wohlfarth im Hertzen und Gedancken ſchweben ſolte. In der lincken Hand führet er einen krummen Biſchoffs-Stab, mit der Nebenſchrifft: Tab. I. N. 7.

WIMANVS ARCEPISOPVS.

welches ohnſtreitig Wichmannus Archiepiſcopus zu leſen; und findet ſich dieſe und die beyden folgenden Müntzen originaliter in dem ſchönen Muſeo Numismatico des Herrn Hof-Rath Schmiedens in Braunſchweig.

§. 17.

Auf gleiche Begebenheit der Inthroniſation kan auch derjenige Numus ſub No. 8. gezogen werden, da der Ertzbiſchoff die rechte Hand zum Schweren gegen den linckwerts ſtehenden S. Mauritium ausſtrecket, in der Lincken aber den krummen Hirten-Stab hält. Dieſer hingegen ſtehet in Pontificalibus cum Nimbo, und hebet die Rechte zum Segnen in die Höhe, in der Lincken aber träget er ein Schwerdt, dabey die Umſchrifft: Tab. I. N. 8.

WICM-A-NNVS. ⊖

wovon das letztere Zeichen vermuthlich nur ein Zierath.

§. 18.

Noch eine Blech-Müntze mit dem Nahmen Wichmanni führet der Herr Geheimte R. von Ludewig in dem Tractat von Tab. I. N. 9.

denen Müntzen mittler Zeiten Cap. XI. p. 124. an, deſſen Abbildung er auch zierlicher auf das Titul-Blat ſub N. 3. bringen laſſen, ſo ebenfals allhier ſub N. 9. wiederholet iſt. Auf ſolcher zeiget er ſich in ſehr zierlichen Pontifical-Habit, aus deſſen Ertzbiſchöflichen Mitra das Creutz herfür gehet, in der Rechten den krummen Stab habend, die Lincke aber aufhebend. Vor ihm ſtehet ein Biſchoff vor einem Pult, daran EPISVS zu leſen, mit der Rechten ein Buch aufhebend, die Lincke aber zur Ergreiffung des Biſchöflichen Stabes ausſtrecket. Womit auſſer Streit eine Biſchöfliche Inveſtitur bemercket werden ſoll. Ob es aber nach des Herrn Ludewigs Meynung loc. cit. eben die Einweihung des Biſchoffs zu Zeitz anzeigen möchte, davon finden ſich keine ſichere Spuren, und könte es vielleicht eher von denen vier Brandenburgiſchen Biſchöfen, als dem Wilmaro, Sifrido, Balderamo und Allexio einer ſeyn, welche ingeſamt nach der Reihe zum 14. 15. 16. und 17. Biſchofe zu Brandenburg der Ertzbiſchoff Wichmann ordiniret hat, wie der angeführte Scriptor in Chronico Magdeburgico (kk) mit deutlichen Worten meldet. Die Umſchrifft lautet alſo: WICMANNUS ARCHIEPS. welche ſich ſelbſten erkläret.

§. 19.

Und mehrere Müntzen mit des Ertzbiſchoffs WICHMANNI Nahmen und Bilde ſind mir biß ietzo nicht zu Handen kommen, iſt aber der geehrte Leſer darinnen glücklicher, ſo kan durch deſſen Gütigkeit dieſes ſuppliret werden. Nur finden ſich noch einige ſchöne Bildniſſe des hohen Ertzſtiffts-Patrons S. Mauricii ohne und mit Beyſchrifft, davon die beſten, allen Umſtänden nach, zur Regierung dieſes Wichmanni zu rechnen, und vielleicht von der Hand des bey dem Ulrico zu Halberſtadt gerühmten Künſtlers herentſproſſen ſeyn mögen. Auf einigen dererſelben ſtehet nemlich vorgenanter Patronus Mauritius in prächtigem Pantzer, und

(kk) apud *Meibomium* T. 2. Rer. Germ. p. 329.

und mit einem Hermelin-Talar umgeben zwiſchen denen Magdeburgiſchen Domthürmern, auf dem Haupte ein Casquet im heiligen Scheine, in der Rechten das Schwerdt, in der Lincken die einwarts gekehrte Fahne haltend, worüm ein zackigter Zieraths-Zirckel gezogen. Und kan wohl ſeyn, daß dieſe groſſe Müntze zur Inauguration, und dem Schutz-Heiligen zu Ehren gepräget ſey, dergleichen an Zierlichkeit in dieſer Svite nicht mehr zu ſehen. Der Abdruck wird auf dieſer Tabel ſub No. 10. ſich vorſtellig machen, und dem curieuſen Anſchauer eine Vergnügung erwecken, wie ich ſolchen von mehr gerühmten Herrn Hofrath Schmidt erhalten. Tab. I. N. 10.

§. 20.

Nach dem Anno 1194. erfolgten Abſterben dieſes Ertzbiſchofs WICHMANNI erlangte LVDOLPHVS ſolches Ertzbiſchoffthum wieder, ſo aus dem benachbarten Weich-Bilde Croppenſtedt, welches in hieſiges Gröningiſches Amt gehörig, gebürtig, (ll) und ein ſehr gelehrter Herr geweſen. Auch von demſelben findet man noch zwey in Original verhandene Bracteaten, welche der Herr Inſpector Olearius zu Arnſtadt durch ſeinen ruhmwürdigen Fleiß und Curioſitet bekannt gemacht (mm), ſo ebenfals hierbey gefüget ſeyn, nachdem er ſie unſerm Ludolpho zugeeignet. Auf den erſtern ſub No. 11. ſitzet dieſer Ertzbiſchoff in ſeinem Biſchöflichen Zierathe, in der Rechten den Creutz-Stab, davon oben §. 10. Erwehnung geſchehen, in der Lincken den Ertzbiſchöflichen Hirten-Stab empor haltend, auf dem Haupte mit ſei- LVDOLPHUS. Tab. I. N. 11.

Z 2 ner

(ll) *Krantzius* in Metropoli L. 7. C. 25. p. m. 182. ſchreibet von ihm alſo: Magdeburgenſis Eccleſia poſt *Wichmannum* ſuum longævum pontificem, meruit ſucceſſorem *Ludolphum*, hominem ruſtica origine natum, ſed non vulgari virtute & induſtria. Erant ei natalia ex villa *Kroppenſtede*. Wichmannus videns indolem ejus, curavit ut ad literarum gymnaſium Pariſios veniret, ibi bonis literis indulſit per annos viginti, quibus cumulatus, revertitur in patriam, ſuo ſe reddens Archiepiſcopo. Ille eum &c. &c.

(mm) in Spicilegio Antiquitatis nummos 25. Bracteatos ſuggerente p. 12. n. 16. 17.

ner quer geſetzten Mitra, und daran hangenden Bändern, die Umſchrifft iſt dieſe: LVDOLFVS ARCHIEPC.

Tab. I. No. 12. Auf der andern ſub N. 12. iſt zu ſehen das Bruſtbild mit der Biſchöfl. Mütze ohne Bänder, iedoch die beyden Ehrenzeichen des Creutz- und Biſchoffs-Stabes rechts und lincks neben ſich habend, mit der Beyſchrifft: LVDOLFVS ARCHIEP-C. †. ſo deutlich iſt.

§. 21.

ALBERTUS. Nunmehro kommt die Ordnung an den auf den vorigen Ludolffen gefolgten achtzehnten Magdeburgiſchen Ertzbiſchoff ALBERTVM I. ſo bereits Anno 1207. nicht aber Anno 1209. wie andere vorgeben (nn), den daſigen Ertzbiſchöflichen Stuhl beſeſſen, welches ich anderer Orten mit einem Diplomate (oo), ſo ſchon in dieſem Jahre von ihm ausgefertiget worden, erwieſen habe. Und iſt er eben derjenige, ſo obangeführter maſſen im 8. §. die noch itzo ſtehende ſchöne Dom-Kirche, nach dem groſſen Brande, zu erbauen angefangen, und das angegebene Haupt des Stifts-Patrons MAVRICII in ſolche gebracht, auch die Heer-Meſſe auf dieſes Patrons Tag (*) verordnet und geſtifftet hat; welches alles ohn Zweiffel mit Gedächtniß-Müntzen wird beehret, auch ſonſten mehreres Geld von ihm, gleich ſeinen Vorfahren, gepräget worden ſeyn, ob man ſchon ſo glücklich noch nicht geweſen, dergleichen ohntrieglich von ihm zu entdecken, iedoch will ich einen Bracteaten von ziemlicher Gröſſe mit anführen, welcher vermuthlich, und ſoviel man aus demſelbigen einiger maſſen ſchlieſſen kan, ſeinen Urſprung dieſem Ertzbiſchoffe Alberto von Magdeburg zu dancken. Es hat ſolchen zuerſt bekant gemachet der mehrmahls mit Ruhm gemelte H. Geheimte Rath von Ludewig in ſeinem Müntz-

(nn) v. Chronicon Magdeb. l. c. p. 329. Vulpius in Chron. Magd. p. 116.
(oo) v. Antiquitates m. Præmonſtrat. de Monaſt. *Gratia Dei*. p. 43. conf. meine Noten über *Meibomii* Chronicon von Marienborn p. 46. 47.
(*) v. Hübners Politiſche Hiſtorie Part. 8. p. 467. 468.

Müntz-Werckchen, und ſolchen darinnen in einer Holtz-Forme dreymahl, nemlich p. 109. 124. und 185. angeführet, bekennet aber dabey, daß er nicht wiſſe, was er aus ſolchem machen ſolle, indem die darauf geſetzte Umſchrifft alda heiſſen ſoll:

†. ADELDERVS. †. ODERLOI. EPISVS.

welches aber von keinem Oderloiſchen Biſchoffe kan verſtanden werden, da dergleichen nirgends in der Welt, vielweniger in hieſigen Landen geweſen. Darff ich aber meine Meynung hiervon beſcheidentlich entdecken, ſo ſind auf ſolchem Original, wegen Länge der Zeit, entweder die befindlichen Buchſtaben nicht allzuwohl zu erkennen, oder von dem Formſchneider zum theil obgeſetzter maſſen irrig geleſen und geſchnitten worden, welche vielleicht durch nachgeſetzte Einfälle einiger maſſen in der zuſammen gefügten Ordnung derer Buchſtaben, ohne allen Zwang, wahrſcheinlicher gemachet, und ſolcher geſtalt geleſen werden können:

ADELBERVS MADEB. ACHEPISVS.

Denn es iſt eine bekante und ausgemachte Sache, daß der Nahme Albrecht in ſolchen Zeiten faſt insgemein in denen Diplomatibus, und auf denen Müntzen und Siegeln iſt in Adelbert verwandelt worden, ſo nicht nöthig zu erweiſen iſt, und in ſolchem hat alhier auf der Müntze gar leicht das B. in ein D. verändert werden können. Wenn nun alſo erſt der Nahme des Ertzbiſchoffes richtig, ſo läſſet ſich das übrige ebenfals leichtlich dechifriren, nemlich weiln in der Mitten das Creutz auf den Müntzen nicht gebräuchlich, ſo kan an deſſen Stelle beſſer ein M und an ſtatt des O ein A ſtehen, worauf die Sylbe DE folget nebſt dem geſetzten R ſo ein B ſeyn ſoll. Wird auch ferner für das L ein A und für das O ein C geleſen, und das vermeynte I mit ſeinem beygeſetzten Puncte in ein H verändert, als welche Buchſtaben ſämtlich auf alten Müntzen offt ſchwerlich vor einander zu erkennen, ſo kommt gar füglich aus ſolchen ACHEPISVS, ſo damahls ſehr gemein, und in vollkommener Zuſammenfügung die obengeſetzte Erklärung heraus. Es beſtärcket auch ſolche die Figur der Müntze ſelbſten, wie ſie nun

Tab. I. No. 13. nach der Umſchrift verbeſſert ſub N. 13. zu ſehen, ſintemaln der Ertz-biſchoff Adelbert oder Albrecht (**) hinter einem Balcon recht-werts ſtehet, und den Biſchoffs-Stab in der lincken Hand hält, da lincker Seite der Stiffts-Patron S. Mauritius in der lincken Hand die Fahne, ſo hinter dem Haupte herunter hänget, præſentiret, und mit der Rechten vor der Bruſt das Schwerdt nach der lincken Schulter empor hebet. Und um das Haupt zeiget ſich auch ſein erhöheter Nimbus über der Stirn, welches man wohl vor einige zulängliche κριτήρια Archiepiſcopatus Magdeburgenſis achten und annehmen kan.

§. 22.

(**) Von dieſem Ertzbiſchoffe will ich nachfolgendes Diploma mittheilen: *Albertus* Dei gratia ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, Commiſſarius & Legatus Romanus. Notum ſit omnibus præſentibus & futuris, quod cum Eccleſia in *Gartſce* per noſtrum ſtudium & favorem, & per dilectum noſtrum filium B. - - - præpoſitum loci ejusdem, bona in *Cekeritz* de manibus laicorum, qui ea tenuerunt, de eccleſia noſtra, multis laboribus & expenſis extraxiſſet, reſtabat, pro pace & quiete futuri temporis, ut decima bonorum eorundem nihil ominus ad uſus Eccleſiæ ſequeretur, quod & contigit in hunc modum. Heinricus de *Cekeritz* habuit a nobis duos manſos in villa Jerzh, quorum alterum dedimus Pitſco fratri noſtro XII. majori prepoſito, pro decima ipſius villæ Cekeritz, quam ab eo habuit Burchardus de Glinde juſtitia feudali, & ab ipſo Burchardo, Heinricus decimam tenebat eandem, quam cum Heinricus & Burchardus Præpoſito reſignaſſent, & Præpoſitus nobis, nos ipſam dedimus eccleſiæ memoratæ, & Præpoſito, ſicut promiſimus, reſtaurationem fecimus de manſo prædicto. Idem quoque quod præpoſitus conſequentur ipſius laici. Hujus rei teſtes ſunt: *Gervandus* Brandenburgenſis Epiſcopus, prædictus XII. major Præpoſitus, Conradus eccleſiæ noſtræ capellanus. Laici quoque *Burchardus* Magdeburgenſis caſtellanus, Hogerus de *Fredeberch*, Burchardus dapifer eccleſiæ, Johannes pincerna noſter, Burchardus pincerna, Bertoldus de *Schenigge*, Hermannus de *Oſtede* & alii plures, tam clerici quam laici. Actum eſt *Froſæ*, Anno Domini Incarnat. MCCXXV.

§. 22.

Nachdem dieſer Ertzbiſchof ALBERTVS ohngefehr um das 1233. Jahr mit Tode abgegangen, iſt ihm in dem Ertzbiſthum gefolget Burchard I. ſo aber nicht drey volle Jahre demſelbigen vorgeſtanden, ſondern bald geſtorben iſt. Jch kan mich nebſt mehrern andern nicht rühmen, daß ich iemahls eine Müntze von ihm geſehen hätte, ſonſten ſelbige nothwendig hier beyzubringen wäre. Sein Nachfolger aber HILDEBRANDVS, ſo länger als jener biß aufs 1253. Jahr alda regieret, mag ſein Müntz-Recht mehr gebrauchet haben, dahero von deſſen Bracteaten noch einer, ſo viel man itzo weiß, übrig, aber noch nicht bekant iſt, ſintemahlen ſolchen der H. M. Olearius (pp) mit dieſer Aufſchrifft

HILLEBRANDVS - - PISCO - -

anführet, und wäre zu wünſchen, daß man den Abriß davon richtig habhafft werden können, ſo würde man nicht ermangelt haben, ſelbigen im Kupfferſtich wieder mitzutheilen, daraus man vielleicht ein mehres erſehen hätte.

§. 23.

Ertzbiſchoff RVDOLFFVS aus dem Geſchlechte von Dingelſtedt welches aber nun ausgeſtorben, das Dorff aber dieſes Nahmens in hieſigen Fürſtenthum hinter dem Huywalde noch bekant, hatte die Ehre nach Hildebrando in der Dignitet zu folgen, die er auch biß 1260. verwaltet. Es finden ſich noch einige wiewohl kleine Bracteaten, auf welchen der Nahme RODVLP und RODOLF deutlich zu leſen, und wenn ich nicht irre, ſo rühren ſelbige von dieſem Ertzbiſchoffe her. Und will ich davon ein paar zur Probe mit beybringen. Auf der 14. Num. ſitzet ein Biſchoff auf einem Bogen-Stuhle in der Rechten den Biſchoffs-Stab, in der Lincken die MAVRITIVS-Fahne haltend mit der Umſchrifft RODOLF. Und auf Num. 15. ſtehet ein Bruſtbild mit einem Biſchoffs- und Creutz-Stabe zur rechten und lincken Hand, unter

RODOLFFVS.

Tab. I. N. 14.

N. 15.

(pp) in Iſagoge ad Numophylacium Bracteatorum p. 32. n. 46.

unter fünff anſehnlichen Thürmen, wobey die drey Buchſtaben ROD. befindlich, welches wohl RODOLFVS heiſſen ſoll, den erſtern beſitzet Herr M. Olearius in Magdeburg, und den andern habe ich ſelbſten. Wolte man ſie aber vor keine Magdeburger paſſiren laſſen, ſo könte man ſie doch vielleicht dem oben p. 52. benannten Halberſtädtiſchen Biſchoffe dieſes Nahmens, und deſſen Müntzen Tab. I. N. b. c. zueignen. Noch eine Biſchöfl. Müntze mit zweyen Creutz-Fahnen beſitzet beſagter Herr M. Olearius, ſo
No. 16. a. vielleicht ebenfals ein Magdeburger von Rudolffo iſt, wie ſelbige
b. c. ſub No. 16. a. nachzuſehen, dergleichen auch No. 16. b. c. ſeyn kan.

§. 24.

Weiln man von Ruperto, dem geweſenen zwey und zwantzigſten Ertzbiſchoffe und Succeſſore des vorigen, keine Müntzen aufſpüren können, ſo muß man wohl weiter gehen auf dieſes ſeinen
CONRADUS. Nachfolger Conradum II. der Anno 1268. mit der Ertzbiſchöflichen Würde beglücket worden, und faſt zehn Jahr darinnen gepranget
Tab. I. N. 17. hat. Und von dieſem beſitzet der Herr Hof-Rath Schmidt ebenfals eine Müntze ſub N. 17. abgebildet, worauf S. Mauritius zwiſchen zwey Kirchthürmern bepantzert mit Schwerdt, Fahne und Casquet auf dem Kopffe ohne Nimbo ſtehet, deme zur Lincken beygeſchrieben: MONE. zur Rechten CONR-A. und Zweiffels-frey Moneta Conradi Archiepiſcopi auszudeuten iſt. Dieſe Beyſchrifft iſt zwar in damahligen und vorgängigen Zeiten ſelten und wenig gebräuchlich, ſo auch oben p. 86. 87. bey Udalrici ſchlechterer Müntze mit beobachtet worden, es ſcheinet aber eine beſondere Urſache den Ertzbiſchoff hierzu angerathen haben, nemlich der unrichtige Gehalt des verfälſchten Schrot und Korns an Gewicht und Silber, worüber dieſer Conrad in einem von dem belobten Herrn Geheimten Rath Ludewig in der Müntz-Einleitung pag. 266. angeführten Diplomate de Anno 1276. gar nachdrücklich klaget, und durch Ummüntzung es zu verbeſſern verordnet, daß hiernechſt 15. löthige Probe aus gemüntzet werden ſolte. (qq) Es iſt gewiß

(qq) *Moneta Hallenſis* ab argenti albedine ſ. puritate commendabilis

gewiß das angeführte Diploma curieux, weiln darinnen derer Blechmüntzen flüchtige Eigenſchafft artig beſchrieben, nicht weniger deren rechtes Gewichte angezeiget wird, daß ihrer 18. Stück ein Loth neu gepräget wägen ſolten. Nechſt dieſem iſt auch in Halle verfüget worden, zugleich Solidos oder Dickmüntzen zu verfertigen, von der Schwere und Gewichte, daß 44. eine Marck betragen möchten; aus welcher Abſicht denn muthmaßlich geſchehen, daß zum Unterſcheid des alten Gepräges auf die neuen Müntzen das Wort Moneta geſetzet, gleichwie ebenfals auf der von dem Herrn Geh. Rath Ludewig l. c. p. 260. vorgeführten Müntze die Umſchrifft Moneta Hallenſis lautet, und Ao. 1276. nach vorgeſchriebenem Müntz-Edict, allem Anſehen nach, gepräget worden, ſolcher geſtalt, daß die ſub N. 17. angeführte Müntz-Sorte eine Magdeburgiſche Ertzbiſchöfliche, wie dieſe ſub N. 18. befindliche eine Hälliſche Stadt-Müntze mit dem Moritz-Bilde geweſen iſt.

§. 25.

Nach dieſem Conrad ſind zwar hiernechſt Henrich Graf von Schwalenberg Ao. 1278. erwehlet, welchen P. BERTIVS in Comment. Rer. Germ. p. 603. Güntherum nennet, ihm auch einen Succeſſorem Bernhard Grafen von Welpe beſtimmet, weiln aber dieſe vom Pabſte nicht confirmiret noch eingeweihet, ſind ſie aus dem Catalogo Archiepiſcoporum ausgelaſſen, wie der Anonymus apud Meibomium p. 331. meldet, und zum 24. Ertzbiſchoffe den Ericum Marggrafen zu Brandenburg Anno 1283. angiebet, dahero auch ohne Grund von vorigen beyden



claudicat pro *levitate numismatis.* Sanum requiritur conſilium, qualiter competens pondus habeat & æream levitatem evadat. Quid mirum, ſi cuduntur intra civitatem Denarii, qui extra muros minime ſint dativi, pro eo, quod librati in ſtatera ſtateram cras & hodie non teneant uniformem, imo de die in diem cudi ſoleant leviores, *pro parviſſima* vi flaminis uſque quaque volatiles. Scilicet ſicut in novitate ſua *decem & octo denarii ad lotonem cuduntur,* ſic poſtquam veteraſcunt, totidem fere ſolidi pro lotone conſimili cambiuntur.

den einige Münz-Andencken zu hoffen ſind. Hingegen kan der
Tab. I. N. 19. Herr Hof-Rath Schmidt ein Original von dieſem Ertzbiſchoffe Erico vorzeigen, wie ſelbiges ſub N. 19. im Kupffer befindlich, allwo der S. MAVRITIVS auf vorige Art faſt abgebildet, und linckwerts am Neben-Rande MAVRIT. rechtwerts der Nahme des Ertzbiſchoffs ERIC. deutlich zu leſen, daß alſo an deſſen Gewißheit nichts weiter auszuſetzen iſt.

§. 26.

Und weiter als biß ans Ende des 13. Seculi hat man es mit der Nahmens-Folge derer Ertzbiſchöffe von Magdeburg in Blechmüntzen vor dismahls nicht bringen können, womit der geehrte Leſer biß ietzo ſich zu vergnügen die Gütigkeit haben wird.
Tab. II. N. 20. Es werden aber den Abgang einige nach beſchriebene Magdeburgiſche alte Mauritius-Müntzen erſtatten, wovon No. 20. denſelben Stiffts-Patron (*) in halben geharniſchten mit einer Feldbinde umgebenen, auch mit Schwerdt und Fahne bewaffneten Habit und Sturmhaube, ohne heiligen Scheine, über einer Stadt mit 4. Thürmen ſchwebend, vorſtellig machet mit der Umſchrifft: S-S. MAV. die übrigen Buchſtaben fehlen, und ſind durch den Stempel nicht deutlich ausgedrucket.

§. 27.

Tab. II. N. 21. Ein ander Gepräge iſt N. 21. da S. Mauricius im Nimbo ſtehet zwiſchen zwey Thürmen, in der Rechten ein Creutz, in der Lincken die Fahne haltend. Die Neben-Umſchrifft iſt abbreviiret, rechtwerts MAVR an der lincken Seite CIVS. Woraus zu ſchlieſſen, daß auch das I in dem erſten Striche das R verborgen ſtecke, gleichwie in ſolcher erſtern Syllabe das A und V zuſammen gezogen ſeyn.
Tab. II. N. 22. Dieſem folget ein kleinerer N. 22. worauf derſelbe Schutz-Patron im heiligen Scheine mit Casquet, Degen, Schild und Fahne

(*) Von dieſem *Mauricio* iſt bereits oben ein mehres gemeldet worden, man kan auch nachleſen, was von ſeiner und der Seinigen Beſtändigkeit aufgezeichnet hat D. *Joachim Hildebrand* in Arte bene moriendi C. 9. §. 7. p. 146. ſq.

TAB: II. BRACTEAT: et SOLID: MAGDEBURG: pag:

ne ſtehet, wobey MAV und linckwerts RICIUS zu leſen.

§. 28.

Ein anderer ſub N. 23. præſentiret eben dieſen Patron zwiſchen zwey Thürmern mit Schwerdt und Fahne ohne Schilde im Nimbo ſtehend, dabey rechts MAV lincks RIC. den Nahmen des Heiligen anzeiget. Ferner iſt auf N. 24. ebenfals dieſer Schutz-Herr in Nimbo zu ſehen, in der Rechten eine Lantze, und in der Lincken eine lang abhangende Fahne haltend, dabey rechtwerts MAV zur Lincken ein Punct ſtehet. Hiernechſt ein faſt gleicher iedoch ohne Nimbo mit Lantze und Fahne, und beyderſeits an ſtatt der Schrifft zwey Puncte ſub N. 25. Tab. II. No. 23. No. 24. No. 25.

§. 29.

Weiter N. 26. ein gleicher mit einem Nimbo, in der Rechten ein Schwerdt, in der Lincken einen kurtzen Regiments-Stab mit einem Knopffe, wie ein Puſican haltende, auf beyden Seiten ein Punct und MAV-RIC. Auf N. 27. ſtehet er abermahls zwiſchen zwey Thürmern im Heil. Glantze mit dem Schwerdt und mit einem kurtzen Fähnlein ohne Schrifft, und endlich iſt er auf N. 28. ſtehend in Nimbo mit Fahne und Schilde den lincken Arm damit bedeckend zu ſehen ohne Beyſchrifft. So iſt auch der Bracteate nicht zu vergeſſen, welchen der Herr Geh. Rath Ludewig in ſeinem Müntz-Werckgen p. 264. im Holtzſchnitt mit einem Nimbo, Fahne und Schild nebſt der Umſchrifft MAVRICIVS zum Vorſchein gebracht, der nebſt denen vorigen in eine Geſellſchafft gehöret, und denen Magdeburgiſchen Ertzbiſchöffen ohnzweiffentlich ſeinen Urſprung zu dancken. No. 26. No. 27. No. 28. No. 29.

§. 30.

Und biß hieher hat ſich alſo der angegebene Heil. Mauritius in gantzer Poſitur und Montur ſehen laſſen. Nun mag er auch ein paar mahl im halben Bruſt-Stücke erſcheinen. Hiervon giebt N. 30. ein Model, allwo er im Pantzer mit einer Feldbinde und Sturmhaube ohne heiligem Glantze herfür tritt, in der Rechten das Schwerd, und in der Lincken eine einwerts fliegende Fahne No. 30.

Tab. II. ne oder vielmehr étandart haltend, ohne Beyſchrifft, deren Stel-
No. 31. le 5. Zieraths-Puncte erfüllen. Auf eine andere Art iſt er N. 31. in Casquet, Harniſch und Heil. Scheine gebildet, da er mit beyden Händen zwey runde Schilde aufwerts hebet, ſonſt aber mit keiner Beyſchrifft begleitet wird.

§. 31.

Nechſt dieſen Ertzbiſchöflichen Müntz-Geprägen ſiehet man auch einige Magdeburgiſche hole Stadt-Pfennige voriger Gröſ-ſe, worauf ein prächtiger Thorthurm zwiſchen zwey Kirch-Thürmen abgebildet, mit der Uberſchrifft: MAIDEBVR. deſſen
No. 32. Zeichnung N. 32. im Kupfferſtich zu ſehen. Dergleichen, aber kleinerer, Stadt-Pfenning auch mit dem bloſſen Buchſtaben M
No. 33. anzutreffen, wie N. 33. vorzeiget, welcher iedoch in ſpäterer Zeit, und zwar entweder zu Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts vermuthlich gepräget worden.

§. 32.

Zum Beſchluß der Magdeburgiſchen S. Moritz-Müntzen habe auch einen Solidum anzufügen nicht undienlich geachtet, wie
No. 34. N. 34. ausweiſet, worinnen ein alter bärtiger Kopff in einem gedoppelten Zirckel ſich darſtellet, mit der Umſchrifft, ſo ziemlich verkehrt ausſiehet:

ƧЄƆ MVARICIVƧ †.

welches wohl Sanctus Mauricius heiſſen ſoll; auf der andern Seite erſcheinet eine Stadt mit offenen Thore, drey Thürmen, und um und um mit einer Ringmauer umgeben, welche die gleichfals zum theil umgekehrte Buchſtaben, ſo darum zu ſehen, bezeugen, und dieſe ſind: MAGADƎBV ꓤG †. das iſt Magdeburg, oder Magadeburg. Und dieſes wären alſo die bißhero bekant gewordenen Magdeburgiſche alte Ertzbiſchöfliche Blech-Müntzen, welche mir gröſtentheils aus des Herrn Hof-Rath Schmiedens Müntz-Cabinet in Braunſchweig hochgeneigt gegönnet worden.

§. 33.

## Anhang.

### Von einigen SOLIDIS MAGDEBURGENSIBUS oder Magdeburgiſchen Dicken Müntzen.

Nachdem in dem Schluſſe des vorhergehenden Werckchens etwas von denen Halberſtädtiſchen Dicken Müntzen gemeldet und beygebracht worden, ſo meyne nicht undienlich zu ſeyn, dergleichen auch von Magdeburgern, wiewohl nur wenige, mit anzuführen, damit man auch von ſolchen einen kleinen Begriff haben möge. Unter ſolchen iſt nun wohl einer der vornehmſten mit, ſo auf der Tab. 2. ſub N. 35. ſich darſtellig machet, auf deſſen einer Seite eine drey-gethürmte Dom-Kirche mit einem aufgeſetzten Creutze zu ſehen, nebſt der Umſchrifft: - - - VNTHECVS. auf der andern Seite kan man weder aus der Figur noch umgeſetzten Buchſtaben was deutliches heraus bringen. Ich vermuthe, daß dieſes eine Müntze von dem geweſenen Ertzbiſchoffe Günthero, ſo ein Graf von Schwartzburg, und von 1405. biß 1445. dem Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffthum vorgeſtanden, ſey, welches um ſo viel richtiger ſeyn würde, wenn auf ſolcher Seite, wie es ſcheinet, die Jahrzahl 1420. heraus zu bringen wäre. Tab. II. N. 35.

§. 34.

Von deſſen Nachfolger Friedrich gebohrnen Grafen von Beichlingen, von welchen in denen Kelbraiſchen ANTIQVITäten C. 2. §. 35. p. 95. ſq. wie von deſſen gantzen Geſchlechte ein mehres beygebracht habe, und der mit beſondern Ruhm von 1445. biß 1464. das Ertzbiſchoffthum regieret hat, dürffte wohl die N. 36. herrühren, ſintemahlen auf deſſen einer Seite um ein Creutz mit vier Kugeln die Buchſtaben FRITIRIA, auf der andern Seiten aber um ein vermuthlich Kirch-Gebäude nachfolgende MATEb. zu ſehen und zu leſen, welches meines Bedünckens heiſſen ſoll: Fridericus Archiepiſcopus Magdeburgenſis. Tab. II. N. 36.

§. 35.

Ertzbiſchoff ERNESTVS, ein gebohrner Hertzog zu Sachſen, und Chur-Fürſt Ernſts von Sachſen Sohn, gelangte Anno 1476. gar jung zum Ertzbiſchoffthum, ſo löblich regieret, und Ao. 1484. die Moritzburg zu Halle an ſtatt des ſchwartzen Cloſters zu bauen angefangen hat, von ihm rühren ohnſtreitig her die auf der
Tab. II. N. 37. 38. 39. Tab. 2. ſub N. 37. 38. 39. angeführten Nummi, auf deſſen einer Seiten das Sächſiſche und Meißniſche Wapen mit dem §. 10. bemelten privilegirten Päbſt. Creutzſtabe in der Mitten nebſt der Umſchrifft: ERNEST. AR. EPS. MAGDEB. zu ſehen und zu leſen; auf der andern Seite zeiget ſich der geharniſchte Mauritius in Nimbo mit ſeiner Lantze in der Lincken, und mit dem Creutze in der rechten Hand, worunter das Magdeburgiſche und Sächſiſche Wapen-Schild befindlich, darum dieſe Umſchrifft:

SCTS. MAVRICIVS DVX.

Als er Anno 1513. den 3. Auguſti zu Halle auf ſeiner Moritzburg verſtarb, wurde ſein Cörper von dar nach Magdeburg in die Dom-Kirche gebracht, woſelbſten ſein erhöhetes Meßingenes Grabmahl, auf welchem ſein Bildniß mit einem Creutzſtabe in der Rechten, und einem Biſchoffs-Stabe in der Lincken befindlich, zwiſchen denen Dom-Thürmern in der Capelle, mit einer Aufſchrifft noch zu ſehen, und im Holtzſchnitte von Vulpio in der Magdeburgiſchen Chronicke Cap. 4. p. 33. 34. dargeſtellet wird. conf. OLEARII Halygraphia p. 229.

§. 36.

Tab. II. No. 40. Sein Nachfolger Margraf Albrecht von Brandenburg, davon oben p. 139. §. 99. Erinnerung geſchehen, ſo auch Ertzbiſchoff zu Meyntz, Biſchof zu Halberſtadt, und Cardinal worden, hat auch ſein Gedächtniß mit unterſchiedenen Magdeburgiſchen Müntzen verewiget, nachdem er von Anno 1513. biß 1545. da er zu Aſchaffenburg verſtorben, dem daſigen Ertzbiſchoffthum vorgeſtanden. Von welchem ich aber alhie nur zwey Stücke anführen will, nemlich zu Ende der andern Tabel ſub N. 40. einen Groſchen,

No. 41. §. 36.
N. 42. §. 37.
N. 45. §. 38.
N. 43. §. 37.
N. 47
RECHT
WERT·LANG
WARUM
MAN·PRAUC
TS·SELDEN
1628.
§. 39.
N. 48. §. 39.
N. 44. §. 38.
DEI GRA:
DIVI·FERDIANAN
DI·III·ROM·IMP·INVI
CTISSI MI·SEM
PERAV GUSTI
GERM ANIÆ
HUN GARIÆ
BOHE MIÆ
REGIS. ARCHI
DUCIS·AUSTRIÆ·AU
SPICIIS·IMPERI
ALIBUS
N. 46. §. 38.
N. 49.
§. 41.

ſchen, auf deſſen einerſeits vier Wapen-Schilde an einem Bande befindlich, davon das Magdeburgiſche in der Mitten, das Meynziſche Rad zur Rechten, das Halberſtädtiſche Feld zur Lincken, der Brandenburgiſche Adler unter dieſen dreyen ſtehet mit der Umſchrifft:

ALBERT. C. A. MA. M. B.

welche heiſſen ſoll: Albertus Cardinalis Archiepiſcopus Magdeburgenſis, Marchio-Brandenburgenſis. Auf der andern Seite zeiget ſich der Stiffts-Patron Mauritius mit ſeinem Nimbo um das Haupt, einen Lantzenſpieß mit einem Fähnlein in der Lincken, und in der Rechten das Magdeburgiſche Ertz-Stiffts-Wapen mit einem Creutze haltend, darum zu leſen: SANCT. MAVRICIV. Auf der III. Tabelle zu Anfang in No. 41. b. ſtehet ein Species-Thaler von ihm in Abriſſe, auf deſſen einer Seite ſein Bruſtbildniß mit ſeinem Symbolo: DOMINVS MIHI ADJUTOR QVEM TIMEBO. 1538. †. Auf dem Revers aber das Marggräfliche Brandenburgiſche Wapen in vier Feldern ſich darſtellig machet, in deſſen Hertze zur Rechten das Magdeburgiſche, zur Lincken das Meynziſche und unter beyden das Halberſtädtiſche Wapen befindlich, hinter ſolchen erſcheinet ein umgekehrtes Schwerdt und Biſchoffs-Stab, über ſelbigen aber ein Cardinals-Hut mit dem Beyſatz: Tab. III. N. 41.

ALBERT. CARDI. ARCHI. E. MAGD.

welches ohnſtreitig heiſſet: Albertus Cardinalis Archiepiſcopus Magdeburgenſis.

§. 37.

Von ſeinen dreyen Nachfolgern Ertzbiſchoff Johann Albert, Friedrich dem Vierdten und Sigismundo, ſämtlich geweſenen Marggrafen von Brandenburg, ſo von 1545. biß 1566. die Ertzbiſchöfliche Dignität in Magdeburg beſeſſen, habe biß itzo keine Müntze auffſpüren können, wol aber von dieſer ihrem Herrn Succeſſore Marggraf Joachim Friedrichen von Bran-

den-

denburg, ſo Anno 1566. zum Ertzbiſchoffe alda poſtuliret wurde, der auch der erſtere war, ſo ſich in den Eheſtand begab, (*) und der Evangel. Lehre im gantzen Lande vollen Lauff ruhmwürdig und Gott-gefällig ließ. Man findet von ihm noch einige Groſchen ſub N. 42. auf deſſen erſter Seiten das Magdeburgiſche getheilte Schild, nebſt einem Helm und aufgeſetzter Seule mit Federbüſchen auch zweyen auf beyden Seiten geſteckten Fahnen, nebſt der Umſchrifft: JOACHIM FRI. D. G. ADMIN. M. zu erkennen iſt, welches letztere heiſſen ſoll: Joachim Friedrich Dei Gratia Adminiſtrator Magdeburgenſis. Auf der andern Seite ſtehet unter einem Reichs-Apffel rechtwerts der Brandenburgiſche Adler, lincker Seite aber das Hohenzolleriſche ſchwartz und weiß Gevierte, mit denen abgekürtzten doch deutlichen Worten: MARCH. BRAN. DVX PRVSSI.

Tab. III. No. 42.

Tab. III. No. 43. No. 43. auf dieſer dritten Tabel theilet auch von ihm einen Species-Thaler mit, auf deſſen erſter Seite dieſes Ertzbiſchofs Bruſt-Bild, in der Lincken einen Puſican haltend, und die Schrifft um ſich habend:

JOACHIM FRIDERI. D. G. ADMINIST. MAG. †.

Auf der andern Seite iſt das Brandenburgiſche ſämtliche Wapen, worinnen das getheilte Magdeburgiſche zu ſehen, nebſt der Umſchrifft: MARC. BRAN. DVX PRVSSI. ſo ſich ſelbſt erkläret.

§. 38.

Als dieſer vorhergehende Ertzbiſchoff Anno 1598. nach Abſterben ſeines Herrn Vaters, Chur-Fürſt Johann Georgii von Brandenburg, glorwürdigſten Andenckens, Anno 1598. die Chur-

(*) Wie der Pabſt Pius deswegen dieſen Herrn gerne von dem Ertzbiſchöfl. Stuhl herunter haben wolte, auch einige Widriggeſinnete ihm auf denen Reichs-Tagen de Ao. 1576. und 1582. wegen Sitz und Stimme unnöthiger Weiſe einige Schwürigkeiten machen wollen, iſt bey andern nachzuleſen. v. *Thuanus* in Hiſt. L. 47. p. 801. Limnæus de Jure Publ. 9. 2. p. 198. *Spener* in Inſign. Dom. Sax. Sect. 2. p. 25. §. 3.

Chur- und Brandenburgiſche Regierung löblich antrat, reſignirte er das Ertzbiſchoffthum, da es denn ſein jüngſter Herr Sohn Marggraf Chriſtian Wilhelm, als er erſt 11. Jahr alt war, überkam. Man findet von ihm ebenfals noch einige Müntzen, ſo er als Magdeburgiſcher Ertzbiſchoff prägen laſſen, und kommt hierbey ſub N. 44 ein Thaler-Stück, deſſen Bildniß auf ſolchem noch ſehr jung ausſiehet, dahero ſolches gleich zuerſt mit muß geſchlagen ſeyn, darum zu leſen: Tab. III. N. 44.

CHRIST: WILH: AR. EP. MAGD. MAR. BRAND. D. PRVS.

Auf dem Revers iſt zu erkennen in der Mitten das Magdeburgiſche qveer durchgetheilte Feld (rr) über welchen der Adler, und unter demſelben das Zollerſche Viereck mit dem Symbolo dieſes Herren im innerſten Creyſſe zu ſehen; PRO LEGE ET GREGE. am äuſſerſten Rande finden ſich in einem Zirckel die ſämtlichen Brandenburgiſchen Wapen-Bilder. Und N. 45. ſtellet auch einen Groſchen, ſo Anno 1623 gepräget worden, von ihm dar, davon die Umſchrifft von beyden Seiten merckwürdig, und alſo lautet: N. 45.

CHRIST. WILH. D. G. P. ADM. I. M. COAD. HALB. DVX PRVS.

welche gewiß dieſe iſt: Chriſtianus Wilhelmus Dei Gratia Poſtulatus Adminiſtrator Magdeburgenſis, Coadjutor Halberſtadenſis, Dux Pruſſiæ. Es giebt ſolcher Groſchen damit einiges Licht in der Hiſtorie, daraus man ſehen kan, wie dieſer Herr zu Anfang des groſſen dreyßigjährigen Krieges, darein ſich inſonderheit der damahlige Halberſtädtiſche Biſchoff Hertzog Chriſtian von Braunſchweig, zum Dienſt des vertriebenen Königs in Böhmen, und Chur-Fürſtens in der Pfaltz Friedrichs V. einließ, und

 darüber

(rr) Hæc parma ſimpliciſſima eſt, utpote unica tantum lineola transverſim ſecta, quæ ſuperioris partis minium, ab inferioris argento diſtinguit, ſchreibet der ſeel. Herr D. *Spener* loc. cit. p. 25. §. 2. und Bilderbeck im Reichs-Staat P. 4. C. 8. p. m. 448. Das Magdeburgiſche Schildlein iſt qver übergetheilet, deſſen oberes Feld roth, das untere aber ſilbern iſt. Welches aber manchmahl von denen Mahlern und Kupfferſtechern verkehret, und mit allerley Schnirckelwerck verderbet wird.

darüber ſein Biſchoffthum und Abtey zu Michaelſtein im Stiche laſſen muſte, und zwar ſchon Anno 1623. zum Halberſtädtiſchen Coadjutor verordnet geweſen, und obgleich zu Anfang des folgenden 1624. Jahres beſagter Biſchoff Chriſtian ſein bißhero gehabtes Halberſtädtiſches Biſchoffthum an den Däniſchen Printzen Friedrichen abtrat, ſo begab ſich doch dieſer Marggraf Chriſtian Wilhelm ſeines daran habenden Rechtes keines weges, ſondern er verordnete Anno 1625. alhier in dem Biſchöflichen Reſidentz-Schloſſe und Amte zu Gröningen (ss) in Perſon zu ſeinem Hauptmann und Commiſſario dieſes Biſchoffthums Curd Apell von Grießheim, bey dem er ſich auch zu mehrmahln in
Tab. III. ſolchem Jahre einfand, wie er denn auch zum Beweiß ſeiner Ge-
N. 46. rechtſame damahls Thaler ſchlagen ließ, wie N. 46. bezeuget, auf welchen einerſeits dieſer Magdeburgiſche Ertz- und Halberſtädtiſche Biſchoff im Bruſtbilde mit dieſer Schrifft zu ſehen:

CHRIS. WILH. D. GR. POSTVL. ADMI. ARCH. MAGD.

Auf der andern Seite præſentiret ſich deſſen Brandenburgiſches Wapen, in deſſen Hertz-Schilde zur Rechten das Magdeburgiſche, zur Lincken das Halberſtädtiſche, und unter dieſen beyden das Hohenzolleriſche befindlich, mit der übrigen Umſchrifft:

E EPISC.

---

(ss) Der damahls allhier gelebte Amt-Schreiber und nachmahlige Amtmann Johann Günther Göcking, ſo von Anno 1623 biß 1667. dieſen Bedienungen mit gröſter Treue und Gefahr in dem Kriege vorgeſtanden, und deſſen Herr Sohn und Enckels ihm auch in dem Amte ruhmwürdigſt biß auf itzo hieſelbſt nachgefolget, ſchreibet in ſeinem damahls fleißig gehaltenen Diario hiervon alſo: Als ein Hoch-Ehrwürd. Dom-Capitel vorhero Ihro Fürſtl. Gnaden den Herrn Adminiſtrator zu Halle Chriſtian Wilhelm, zum Coadjutorn erwehlet, hat derſelbe den 10. Januarii 1625. Curd Apel von Grießheim zum Hauptmann und Commiſſario hier verordnet, der auch allhier ſo lange verblieben, biß er Anno 1631. Todes verblichen, und ſeynd immittelſt Ihr. Fürſtl. Gnaden unterſchiedliche mahl hier auf dem Amte geweſen, auch den 11. Sept. Anno 1625. da die Käyſerl. Wallenſteiniſche Armee ankommen wollen, von hier auf Magdeburg gezogen.

E. EPISC. HALBER. MAR: BRAND. DVX PRVSS. 1625. welches zuſammen heiſſet: Chriſtian Wilhelm Dei Gratia Poſtulatus Adminiſtrator Archiepiſcopatus Magdeburgenſis, Et Epiſcopus Halberſtadenſis, Marchio Brandenburgenſis Dux Pruſsiæ 1625. Wodurch denn die Zahl derer geweſenen Halberſtädtiſchen letztern Biſchöfe ohnfehlbar mit dieſem Herrn vermehret wird, den man ſonſten unter dieſen Titel in denen Biſchöflichen Catalogis und Verzeichnungen nicht anzutreffen pfleget. Es iſt aber auch dieſer Herr einer von denen unglückſten Biſchöfen mit geweſen, ſintemahln er in der Anno 1631. den 10. May geſchehenen Einnehmung und entſetzlichen Verwüſtung der Stadt Magdeburg von denen Käyſerlichen mit verwundet, gefangen genommen und weggeführet worden, und kan man von ihm bey andern (tt) ein mehres nachleſen.

§. 39.

Als Anno 1628. vorgedachter Adminiſtrator bereits von dem Käyſer Ferdinando II. in die Reichs-Acht darum erkläret wurde, weiln er wider ihn die Däniſche Parthie angenommen, ſo erwehlete das Dom-Capitel in Magdeburg an jenes ſtatt wiederum zum Ertzbiſchofe Hertzog Auguſtum von Sachſen, Chur-Fürſt Johann Georg I. von Sachſen andern Sohn, dem bereits die Coadjuterey vorhero aufgetragen worden, womit aber weder der Pabſt noch beſagter Käyſer zufrieden war, und dieſerwegen unter ihnen viel Briefe gewechſelt wurden (uu), der Käyſer verordnete auch, auf Begehren des Pabſtes, ſeinen jüngern Sohn Ertz-Hertzog Leopold Wilhelm von Oeſterreich ſowohl zu einem Halberſtädtiſchen Biſchofe, als auch Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffe, welcher mit einer gewaltigen Armee ſich einen Nach-



(tt) v. *Rentſchens* Brandenb. Cederhayn p. 905. ſq. Theatrum Europ. f. 502. 599. *Buddei* Hiſtoriſches Lexicon P. 1. p. 648.

(uu) v. Theatrum Europ. Ao. 1628. f. 1082. *Meteranus* Continuat. P. 3. f. 579. *Lünigs* Spicileg. Eccleſ. Tom. 2. P. 2. p. 58. *Caroli Caraffæ* Germania ſacra reſtaurata p. m. 341. 342. *Olearii* Halygraphia p. 382.

druck in hieſigen Landen geben konte. Ob er aber auf dieſe Titul einige Müntzen prägen laſſen, kan ich nicht verſichern, da dergleichen mir noch nie zu Geſichte kommen, da hergegen deſſen gebrauchtes Siegel bey der Regierung alhier deſto bekanter iſt. Immittelſt aber, da dieſes vorgieng, und ehe noch die werthe Stadt Magdeburg ihre jämmerliche Verwüſtung erleiden muſte, ſo wurden Ao. 1628. und 1629. beygeſetzte kleine Müntzen zum Theil aus Noth zum Vorſchein gebracht, wie ſie ſub N. 47. und 48. in ihrem Abriſſe ſich darſtellig machen. Auf der erſtern zeiget ſich einerſeits das gedoppelte Stadt-Wapen mit zwey Roſen und Umſchrift: SEI NICHT EIGENNUTZIG. anderſeits dieſe Schrifft: RECHT WERT LANG, WARUM, MAN PRAVCHTS SELDEN. 1628. Man ſiehet ſogleich, daß die Orthographie darinnen ſchlecht beobachtet iſt, dahero auch einige vorgeben, ſolches Stücke habe ſeinen Urſprung von der Bürgerſchafft, als welche damahls mit der Verwaltung des E. Raths daſelbſt nicht wäre zufrieden geweſen, und deswegen unter Anführung einiger Geiſtlichen und anderer ſolchen genöthiget hätten, ihren beſchuldigten Eigennutz abzulegen, worauf dieſe Müntze wäre gepräget worden; vor die Gewißheit kan ich nicht ſtehen, dieſes aber iſt richtiger, daß man ſolche in Kupffer pfleget zu finden, die ſilbern aber ſeyn insgemein Abgüſſe. Was die andere kleine Müntze betrifft, ſo ſtehet auf ſelbiger wiederum das Stadt-Wapen, eine Jungfer mit einem Crantze zwiſchen zwey Thürmern übern Thore, und auf der andern Seite eine Roſe mit der Umſchrifft: NECESSITAS CARET LEGE. 1629. Man hat ſolche geſchlagen, als in ſelbigem Jahre die Stadt Magdeburg von denen Käyſerlichen 28. Wochen, biß um Michaelis, bloquirt gehalten wurde, wie in denen Hiſtoriſchen Remarquen davon Part. 8. p. 345. nachzuſehen, die noch überdas mit einer Roſe geſtempelt ſeyn, haben doppelt ſo viel gelten müſſen.

Tab. III. No. 47.

Tab. III. N. 48.

§. 40.

Ob nun gleich biß anhero dem vorgenanten Hertzog Auguſten von Sachſen das Ertzbiſchoffthum Magdeburg von dem Käyſer genug-

genugſam war diſputirlich gemachet worden, ſo konte er es doch hernach, als ſein Herr Vater Chur-Fürſt Johann Georg I. Ao. 1535. mit dem Käyſer zu Prag Frieden gemachet, deſto eher erlangen, ſintemahlen man findet, daß er nach Abſterbung des Käyſers Ferdinandi II. ſo Anno 1637. geſchehen, und worauf ihm ſein Sohn Ferdinandus III. in der Regierung gefolget, in dem 1638. Jahre die Poſſeſſion von dem Magdeburgiſchen Ertzbiſchoffthum genommen, und ſich deswegen den 18. October in Halle die ſämtliche Huldigung thun laſſen (xx), es bezeuget ſolches der damahls geſchlagene Huldigungs- und Inthroniſations-Thaler, auf welchen einerſeits der Ertzbiſchöfl. Patronus S. Mauritius, auf der andern Seiten aber eine Schrifft folgender maſſen zu ſehen:

ANNO.
M.DC.XXXIIX.
DIE XVIII. OCTOBR.
INTHRONISATIO
POSTULAT: ARCHIEP:
MAGDEB: PRIM: GERM:
DNI. AVGVSTI
DVC: SAX: IUL: CLI. AC
MONT. FIEBAT MORE
SOLENNI. HALÆ
SAXONUM.
F. S.

§. 41.

Und hierüber wolte das bißher ſo ſehr ruinirte und betrübte Magdeburg einiger maſſen ſein Vergnügen bezeugen, unter der Hoffnung ſtehende, nunmehro wieder ein wenig empor zu kommen, und in Friede zu leben, dahero wurden ſowohl auf Seiten des Hohen Stiffts als des E. Raths alda, hierauf einige Müntzen geſchlagen, und will ich davon einige Thaler-Stücke mit einem halben, ohne Rang-Ordnung, wie ſie ſich auf die Tabellen ſchicken, zur Erleuterung der Sachen hier beyfügen. Tab. III. Auf No. 49. iſt zu ſehen No. 49.



(xx) v. Theatrum Europ. Part. 3. fol. 988. *Zeileri* Topographia Sax. p. 112. *Olearii* Halygraphia p. 406.

eines Theils in der mitten der Käyſerl. gedoppelte Adler, in deſſen Bruſt das Käyſerl. Bruſt-Bild, mit einer Beyſchrifft, ſo auf der Müntze zu leſen, anderes Theils erſcheinet das gedoppelte Raths- und Stadt-Wapen mit zweyen Roſen und dem Jungfern-Bilde zwiſchen zwey Thürmern über einem offenen Thore, dergleichen auch auf dem Helm mit einem Crantze zu ſehen, mit dieſen umgeſchriebenen Worten:

MAGDEBVRGUM RESTAURATUR ANNO. MDC. XXXVIII.

§. 42.

Tab. IV. N. 50. Die folgende vierte Tabel ſtellet zuerſt ſub N. 50. den Stiffts-Patron Mauritium auf einer Seite, und auf der andern das Ertz-Stiffts-Wapen im Schilde vor, auf deſſen Helm eine erhöhete Mütze oben mit Pfauen-Federn, wobey zwey fliegende Fahnen zu ſehen, ob dieſe des Mauritii Fahne andeuten ſollen, weiß ich nicht, daß ſolcher Thaler aber damahls gepräget worden, bezeuget die beygeſetzte Jahrzahl 1638. dergleichen auch auf der folgenden Num.
No. 51. 51. ſo ein halb Thaler-Stück iſt, zu ſehen, auf beyden aber iſt die Umſchrifft zu leſen: MONE: ARCHIEPISCOPATUS MAGDEBURG.

§. 43.

Tab. IV. No. 52. N. 52. iſt ebenfals zu ſolcher Zeit gemüntzet, auf deſſen einer Seite ein groſſer gedoppelter Adler mit dem Bruſt-Bilde des Käyſers Ferdinandi III. und dieſer Umſchrifft zu ſehen: DEI GRA. FERDIN: III. ROM: IMP: SEMP. A. G. H. B. RE. AUSPICIIS, auf dem Revers aber folget ferner: MAGDEBURGUM RESTAURATUR ANNO M. DC. XXXVIII. und binnen ſolcher ſtellet ſich dar ein eröfnetes Thor in einer Mauer mit einem Fall-Gitter, über welchem zwiſchen zwey Thürmern die Jungfer mit einem Crantze auf dem Haupte, und in der rechten Hand zu ſehen, ſo noch das Magdeburgiſche Raths- und Stadt-Wapen iſt (yy), welches zuweilen im Schilde mit zwey Roſen gedoppelt geſetzet wird. §. 44.

(yy) Von dieſem Magdeburgiſchen Stadt-Wapen hat Anno 1685. zu Leipzig der oben öffters angeführte ietzige Herr Hofrath Schmidt, dem der geehrte Leſer gröſten theils die angebrachten Müntzen in ihren Abriſſen mit einigen Remarquen zu dancken, unter dem Herrn M. Weſtphal eine gelehrte Diſſertation gehalten, darinnen viel curieuſe

N. 50. §. 42.
SANCTVS MAVRI
MONE: ARCHIEPISCOPATUS MAGDEBURG.
16 38
N. 51. §. 42.
MON. ARCHIEPISCOP. MAGDEB.
16 38
PS
SANCTVS MAVRITIVS
N. 52. §. 43.
MAGDEBURGUM RESTAURATUR ANNO MDCXXXVIII
DEI GRA: FERDIN: III. ROM: IMP: SEMP: AUSPICIIS
MON. CIVI. MAGDEBVRGENSIS
FERDINAND: D. G. RO. I. S. A.
16 74
EIN HALB. REICHS ORT.
MAGDEBURGER
STAD GELD
24 1. R: THALER 1668
N. 53. §. 44.
1673. VERBUM DOMINI MANET IN AETERNUM
MON. NO. CIV. MAGDEB.
CENT. ANN. REU. DE. OFF. M. LUTHER. AD. REP. DOCT.
HIS. LAP. D. M. LUTHER. 1517
N. 54. §. 45.
TANDEM LUX ALMA REUERTIT
VITA ADSTAT MORS QUE RECEDIT
MAGDE APESTE LIBERA TUM MENS. FEBR 16 82
N. 55. §. 46.
MON. O. REIP. MAGD. DE. IVBILAEO. A°. C. 1617

§. 44.

Nach der Zeit finden ſich mehrere Magdeburgiſche Stadt-Müntzen an gröſſern und kleinern Sorten, an Thalern, Zwey Dritteln, Ein Drittel-Stücken, Groſchen, Dreyers und Pfennigen, welche nach einander anzuführen von keiner Nothwendigkeit iſt. Zur Probe davon will nur ſub N. 53. einen Thaler mit beybringen, auf deſſen einerſeits das Stadt-Wapen mit der Umſchrifft: VERBUM DOMINI MANET IN ÆTERNUM. 1673. anderſeits die Stadt Magdeburg mit dem Nahmen Jehova und Aufſchrift MON. NO. CIV. MAGDEB. zu ſehen. Von denen geprägten Zwey Tab. IV. No. 53.

---

und gelehrte Sachen von dieſer Stadt befindlich, dahero nur von dieſem Wapen des Eraſmi Alberi Verſe anführe:

Teutonicas urbes inter clariſſima *Virgo*,
    Jure tuum cingit parta *corona* caput.
Nam neque blanditiæ potuere, dolique, minæque,
    Nec tibi virgineum vis vitiare decus.
Non homini tribuenda, Deo ſed gloria ſoli eſt,
    Incolumi per quem ſalva pudore manes.

Es ſchreibet auch der hochverdiente ietzige Königl. Preuß. Conſiſtorial-Rath und Vice-General-Superintendente im Magdeburgiſchen Herr D. Heineccius in ſeinem ſchönen Wercke de *Sigillis Veteribus* P. 1. C. 11. p. 140. gar recht von dergleichen Stadt-Wapen alſo: Aliæ Civitates, quibus iſta Superſtitio minus fuit in deliciis, ejusmodi adhibuere in ſigillis imagines, quæ nomen quodammodo ejusque etymon referrent. Dudum id obſervavit Rhenanus Lib. 3. Rer. Germ. p. 150. *Solenne fuit pleriſque civitatibus, ut inſignia effingerent ad ſuum quæque NOMEN in propria lingva alludentes*, cui adſtipulatur beatiſſimus Spenerus in Op. Herald. Part. gen. c. 9. pag. 365. *in Civitatum*, inquiens, *Clypeis nihil frequentius, quam FIGURÆ PARONOMASTICÆ*. Multa extant hujus rei exempla. Ipſe laudatus Spenerus profert *Molhuſam*, quæ ferrum molendinare, *Iſnam*, quæ ſoleam equinam, *Monachium*, quod Monachum, *Schafhuſam*, quæ ovem, *Bernam* quæ Urſum, ſigillis imprimere conſveverint. Qvibus Cl. Olearius addit *Magdeburgenſes*, qui *VIRGINEM BURGO ſeu caſtello inſiſtentem*, inſignium loco habuere.

Zwey Drittel-Stücken aber mögen beyde Abriſſe nach denen Ori-

ginalien Zeugniſſe ablegen, und die kleinern Sorten ſind noch zum theil gäng und in Händen.

§. 45. Als auch Ao. 1681. zu Magdeburg die Peſt über 6000. Menſchen
Tab. IV. hinweg geraffet hatte, und im folgenden Jahre im Februario dieſelbige durch
No. 54. GOttes Gnade wieder aufhörete, ſo wurde darauf die ſub N. 54. befindliche Müntze gepräget, darauf einer Seits die Stadt mit ihrem Wapen und der aufgehenden Sonne, nebſt der Uberſchrifft: TANDEM LUX ALMA REVERTIT. zu ſehen. Auf der andern Seite ſtehen zwey Weibesbilder, auf welche das Auge GOttes mit Strahlen ſiehet, der Tod mit einer Senſe reitet aber auf einem ſchwartzen Pferde davon. Die oberſte Aufſchrifft heiſſet: VITA ADSTAT MORSQVE RECEDIT. unten iſt zu leſen: MAGDE. A. PESTE LIBERATUM MENS: FEBR. 1682.

Tab. IV. §. 46. Den Schluß von dieſem Wercken ſoll machen ein ſchöner
N. 55. Magdeburgiſcher Jubel-Thaler, ſo auf das erſtere Evangeliſche Jubel-Jahr 1617. alda zum guten Andencken gepräget worden. Auf einer Seiten ſtehet zur rechten Hand Huſſens Bildnis in Barth und einer Mütze, in der Rechten ein Buch haltend, Lutherus aber in bloſſen Kopffe und Prieſter-Habit zur lincken Hand nebſt einem Buche. Am äuſſerſten Rande lieſet man: CENTum ANNis REVolutis DEO ET MIHI RESPondebitis. VATicinium. IOANnis HUSSII. A. 1415. COMBVSti. Am innern Rande ſtehet: HIS LAPsis D. Martin9 LVTHERVS AD REPurgandam DOCTrinam COElitus A DEO EXCITat9. Anno 1517. Auf der andern Seite ſiehet man den Käyſerl. Adler, auf deſſen Bruſt das gewöhnliche Raths- und Stadt-Wapen, mit der Umſchrifft: MOneta NOva REIPublicæ MAgdeb: DE IUBILÆO. Aõ. C. 1617.

# Joh. Georg Leuckfelds
## Kurtze
# Hiſtoriſche Nachricht
Von
einigen alten und raren ſilbern
# BRACTEATEN,
oder
# Blech-Müntzen
etzlicher vormahls geweſenen
# Qvedlinburgiſchen
# Abbatißin.
Aus einigen berühmten Müntz-Cabineten in
richtigen Abriſſen zuſammen getragen, auch mit
Diplomatibus und andern Uhrkunden bewähret,
und
Zur Verbeſſerung der Abteylichen
# Müntz-Hiſtorie
denen Liebhabern mitgetheilet.

## Dn. D. Heineccius in Syntagm. de Sigillis P. 2. C. 1. p. 181.

Merito mireris *Numismatum* medio ævo cuſorum paucitatem, cum ex ultima antiquitate tanta eorum turba ad nos delata ſit. Sed in promptu hujus facti ratio eſt. In *Germania* enim in locum *Solidorum* ſatis mature ſucceſſere *BRACTEATI, tenue Numorum genus*, quod paulo durius tractatum, in ipſis manibus defluit, tantumque ſenſim de ſua integritate amiſit, ut ſingulis decem annis decem novi cum quatuordecim antiquis commutarentur: quo factum eſt, ut ex nimium detritis novi demum cuderentur. Quæ cum ita ſint, eos quidem *Bracteatos*, qui communem ſortem evaſere, tanquam fractas e naufragio *tabulas admiramur*, eosque licet nec elegantia, nec pretio ſe commendent, *Antiquitate & raritate* metimur.

## Jo. Georg Major in Append. de Jota Subſcr. p. 67.

Quemadmodum ſtudium non habetur *Theologico* ſanctius, ſic inter ſcientias ſeculares *Numismato-Critica* non facile *ſublimius* aliud reperitur, quoniam cum Dei in hoc orbe *Vicariis Perſonis illuſtribus* in ære, *argento*, auroque viventibus negotium ſibi eſt.

# Kurtze Hiſtoriſche Nachricht von einigen alten BRACTEATEN oder Blech-Müntzen etzlicher vormahls geweſenen Qvedlinburgiſchen Abbatißin.

§. 1.

Es iſt bereits oben in dem Werckchen von denen Halberſtädtiſchen Bracteaten p. 8. 9. in der beygefügten Note (f) mit angeführet worden, daß der Herr M. Olearius unter andern Müntz-Schrifften auch Anno 1699. auf drittehalb Bogen, ein Denckmahl der geweſenen Qvedlinburgiſchen Abbatiſſen Agneſen, durch Veranlaſſung einiger von ihr geprägter BRACTEATEN, welche hernach mit nöthiger Beſchreibung ebenfalls angefüget werden ſollen, ediret. Weiln aber noch einige ältere Qvedlinburgiſche ſilberne Blech-Müntzen als jene, verhanden, ſo iſt nöthig, ſolche zum Voraus mit beyzubringen, iedoch aber auch erſtlich zu erweiſen, von wem das Qvedlinburgiſche Abtey-Stifft mit ſeinen gehabten Abbatißin das Recht, Müntzen zu prägen, erhalten habe.

§. 2.

Was nun dieſes letztere betrifft, ſo ſtehet ein ungenannter Autor de Fundatione Monaſterii in Qvedelburg mit unten beygeſetzten Worten (a) in denen Gedancken, es habe nebſt ſo viel tauſend Hufen Landes König Heinrich der erſtere, oder Vogler genannt, auch die Müntz-Gerechtigkeit an das Qvedlinburgiſche Abtey-Stifft geſchencket. Allein wie ich bereits anderswo (b) erwehnet, daß nicht ſo wohl dieſer gemeldte erſtere Deutſche König oder Käyſer, wie er von denen neuern Scribenten genennet wird, aus Sächſiſchen Geſchlechte, die Abtey zu Qvedlinburg in ihren völligen Stifftungs-Stand geſetzet, ſondern ſolches vielmehr deſſen hinterlaſſene Gemahlin MATHILDIS, und ſein Reichs-Nachfolger und Sohn Käyſer OTTO I. bewerckſtelliget hat, obwohl hiermit nicht geleugnet wird, daß jener zu ſolcher Stifftung, wie er gelobet, die Zubereitung gemachet, und dahero die erſtere Peters-Kirche daſelbſt hierzu erbauet, (c) auch ein mehrers dabey würde gethan haben, wenn er

(a) Quedlinburgenſi Abbatiæ contulit *Henricus* decem & octo millia Manſa & theſaurum prægrandem, *Advocatiam* & *MONETAM*, *Teloneum* &c. v. *Hoffmanni* Scriptores Rer. Luſat. Tom. 4. p. 135. cf. *Maderi* Chronicon Montis-Sereni in App. p. m. 288.

(b) v. Antiquitates m. *Halberſtadenſes* p. 169. cf. Vita *Mathildis* in Leibnitz. Script. Brunſv. T. I. p. 196. 197. item *Ditmarus* in Chron. ib. L. I. p. 328. & L. 2. p. 331. und das alte Chronicon Quedlinburg. ibid. Tom. 2. p. 279. ſchreibet ſelbſt hiervon alſo: *Mechtild* inclita Regina, obeunte conjuge ſua, præfato ſcilicet Rege *Heinrico*, *Cænobium in Monte Quedelingenſi, ut ipſe prius decreverat, ſancta devotione conſtruere cœpit;* Hinc regnum gentibus eſſe voluit, hoc totis viribus fovet. Ibi quia bene nata raro ac difficillime degenerare noverat, non vilis perſonæ, ſed ſummæ ingenuitatis tirunculas canonicæ religioni rite deſervituras collegit, easque usque ad extrema vitæ iſtius caducæ, *materno more*, ſpiritualium nec non carnalium copiis commodorum enutrire non deſtitit.

(c) Und dieſes mag wohl die Urſache ſeyn, warum unterſchiedene Scriben-

er länger am Leben geblieben wäre; Alſo folget auch von ſelb-ſten, daß dieſer Herr nemlich K. **Heinrich** keinesweges das **Müntz-Recht** ſolchem angefangenen Stiffte verliehen, wie denn auch bis dato noch kein eintziges Diploma von dieſem Herrn aufzuweiſen ſtehet, worinnen er iemahls einem Biſchofthum oder einer Abtey dergleichen mitgetheilet hätte; Es iſt auch aus dem obangeführten p. 32. ſq. zur Gnüge zu erſehen, daß zu die-ſes Herrn Regierungs-Zeit das Biſchofthum **Halberſtadt** die Müntz-Freyheit noch nicht einmahl gehabt, ſondern ſolches erſt hernach von deſſen Nachkommen und Enckel Ottone II. An. 973. in Qvedlinburg durch Biſchoff HILDIWARDUM erhalten habe.

§. 3.

Dieſemnach findet man, daß das **Qvedlinburgiſche Ab-tey-Stifft** erſt gegen das Ende des zehnten Seculi die **Müntz-Gerechtigkeit** überkommen; Denn nachdem Käyſer OTTO III. Anno 990. die damahlige **Gandersheimiſche Abtißin Gerburgis** mit dem **Marck- Müntz- und Zoll-Rechte**, ſo gemeiniglich in denen Käyſerlichen Schenckungs-Briefen pflegen beyſammen zu ſtehen, in Gandersheim begnadiget, davon ich anderswo das Privilegium aus dem Original angeführet (d),

 alſo

ten K. Heinrichen zum Stiffter der Qvedlinburgiſchen Abtey machen, welche bey dem Herrn *Pfeffinger* in Vitriario illuſtr. Tom. 1. p. m. 1299. ſq. nachzuſehen ſeyn, auch auf einem hernach mit beyzubringenden Bracteaten die Buchſtaben H. N. R. mit vorkommen.

(d) v. Antiquitates m. *Gandersheimenſes* Cap. 14. 108. 109. cf. *Lünigs* Reichs-Archivs Part. Spec. Cont. 2. Sect. 5. p. 822. biß anhero hat man noch keine alte Müntze aufſpüren können, davon man verſichert wäre, daß ſolche die vorigen *Abbatißinnen in Gandersheim* hät-ten prägen laſſen, da doch vermuthlich iſt, weiln ſie das jus monetæ von denen Käyſern vor ihr Stifft erhalten, daß ſie ſolches auch zu mehr-mahlen werden gebrauchet haben, zumahlen, da bey ſolchem alten Für-

alſo erhielte dergleichen drey Jahr darauf, nemlich Anno 993. von eben dieſem Käyſer ſeines Vaters Schweſter, die damahlige Abbatißin MATHILDIS vor ihr Qvedlinburgiſches Freulen-Stifft, daß ſie ſolches hernach mit ihren Nachkommen exerciren können. Es wird nöthig ſeyn, das darüber ertheilte Diploma (e) hierbey zu bringen, damit durch daſſelbige die Sache deſto

ſten-Stiffte noch biß ietzo ein Ort und Hauß, morgenwerts zu, befindlich iſt, ſo die alte Müntze benennet wird.

(e) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis. *Otto* divina favente clementia Rex. Omnium fidelium noſtrorum tam præſentium quam futurorum pateat devotioni piæ, qualiter nos dilectæ Aviæ noſtræ ob interventum *Adelheidis* Imperatricis Auguſtæ, charæque Amitæ noſtræ *MECHTILDIS* monitionem, in *Metropoli Quedlinburg Amitæ noſtræ* pro remedio honoris atque temporalis memoriæ hanc præfatam Civitatem & ſublimandi cauſa, eo quod principes noſtri nobiles hunc locum præcipue venerantis amabant, & quoniam ſic fidelibus noſtris complacuit *Heinrico* videlicet Duci, & conſangvineo noſtro, ſuoque æquivoco filio & conduci, nec non *Willigiſo* Archipræſuli Moguntino, & *Hillibaldo* Wormatienſi Epiſcopo, conſiliantibus, *MERCATVM* erigere decernimus, regalis potentiæ magnanimitate pleniter edicimus, videlicet, ut eadem jam præfata *Amita* noſtra, ſibique ſucceſſuræ eodem regimine *Abbatiſſæ* ad uſum Deo, ſanctoque *Servatio* ibidem ſervientium Famularum in Majori Eccleſia *MONETIS*, *Theloneis* omnique in Mercatorio jure, quod Anteceſſorum noſtrorum Regum ſcilicet & Imperatorum induſtria *Coloniæ*, *Moguntiæ*, *Magdeburgo*, ſimilibusque noſtræ ditionis in locis antea videbitur eſſe conceſſum, quidlibet faciendi, utiliter potiendi, ſolutam habeant poteſtatem, huncque *Mercatum* ſic illis perdonamus, ut nullus Dux, vel Comes aut aliqua judiciaria perſona modica ſive grandis, nec quem ipſæ conſtantaneo voto ſibi Advocatum elegerint, de hoc ſe intromittere præſumat, nec quiſquam intra hos terminos ab Orientali plaga ad Occidentalem, a *Sala* uſque ad *Overcarum*, in Auſtrali latere ad Aquilonem de *Unſtrud* & *Helmana* uſque *Bodam* fluvios & *paludem*, quæ ex *Oſſchersleben* tendit uſque *Hornaburgum*, ullatenus alium aut aliquem promovendo excrevit, eo offenſionis noſtræ ſine

deſto klärer werde. Es hat auch über zwey hundert Jahr hernach, nemlich 1206. Pabſt Innocentius III. ſolches erhaltene Müntz- Zoll- und Marck-Recht denen gefolgten Abbatißin und Freulen in dem Qvedlinburgiſchen Stiffte, mit einer beſonders dieſerhalb ertheilten, und zugleich hier angeführten (f) Bulle confirmiret, wie aus ſolcher zu erſehen.

§. 4.

periculo ſummo, quæ juſſionis obteſtatione omnium virtute hoc prohibendo firmiter interdicimus. Exceptis igitur his, quæ priusquam iſtud inciperet præceptum locis legaliter conſtructa eſſe cernuntur veraciter atque creduntur, quorum eſſe nomina, ne de hoc, quibus hoc manet incognitum erroris modo amplius dubitaretur, definite ſubtus ſcribere præcipimus in Oriente *Islevo*, in Auſtro *Undahyſen*, *Indolnoroch*, *Hozſacarod*, in occidente Hacſteide, Dingelſtede hoc conſtare laudamus atque concedimus, cætera omnia Regalis noſtræ poteſtatis dumpraationi infra ſubdeterminamus, fluviorum ambitum nunc & in antea perpetuo deſtruentes. Et ut hæc donationis autoritas præſenti & futuro tempore firma & inconvulſa permaneat, hoc præceptum noſtrum conſcriptum ſigilli noſtri impreſſione ſignare juſſimus, manuque propria, ut infra videtur, corroboramus. Datum VIIII. Kalend. Decembr. Anno Domini Incarnationis DCCCCXCIII. Indict. VII. Anno autem tertii Ottonis regnantis XI. *Bruchesella* feliciter Amen, v. D. *Kettneri* Diplomata Quedlinburg. p. 33. *Lünigs* Spicilegium Eccleſ. Tom. 4. de Abbatiſſis Cap. 7. p. 190.

(f) *Innocentius* Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilectis in Chriſto Filiabus *Abbatiſſæ ac Sororibus Quidelingeburgenſis Monaſterii* ſalutem & apoſtolicam benedictionem. Juſtis petentium deſideriis dignum eſt, nos facile præbere conſenſum, & vota, quæ a rationis tramite non diſcordant effectum, proſequendo complere. Ea propter, dilectæ in Chriſto Filiæ, veſtris juſtis poſtulationibus grato concurrente aſſenſu *locum*, in quo ſitum eſt *Monaſterium*, *Civitatem quoque Quedelinburgen*, *NUMISMATIS PERCUSSURAM*, *Theloneum & Forum* cum pertinentiis ſuis, ſicut ea juſte ac pacifice poſſidetis, libertates quoque & immunitates a prædeceſſoribus noſtris Romanis Pontificibus, Monaſterio veſtro conceſſas, nec non libertates & exemtiones Eccleſiaſticarum ſeculariumve exactionum a Regibus & principibus & aliis fidelibus rationabiliter indultas, vobis ac per nos Monaſterio

§. 4.

Ob nun die vorbemeldte Qvedlinburgiſche Abbatißin MATHILDIS gleich nach dieſem erhaltenen Müntz-Recht einige Müntzen gepräget, oder daſſelbige ihren erſtern Nachfolgerinnen in dem Anfange des eilfften Seculi und fernerhin zu bewerckſtelligen überlaſſen, davon findet man ſo wenig Nachricht, als bis dahero einige Müntzen von ihnen zum Vorſchein kommen ſind. Solte aber die Müntzung von ihnen geſchehen ſeyn, ſo iſt zu vermuthen, daß ſie zu ſolcher Zeit noch dicke Müntzen, wie damahls am gebräuchlichſten, gepräget haben. Von der mitten des zwölfften Seculi aber, da Biſchoff Rudolffus in Halberſtadt ſeine Bracteaten hat müntzen laſſen, und deſſen Abdruck und Beſchreibung zu allererſt in den vorigen Werckchen von Halberſtädtiſchen Bracteaten §. 21. p. 51. angeführet worden, findet man noch einige ſilberne Bracteaten, welche die damahls gelebten Qvedlinburgiſchen Abbatißin mit ihren Nachfolgerinnen in der Prelatur unter ihren Nahmen und Bildnis aus der Müntze zum Vorſchein kommen laſſen.

§. 5.

veſtro auctoritate apoſtolica confirmamus, & præſentis ſcripti patrocinio communimus, præſenti pagina inhibentes, ne quis de Novalibus veſtris, quæ propriis manibus & ſuperciliis colitis, aut veſtrorum animalium nutrimentis, decimas a vobis exigere & extorquere præſumat. Ad hæc autem præſentium auctoritate ſtatuimus, ut nullus Archiepiſcopus & Epiſcopus, Archidiaconus, & Decanus, ſeu qualibet alia eccleſiaſtica ſecularisve perſona Monaſterium veſtrum novis præſumat & indebitis exactionibus aggravare. Prohibemus inſuper, ut nulla unquam eccleſiaſtica ſecularisve perſona præter *Romanum Pontificem* in Monaſterio veſtro aliquam obtineat ditionem. Nulli ergo liceat hanc paginam noſtræ Confirmationis, conſtitutionis & inhibitionis infringere, aut ei auſu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare præſumſerit, indignationis omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Datæ *Romæ* apud Sanctum Petrum 3. Non. Martii, Pontificatus noſtri *anno decimo.* *Innocentius P. P. III.*

§. 5.

Ehe man aber zu Anführung dererſelbigen ſchreitet, ſo iſt ebenfals nöthig, noch etwas von dem angegebenen Stiffts-PATRONO, dem zu Ehren die Qvedlinburgiſche Abtey angeleget und geweihet worden, mit anzuführen. Von ſelbigem zeugen nun ſo wohl die Diplomata (ff) als auch die alten Siegel (g) des Stiffts-Capitels und der Stadt, daß nebſt der Jungfrau Marien und dem Apoſtel Petro der vornehmſte Schutz-Heilige alda der Biſchoff SERVATIUS geweſen. Von welchem die Legenden vorgeben, er ſey Anno 30. nach



(ff) v. D. *Kettneri* Diplomata Quedlinburgenſia p. 12. 16. 19. 32. 34. 36. 42. 160. 165. 181. 184. 213. &c.

(g) Es iſt nöthig, hiervon den Abriß mit beyzubringen, und zwar in zwiefacher Geſtalt, erſtlich wie der daſige Stiffts-Patron S. Servatius auf einem Löwenſtuhl ſitzet, und hernach, wie er als ein Schutz-Heiliger in einer Burg zwiſchen zwey Thürmern in ſeinem Pontifical-Habite mit einem Nimbo ſtehet.

Chriſti Geburth, da dieſer ſein heiliges Lehr-Amt angetreten, gebohren worden, und ſey erſt Anno 403. in dem 373. Jahre ſeines Alters verſtorben. Anno 327. da er 297. Jahr alt, ſoll ihm, dem Vorgeben nach, ein Engel von Jeruſalem durch unbekante Wege nach Tongern, drey Meilen von Lüttich, in die Kirche geführet, und zum daſigen Biſchofe verordnet haben, und ob er gleich die Landes-Sprache nicht gewuſt, noch weniger ſolche geredet, ſo hätten doch ihn alle Zuhörer, wenn er in ſeiner Mund-Art geprediget, verſtehen können. Einsmahls hätten ihn die Bürger zu Tongern aus der Stadt gejaget, worauf er ſich nach Maſtrich begeben, und ein Geſichte bekommen, daß ſeine Kirche und Stadt Tongern von denen Hunnen würde gantz zerſtöhret werden; und da er hierauf deshalber nach Rom gewallfarthet, die Heiligen zu bitten, daß ſie dergleichen Unglück von ſeinem Biſchoffthum abwenden ſolten, ſo hätte er doch nichts erhalten, ſondern Petrus und Paulus wären ihm mit dieſer Antwort erſchienen, es bliebe darbey, daß Tongern, ſeiner Sünden halber, müſte zerſtöret werden; worauf er ſich wieder dahin gewendet, und die Leute zur Buſſe ermuntert, ein Engel aber habe ihn ermahnet, nach Maſtrich zu reiſen, woſelbſten er nach dreyen Tagen ſterben würde, ſo auch den 13. May Anno 403. alda erfolget, und ſein Cörper begraben ſey. (h) Sein Leben, Verrichtungen und Wunder, ſo er nach ſeinem Tode lange Zeit ſoll gethan haben, hat nebſt andern mehrern beſonders der berühmte Antwerpiſche Jeſuite Gottfried HÖNSCHENIUS in dem groſſen koſtbahren Wercke Actorum Sanctorum Tom. 3. May weitläufftig beſchrieben, welches der Herr D. KETTNER ſeinen Antiquitatibus Quedlinburgenſibus von pag. 45. bis p. 114. völlig mit einverleibet hat.

§. 6.

(h) v. M. Hübners Politiſche Hiſtorie Part. 7. p. 796. ſq. cf. *Buddei* Lexicon Hiſt. Part. 4. p. 422. a. *Bucelini* Germania Sacra Tom. 1. P. 1. p. m. 28. b. n. 10.

§. 6.

Man läſſet ſich unbekümmert, was von dieſer Legende anzunehmen ſey, nur erinnert man noch, daß in ſolcher Cap. 5. § 35. 36. p. 77. ſq. als ein Wunder mit will angeführet werden; Als Käyſer OTTO I. auf Bitte ſeiner Mutter MATHILDIS, ſo hernach dieſes Qvedlinburgiſche Stifft hauptſächlich zum Stande gebracht, und in ſolches nebſt ihren Ehe-Herrn K. Heinrich I. begraben worden (i), nach dem Stabe und der Stole des benannten Biſchoffs Servatii, welche beyde vorhero der ietztgemeldte K. Heinrich der Vogler nach Qvedlinburg vorher gebracht haben ſolte, auch den Cörper dieſes Stiffts-Patrons und Schutz-Heiligen von Maſtricht nach Qvedlinburg in die neue Abteyliche Kirche transferiret, ſo wäre ſolcher nicht länger als drey Jahr alda verblieben; Denn als hierauf einige Maſtricher das Feſt dieſes heiligen Servatii in Qvedlinburg aus beſonderer Devotion mitgefeyret, und geſehen, daß in der Nacht deſſelbigen alles von Völlerey und Luſtigkeit ermüdet eingeſchlaffen, wären ſie in die Stifts-Kirchen gegangen, und hätten den Cörper des Heil. SERVATII, als daſigen Schutz-Patrons, von dem Altare, worauf er zur Verehrung geſetzet, weggenommen, die Stricke darauf von denen Glocken abgeſchnitten, damit man nicht Lerm machen könte, ferner die Kirch-Thüren verſchloſſen, und ſolchen eilend nach Maſtrich, woſelbſt er vormahls gelegen, getragen, alwo ſie auch den 7. Junii damit angekommen wären, und ein Freuden-Feſt mit allen Einwohnern deswegen angeſtellet, wobey und fernerhin viel Wunderwercke geſchehen seyn ſolten. Man ſtellet auch dieſes Vorgeben mehr auf die lincke als rechte Seite, und führet ſolches nur deswegen hier zum Voraus mit an, wenn etwa ins künfftige einige Bracteaten in dieſen oder benachbarten Landen ſolten gefunden werden, und zum Vorſchein kommen, auf welchen entweder der Nahme dieſes Qvedlinburgiſchen Patrons, oder



(i) v. *Ditmarus* ap. Leibnitz. Tom. I. p. 334. cf. p. 208.

das Bildnis des SERVATII, mit einem Nimbo zu ſehen oder zu leſen, daß man ſolche ohnzweiffentlich zu denen Qvedlinburgiſchen alten Müntzen rechnen müſte.

§. 7.

Wenn man aber aus oben angeführten alten Halberſtädtiſchen und Magdeburgiſchen Blech-Müntzen und deren Geſchichte die merckwürdigſten Umſtände genau anſiehet, und ſelbige auf die Qvedlinburgiſche Hiſtorie appliciret, ſo möchte ebenfals wahrſcheinlich gnug fallen, daß die daſelbſt geweſene Abtißin Beatrix II. bey Erlangung ihrer Stiffts-Würde, ſo An. 1139. geſchehen, das gehabte Müntz-Recht zu allererſt, beſonders mit Blech-Müntzen, in rechte Ubung gebracht, nachdem ſie geſehen, daß zu ihrer Zeit ihre näheſten geiſtlichen Nachbahres, nemlich der obbeſchriebene Halberſtädtiſche Biſchoff RUDOLFFUS und UDALRICUS, und in Magdeburg der Ertzbiſchoff Friedrich und WICHMANNUS, ſo viele Müntzen von dieſer Art, wie ſelbige zum Theil in dem Abriſſe in vorigen angeführet ſind, zum Vorſchein geſtellet, und ihr damit gleichſam den Weg gebahnet, und die beſte Anweiſung gegeben haben, ihnen in dieſem Stücke füglich nachzufolgen. Und zweiffele ich faſt, ob einige ältere Qvedlinburgiſche, beſonders Blech-Müntze, als dieſer Beatrix ihre, werde iemahls zum Beweiß können darſtellig gemachet werden. Zum wenigſten iſt bis dato, ſo viel mir und andern werthen Gönnern bewuſt, keiner noch gefunden, oder aus der Finſternis der Erden hervor gekommen, dahero die Ehre bis dahin der beſagten Beatrix II. verbleiben wird.

§. 8.

Zwar hat die längſt nach der Beatrix II., und zwar im Ende des zwölfften Seculi gelebte Abtißin AGNES, einige Zeithero den alleinigen Ruhm eines curieuſen Qvedlinburgiſchen Müntz-Gedächtniſſes behaupten können, nachdem aber A. 1713.

Der

TAB. I. NUM: BRACTEAT: QVEDLINBURG: p:

der oben mehr gemeldte glückliche Müntz-Fund ſich hervorgethan, iſt auch zugleich dieſe Beatrix nebſt andern aus der langwierigen Finſterniß der Vergeſſenheit wieder herausgezogen, und ihr nachgelaſſenes dinnes ſilbernes Denckmahl der aufmerckſamen Nach-Welt wieder vorzuzeigen eine erwünſchte Gelegenheit gegönnet worden, einfolglich dadurch denen Geſchichten des Alterthums ein helleres Licht aufgebrochen, bey nahe 50. Jahr in die vordern Zeiten mit ſchärffern Augen weiter einzuſehen. Und von ſelbigen Glücke hat auch der beliebte und curieuſe Herr Hoff-Rath Schmidt als ein gelehrter Quedlinburger vor andern den Vorzug behalten, daß er die beſt conſervirten Stücke davon insgeſamt ausſuchen können, und viel doublettes ſich verſchaffet, wordurch die angenehme Svite beygedruckter Müntz-Tabelle, zum algemeinen beſten derer Liebhaber, den Urſprung genommen.

§. 9.

Solcher geſtalt zeiget ſich nun auf N. 1. dieſe Abtißin Beatrix auf einem Bogengeſchweifften Stuhle, woran oben zwey, dem Anſehen nach, gleich ſeyende Hundes-Köpffe, und unten zwey Adler-Füſſe herfürragen, welches nur ein Stuhl-Zierath ſeyn, und wohl ſchwerlich was mehrers bedeuten ſoll. In der rechten trägt ſie ein Lilien-Creutz an ſtatt des Abteylichen Stabes, in der lincken ein offenes Buch, wordurch entweder ein Brevier oder Pſalter-Buch angezeiget wird; die Puncte bey dem Creutz-Stabe, und übern Buche ſind ohne Bedeutung, bloß zu Erfüllung des leeren Raums. Der Voile oder Schleyer iſt nach denen Regeln des Auguſtiner-Ordens (k) eingerichtet. Die Umſchrifft iſt deutlich und leſerlich dieſe: Tab. I. N. 1.

BIATRIX DI. GR. A. QVIDELGEBVR. †.

 und

(k) Daß die Quedlinburgiſchen Stiffts-Perſonen, wie die Gandersheimiſchen und mehrere dem Auguſtiner-Regeln ergeben geweſen, bezeuget Pabſt Alexander III. und Pabſt Lucius III. wie auch Innocentius III. in ihren Anno 1178. und Anno 1184. 1207. gegebenen Bullen. v. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 227. 194. 200.

und heiſſet: Beatrix DEI GRATIA (l) Abbatiſſa Qvidelgeburgenſis, da denn wohl niemand zweiffeln kan, daß dieſe Müntze der beſagten Beatrix zuzuſchreiben ſey; und beſitzet dieſelbe in Original nicht nur vorgedachter Hrr Hoff-Rath Schmidt, ſondern auch der Herr Profeſſor Böhmer in Helmſtädt, und Hr. M. Olearius in Magdeburg, die mir ſelbige hochgeneigt communiciret haben.

§. 10.

Eine noch ſchönere Müntze als vorige findet ſich auch, ſo ebenfals von dieſer Beatrix herrühret, die zwar in vielen Stücken mit jener übereinſtimmet, aber auch von ſelbiger darinnen unterſchieden, daß die Abtißin das Buch rechtwarts, und den Lilien-Creutz-Stab mit der Lincken hält nach Ausweiſung N. 2. der Prälaten-Stuhl iſt nicht weniger der erſtern Blech-Müntze gleich ähnlich mit Hunde-Köpffen und Adlers-Füſſen, ſcheinet auch der Zierlichkeit halber von eben dem Künſtler herzurühren, deſſen ſich oben der Biſchoff Udalricus und Gero, wie auch der Ertz-Biſchoff Wichmann bedienet, wovon vorhergehend öfftere Meldung geſchehen, daß alſo aus allen Umſtänden herfür leuchtet, was maſſen auch dieſer Bracteate der Qvedlinburgiſchen Abtißin Beatrix II. zugehöre. Nur iſt die Umſchrifft etwas corrupt, und nicht vor iedermann kenntlich, wiewohl ſich ſelbige noch wohl einiger maſſen dechifriren läſſet, daß man hinter die Wahrheit kommen möchte. Uber

Tab. I. N. 2.

(l) Es iſt dieſe Titulatur merckwürdig, ſo ſonſt nicht oben auf des Halberſt. Biſchoffs Rudolffi, Oudalrici und andern, wohl aber auf des Biſchoffs Theodorici Tab. 3. N. 43. 47. ſq. Müntzen befindlich; Ob aber hierdurch, nach vieler JCtorum Meynung, die gehabte Landes-Hoheit und Reichs-Immediatät bey denen Perſonen, ſo ſolche gebrauchet, zu erweiſen ſey, oder ob die geiſtliche Perſonen ſelbige nur wegen ihres Amtes und Standes geführet, wie der Herr Geh. R. Ludewig im Müntzweſen C. 12. p. 176. und in der Erleuterung der güldenen Bulle Part. 1. p 8. vorgiebt, oder ob dieſe Abtißin inſonderheit hier mit auf den Splendorem & Majeſtatem domus und ihrer Familie, davon ſie hergeſtammet, ſehen wollen, mögen andere genauer unterſuchen.

Uber den zackichten Zieraths-Circkel lieſet man nemlich BATRIS. Weiter hinter dem Buche IV. über dem Lilien-Stabe ſind zwey Puncte gantz klar gepräget, worauf ferner im Circkel folget: BISA. HNR.

§. 10.

Nebſt vorigen beſitzet auch einen andern Stempel der Herr Hoff-Rath Schmidt, wie N. 3. ausweiſet, welchen der Herr Profeſſor und Doctor Böhmer ebenfals originaliter verwahret, und ſolcher iſt faſt noch netteres Gepräges als der vorhergehende doch mit dieſem kleinen Unterſcheide, daß zur rechten BATRISI hinter dem Buche ein V. an ſtatt der vorgedachten beyden Puncte ein A hinter einem längern Creutz-Stabe, als der vorige Lilien-Stab geweſen, und ferner im Circkel wiederum BISA. HNR. zu leſen. Man hat bey ſolchen Umſtänden wohl wenig Urſach zu zweiffeln, daß nicht das zerſtümmelte Wort BATRIS vor Beatrix zu deuten, zumahln da das E oder I zugleich in dem B mit inne ſtickt, auch X. und S damahls in dem Stich gar offt vermenget, oder vor einander geſetzet worden; das abbreviirte und verkürtzte Wort BISA und ABISA ſo zuletzt auf beyden Müntzen ſtehet, wird auch ohne Schwürigkeit, nach damahliger Art, mit Abatiſſa oder Abbatiſſa zu erklären ſeyn. Was aber das in der mitten geſetzte IV, ſo auf der vorhergehenden Müntze bey einander, in dieſer aber getheilet ſtehet, bedeuten ſoll, iſt ungewiß, (m). Die

Tab. I. N. 3.

(m) Ich will hiervon meine muthmaßliche Meynung dem geneigten Leſer zur Verbeſſerung mittheilen. Entweder müſſen dieſe beyden Buchſtaben vorwerts oder rücklings geleſen und verſtanden werden; wäre jenes, ſo könte man dieſelben erklären durch JVnior, und daß alſo der Text zuſammen heiſſen ſolte: BEATRIX IVnior ABbatIsSA. in Abſicht auf die Beatrix I. ſo Käyſer Heinrichs des III. Tochter, und hundert Jahr eher als die Beatrix II. Abbatißin in Qvedlinburg geweſen v. *Kettneri* Diplomata Quedlinb. p. 165. cf. Antiquitates m. Halberſtad. p. 412. wolte man aber nach dem alten Verſe: *Mutnegra* cum MURVA faciunt rectiſſima curva, dieſelben rückwerts alſo VI leſen, dergleichen

Die letztern Buchſtaben H N R leſe vor Henricus, womit ohne Zweiffel der Stiffter dieſer Prälatur Henricus Auceps zum An- dencken angezeuget werden ſoll (n), gleich wie die Abtiß n DORO- THEA auf die Jubel Müntze Anno 1617. dieſes Fundatoris Nah- men und Bildniß fügen zu laſſen, zu ihrem eigenen Ruhm und An- dencken gerechnet, und derſelbigen auf einem Reichs-Thaler-Stem- pel in Gold und Silber ausmüntzen laſſen, wovon der Herr Doct. Kettner in der Qvedlinburgiſchen Kirchen Hiſtorie Cap. 37. p. 286. den Abdruck in Kupfferſtich vorſtellet, und ich dergleichen Origina- lia in beyderley Metall in des Herrn Hof-Raths Schmids ſchö- nen Muſeo Numiſm. geſehen habe.

§. 11.

Auf ietzt erwehnte Müntze folget wieder eine andere Art ohne Beyſchrifft, welche doch, von gleichen Meiſter her entſproſſen, faſt eine

auf ſolcherley Art Müntzen nicht ungewöhnlich, ſo könte man ſolche durch das Wort Virgo erklären, daß es heiſſen ſolte: BEATRIX VIr- go oder VIrginum ABbatIsſa. Will man aber hierdurch eine Römi- ſche Zahl VI. verſtehen, ſo iſt dieſe Abbatißin Beatrix II. in der Ordnung vermuthlich die ſechſte geweſen, nemlich 1. Mathildis Käyſer Ottonis I. Tochter, ſo die Abtey von ihrer Groß-Mutter Mathild und ihrem Vater erhalten, und Ao. 999. verſtorben. 2. Adelheid 1. K. Ottonis II. Tochter, ſo 1045. verſchieden. v. Antiqu. m. Halberſt. p. 411. 3. Bea- trix I. Käyſer Henrici III. Tochter. 4. Adelheid 2. wie ſie ſich ſelbſt Ao. 1068. in ihrem diplomate nennet. v. *Kettneri* Diplom. Quedl. p. 167. 5. Gerburg und 6. Beatrix 2. Doch ich will dis letztere nicht be- haupten, weiln ich wohl weiß, daß die Series der erſtern Abbatißin noch vieler Dunckelheit unterworffen. Solten aber die erſtern Meynungen mehrern Beyfall finden, ſo würde ſolche Müntze, die der Herr D. Lude- wig im Müntzweſen p. 163. in einem unförmlichen Holtzſchnitte mit an- führet, und nicht weiß, an welche Abtißin der Käyſer ſolch Müntz-Re- gal in ſolchen alten Zeiten, wie er ſchreibet, verſchwendet habe, um ſo viel deutlicher, und ohne alle fernere Schwürigkeit ſeyn.

(n) Daß vormahls dieſes Stiffters Anniverſarius und Seelen-Gedächt- niß jährlich in ſolchem Stiffte gefeyret worden, bezeuget die Abtißin Ber- tradis im 1280. Jahre. v. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 320.

eine gleichmäßige Bildung führet, einfolglich ebenfals dieſer Beatrix ohne Furcht eines Irrthums, zugeſchrieben werden kan, und N. 4. deren Copie darſtellet. Auf ſolcher ſitzet die Abti in auf einem gethürmten Bogenſtuhle, in der Rechten einen Lilien-Creutz-Stab haltend, die Lincke aber nur ausgebreitet ſich in die Höhe ſtrecket. Unten zur Seiten ſiehet man ein paar Bruſt-Bilder von Mönchs-Köpffen, welche man vor die Schutz-Heiligen, S. Servatius und S. Dionyſius, ausgeben könte, wenn ſie nur das Zeichen des heiligen Scheins führeten, allein ſo mögen ſie ein paar Stiffts-Canonicos, oder benachbarte Prälaten, als Wiperti und Michaelſtein bedeuten, die der Abtißin zur Aſſiſtence dienen ſollen, im Fall es nicht bloſſe Zieraths-Figuren ſeyn, vor welche die Creutz-Quadraten-Puncte und Sterne ſämtlich zu achten. So hat auch dieſe Müntze einen vierfachen Zieraths-Circkul, und inwendig eben einen ſolchen zackigten Circkel, wie N. 2. und 3. daraus zu ſchlieſſen, daß ſelbige eines gleichen Herkommens ſey. Tab. I. N. 4.

§. 12.

Noch ein differenter Stempel iſt N. 5. zu erblicken, der mit vorigen in allen Stücken übereinſtimmet, nur daß der Stuhl mit zwey beſondern groſſen Seiten-Lehnen gezieret, worunter eben die vorigen Mönchs-Köpffe ſich en parade geſtellet. Auf einem noch gröſſern thürmichten Prälaten-Stuhle præſentiret ſich die Abtiſſin N. 6., die rechte ausſtreckend und in der lincken einen ſieben-zackichten Zweig, ſo aber weder einem Palm noch Laurier gleichet, dahero wohl nichts mehr als einen bloſſen Zierath anzeigen ſoll, angeſehen, man in dieſen Zeiten nicht ſo ſehr, hieroglyphiſch geweſen. Unten in Bogen ſind beyderſeits Creutze, ſo gleichfals einige Zierathe abgeben. Wie nun der Parallelismus dieſe drey letztern Müntzen einiger maſſen dieſer Beatrix 2. oder jun. zuzueignen ſcheinet, ſo will hoffen, daß ſolche hier ſo lange in der Ordnung und Svite ſtehen können, bis der geneigte Leſer mit beſſern Grunde und Beweiß ſelbige einem andern Stiffte oder Abtißin beylegen wird. Tab. I. N. 5. Tab. I. N. 6.

§. 13.

Ubrigens iſt nicht undienlich zu erörtern, wer dieſer Abbatißin Beatricis II. oder Junioris Herr Vater geweſen, welches bis anhero in denen Geſchichten noch nicht zuverläßig ausgefunden. Ich habe bereits in meinen vor eilf Jahren edirten Michaelſteiniſchen ANTIQVITÆTEN p. 29. mit angeführet, daß die meiſten Scribenten, ſo ihrer gedächten, ſie vor Käyſers Friedrichs I. ſonſt Barbaroſſa genannt, und deſſen zweyter Gemahlin, gleiches Nahmens mit ihr, Tochter ausgäben, dabey ich auch erinnert, daß andere auf die Meynung kommen, daß ſie vielleicht dieſes Käyſers Schweſter ſeyn können. Ob ich nun wohl damahls dieſe Meynungen in Zweiffel beruhen ließ, ſo getraue ich doch vorietzo nicht das erſtere, ſondern lieber das letztere anzunehmen. Denn nach ihrem Epitaphio (o) in dem ehmahligen Ciſtercienſer Cloſter Michaelſtein ohnweit Blanckenburg, ſo ſie mit Graf Burcharden von Blanckenburg geſtifftet hat, davon ich auch den Stifftungs-Brief loc. cit. p. 84. ſq. zuerſt ans Licht gebracht, und in welches ſie bey ihrem erfolgten Abſterben begraben worden, iſt ſie Anno 1161. Idus Julii oder den 15. dieſes Monaths mit Tode abgangen, und hat dem Abteylichen Stiffte 23. Jahr, folglich von Anno 1138. vorgeſtanden. Hingegen melden die Annales, daß Käyſer Friedrich Anno 1121. gebohren, und ſich erſt Anno 1156. mit der Beatrice Grafen in Burgundien Erb-Tochter vermählet, nachdem er ſich Anno 1153. von ſeiner erſtern Gemahlin Adelheid, wegen naher Verwandſchafft, oder beſchuldigten Ehebruchs zu ſcheiden

(o) Ehe ſelbiges in dem Bauren-Lerm durch die Ruinirung der Cloſter-Kirchen mit verderbet und beſchüttet worden, ſo hat ſolches alſo gelautet: Quia lubrica & brevis vita hominis, per me quiſque ſciat, quæ in hoc hoſpitio teneatur peregrina, orta de *ſtemmate Regali Friderici*. Nunc ſum pulvis & vermis; Lector mihi deprecare, quod & tu cupis expectare. Nomine *Beatrix* per XXIII. annos præfui. Incarnationis Domini MCLXI. anno. Indict. VIII. Idus Julii.

ſchreiben veranlaſſet worden (p). Nach dieſem Calculo wäre die Abtißin Beatrix, wenn ſie von der letzteren Gemahlin gebohren, nicht über vier Jahr alt geweſen, da ſie Anno 1161. verſtorben, bey welchen Umſtänden ſie nimmermehr 23. Jahr in der Stiffts-Würde zu Qvedlinburg regieren können; Und da ſolches geſchehen, und man wolte von Anno 1138. nur 16. Jahr noch zurücke auf das Jahr 1121. rechnen, darinnen Friedrich I. gebohren, ſo müſte ſie bey ihrer Erwehlung zur Abteylichen Würde nur 16. Jahr alt geweſen ſeyn, es wolte aber auch zugleich wider die Vernunfft und Natur folgen, daß ſie mit dem Vater in gleichen Jahren geſtanden hätte, wo nicht älter als er geweſen wäre.

§. 14.

Bey ſolcher Bewandnis iſt die Abtißin Beatrix II. wahrſcheinlicher vor des Käyſers Friedrichs I. Schweſter, und Hertzogs Friedrichs des Einäugigen in Schwaben und Elſaß Tochter zu achten, welcher letztere Anno 1090. gebohren, und ſich erſt mit des Hertzogs Heinrichs des Stoltzen in Sachſen und Beyern Tochter Judith vermählet, mit welcher er benannten Käyſer erzeuget, nach deren Tode er die Agnes Graf Friedrichs zu Saarbrücken Tochter zur Gemahlin genommen, und ebenfals einige Kinder mit ihr erzielet (q). Weiln aber die Geburth dieſer Kinder anderer Ehe noch ſpäter hinaus fallen muß, und noch weniger zum Alter der Beatrix, als des Friederici ſeines, ſich ſchicket, anbey die gröſte Probabilité, vor obbemeldten ungegründeten und geringen Meynungen, billig den Vorzug behalten muß, ſo iſt ſolche Abtißin eher vor des Käyſers rechte und vollbürtige, als Halb-Schweſter zu halten, auch älter von Jahren als Käyſer Friedrich Barba-



(p) v. *Chronographus* Saxo. p. 305. Chronicon *Montis Sereni* in *Hoffmanni* Script. Luſat. T. 4. p. 40 b. *Otto Friſinus* L. 2. de geſtis Frider. C. XI. p. 451. cf. Dn. *Pfeffingeri* Vitriarius illuſtratus Tom. 1. p. m. 572.

(q) v. *Hübneri* Tabul. Geograph. Tab. 28.

roſſa ſelbſten vielleicht geweſen, zumahlen vermuthlich, es werde ſich dero beyderſeits Herr Vater, obbemeldter Hertzog Friedrich zu Schwaben im Heyrathen nicht bis ins 30. Jahr ſeines Alters verſpätet haben, welches ſonſten unter hohen Standes-Perſonen pfleget was ungewöhnliches und ſeltenes zu ſeyn. Und nachdem alſo der Abtißin Beatrix Herr Bruder Fridericus An. 1152. im 31. Jahr ſeines Alters zum Käyſerthum glücklich gelanget, welche Würde ihm ſeines Vaters Bruder, Käyſer Conradus, hinterlaſſen, hat ſie üm ſo vielmehr aus gedoppelter Käyſerlicher hoher Anverwandſchafft, da überdis ihre väterliche Groß-Mutter AGNESA, Hertzogs Friederici in Schwaben Gemahlin, eine Käyſerliche Princeßin, und Käyſers Henrici IV. Tochter geweſen, und der Groß-Vater, Vater und Bruder insgeſamt den angenehmen Nahmen Friedrichs geführet, mit höchſten Fug und Recht verdienet, daß ſie in der Michaelſteiniſchen Grabſchrifft als orta de ſtemmate Regali Friderici der Nachwelt angerühmet werden können.

§. 15.

Auf die Abtißin BEATRIX II. iſt in der Ordnung noch Anno 1161. ADELHEID gefolget, Friderici Pfaltzgrafens zu Sachſen und Grafens von der Sommerſchenburg Tochter, welche auch zugleich Abtißin in dem Stiffte Gandersheim geweſen, wie ich ſolches in meinen Gandersheimiſchen ANTIQVITÆTEN p. 234. erwieſen, und hat ſie bey nahe 28. Jahr ihren Stifftern vorgeſtanden, und zwar zu der Zeit da obbemeldter UDALRICUS und Diedrich Biſchöffe in Halberſtadt, und Wichmann Ertz-Biſchoff in Magdeburg geweſen, welchem letztern ſie auch ihre Grafſchafft Sommerſchenburg verkaufft. Von dieſer Abtißin will ich eine curieuſe Müntze herfürbringen, ſo ſub N. 7. Tab. 1. abgebildet, und darauf verſuchen, ob ſich deren Wahrheits-Grund werde behaupten laſſen. Es ſitzet nemlich auf ſolcher die Abtißin linckwerts zur Seiten vor einem Pult, in der rechten

Tab. I. N. 7.

ten

ten einen Palm-Zweig haltende. Vor ihr ſtehet ein Mann mit bloſſem Haupte, in einem langen umgürteten Rocke, in der rechten ein Schwerdt führend, die lincke aber zum ſchweren aufhebend. Allem Anſehen nach muß dieſer einen Vaſal, wo nicht gar den Advocaten oder Schutz-Vogt bedeuten, welcher zur Zeit der vorigen Beatricis Anno 1150. Pfaltzgraf Friedrich II. zu Sachſen und Graf zu Sommerſchenburg, dieſer ADELHEIDIS Herr Vater, geweſen, und weiln dieſer gleich nach der Abtißin Beatrice An. 1162. verſtorben, und der Nachfolgerin dieſer ADELHEIDIS Herr Bruder ALBERT II. in ſolcher Stiffts-Advocatur ſucccediret, ſo iſt vermuthlich deſſen Inveſtitur und Belehnung damit bemercket. Und iſt merckwürdig, daß ſich dieſe Abtißin in dem Anno 1169. dem Cloſter Michaelſtein ertheilten Diplomate, ſo ich anderweit (r) angeführet, ſelbſten ſchreibet: Ego ATHELHEYDES Qvedelburgenſis & Ganderſemenſis Abbatiſſa QVARTA, (s) utriusque Eccleſiæ mater & domina, filia Palatini Comitis FREDERICI. Sie führet daſelbſten auch ihren gemeldten Bruder ATHELBERT oder ALBERTUM, welches einerley, als beyder Stiffter geweſenen Schutz-Vogt, und deſſen Conſens über die gethane Schenckung mit an, in dieſen Worten: Facta ſunt autem hæc annuente FRATRE noſtro *ATHELBERTO* Palatino Comite, utriusque Eccleſiæ ADVOCATO, womit die vorgeſetzte Meynung einiger maſſen beſtärcket werden

 könte.

(r) v. Antiquitates m. *Michaelſtein.* p. 31. cf. diploma de Ao. 1183. ibid. p. 93. it. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 186. 196.

(s) Dieſes muß wohl von der Abtey Gandersheim zu verſtehen ſeyn, da ſie die vierdte Abtißin dieſes Nahmens gewiß geweſen, wie aus meinen Gandersheimiſchen *Antiquitäten* p. 234. zu ſehen. Im Qvedlinburgiſchen Stiffte aber wäre ſie nur die Dritte dieſes Nahmens, ſintemahln die Ao. 1068. gelebte Abtißin Adelheid ſich ausdrücklich ſchreibet: Hoc nomine per ſucceſſionem *ſecunda* v. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinb. p. 167. und meldet beſaater Herr D. Kettner p. 188. daß ſie in ihrem Anniverſario *tertia* ejusdem nominis genennet würde, wie ſie ſich auch alſo ſchreibet ap. *Kettnerum* l. c. p. 197.

kõnte. Aber mit der Beyſchrifft will es mehr Mühe und Nachſinnen erfordern. Denn auf der rechten Seite im innern Circkel ſtehen die Buchſtaben A E E L und linckwerts H Ↄ, woraus ſich, nach der damahligen verkehrten Schreibart und Stich auf den Müntzen, wohl zuſammen ſetzen lieſſe A D E L H E oder Adelheid. Die andere Umſchrifft aber, obgleich die Buchſtaben ziemlich deutlich, und einen oder mehrere Schutz-Heiligen anzeigen ſollen, will bis ietzo nicht gelingen, daß man ſicher darinnen ſey, und ſind dieſe: S / S. / S T R C O R N V D. Q A. †. die Erklärung davon will ich andern Verſtändigern überlaſſen.

§. 16.

Tab. I. N. 8. Eine andere Müntze etwas veränderten Schlages iſt auch in dem Schmidiſchen Cabinet befindlich, wie N. 8. vorzeiget, worinnen ebenfals eine Abtißin auf einem Stuhl mit Hundes-Köpffen, linckerſeits iedoch gerade vorwerts ſitzet, und in der Rechten einen Creutz-Stab, und in der Lincken einen Lilien-Stab hält. Zur rechten ſtehet juſt der vorgemeldte Mann mit dem Schwerdte, und lincks zum Eydſchwur aufgerichteten Fingern, worüber in der mitte eine gleichfals zum ſchwören oder ſegnen gleich als aus den Wolcken herfürgehende Hand zu ſehen. Hinter ihm ſtehet eine Seule oder Pult, doch ohne einige Neben-Characteren, die Umſchrifft iſt: SC SIM VO N VQ.A. Woraus man ebenfals nichts deutliches machen kan, obgleich die beyden letztern Buchſtaben, wie in vorigen, ſich durch: Qvedelburg: Abbatiſſa oder Adelheidis erklären lieſſen. Man ſiehet aber aus denen übrigen ebenfals, daß ſie einen oder mehrere Heilige bezeichnen ſollen, dahero ich faſt muthmaſſe, daß ſie heiſſen ſolten und kõnten: Sanctus Servacius, Innocentius, & Anaſtaſius. Welcher erſtere der Qvedlinburgiſche Patronus, wie oben erwieſen, die beyden letztern aber des Gandersheimiſchen Stiffts Schutz-Heilige iederzeit geweſen seyn, wie aus denen daſigen alten Siegeln zu erſehen, auf welchen in der mitten ſtehet Johannes der Täuffer, mit dem

Lamm

Lamm GOttes auf der Bruſt, zur rechten Anaſtaſius und zur lincken Innocentius mit beygeſetzten ihren Nahmen, die Umſchrifft aber iſt:

✝ Sigillum Eccleſie Ganderſemenſis.

Weiln nun dieſe Abtißin ADELHEIDIS, wie vor erwieſen, damahls beyden anſehnlichen Stifftern, ſo beyderſeits das jus monetæ gehabt, und oben §. 3. berühret worden, vorgeſtanden, von beyden dero Bruder auch Stiffts-Advocatus geweſen, ſo könte es wohl ſeyn, daß ſie auch beyder Stiffter Patronen Nahmen, mit ihrem und ihres Bruders Bilde auf ihren Müntzen vorſtellen wollen, obgleich die erſtern etwas undeutlich gerathen. Ich will aber eine beſſere und accuratere Erklärung von einem andern gerne erwarten und annehmen.

§. 17.

Nach dem Anno 1184. geſchehenen Abſterben der ADELHEIDIS, iſt wieder zur Qvedlinburgiſchen Stiffts-Prelatur gelanget (t) AGNESA, welche Marggraf Conradi des III. oder des Reichen und Groſſen in Meiſſen Tochter, auch des zu ihrer Zeit gelebten Ertz-Biſchoffes WICHMANNI in Magdeburg nahe

(t) Wie nach dem Abſterben Adelheidis 4. zu Gandersheim die Adelheidis 5. eine gebohrne Landgräfin zu Heſſen wieder Abtißin worden: v. Antiquit. m. *Gandersheim* C. 22 p. 235. alſo kam Agneſa zu Qvedlinburg zur Abtey, und bemercket ſie ſelbſten in einem Diplomate, ſo ſie Ao. 1199. ausgefertiget haben ſoll, daß ſelbiges das eilffte ihrer Regierung ſey. D. *Kettneri* Diplom. Quedlinburg. p. 213. wenn man aber dabey die Bulle Pabſts Lucii III. hält ſo er A. 1184. vor dieſe Agneſe zu Verona ausgefertiget v. D. *Kettneri* diplom. Quedl. p. 200. worauf dieſer Pabſt zu Anfang des 1185. Jahrs alda verſtorben, wie die Päbſtl. Chronologien bezeugen, ſo muß nothwendig Agneſa ſchon Ao. 1184. zur Qvedlinburgiſchen Abtißin verordnet geweſen ſeyn, folglich in dem angezogenen Original-Diplomate entweder ſtehen das XV. Regierungs-Jahr oder 1195. und ſo wird es eintreffen. Es bezeuget auch das Chronicon Bigaug. in *Hoffmanni* Script. Luſat. I. 4. p. 127. daß Adelheid 1184. geſtorben, und Agnes ihr gefolget.

nahe Befreundtin war (u). Wie nun die damahls nach einander geweſenen beyden Halberſtädtiſchen Biſchöff: THEODORICUS und GARDOLFFUS viele, ſonderlich groſſe und anſehnliche Bracteaten prägen laſſen, alſo hat auch dieſe Abtißin ihnen hierinnen nichts wollen nachgeben, deßwegen ihre Bracteaten auch in mehrerer Anzahl und gröſſerer Form als der vorigen ihre erſcheinen. Es hat dahero von ihr, wie ſchon vorhin §. 1. erinnert worden, bereits Anno 1699. der oben p. 8. 9. belobte Herr M. Olearius in Arnſtadt eine ſo genannte Anaſtaſin Agneſæ in 4. auf drittehalb Bogen herausgegeben, und darinnen zehn Müntzen erkläret, auch in Holtzſchnitt bringen laſſen, welche letztere ebenfals der Herr D. KETTNER, hochverdienter Superintendente in Qvedlinburg, in ſeiner Qvedlinburgiſchen Kirchen-Hiſtorie Anno 1710. abcopiiret, doch jenes Beſchreibung nicht mit angeführet hat. Ob nun wohl dieſes Werckchen noch bis ietzo hin und wieder zu haben, ſo iſt doch nöthig, ům der Ordnung und Folge willen, ſolche benannte Müntzen der Agneſen in Kupfferſtich hier mit beyzubringen, und nach der Reihe, welches von dem Herrn Oleario nicht geſchehen, kürtzlich zu beſchreiben, und zu erklären, dabey denn der berühmte und beliebte Herr Autor es hoffentlich nicht ungütig aufnehmen wird, wenn in einigen wenigen Stücken meine Muthmaſſungen von ſeinen gelehrten Gedancken abgehen, und nur nach dem Wahrheits-Grunde forſchen wollen, darinnen ich aber auch vielleicht fehlen kan.

§. 18.

(u) Der Vater dieſer Abtißin und die Mutter des *Wichmanni* waren leibl. Bruder und Schweſter. v. *Fabricii* Origin. Saxon. Lib. 5. p. 537. *Hübneri* Tab. Genealog. Tab. 154. *Hechtii* Diſſ. de Wicmanno §. 1. und bezeuget das Chronicon Bigav. in *Hoffmanni* Script. Luſat. T. 4. p. 127. daß *Agneſa* aus dem Cloſter Gerbſtedt im Manßfeldiſchen, ſo anietzo Sr. Excellenz dem Königl. Preuß. Geheimden Etats-Rathe und Ober-Appellations-Præſidenten Herrn Ludwig Otten Edlen Herrn von Plotho zuſtändig, zur Abtißin in Qvedlinburg erwehlet worden.

§. 18.

Auf der erſtern Hohl-Müntze des Herrn Olearii von dieſer Agnetis, ſo auf der erſtern Tabel ſub N. 9. dargeſtellet wird, ſitzet die Abtißin auf einem gethürmten Chor-Stuhle, dergleichen man kaum ſo ſchön auf einem Ertz-Biſchöfflichen und Biſchöfflichen Gepräge ſehen mag. In der rechten Hand führet ſie einen Creutz-Stab, ſo ſonſten vor eine Blume oder Lilie will ausgeleget werden, in der Lincken aber ein ſeitwerts geöffnetes Pſalterium oder Chor-Buch, mit der Umſchrifft: Tab. I. N. 9.

AGNES. ABBATISSA. DE. CVITDELI.

und iſt vor das C ein Q geſetzet, welches zu der Zeit eine Figur wie ein klein q geführet, wie in der Abtißin Beatrix II. Müntze oben N. 1. zu finden, dafür öffters ein C. gebrauchet worden, wie folgende N. 12. 13. 14. bezeugen werden.

§. 19.

Der folgende Blätterling N. 10. zeiget einen Stuhl ohne Thurm-Zierrath, worauf die Abtißin ſitzend in der Rechten ein Buch, in der Lincken einen Creutz-Stab träget, auf beyden Seiten ſind zwey Sterne als Zierrathen zu Ausfüllung des Vacui zu ſehen. Umher iſt geſchrieben: AGNE-S AB-BATI-SSA. worinnen das dritte B vor ein A, der Gleichheit halber, verändert ſeyn kan. Auf dem äuſſern Rande findet man zu beyden Seiten zwey Creutze, auch oben und unten zwey runde Kugel-Formen, dergleichen auch auf den vorhergehenden zu ſehen, ſo man ebenfals vor Zierrathen anzunehmen hat. Tab. I. N. 10.

§. 20.

Auf N. 11. ſitzet dieſe Agnes abermahls auf einem Prälaten-Stuhl mit zwey Knöpffen an ſtatt der Seiten Thürme (x), in No. 11.



(x) Aus ſolchem will der Herr Tentzel bey dem Herrn Oleario p. 12. muthmaſſen, daß dieſe Abtißin nach dem groſſen Brande die Stiffts-Kirchen zu Qvedlinburg in völligen Stand wieder gebracht habe, weswegen ſie zwiſchen ſolchen Thürmern auf ihren Müntzen zu ſitzen pflege. Allein es iſt hieraus wohl dergleichen nicht zu erweiſen, und erinnert belobter Herr Olearius l. c. p. 13. gar wohl, daß der damahlige heil. Eifer ein ſolch

in der Rechten wiederum einen Creutz-Stab, und in der Lincken ein Buch haltend, die Neben-Worte ſind dieſe: AGNES-ABTISA. ſo von ihr deutlich Zeugnis ablegen, und von denen äuſſern Creutzen iſt bereits vorhin Erinnerung geſchehen.

§. 21.

Tab. I. N. 12. Die folgende 12. Numer ſtellet die Abtißin abermahls auf einem thürmichten Lehn-Stuhle vor, in der Lincken ein eröffnetes Buch, in der Rechten aber ein rundes Haupt mit einem heiligen Scheine haltend, ob ſelbiges nun einen Spiegel mit dem Angeſichte dieſer Agneſen, wie ein vornehmer Gönner muthmaſſet, oder das Haupt des Fundatoris Käyſers Heinrichs I., nach der Meynung des Herrn Olearii p. 9., vorſtellen ſoll, laſſe ich an ſeinen Ort beruhen, vielleicht ſoll ſelbiges das Haupt des Heil. Dionyſii ſeyn, der ein Mit-Patron bey dem Stifft Qvedlinburg geweſen (y), deswegen auch die daſelbſten geweſenen Canonici in ihren Siegeln einen Biſchoff geführet, ſo das Haupt Dionyſii vor ſich in Händen träget (z). Die Umſchrifft iſt dieſe: AGNES. CVDELB. ABATISSA.

§. 22.

Tab. I. No. 13. N. 13. bildet wiederum die Abtißin auf einem thürmichten Bogen-Stuhle in der Rechten einen Creutz-Stab, woran an denen Ecken drey runde Knöpffgen ſo in der Zeichnung unrecht gemachet, in der Lincken gleichfals einen gekrümten Creutz-Stab mit runden Eck-Knöpffgen, ſo nicht wohl eine Blume bedeuten kan, wie

geiſtl. Gebäu biß auf die Zeit der Agneſen liegen zu laſſen, nicht verſtattet. Dergleichen Thurm-Stühle aber waren damahls ſehr gemein, nicht nur in denen hohen Stiffts-Kirchen, und Capitular-Häuſern, ſondern auch auf denen Blechmüntzen, wie aus denen vorhergehenden Halberſtädtiſchen und Magdeburgiſchen Müntz-Tabellen zu ſehen. Man findet auch dergleichen alte Thron- und Thurm-Stühle, als beſondere Reliqvien des Alterthums, noch bißweilen in einigen hohen Stifftern und Kirchen, womit dergleichen Müntzen zu erleutern ſeyn.

(y) v. Dn. D. *Kettneri* Diplomata Quedlinburg. p. 42. 147. 213. 583.

(z) v. D. *Kettner* loc. cit. in Tab. VI. de *Sigillis* N. 39.

wie das Original bey Herrn Hof-Rath Schmiden verificiret. Die Umſchrifft heiſſet:

AGNES. ABATISA. IN. CVEDELLNBO. ✝.

Die ſechs Kugel-Formen auf dem Rande wird man wohl vor Zierrathen derer Stempel-Schneider müſſen paſsiren laſſen.

§. 23.

Nunmehro kömmt auf N. 14. eine Bildung vor, die mit ihrer Umſchrifft denen curieuſen Gemüthern eine Schwürigkeit verurſachet hat; Die Abtißin ſitzet auf einem Bogen-Stuhle mit vielen Schnirckel-Werck umgeben, lincks und rechts ein Buch und Creutz-Stab haltend, die Umſchrifft ſoll dieſe ſeyn: Tab. I. No. 14.

ooo ACIV. ooo Q. ABT. ooo I. CVN. ooo OLID.

Der Herr Inſp. Olearius l. c. p. 6. leget ſelbige alſo aus: AGNeſa CIVitatis Qvedlinburgenſis ABbaTiſſa Filia CVNrädi, und das OLID. ſoll ſolidus heiſſen. Der oben belobte Herr Antiquarius Schlegel aber (aa) meynet ſie ſolcher geſtalt zu erklären:

ICVN. (pro Icon) SOLIDorum Agneſæ CIVitatis Qvedlinb. ABbatiſſæ.

welche Meynung aber beſagten Herrn Oleario nicht gefallen will. (bb) Es wird mir erlaubet ſeyn, meine muthmaßliche Gedancken hierbey zu eröffnen, daß ſolche Umſchrifft eigentlich und correcter heiſſen ſoll:

AGNE-S. ABT-I. CVE-DLID. oder Agnes Abbatiſſa in Qvedliburg. Wolte man aber das mitlere I. zum vorhergehenden T. ziehen, ſo würde es ſo zu erklären ſeyn. Agnes Abbatiſſa Qvedliburg, womit denen aufgeſetzten Buchſtaben keine beſondere Gewalt geſchehen würde. Denn das erſtere ACIV ſoll wohl AGN bedeuten, wobey das folgende E verloſchen, wie oben N. 10. iſt, und das ſeparirte Q ſoll ein S ſeyn, daraus der Nahme dieſer Abtißin völlig erkannt wird. Die folgenden Buchſtaben



(aa) in Tract. de Numis Iſenacenſ. p. 42. cf. Dn. D. *Heineccii* Synt. de Sigillis P. 2. C. 1. §. 6. p. 183.

(bb) in Spicilegio Antiquitatis I, nummos Bract. 25. ſugg. p. 15. N. 24.

ABT. I. können heiſſen Abbatiſſa In und CVN ſoll CVE ſeyn, und wenn aus dem O ein D und aus dem D ein B in dem Worte OLID gemachet wird, welche Buchſtaben gar leichte auf den Blech-Müntzen entweder von denen damahligen Stempel-Schneidern, oder ietzigen Abreiſſern und Leſern verwechſelt worden, ſo kömmt das Wort CVE-DLIB oder Qvedlinburg heraus, auf welche Erklärungs-Weiſe dieſe Müntze mit der vorhergehenden ſub N. 9. zum Theil harmoniren wolte; die acht ümher geſetzte Sterne und Creutze oder Roſen, oder was man ſonſt daraus machen will, dürfften wohl mehr nichts als eine Erfüllung des ledigen Randes anzeigen.

§. 24.

Tab. II. No. 15. Auf N. 15. ſtehet dieſe Abtißin in ihren völligen Ordens-Habit gegürtet, in beyden Händen einen langen Creutz haltend, dabey die Umſchrifft kurtz und gut dieſe iſt: AGNES-ABATISA. Die folgende

No. 16. N. 16. aber hat, zwiſchen zweyen Thürmern ſtehend, in der Rechten ein Buch, in der Lincken aber einen Palmzweig, welchen letztern der Herr Olearius l. c. p. 17. 18. vor ein Zeichen des geiſtlichen Sieges und der Jungferſchafft dieſer Abtißin, oder gar vor eine Begräbniß-Müntze, ſo auf der Agneſen Tod geſchlagen worden, auslegen will. (cc) Nun findet man auf mehrern alten Müntzen einige Palm-Zweige, welche vermuthlich, wenn ſie bey verſtorbenen Heiligen und Märtyrern ſtehen, ihren erhaltenen Glaubens-Sieg und erlangte Herrlichkeit anzeigen ſollen, wie oben p. 79. von Stephano gemeldet worden, die lebende Perſonen aber mögen damit angedeutet haben, dergleichen ebenfals wie jene zu erlangen; Allein daß dieſe angeführte Müntze auf das Begräbniß der Agneſen ſolte geſchlagen ſeyn, dürffte mehrern Beweiß erfordern, zumahln zu ſolcher Zeit dergleichen Staats-Ceremonien-Müntzen bey denen Be-

(cc) Der Herr Schlegel will dieſen Palmzweig von dem Vigore der Abtey Qvedlinburg unter dieſer Abtißin auslegen v. Tr. de Numis Iſenac. p. 43. welches aber Herrn Oleario in Spicilegio Antiqu. I. p. 15. nicht gefällig, ſondern ſeine vorgemelte Meynung wiederholet.

N. 15. §. 24.

N. 16. §. 24.

N. 17. §. 25.

N. 18. §. 26.

N. 19 §. 26.

N. 20. §. 26.

N. 21. §. 30.

N. 28. §. 33.

N. 29. §. 34.

N. 30. §. 35.

N. 31. §. 35.

Begräbniſſen zu prägen, wie anietzo, noch nicht in Gebrauch geweſen ſeyn mag. Die Umſchrifft aber vor ſolcher Müntze iſt juſt wie oben N. 10. abbreviiret: AGNE-S AB-BATI-SSA. Welche beyde auch der vorhergehenden darinnen ein Licht geben können, daß das daſelbſt gemeldte S von dem Nahmen AgneS hinten durch Zierrath abgeſondert worden.

§. 25.

N. 17. præſentiret wiederum ſtehend dieſe Abtißin mit einem Creutz-Stabe und Buche in der rechten und lincken Hand unter einem Thurm-Zierathe, wovon nur die Helffte, weiln die Müntze zubrochen, auch an der Schrifft zu leſen übrig AGNES. AB. und ſind dieſe vorgeſetzte Müntzen alle primi moduli. Nun aber folget ſub N. 18. eine kleinere tertiæ magnitudinis, worauf die Abtißin mit zwey Creutz-Stäben in beyden Händen (dd) auf einem Bogen-Stuhle ſitzet, mit der Umſchrifft: Tab. II. No. 17. Tab. II. N. 18.

AGNES. AB. CVEDELIGEBV ✝.

Wovon die Buchſtaben AB: oder Abbatiſſa verloſchen.

§. 26.

Nebſt vorgeſetzten zehn Müntzen von der Qvedlinburgiſchen Abtißin Agneſen hat auch der obberühmte Herr Inſpect. Olearius nach der Zeit noch einen Bracteaten von eben derſelben zum Vorſchein gebracht und zwar erſterer Gröſſe in Spicilegio I. Bracteat. p. 15. §. 24. welcher ebenfalls allhier zu wiederholen iſt. Es zeiget ſich derſelbe in der 19. Nummer, da die Abtißin auf einen Stuhl ſitzet zwiſchen zwey Thürmern in der Rechten einen Creutz- Tab. II. No. 19.

 Stab,

(dd) Es werden ſolche mehrmahlen vor Blumen, als Lilien und Roſen, angeſehen, und ſelbige auf eine geiſtl. Manier ausgeleget, wie bey dem Herrn Oleario loc. cit. p. 14. 15. 16. nachzuleſen, ob ſolche Erklärungen aber iederzeit mit der Hiſtoriſchen Wahrheit übereinkommen, laſſe ich dahin geſtellet ſeyn; zum wenigſten vermuthe ich, daß ſolche nützlicher in der Theologie und Predigten zu gebrauchen, als etwas gewiſſes damit in der Müntz-Hiſtorie zu erweiſen, da man dergleichen vor Ertz- und Biſchöfliche, wie auch Abteyliche Hoheits- und Amts-Zeichen anſehen kan.

Stab, ſo eine Lilien-Form haben ſoll, und in der Lincken ein Buch haltend, mit dieſer Umſchrifft:

AGNESABI † ABBATISSA.

Jch vermuthe daß dieſe alſo lauten ſoll: Agnes QVIdelb. Abbatiſſa, weiln auf den andern Müntzen niemahls Agneſa, ſondern allezeit Agnes ſtehet, da denn die drey Buchſtaben vielleicht den Ort bedeuten ſollen. Und ſo viel ſind bißhero Bracteaten, durch die Mittheilung des Herrn M. Olearii, von dieſer Agneſen bekannt worden, dafür alle Liebhaber demſelben verbunden ſeyn; Man hat aber zu ſolchen noch einen hier beyfügen wollen, welcher zwar
Tab. II. ohne Schrifft, doch vermuthlich eben dieſer Abtißin zugehören
No. 20. mag, wie N. 20. ausweiſet, worauf eine Abtißin auf einem Thurm-Stuhle ſitzet, und ein Buch mit beyden Händen im Schoße hält. Kan dieſer aber einer andern Abtißin beygeleget werden, laſſe ich mir ſolches auch gefallen.

§. 27.

Es hat dieſe Abtißin bis zu Anfang des 1203. Jahres gelebet, in welchem ſie den 22. Januarii verſtorben, und ihr Leichnam in die daſige Stiffts-Kirche begraben worden iſt. Der Herr Olearius l. c. p. 18. wünſchet einige Nachricht von ihrem Tode und Begräbniß-Mahle zu haben. Und obgleich nach der Zeit der hochgelahrte Herr Conſiſtorial-Rath und ſehr verdiente Superintendente zu Qvedlinburg Herr D. KETTNER in ſeiner Qvedlinburgiſchen Kirchen-Hiſtorie cap. 38. unterſchiedene alte Kayſerl. Fürſtl. und Abteyliche Epitaphia und Grabmahle in Abriß und Beſchreibung mit beygebracht hat, ſo meldet er doch p. 291. daß man heut zu Tage von dieſer Abtißin Agneſen ihren Grabmahle nichts mehr in der Stiffts-Kirchen ſehen und leſen könne, ihre Uberſchrifft aber ſey dieſe geweſen:

Spiritus AGNETIS teneat loca certa quietis
Nilque per horreſcat CUM pace diu requieſcat.

Es hat ſich aber der Leich-Stein dieſer Agneſen bey der letztern Ausbeſſerung der daſigen Stiffts-Kirchen aus der Verborgenheit hervor

hervor gethan, und als ſelbigen hierbey der wie in andern vortreff-lichen Wiſſenſchafften, alſo auch inſonderheit in denen Quedlinburgiſchen alten und neuen Geſchichten Grund-erfahrne Hr. Conſiſtorial-Rath und Stadt-Richter, Herr Chriſtian Krüger, durch ſeine Curioſität erblicket, hat er ihn nicht allein abſaubern, ſondern auch von dem Original genau abzeichnen, und in Kupffer ſtechen laſſen, und dieſem hat der geneigte Leſer nebſt mir allen ſchuldigen Dienſt und Danck abzuſtatten, daß er nach ſeiner angebohrnen Gütigkeit den gemeldten Kupfferſtich hiervon zum Abdrucke allhier in dieſes Werckchen ſo willigſt als gütig mittheilen wollen. Auf welchem nicht nur der Abtißin Bildniß in Ordens-Habite, ſondern auch die obgeſetzten Verſe zu ſehen, nur daß vor das Wort CUM, das Wort IN muß geleſen werden.

§. 28.

Nach dem Tode der gemeldten Agneſen kam ihre Schweſter SOPHIA zur Quedlinburgiſchen Stiffts-Prälatur, welcher auch Pabſt Innocentius III. An. 1206. ihr gehabtes Müntz-Recht confirmiret hat, wie davon die Bulle oben § 3 angeführet worden, dahero deſto eher vermuthlich, daß ſie ſolches Zeit ihrer Regierung fleißig wird exerciret haben, zumahln da noch ein Auffſatz vorhanden, welcher bezeuget (ee), daß ihre Nachfolgerin die BERTHRADIS, da jene abgeſetzet wurde, die bisherigen Müntz-Meiſter in Quedlinburg von der Sophia in ihren ruhigen Stande laſſen ſolte. Bis dahero aber hat man von ihr noch keine Müntzen auffſpühren können. Dis aber iſt von ihr gewiß, daß ſie bis auf Anno 1225. ihre Stiffts-Regierung in groſſer Verdrießlichkeit zugebracht hat, da ſie endlich abgeſetzet worden, und iſt die Urſache derſelben bey andern (ff) nachzuleſen. Daß ſie aber Marggrafens CONRADI zu Meiſſen Tochter, und Friedrichs, Grafens zu Brena Schweſter

(ee) v. D *Kettneri* Diplomata Quedlinburg. p. 252.

(ff) Die Urſache wird unterſchieden angeführet v. *Fabricius* in Origin. Saxon. Lib. 5. p. m. 551. ſq. *Sagittarius* in Hiſt. Anhalt. p. 18. *Beckmann* in Hiſt. Anhalt. P. 3. p. 45. P. 5. p. 70.

Schweſter geweſen, erweiſet ein noch verhandenes Document (gg), darinnen der Ertz-Biſchoff Albert von Magdeburg bezeuget, daß Anno 1209. Graf Friedrich von Brena ſeiner Schweſter der Abtißin zu Qvedlinburg Sophien das Cloſter Brenen übergeben habe. Da ich aber von ſolcher Abtißin bis dato keinen Bracteaten darſtellen kan, ſo muß ich doch eine kleine Obſervation machen, daß nemlich von dieſer Sophien in dem Corpore Juris Canonici, wiewohl unbenannter Weiſe, was vorkömmet, alwo eine Decretalis Honorii III. Pont. Cap. Dilecta XII. Lib. 1. Tit. 33. Decretal. de Major. & obedient. p. m. 177. an den damahligen Abt zu Michaelſtein (hh) Theodoricum Anno 1221. vor ſie ergangen, daß er die Qvedlinburgiſchen Canoniſſinnen und Clericos zur ſchuldigen Reverence und Gehorſam gegen die Abtißin nachdrücklich anweiſen ſolte. Es haben aber die damahligen Compilatores Juris Canonici entweder in dem alten Römiſchen Copial-Buche dieſe Decretalem nicht mehr recht leſen können, oder ſie iſt ſelbſt unrichtig geſchrieben geweſen, indem man ohne Benennung des Nahmens den Abbatem S. Michaelis ABRADENSIS Diœceſis, und die Abtißin, Abbatiſſam DE BUBRIGEN betittelt, worein ſich auch eben ſo wenig der Commentator in beygefügten Notis zu finden gewuſt, wenn er ſub lit. f. von dem Wort BUBRIGEN raiſonniret, al. LUMBURGENS, al. NEBURG., al. QVEDEBURG, hingegen gar nicht mögen errathen, was ABRADENSIS Diœceſis heiſſen ſollen. Hingegen iſt richtig, weiln es damahls zuweilen auch ohne H. geſchrieben worden, daß hiedurch ALBRESTADENSIS Diœceſis, und vor BUBRIGEN hingegen Quedlinburg müſſe geleſen, und verſtanden werden, davon man die Buchſtaben verkehret und verfälſchet hat. Es iſt dieſe Erörterung meines Wiſſens noch von niemanden öffentlich geſchehen, dahero der geneigte Leſer ſolche angebrachte Remarque beſtens aufnehmen wolle.

§. 29.

(gg) ap. Dn. D. *Kettnerum* in Diplom. Quedlinb. p. 326. ſq.
(hh) v. Antiquitates m. *Michaelſteinenſ.* p. 43. & 104.

§. 29.

Und hiermit muß ich die Seriem Abbatiſſarum Quedlinburgenſium ê bracteatis vor dieſesmahl ſchlieſſen, weiln mehrere dergleichen bis ietzo nicht zu haben ſeyn, von Quedlinburgiſchen Solidis aber, oder dicken Müntzen der letzt gewesenen Abbatißinnen allda, kan man ſo wohl die Abriſſe, als die Beſchreibungen, in Herrn D. Kettners Quedlinburgiſchen Kirchen-Hiſtorie cap. 37. p. 284. ſq. nachſehen. Nachdem aber der mehr erwehnte Herr Hof-Rath Schmid noch einige ſchöne obwohl meiſtens ihm und mir annoch unbekannte, und noch nicht zu entdecken geglückte Hohl-Müntzen zu communiciren, gütigſt beliebet, wordurch wenigſtens die Reihe derer Abtißinnen an andern Orten verlängert werden kan, ſo hat man ſelbige auch dem Publico zu misgönnen Bedencken getragen, vielmehr ſolche zum weitern Nachſinnen dem curieuſen Liebhaber derer Deutſchen Antiquitäten in Kupfferſtich und Beſchreibung mittheilen wollen.

§. 30.

Unter dieſen mag die Abtißin Hedwig zu Nordhauſen den Vorrang führen, deren Abdruck der Herr Geheimde-Rath Ludewig aus des Herrn Schlegels Tractat de Numis Iſenac. & Northuſinis auf das Titel-Blat ſeiner Einleitung zu dem Deutſchen Müntz-Weſen geſetzet, ſo aber mit demjenigen nicht zutrifft, den der ehmahlige Herr General-Sup. zu Altenburg D. Sagittarius ſeinem oben p. 18. angeführten Müntz-Wercke in der Zeichnung ſub N. 181. einverleibet hat. In der Ludwigiſchen Abbildung, ſo hier N. 21. befindlich, ſtehet die Abtißin hinter einen zweythürmichten Gebäude, in der Rechten einen Palm, in der Lincken ein Buch haltend; oben an dem rechten Thurm ſtehet ein Stern, an dem lincken eine ausgeſteckte brennende Fackel, als ob es ein Pharus wäre. Da hingegen in der Sagittariſchen Abzeichnung nicht allein die gantze Müntze etwas different, und was rechts lincks gekehrt, ſondern auch die vermeynte Fackel in einen Circkel-Punct, und der

Tab. II. No. 21.

No. 22.

Stern linckwerts in ein Creutz verwandelt iſt. Die Umſchrifft gehet von der Rechten zur Lincken verkehrt und zerſtümmelt herüm:

HADWIGA EBBTISSA AIN NNROTHVSAN.

Das iſt Hadwiga Ebtiſſin in Northauſen. Einen andern Abdruck hat belobter Herr Sagittarius N. 183. woſelbſt die Abtißin in einem geſchnirckelten Roſen-Bogen ohne Stuhl ſitzet, in der Rechten einen Creutz-Stab, in der Lincken ein Palm-Zweig haltend; Tab. II. N. 23. die Characteres ſcheinen dem vorigen gar gleich, doch mehr unleſerlich, wie N. 23. Tab. II. erweiſet.

§. 31.

Tab. II. N. 24. Eine neue Abtißin-Figur ſiehet man unter den 497. Sagittariſchen Abdrücken in Holtzſchnitt N. 83. welche hier Tab. II. N. 24. wieder erſcheinet, alwo eine ſolche Stiffts-Perſon ohne Stuhl sitzend præſentiret wird, ſo in beyden Händen einen Zweig träget, ohne Beyſchrifft. Eine andere daſelbſt N. 95. auf welcher Müntze eine Abtißin im breiten Stuhle ſitzet, in der Rechten einen Kelch, und in der Lincken einen Creutz-Stab hält, nebſt beyderſeits geſteckten Palm-Zweigen ohne Beyſchrifft, davon hier der Abdruck No. 25. N. 25. zu ſehen. In einer noch artigern Poſitur ſitzet eine Abtiſ- No. 26. ſin N. 301. der Sagittariſchen Zeichnungen, ſo hierbey in N. 26. wiederholet, in einem oben und unten gethürmten Stuhl mit einem Creutz und krummen Stabe in beyden Händen. Unten iſt der Rock brodiret, und oben am Hals-Kragen eine Schleife, dergleichen Habit noch nirgends obſerviret. Iſt ohne Umſchrifft.

§. 32.

Vorhergehender Müntze gleichet in vielen Stücken die ietzt N. 27. N. 27. vorgeſtellte, welche der Herr Sagittarius N. 121. bemercket, und die ich aus der corrupten Umſchrifft vor eine Nordhauſiſche Abtißin urtheile, und mit denen übrigen vorhergehenden 7. Blätterlingen ſelbigen ehmahligen Jungfräulichen Stiffte zueigne. Man ſiehet die Abtißin gleichfals auf einem oben und unten thürmichten Stuhle ſitzen, mit rechts und lincks gehaltenen Creutz

Creutz und krummen Stabe. Sie trägt auch wie vorige ein Stirn-Band, Schnürbruſt, und brodirten Unter-Rock. Die Neben-Buchſtaben überlaſſe ich hellern Augen zur Erklärung.

§. 33.

Bisanhero ſind Quedlinburgiſche und Nordhauſiſche Abtißin, dem Anſehen nach, auf den Schau-Platz geführet worden, nunmehro aber kommen einige Stücke zum Vorſchein, die man bis dato nicht ausgrübeln kan, wohin ſie eigentlich gehören. Zwar iſt die Blech-Müntze N. 28. ſo ſauber und proportioniret ausgearbeitet, auch alles ſo erhaben herfürgebracht, daß man den Stempel-Schneider keiner ungeſchickten Dummheit beſchuldigen darff, und wo man nicht den offt vorgerühmten Künſtler des UDALRICI zu viel zutrauet, allen Anſehen nach von deſſen geſchickten Hand her entſproſſen. Auf der rechten Seiten ſitzet vermuthlich der Schirm-Vogt oder Advocatus, in der Rechten ein Schwerd haltend, hingegen die Lincke wie zum ſchwören aufhebet; zur Lincken ſitzet eine Abtißin, welche die Rechte aufhebet, in der Lincken aber einen Creutz-Stab führet. Zwiſchen beyden iſt oben eine Lilie, ſo vor einen Zierrath zu halten. Von der weitläufftigen Umſchrifft kan man zwar die meiſten Buchſtaben erkennen, aber zu keinen Worten zuſammen buchſtabiren, und ſcheinen ſie von dieſer Gattung zu ſeyn: Tab. II. N. 28.

TOLVCICPISN CEICIIC LVCEPISTNC. ✝.

wer ſolche errathen kan, wird wohl den Ruhm darvon tragen.

§. 34.

Zu dieſer Abtißin iſt dem Anſehen nach zu rechnen der in der N. 29. folgende gleich ſchöne Bracteate, alwo dieſe Prälatin mit Buch und Lilien-Stabe auf einem Stuhle mit Hundes-Köpffen und Adlers-Klauen, juſt der Abtißin Beatrix oben N. 23. gleichend, ſitzet, mit einem Thurm-Gerüſte anbey umgeben. Die Umſchrifft iſt ſo confus als vorige, iedoch meiſt eines Inhalts, wie aus denen Characteren zu ſchlieſſen, ſo hier folgen: N. 29.

OISTERLNCIS PILVCENS LVO EICNC ✝.

Wer die Abtißin zu Quedlinburg Oſterlindis, eine Gräfin von Valckenſtein, ſo Anno 1231. bis 1233. dieſe Prälatur beſeſſen, daraus herfürbringen, wie der Anfang Oiſterlindis anſcheinet, und den Reſt erklären kan, wird ſich desfals meritiret machen.

§. 35.

Von gleichen Stempel hat der Herr Hof-Rath Schmid noch ein ander Gepräge, ſo ſich in ausmüntzen geſchrecket, wie es genennet wird, und fortgerücket, daß die Figuren und Buchſtaben zum Theil gedoppelt zu ſehen, und iſt die Curioſité deswegen rar, weil daraus zu erweiſen, daß auch dergleichen Arbeit eine ziemliche Gewalt nöthig gehabt, ſo mit einem eiſernen Stempel verrichtet werden müſſen. Noch ein recht netter und zierlicher Bracteate findet ſich, der ohne Zweiffel zu voriger Geſellſchafft gehöret, und gleiches Urſprungs iſt, wie N. 30. darſtellet. Das Bruſt-Bild der
Tab. II. No. 30. Abtißin ſtehet aldar in propern Ordens-Habite und Haube unter einem ſieben-thürmichten Zierraths-Gerüſte, ſo weder Stadt noch Kirche bedeuten kan, in der Rechten einen Creutz und linckwerts einen krummen Stab haltende. Die zwey Circkel-Puncte über den Achſeln ſind Ausfüllungen des leeren Raums. Die umſtehende Rand-Buchſtaben ſind auch klar genung, aber dennoch nicht leſerlich, und durchs Vergröſſerungs-Glas nicht anders zu erkennen geweſen als alſo:

IEIONEIONEIENOIOI EPIE N CICIETETC.

Ob etwas per anagramma könne heraus gebracht werden, mag ich nicht verſuchen, weiln dergleichen Dinge ſchlechten Beweiß ertheilen, weshalber ich anderer tiefſinnigere Gedancken erwarten, und die ietzige Arbeit des geneigteſten Leſers Gunſtgewogenheit beſtens empfehlen will.

§. 36.

Ehe ich aber dieſelbe gäntzlich ſchlieſſe, ſo will ich noch eine andre artige Blech-Müntze aus des Hn. Hof-Raths Schmids Müntz-Vorrathe herfürbringen, welche auch unter die Abtißinnen ſo lange ſich rechnen mag, bis ihr ein richtiger und beſſerer Ehren-Platz ange-

angewieſen. Die Münze an ſich ſelbſt iſt ſauber, deutlich und beſtens conſerviret, wie N. 31. beſcheiniget, woſelbſten eine Abtißin unter einem Thurm-Schwibbogen als in einer Capelle vor einem Pulte mit aufgeſchlagenen Chor-Buche ſitzet, in der Lincken ein Palm-Zweig haltend. Die Umſchrifft iſt denen Buchſtaben nach nicht undeutlich, aber doch nicht recht leſerlich. Und will ich die Characteren davon herſetzen, als ſie ausſehen. Tab. II. No. 31.

S. C. SERVETIV∿ VA≠ES.

Ob nun die erſtern zwey Worte vor Sanctus Servatius zu erklären, und es eine Qvedlinburgiſche Abtißin bedeuten ſolle, mag ich ohne gnugſamen Beweiß niemanden aufbürden, vielweniger aber ſelbige der obbemeldten Agnes zueignen, ohnerachtet ſich die letztern Characteren ziemlich dazu anſchicken, wenn nemlich das V vor ein umgekehrt A wie offt vorkommt, zu halten, hiernechſt das folgende vor ein G, und mit dem Qverſtrich ſelbiges und das E zuſammen gehänget ein N formirte, wäre mit denen beyden Schluß-Buchſtaben E S der Nahme AGNES vollkommen richtig, worinnen aber ein curieuſer Leſer nach beliebigen Gutbefinden ſelbſten beſtens judiciren mag, und ich mir es gnug ſeyn laſſe, demſelbigen hierinnen gedienet zu haben.

# Anhang zu denen Magdeburgiſchen Müntz-Antiquitäten.

Es iſt oben p. 233. des Ertz-Biſchoffs HILDEBRANDI oder Willibrandi, wie er eigentlich geheiſſen, und ein Grafe von Kirchberg, auch des Ertz-Biſchoffes ALBERTI I. Bruder geweſen, von Magdeburg gedacht worden, und da man von demſelbigen keine ſichere Müntze mit beybringen können, ſo habe zu Erleuterung ſeiner Geſchichte allhier ein bisher unbekanntes Diploma, ſo er dem daſigen Agneten-Cloſter Anno 1243. gegeben, mit

anführen wollen, wordurch auch die Genealogie derer Grafen von Beichlingen, ſo ich in meinen Kelbraiſchen ANTIQVITÆTEN mitgetheilet, beſonders Graf Friedrichs III. p. 51. ſq. einiger maßen kan erleutert werden, ſo folgender maſſen lautet: (*)

Ferner iſt alda p. 190. vermeldet, daß Ertz-Biſchoff ERNESTI, deſſen hinterlaſſene Müntzen mit berühret ſeyn, Begräbniß mit ſeinem aufgelegten Bildniſſe zu Magdeburg in der Capelle zwiſchen denen Dom-Thürmern noch zu ſehen wäre. Weiln er nun ſelbigen Ort noch bey ſeinem Leben zu ſeiner Ruheſtätte verordnet, und ſolche Capelle zu Ehren der Jungfer Marien eingeweihet, (**) und deswegen reichlich dotiret hat, daß

(*) *Willibrandus* Dei gratia ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ Archiepiſcopus, omnibus præſentem paginam inſpecturis, ſalutem in Deo; Ut ea, quæ egimus, nota fiant præſentibus & futuris, recognoſcimus & præſentibus profitemur, quod cum nos pro redimendis bonis quibusdam, quæ *Comiti Friderico de Bichlingen* obligata fuerunt, & pro firmando Caſtro *Regetz* penuriam neceſſariam haberemus, *Eccleſiæ S. Agnetis* 4. Manſos ſitos in campo Magdeburg vendidimus pro centum viginti marcis argenti, & eorundem manſorum proprietatem de capituli noſtri conſenſu donavimus eidem Eccleſiæ perpetuo poſſidendam, & ut hæc per neminem immutentur in præfatæ Eccleſiæ detrimentum, præſens ſcriptum fecimus roborari noſtro, & Eccleſiæ noſtræ ſigillis. Teſtes hujus facti ſunt: Albertus de *Winningen*, Præpoſitus. Arnoldus Decanus & capitulum noſtrum totum. Nobilis homo de *Werberge*, Henricus de *Alsleben*, dapifer; Henricus ſenior de novo *Gatersleben*, Henricus de *Nigrip*, Henricus de *Sutheren*, pincerna & alii multi. Datum *Magdeburg*. anno gratiæ 1243. 18. Calend. Auguſti. Pontificatus noſtri anno *octavo*. Hieraus iſt auch die obgeſetzte Jahrzahl zu verbeſſern, daß er erſt Ao. 1235. zur Ertzbiſchöfl. Regierung gelanget.

(**) In nomine ſanctæ & individuæ Trinitatis Amen. Cum præcelſa meritorum inſignia, quibus ipſa *cælorum Regina*, Virgo Dei genetricis glorioſa, ſedibus præclara ſydereis, quaſi *Stella matutina* prærutilat, diligenti conſideratione intuitu cujusque fidelis orthodoxæ fi-

**daß in ſolcher altäglich in der Wochen, zum Gedächtniß der ſieben verordne-**

dei Cultoris animus ſecum reputat & perſcrutatur. Utpote quod illa *Mater gratiæ* & *pietatis amica*, *generis humani conſolatrix*, pro ſalute fidelium, qui peccatorum mole prægravantur, *ſedula Exoratrix* & pervigil apud Deum, quem genuit, intercedit, cumque ante mentis oculos redit, quemadmodum Dominum in ſanctis ejus laudare venerarique jubemur, dignum, imo neceſſarium fore, nemo rationis compos non affirmat, quod in hac Dei genetrice, quæ profecto Chriſtum mundo contulit humanæ ſalutis autorem, quæ & in coelis meruit glorioſius præ omnibus ſanctis meruit venerari, atque ſuper omnes choros Angelorum ſublimius exaltari, quod in hac, inquam, potiſſimum Deum quoque in terris collaudari jugiterque benedici longe magis deceat. Hac igitur contemplatione ducti Nos *ERNESTVS* Dei & Apoſtolicæ Sedis gratia Sanctæ *Magdeburgenſis Archiepiſcopus*, *Primas Germaniæ*, *& Halberſtadenſis Eccleſiarum Adminiſtrator*, *Dux Saxoniæ*, *Landgravius Thuringiæ ac Marchio* Miſniæ, cupimus ad univerſorum & ſingulorum tam præſentium quam futurorum Chriſti fidelium cujuscunque ſtatus, gradus, ordinisve fuerint, plenam notitiam pervenire, quod ex ſincero devotionis affectu, quem erga *beatiſſimam Dei Genetricem* gerimus, bono devotionis Zelo concitati, in laudem cunctipotentis Dei & præclaræ Genetricis ſingulare præconium & venerationem, *Capellam ejusdem Beatæ Mariæ Virginis in Eccleſia noſtra Magdeburgenſi ſitam intra Turrem ſub Organis majoribus ad occidentem una cum Altare, ſub invocatione Beatæ Mariæ Virginis* prædictæ, ac ſanctæ *Annæ* Matris, Altare priori ibidem reperti prius tamen congrue translato, *ſtudio, opera & impenſis noſtris a fundamentis ereximus, dedicavimus & conſecravimus*, inibi *defuncturus noſtram requiem & ſepulturam eligentes*, & ad noſtri ſtatus, noſtrorumque parentum & progenitorum ac ſubditorum omnium incolumitatem & ſalutem, *privatas horas & feſtivas ipſius Beatæ Mariæ Virginis laudes ſingulis diebus ſeptenario numero* per intervalla temporum diſtinctas devote, concinne, perpetuoque decantandas & replicandas, inſtaurantes, fundantes & inſtituentes aſſenſu venerabilis *Capituli noſtri* Eccleſiæ prædictæ ad hoc accedente. Quas quidem *laudes & officia* jam dudum retroactis ſeculis ab ipſa Matre S. Eccleſia ob ejusdem in-

verordneten Marien-Feſte, zu Ehren dieſer Heil. Jungfrauen von

temeratæ Virginis memoriam *ſeptem* ſuis celebribus *Feſtis* celebranda *ſeptemplici nomine* ſc. *Conceptionis, Nativitatis, Annunciationis, Viſitationis, Purificationis aut partus, Compaſſionis & Aſſumptionis*, ſancita - - - nos totidem ſeptimanæ diebus ſingula applicantes adjecimus, ita videlicet, quod omnibus & ſingulis *dominicis diebus de conceptione* cum ſuo *Miſſali officio*, juxta Breviarii ſui formam, diebus vero *Lunæ Nativitatis*, diebus *Martis Annunciationis* hiſtoria, *Mercurii Viſitationis, Jovis Purificationis* vel partus, *Veneris Compaſſionis* ſive Martyrii, *Saturni* vero die *Aſſumptionis Hiſtoria* cum Pſalmodia & cum Officiis congruentibus, ſtudioſe accommodentur. Etiam per anni Circulum ſupradictæ cujuslibet diei imminenti feſtivitati, initium decernentes a prima veſpera, quodque vigorem continuum ſortiatur, niſi ſpecialis feſtivitas in ordine vicis ſuæ annuatim occurrens illud propediat, ſicut eſt *adventus Domini*, ſive *Incarnationis dominicæ Nativitatis Chriſti, Circumciſionis, Apparitionis ſive Epiphaniæ, Præſentationis in templum, ſive Purificationis, duodecim annorum, in templo inventionis, Paſſionis, Reſurrectionis, Accenſionis, Pentecoſtes, Corporis Xri*, in quibus omnibus & ſingulis feſtivitatibus & earundem octavis, ſpeciales Cantiones devotas Matris atque filii Laudes dulcifluas in ſe continentes decantari procuravimus. *Hiſtoriis* quoque Conceptionis, Nativitatis, Præſentationis *Mariæ & Annæ* Matris ejus, Annunciationis, Viſitationis & cæteris, ut ſupra in veris feſtis & ſolemnitatibus prædictis ac eorundem octavis præmiſſis adjunctis & annexis. Volumus etiam & ordinavimus, ut diebus quotidianis, ſub matutinis laudibus, ſeu hora primarum, ſeu alias opportuno tempore, a Sacerdote adhoc præparato, prima Miſſa pro fidelibus defunctis & benefactoribus in ſupra dicta Altari pro modo jam incepto legatur, exceptis diebus paucis, videlicet Dominicis ſingulis, & ſingulis feſtis celebribus, una cum earum octavis quatuor Doctorum Eccleſiæ, & ſanctarum *Eliſabeth, Ceciliæ, Barbaræ, Dorotheæ, Margrethæ, Agathæ*, diviſionis Apoſtolorum feſtis, atque ſimilibus, quorum commemoratio ſpecialis ibidem facta fuerit, ex tunc quolibet illorum die tres *Collectæ* dicentur, quarum penultima ſemper pro defunctis & Benefactoribus exiſtat. Præterea ad hujusmodi omnes & ſingulas *Horas, Laudes, Fe-*

von denen Vicarien ſolten die Officia und Lobgeſänge gehalten
Hh wer-

*ſtivitates*, *Solennitatesque* ordine, modo & forma præmiſſis, juxta ordinarii ſive *Breviarii* deſuper latius extenſiusque confecti continentiam & tenorem digne perſolvendas ac decantandas *undecim perſonas* idoneas, ſub decernato numero *undecim* in hac prima atque novella divini miniſterii plantatione eligere dignum duximus, quarum *ſex Sacerdotio*, cæteri vero *quinque Clericatus ordine* perfungantur, ita quod una inter has ſemper *Cuſtodis* officium perſona reſpiciat. Quarum quidem perſonarum victus & veſtitus neceſſitati, eorundemque fabricæ ſuſtentationi more pii fundatoris de largifluis Dei donis ac datis cum *trecentis florenis auri Renenſis* annui ac perpetui redditus ad hujusmodi applicatis, donatis & appropriatis congruentis providimus, ac præſentibus providemus, illos in dotem eisdem aſſignantes. Quos partem ducentos videlicet apud providos dilectos nobis fideles *Conſules* ac *magiſtrum unionum Civitatis Veteris noſtræ Magdeburgenſis* in terminis Purificationis Mariæ quinquaginta, & Michaelis Archangeli centum & quinquaginta annuo perſolvendos pro ſumma Capitali quatuor Millium & quingentorum florenorum aurei Renenſis, juſto reemtionis titulo redimendos. Reliquos vero centum apud *Conſules oppidi noſtri Hallis* in termino Nativitatis Chriſti vel Circumciſionis ſimile redemtionis pacto pro duorum millium, florenorum ejusdem auri Renenſis ſumma capitali duximus, juxta vim, formam & continentiam literarum & ſcripturarum deſuper confectarum, quarum tenorem hic haberi volumus tanquam pro inſertis & expreſſis. Quandoquidem dotem, ſicut præmittitur, aſſignatam noſtris devotis in Chriſto filiis *Presbyteris & Clericis* præmemoratis emonendam, ſublevandam, & in uſus ſuos proprios ordine ſubſequenti convertendam quam libere tradimus, elargimur & appropriamus, videlicet cuilibet ſacerdoti triginta florenos annuo porrigendos, & fabricæ eorundem totidem, reſiduos vero florenos ſupradicti reditus reliquis quinque perſonis, unicuique juxta ſui laboris aut oneris vicem diſpenſandos eſſe decernentes. Subſequenter vero, ut eadem *Capella beatæ Mariæ Virginis* in ſuis ornamentis eccleſiaſticis pro laude decoreque domus Dei ac divini cultus uſu neceſſariis & opportunis commode fulcita videatur, damus, appropriamus, & aſſignamus eidem *Cleinodia* infra ſcripta, videlicet *Calicem* aureum gemmis & margaritis atque imagine

werden, ſo will ich den dieſerhalb von ihm ausgefertigten Brief, der

Crucifixi artificioſe adornatum cum *Patena* quoque aurea ſatis boni ponderis & valoris; Calices argenteos deauratos duos una cum Patenis duabus, *thuribulum* argenteum majus, & thuribulum ſimiliter argenteum minus cum catenis, *acerram* ſeu pixidem argenteam pro thure portando. Duo *plenaria* lampadibus argenteis deauratis cum imaginibus ad ſuperficiem decoratis. *Scyphum* argenteum parvo Leone argenteo eidem catenato, Ornata veſtimentorum de Sameto alioque vario genere ſerici panni partim auro & argento intextis, diverſa diverſorum colorum cum Dalmaticis & Cappis ſedilia, dorſalia congruenter decorata, pallas, antipedia pro ornatu altaris aſſignata, una cum *Sanctorum Reliquiis* diverſis auro argentoque, ut videlicet digne ac veneranter incluſis & reſervatis. Volumus inſuper & ordinamus de Conſenſu Capituli noſtri præfati *Sacerdotes & Clericos hujusmodi fundationis noſtræ*, ipſis Vicariis & Choralibus chori majoris ejusdem Eccleſiæ uniri atque *fraternitati* conjungi, eosqve omnibus & ſingulis privilegiis, gratiis, indultis, libertatibus; immunitatibus ac quibuscunque tuitionibus aut exemptionibus a ſanctisſimis in Chriſto patribus ſanctæ Romanæ Eccleſiæ Pontificibus, atqve divis ac invictisſimis Romanæ Monarchiæ Imperatoribus & Regibus, nec non Archiepiſcopis ſanctæ Magdeburgenſis Eccleſiæ qvomodolibet conceſſis, libere uti, frui, & gaudere, tuerique ac defendi, ipſos quoque *Vicarios* ſcilicet minoris chori, perpetuos in eadem Eccleſia ſæpe dicta haberi, nominari ac reputari, ſtallo & choro etiam in majori choro & ubique conventu præſente, poſt Vicarios uti ac ſortiri, cæterarumque Eccleſiarum de Metropolitæ Matris gremio, collegiis etiam præſentibus, prioritate, præſcriptione vel ſenio, quoad vicarios eorundem in aliquo non obſtante. E contrario ipſi majoris Chori Vicarii, ſi devotionis cauſa vel alius chorum minorem intraverint, poſt Vicarios ſive ſacerdotes ejusdem chori ſtalla ſua locaque tenebunt pariter & habebunt ibidem. Et propter hujusmodi fraternitatis unitionem privilegiorumque & libertatum indultionem Dominum *Decanum*, qui poſt perſonam noſtram, & cujuslibet Archiepiſcopi ſucceſſoris noſtri in eadem Eccleſia Magdeburg. in Spiritualibus *Rector & Prælatus* habetur immediatus, præmemoratis Presbyteris & Clericis noſtris *Judicem* ordinarium

der ſehr merckwürdig, und unterſchiedene Umſtände erläutern
Hh 2 kan,

præficiendum duximus, cui manibus ſtipulatis *obedientiam* debitam, ſubjectionemque, honorem & reverentiam promittere & exhibere teneantur, quemadmodum majoris chori Vicarii atque perſonæ eidem exhibere conſveverunt, quique Patrono ad ipſum uti moris eſt, præſentatus, obedientia præſtita, & ſuſcepta, inveſtiat, introducat, & inſtituat, ſtalla & locum congruentes in *majori Choro* poſt vicarios per prius, dehinc in *minori Choro* concedat per poſterius, attamen legalitate parentelæ imprimis probata & examinata. *Chorales* autem & *cuſtodem* domino ſcholaſtico ſubjicientes *Jus* vero præſentandi penes *Advocatum molendini curiæ noſtræ Magdeburg* pro tempore exiſtentem tanquam ad *patronum Laicum* perpetuo pertineri volumus,& deputamus, qui ad nominationem noſtram & Succeſſorum noſtrorum Archiepiſcoporum duntaxat tempore vacantiæ aliquem idoneum Clericum præcipue ex quatuor *Choralibus* una cum Cuſtode ejusdem chori minoris in cantu magiſtrabilem, nec non vitæ laudabilis præſentare habebit. Demum volumus, præcipimus, & ordinamus, antedictos presbyteros & Clericos hujusmodi novæ *Fundationis* noſtræ ad *reſidentiam* perſonalem & continuam perpetuo obligari, ſub omnium fructuum & emolumentorum privationis pacto, ac ſe omnibus & ſingulis ceremoniis, & diſciplinis ordinarii veri Eccleſiæ noſtræ præfatæ Magdeburg. conformare & obtemperare potisſimum religione & habitu. Illis etiam nova ſtatuta pro divini cultus decentia, & morum compoſitione ſuperaddentes, quæ prout in ſcriptis redacta ſunt, quaternis in anno vicibus illis conventualiter recitari & publicari attentius mandamus, ut negligentias & diſſolutiones in domo Domini ſecundum eadem, tanquam in ſpeculo ſolliciter contemplari, ac easdem correctione & emendatione abſtergere ſtudeant, eos diligenter admonentes, quibus quidem inſtauratione, fundatione ac dotatione modis & ordinationibus per nos, ſicut præmittitur, factis, omnes & ſingulos cujuscunque ſtatus & conditionis Chriſti fideles, præſertim quos dignitas Eccleſiaſtici gradus exornat, in Domino exhortamur, monemus & requirimus, imo autoritate noſtra ordinaria ſub diſpoſitione hujus fundationis approbatione ſedis apoſtolicæ etiam roboranda, ſe quovismodo in præjudicium ſaltem ejusdem intromit-

kan, aus ſeiner Verborgenheit, darinnen er bishero geſtecket, heraus holen, und alhier treulich mittheilen.

tant, neque de bonis & rebus quibuscunque ſupra deſignatis per nos alioſque ad hujusmodi donatis, appropriatis, ac dedicatis quicquam amovere, diſtrahere, alienareque præſumant, quemadmodum ultionem diſtricti judicii voluerunt evitare. Ipſa eadem bona & res ſic appropriatas, cenſus quoque comparatos atque comparandos una cum eorum ſummis Capitalibus autoritate noſtra ordinaria prædicta, quantum per nos ſtat, quavis ſeculari poteſtate eximentes, & eccleſiaſticæ libertati ſubjicientes, ac ut perpetuo eccleſiaſtica cenſeatur ſtatuentes. Nec non ipſorum ſacerdotum & Clericorum præmemoratorum præſentium & futurorum omnium conſcientias, de & ſuper præfatorum omnium & ſingulorum ſibi incumbentium onerum obſervationibus onerantes, in quorum fidem & teſtimonium præmiſſorum nos *noſtræ fundationis* literas perpetue duraturas exinde fieri juſſimus & fecimus ſigillo noſtro majori ſubappendente communiri. Et nos *Adolphus* Dei gratia ex principibus de Anhalt, Præpoſitus, *Albertus Klitzing* Decanus, Hermannus Biwerling Senior, Mauritius de Schoenav Decretorum Doctor, Cantor, Wipertus de Barby Theſaurarius, totumque Capitulum Eccleſiæ Magdeburgenſis antefatæ præſentibus publice profitentes recognoſcimus hujusmodi fundationem, inſtaurationem, & dotationem ad laudem decoremque Domus Dei ſinceriter, ut præmittitur, ordinatas omnibus & ſingulis ſuis de Verbo ad verbum, punctis clauſulis, articulis, & continentiis, pro totoque earundem tenore ſupra ex preſſatas de aſſenſu, voluntate & favore noſtris unanimiter eſſe factas, admiſſas, & ad formam ſupradictam redactas. Quasque etiam præſentibus expreſſe admittimus, & in easdem conſentimus, quantumcunque a nobis eſt, ratificamus, ac illas vice ac loco noſtri omniumque Succeſſorum noſtrorum fideliter manutenere promittimus harum, quibus ſigillum Capituli noſtri etiam appenſum eſt, teſtimonio literarum. Datum in Civitate *Magdeburgenſi*, die viceſia menſis Septembris, quæ fuit vigilia ſancti Matthæi Apoſtoli. Anno Domini *Milleſimo quadringenteſimo, nonageſimo quarto.*

Regiſter.

# Regiſter.


## A.

Ablaß-Brief B. Ludolffs 130
Adelbero Biſch. zu Metz. 45
Adelheid Qvedlinburgiſche Abtißin 220
Adolff Röm. Käyſer. 34
Agaunen ein Cloſter. 161
Agneſa Qvedlinburgiſche Abtißin. 223
- - Müntzen von ihr. 225
- - Bildniß 231
Albert Ertz-Biſchoff in Magdeburg. 161. 180
stifftet die Heer-Meſſe. 167
Altar Stephani in Halberſt. 32
Annon erſter Abt zu Berge. 175
*Antipapæ.* 57
Arnold Abt zu Berge. 175
Arnolff Biſch. zu Halberſt. 33

## B.

*Beatrix* Abtißin zu Qvedlinb. 213. 218
Bergen-Cloſter. 150
Bergwercke in Deutſchland. 29
Biſchoffs-Mütze und Stab. 110
*Bracteaten* Nahme 4. 22
ſind rar. 75
werden gefunden. 15. 56. 82

*Bracteaten* wie ſie zu erkennen 41
zum Theil zweyſeitig 41
die rareſten 75
curiöſeſten 84
wer davon geſchrieben Olearius 8. Schmidt 9. Mellen 11. Sperling 11. Schlegel 13. Ludewig 14. Heineccius 17. Liebknecht 17. Sagittarius 18
*Bracteaten* Halberſtädtiſche 36. 40
- - Biſch. Conradi 126. Gardolffi 108. Geronis 91. Ludolffi 129. Rudolffi 52. Diedrichs 97. Ulrici 60
*Bracteaten* Magdeburgiſche Ertzb. Conradi 184. Erici 186. Friedrichs I. 171. Ludolffi 179. Rudolffi 183. und anderer. 186
*Bracteaten* Qvedlinburgiſche 203
- - Abtißin Adelheidis 221
Agneſen 225
Beatricis 213
*Bracteaten* Nordhauſiſche 233
unbekannte 234
Brief Ludolffi von Müntzrecht 133
Sagittarii 20
Bulle Johannis 13. Pabſts 166
Innocentii III. 207

*Burchardi* Cloſter in Halb. 96
woher es den Nahmen. 119

C.

Conrad B. in Halberſt. 115
reiſet ins gel. Land 117
dancket ab 122
Conrad Ertzb. in Magd. 184
Conrad Ertzb. von Mäyntz 94. 104
Cörper Mauricii und Innoc. 165
Croſeck ſonſt Crozuck 93

D.

*Diploma* K. Adolffi 35
Alberti Ertzb. in Magd. 182
Conradi Biſch. zu Halberſt. 116. 119
Conradi Ertzb. in M. 184
Erneſti 238
Friedrichs in Halberſt. 129
Gardolffi 104. 106. 108
Geronis 90. 94
K. Heinrichs 33
Ottonis I. 157. 158
Ottonis III. 206
Rudolffi B. in H. 53. 148
Theodorici 94. 96
Ulrici 58
Willebrandi Ertzb. in Magdburg. 238

E.

Ertz-Biſchoffthum in Magd. 159
bekömt das Primariat 167
das Müntz-Recht 157
Patron Mauricium 165
Ertzgruben in Deutſchland 29
*Eucherius* Biſch. zu Lyon 162
Erich Ertzb. in Magdeb. 185
*Erneſtus* Ertzbiſch. daſelbſt 196. deſſen Grabmahl und Capelle 190. 238

F.

Friedrich I. Käyſ. ſetzt B. Ulrichen ab 57
belagert Lichtenberg 94
Friedrichs I. Ertzb. zu Magd. 170. 189

G.

Gandersheimiſche Müntzrecht 205
Gardolff B. zu Halberſt. 103
Gero B. zu Halberſt. 89
Getilde Müntz-Recht 158
Gotzeck Cloſter 108
Günther Ertzb. zu Magd. 189

H.

Hadwig Abtiß. zu Gernroda 173
Abtiß. in Nordhauſen 233
Halberſtädtiſches Müntz-Recht 32
Halberſtädt. Biſch. Müntzen 40. ſq. Arnolffi 33. Conradi 115. Friedrichs 128. Gardolffi 103. Geronis 89. Ludolffi 129. Rudolffi 52. Theodorici 93. Ulrici 56. ꝛc.
Halberſtädtiſcher Patron *Stephanus* 42
Heinrich Leo 57
Heinrich VI. Käyſer 104
Heller, woher ſie den Nahmen 21
Hohlpfennige v. Bracteaten.
Huyſeburg-Cloſter. 97

J.

Indulgentz-Brief. 130
Johannes XIII. Bulle 166

K.

Käyſer Ottens I. Donation. 31. 158
Ottonis II. 32

Käyſer Ottonis III. 206
Heinrichs II. 33
Heinrich VI. 104

L.

Legion Thebaiſche 160
Logium, was es geweſen 46
Ludolf Ertzb. in Magdeb. 179

M.

Magdeburgiſche Ertzb. Bracteaten Conradi 184. Erici 186. Friedrichs 171. Ludolffi 179. Rudolffi 183. Wichmanni 174. 177.
Magdeburgiſche Solidi
Alberti Card. 190
Auguſti 197
Chriſtian Wilhelm 193
Erneſti 190
Friedrichs v. Beichl. 189
Güntheri 189
Magdeburg. Stadt-Wapen 198
Magdeburg. Heer-Meſſe 167
Magdeburgiſcher Patron 157
Magdeburg. Dom-Kirche 167
*Mauricius* wer er geweſen 160
*Mauricii* Reliqvien 163
Bildniß auf Müntzen 160
Fahne 169. 170
Müntz-Recht zu Halberſtadt 32
zu Magdeburg 157
zu Qvedlinburg 206
wem es zukommt 24
Müntzen, ihr Nutzen in der Hiſtorie. 3

N.

Nimbus der Heiligen 63
woher entſprungen 76
Nordhauſiſche Bracteaten 233

O.

Otto I. ſtifftet das Magdeburgiſche Cloſter und Ertz-Biſchoffthum 156
giebt ſolchen das Müntz-Recht 157
Otto II. giebt das Müntz-Recht an das Halberſt. Biſchoffth. 31
Otto III. giebt ſolches an Qvedlinburg und Gandersheim 205. ſq.

P.

Päbſtliche Spaltung 89
Palm-Zweige auf Müntzen 79. 228

Q.

Qvedlinburgiſche Bracteaten 203
Abbatißin Adelheid 120.
Agneſa 223. *Beatrix* 213
Qvedlinburgiſches Müntz-Recht. 205

R.

Reichs-Apffel 21
Reliqvien von Mauritio. 163
von Servatio 211
von Stephano 45
Rudolff Biſchoff in Halberſt. 32
repariret die Marien-Kirche 55
Begräbnis darinnen 56
Siegel 146
Müntzen 51. 145

S.

*Sagittarius* Joh. Chriſtfr. 18
Seelingſtadt 33
Siegel Rudolffi 146

Siegel des Dom-Capitels in Halberſtadt 146
Stern auf Müntzen 72
Stephanus Stiffts-Patron in Halberſtadt 43
Reliqvien 45
Altar hat das Müntz-Recht 32
Bildnis auf Müntzen. 48

T.

Theodoricus Biſchoff zu Halberſtadt 93
B. zu Metz 44
Theodoricus de Qverfurd 146
Thomas-Cloſter bey Halberſtadt. 94

## Druck-Fehler.

Pag.25.lin.7.ließ: *cudendi*. p.26.l.31.*Salicæ*. p.30.l.33.und993. p.43.l.25.*C.2.* p.62.l.28.Jahr 1150. p.88.l.1.Stephani oder Biſchoffs. p.92.l.5.*probable*. p.100.l.29.von *16.Seculo*. p.107.l.13.1197. p.116.l.9.1202. p.125.l.33.dele: im Müntz-Weſen & lege: in *Spicilegio Antiqv.I.p.13.§.18.* p.126.l.34.lege:*(c) loc. cit p.117 & in Diſſ. de Norimb. p.152.* p.135.l.24. neyne Nut. p.163.l.13. alſo ſere. l.14. tho Broken. l.18. meyne Nut. p.165.l.15.*Cryptam*. &c.

NB. Das Kupffer mit dem Bildnis der Qvedlinburgiſchen Agneſen muß p.231. eingemachet werden.

Neuſtadt Magdeburg,
Gedruckt mit Chriſtian Leberecht Fabers Schrifften.

Es iſt oben §. 14. p. 31. ſq. erinnert worden / daß Käyſer **Otto** II. anno 973. noch bey Lebzeiten ſeines Hn. Vatters Ottonis I. in Quedlinburg das **Müntz-Recht an den St. Stephans-Altar in Seelingſtadt** geſchencket habe; Solche Donation aber iſt erſt im folgenden 974. Jahre / nach dem Tode Ottonis I, in beſagten Quedlinburg geſchehen / wie das Diploma, ſo bißher noch nicht zum Vorſchein kommen / ſelbſt bezeuget / und ſolches Müntz-Recht hat nebſt andern gehabten Privilegien auch Kayſer Otto III. anno 992. zu **Botvelden** aufm Hartze / davon ich in meinen **Halberſtädtiſchen** *Antiqui*tä**ten** P. 1. p. 152. ſq. gehandelt / der Halberſt. Kirchen confirmiret / dergleichen auch anno 1295. von Käyſer Arnolffo in Mülhauſen / ſo der beyden vorigen Kayſer ertheilete Diplomata wiederholet / und dem ſeinigen inſeriret hat / geſchehen iſt / und zwar mit eben denenſelbigen Worten / welche oben p. 35. von ihm angeführet ſtehen. Die vorgedachten Privilegia aber derer Ottonum lauten alſo:

In nomine ſanĉte & individue Trinitatis. OTTO divina favente clementia Imperator Auguſtus. Noverit omnium induſtria fidelium noſtrorum tam preſencium quam futurorum, qualiter nos ob interventum dileĉtisſime *Genetricis noſtre Alheidis Auguſte* utque Adelberti venerabilis Archiepiſcopi, pro piisſimi *Patris noſtri* Imperatoris noſtri Anime remedio, HILDIWARDO *ſanĉte Halberſtadenſis Eccleſie Epiſcopo*, noſtre licentia Auĉtoritatis concesſimus, ut *in loco ſui Epiſcopii* SALIGENSTADT vocata, *publica* MONETA & *Thelonium* inde perſolvendum noſtra conficiatur permisſione, eandemque MONETAM & *Thelonii* ſolucionem noſtra potentia & auĉtoritate Imperatoria ad ALTARE SANCTI STEPHANI *Protomartyris ſumme Eccleſie ejusdem Halberſtadenſis Epiſcopii* ex noſtro jure donavimus, firmiterque largiti ſumus, ut omnium

judiciariarum vel quarumcunque perſonarum poteſtate inde remota, tam ipſe jam prelibatus Epiſcopus, quam cuncti *Succeſſores* ejus, & *Advocati* eorum ſub ſolo ſuo jure contineantur hec, & ad *Altaris ſervicium* provideant, & ut hec noſtre promisſionis & donationis auctoritas firmior cunctis ſancte Dei Eccleſie noſtrisque fidelibus credatur, & diligentius obſervetur, hanc chartam inſcribi jusſimus, & annulo noſtro ſignatam, manu propria ſubtus eam firmavimus. Signum Domini *Ottonis* Imperatoris Auguſti. *VVilligiſus* Cancellarius, vice Rodberti Archicapellani notavi. Data Kal. Aprilis. Anno Incarnationis Dominice DCCCCLXXIIII. Indict. II. Anno regni Domini Ottonis XIII. Imperii VII. Actum *Quidelingeburg*.

In Nomine ſancte & individue Trinitatis. OTTO divina favente clementia Rex. Eccleſiarum Dei curam gerere, petitionibusque quoque ſervorum Dei annuere *Regibus* & honorificum ac ſalubre fore cunctis fidelibus liquido claret. Quapropter omnibus fidelibus noſtris preſentibus ſcilicet atque futuris notum eſſe volumus, quomodo Vir venerabilis HILDIWARDUS ſancte Dei Eccleſie *Halberſtadenſis Preſul* noſtram adiens clementiam, piorum *Progenitorum noſtrorum* Regum videlicet & Imperatorum, ipſi ſedi conceſſa *Precepta & Privilegia* detulit, eadem â nobis concedi & roborari depoſcens. Nos vero ob devotionem dilecte *Avie noſtre Adelheidis* videlicet Imperatricis Auguſte, nec non ob interventum fidelium noſtrorum *VVilligiſi*, Moguntine Sedis venerandi Archiepiſcopi, & *Hildeboldi* Wormacienſis Cleri honorabilis Epiſcopi, pie petitioni ejus benignum aſſenſum prebentes, omnia, que memorate *Halberſtadenſi Eccleſie* â progenitoribus noſtris regia

gia vel imperatoria Munificentia, ſive aliorum fidelium collatione, ſeu per precariam juſte tradita ſunt, & inſuper *Mercatum*, qvem beate memorie *Genitor* & eqvivocus noſter *Otto* Imperator Auguſtus, eidem *Eccleſie* in loco SELIGESTAD vocato, habendum conceſſit, & qvem nos per noſtrum preceptum in *principali loco Halberſtadenſi* perpetualiter habendum decrevimus, unà cum *Theloneis* & MONETIS, & *regio banno in utrisque locis* tenendis & accipiendis, & regalem bannum ſuper milites, liberos & ſervos ejusdem Eccleſie, hac noſtre preceptionis regia authoritate *prefato Epiſcopo*, & ejus eccleſie ſuisque ſucceſſoribus denuo donamus atque confirmamus, precipientes firmiter regio juſſu, ut nullus judex publicus, ſeu quelibet judiciaria perſona, ejusdem ſedis litos ac colonos, ſeu quoslibet viros ad ipſam ſedem variis modis inquiſitos, vel adhuc inquirendos, quolibet modo diſtringere audeat, ſed maneat *ipſius loci Epiſcopo* facultas propria, que de his juſtè voluerit faciendi. Adhec etiam pro Domini genitoris noſtri Anime ſalvacione, noſtraque proſpera incolumitate, etiam *predicte Eccleſie* concedimus, ut habeant ejusdem ſedis *Clerici*, Canonicè atque Eccleſiaſtice ſeu inter ſe, vel aliunde, digne adhoc & convenienter *eligendi Epiſcopum* liberam & propriam facultatem, maneatque eidem loco tam hec conceſſio, quam omnis immunitas unquam à progenitoribus noſtris illuc conceſſa, firma & perpetualiter tenenda; & ut hec noſtre authoritatis Decretum firmius ſtabiliusque perſeveret, hanc cartam inde conſcribi juſſimus, annuloque noſtro inſignitam, manu propria ſubtus firmavimus.

Signum Domini Ottonis glorioſiſſimi Regis.

Hildiboldus Epiſcopus & Cancellarius vice Willigiſi Archiepiſcopi recognovi.

Data XIII. Kal. Octobr. Anno Dominice Incarnationis DCCCC. XCII. Indict. V. anno autem *tertii Ottonis regnantis* Nono. Actum BOTVELDON, feliciter Amen.

Und aus dieſem letztern Diplomate iſt auch deutlich zu erſehen / daß der Orth **Seeligenſtedt** nicht auf dem Dom-Platze in Halberſtadt gelegen / wie oben p. 33. einige Muthmaßung deßwegen mit angeführet worden / ſondern daß ſo wohl Halberſtadt als Seeligenſtadt zwey unterſchiedene Oerter und Städte geweſen / von welcher letztern man aber die untrügliche Gegend noch nicht gewiß anzeigen kan.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leuckfeld, Johann Georg,

Gründliche historische Nachricht von vielen alten u. raren Silbern Bracteaten, od. Blech-Müntzen einiger Halberstädtischen Bischöffe aus unterschiedenen berühmten Müntz-Cabineten in richtigen Abrissen zusammengetragen, u. mit etl. verborgen gelegenen diplomatibus u. a. Uhrkunden bewähret, auch mit vielen dienl. Noten erleut., u. zur

Halberstadt ca. 1720

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Num 147
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11220697-5
VD18 12470406-001